



NÜRNBERGER

Beteiligungs-Aktiengesellschaft

seit 1884

Geschäftsbericht 2013

NÜRNBERGER

Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Bericht über das 130. Geschäftsjahr 2013

Vorgelegt
in der ordentlichen Hauptversammlung
am 16. April 2014

NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

**Lebens-
versicherung**

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

**Pensions-
versicherung**

NÜRNBERGER Pensionskasse AG
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG

**Kranken-
versicherung**

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

**Schaden-
versicherung**

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
GARANTA Versicherungs-AG
GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG (Niederlassung)
NÜRNBERGER SofortService AG

**Vermögens-
beratung und
-verwaltung**

FÜRST FUGGER Privatbank KG

Dienstleistung

NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH
NÜRNBERGER Communication Center GmbH
EUROPÄISCHER HOF, Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H.

NÜRNBERGER in Zahlen

NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft		2013	Veränderung zum Vorjahr	2012	2011
Eigenkapital	Mio. EUR	595	5,4 %	565	535
Jahresüberschuss	Mio. EUR	64	1,3 %	63	96
Dividendensumme 2013: 34.560.000 EUR	EUR je Aktie	3,00	3,4 %	2,90	2,90
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe		2013	Veränderung zum Vorjahr	2012	2011
Eigenkapital	Mio. EUR	824	6,9 %	771	677
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	3.601	– 1,1 %	3.639	3.501
Erträge aus Kapitalanlagen ¹	Mio. EUR	1.065	– 0,9 %	1.075	1.078
Provisionserlöse	Mio. EUR	47	14,1 %	41	39
Konzernumsatz	Mio. EUR	4.713	– 0,9 %	4.755	4.618
Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrückerstattung	Mio. EUR	2.549	6,3 %	2.397	2.455
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	Mio. EUR	667	– 7,4 %	720	699
Ergebnis vor Steuern	Mio. EUR	111	– 9,1 %	122	88
Konzernergebnis auf Aktionäre der NÜRNBERGER entfallend	Mio. EUR	72	– 12,6 %	82	79
Kapitalanlagen	Mio. EUR	24.130	8,0 %	22.340	19.899
Kundeneinlagen FÜRST FUGGER Privatbank	Mio. EUR	5.219	6,7 %	4.893	4.345
Versicherungsverträge	Mio. Stück	6,102	– 13,9 %	7,087	7,251
Mitarbeiter im Außendienst, Agenturen, Mehrfachagenturen und Makler		23.478	0,5 %	23.352	23.543
Mitarbeiter im Innendienst davon bei Autohandelsgesellschaften		4.317 708	1,3 % 2,6 %	4.260 690	4.142 609

¹ohne nicht realisierte Gewinne aus Fondsgebundenen Versicherungen

Inhaltsverzeichnis

NÜRNBERGER Beteiligungs- Aktiengesellschaft

Verlässlicher Partner	6
Aufsichtsrat und Vorstand	8
Bericht des Aufsichtsrats	10
Lagebericht	14
Gewinnverwendungsvorschlag	43
Bilanz	44
Gewinn- und Verlustrechnung	46
Anhang	48
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	50
Erläuterungen zur Bilanz	52
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	61
Sonstige Angaben	63
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	70
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	71
NÜRNBERGER Aktie	72
Menschen und Märkte	76

NÜRNBERGER Konzern

Konzernlagebericht	80
Konzernbilanz	154
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	158
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	159
Segmentberichterstattung	160
Eigenkapitalentwicklung	164
Kapitalflussrechnung	166
Konzernanhang	168
Erläuterungen zur Konzernbilanz	203
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	241
Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	252
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	255
Sonstige Angaben	256
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	265
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	266
Erläuterung von Fachausdrücken	269

Generell gilt:

Bei den in Klammern angegebenen Zahlenwerten handelt es sich um die entsprechenden Vorjahreswerte. Alle Personen- und Funktionsbezeichnungen stehen für beide Geschlechter gleichermaßen.

Verlässlicher Partner

Die NÜRNBERGER ist eine Versicherungsgruppe mit Tradition. In ihrer fast 130-jährigen Geschichte hat sie gezeigt, dass sie sowohl ihren Aktionären als auch ihren Kunden ein vertrauenswürdiger und verlässlicher Partner ist.

Im Jahr 2013 hat sie dies wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt: Die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG überzeugte wie immer mit Wachstum und Solidität. Im Neugeschäft mit laufendem Beitrag konnte sie zulegen und ihren Marktanteil ausbauen, während die gesamte Branche einen deutlichen Rückgang ausweisen wird. Nach Bestand, gemessen in Versicherungssumme, gehört die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG zu den fünf größten Lebensversicherern in Deutschland.

Die Gesamtverzinsung der Sparbeiträge der von ihr angebotenen Lebensversicherungen beträgt inklusive Schlussüberschuss im Jahr 2014 rund 4,25 % – ein Spitzenwert in der Branche. Dabei zeigt die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG seit Jahren eine weit überdurchschnittliche freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die zur Finanzierung künftiger Überschussbeteiligungen vorgesehen ist. Das ist eine Grundlage ihrer hohen Substanzkraft, die ihr 2013 erneut von Focus-Money bestätigt wurde. Standard & Poor's hob sein Rating der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG sogar auf A (stark) an.

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg – was das konkret bedeutet, konnten auch die Kunden erfahren, die vor allem im Sommer durch Hochwasser und starke Unwetter betroffen waren. Der Qualitätsversicherer NÜRNBERGER half ihnen schnell, kompetent und unbürokratisch. Sofortzahlungen sorgten dafür, den Menschen ihre Existenzängste zu nehmen. Exzellente Schadenregulierung ist ein wesentlicher Bestandteil der Marke NÜRNBERGER und macht das unsichtbare Produkt Versicherung für den Einzelnen im besten Sinne erlebbar.

Nationale und internationale Ratingagenturen bescheinigen der NÜRNBERGER seit Jahren erstklassige Arbeit. Nicht nur die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, sondern auch die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erhielten von Fitch und Standard & Poor's ausgezeichnete Noten. Somit beweist die NÜRNBERGER ihren Kunden und Aktionären, dass sie für die Zukunft gerüstet ist.

Die NÜRNBERGER hat eine hervorragende Ausgangsposition, um alle Herausforderungen zu meistern. Dank solider Kapitalerträge und sehr guter versicherungstechnischer Ergebnisse wurde 2013 trotz der hohen Belastungen durch Elementarschäden ein gutes Gesamtergebnis erreicht. Mit der wieder erhöhten Dividende überzeugen wir unsere Aktionäre, dass ihre Investition in die NÜRNBERGER richtig ist.



Nürnberg
Lebensversicherung AG
Stand: 10/2013 gültig bis 09/2014 - [ID D 20064]



Standard & Poor's:
Versicherungsratings sind Meinungsäußerungen über die Finanzkraft eines Versicherers, nicht aber Empfehlungen zu dessen Produkten.
Informationen über die aktuellsten Ratings finden Sie auf www.standardandpoors.com oder telefonisch unter 069 33999152.

Hervorragend im Markt positioniert: Für ihre Finanzstärke, ihre Produkt- und Servicequalität erhält die NÜRNBERGER seit Jahren exzellente Ratings.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt,
Vorsitzender,
Vorsitzender der Aufsichtsräte
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Josef Priller,*
Stellv. Vorsitzender,
Bezirksdirektor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Bernhard Bischoff,*
bis 18. April 2013,
Bankkaufmann,
Abteilungsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler
Günter Breul,*
seit 18. April 2013,
Vertriebsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell,
Vorsitzender des Vorstands
Faber-Castell AG

Dr. Roland Folz,
CFO für den Bereich Global Purchasing
and Cost Management (GPCM)
Deutsche Bank AG

Helmut Hanika,*
Versicherungsfachwirt,
Abteilungsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Kruppen,*
seit 18. April 2013,
Direktor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Andreas Politycki,*
bis 18. April 2013,
Versicherungskaufmann,
Direktor
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Harry Roggow,*
Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft –
Bezirk Mittelfranken

Dr. Detlef Schneidawind,
ehem. Mitglied des Vorstands
Münchener Rückversicherungs-
Gesellschaft AG

Hans Schramm,*
bis 18. April 2013,
Volljurist,
Hauptabteilungsleiter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber,
Bayerischer Ministerpräsident a. D.,
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhl MdB,
Parlamentarische Staatssekretärin a. D.,
Rechtsanwältin

Sven Zettelmeier,*
seit 18. April 2013,
Betriebswirt (VWA),
Direktionsbevollmächtigter
NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

*Arbeitnehmersvertreter

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Personalausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
Helmut Hanika
Josef Priller
Dagmar G. Wöhl

Prüfungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul, seit 18. April 2013
 Helmut Hanika, bis 18. April 2013
 Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen, seit 18. April 2013
 Andreas Politycki, bis 18. April 2013
 Dr. Detlef Schneidawind

Ausschuss für Vermögensanlagen

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Helmut Hanika
 Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen, seit 18. April 2013
 Andreas Politycki, bis 18. April 2013
 Dr. Detlef Schneidawind, stellv. Mitglied

Nominierungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Dr. Detlef Schneidawind
 Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber

Vermittlungsausschuss

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vors.
 Bernhard Bischoff, bis 18. April 2013
 Josef Priller
 Dagmar G. Wöhrl
 Sven Zettelmeier, seit 18. April 2013

Vorstand

Dr. Armin Zitzmann,
 Vorsitzender,
 Allgemeine Bereiche, Schadenversicherung
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke,
 Stellv. Vorsitzender,
 Informatik, Personenversicherung
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Päd. Walter Bockschecker,
 Personal- und Sozialwesen,
 Materialwirtschaft
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst,
 Kapitalanlagen
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Dr. Hans-Joachim Rauscher,
 Vertrieb
 NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat seine Aufgaben und Pflichten, die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegen, umfassend wahrgenommen. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, beriet den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung unmittelbar eingebunden. Im Rahmen der Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage der Gesellschaft sowie über ihre wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung berichten. Die Vertreter der Aktionäre sowie die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat konnten sich in jeweils separaten Gesprächen vor den Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dem Vorstandsvorsitzenden bzw. den Vorstandsmitgliedern über aktuelle Themen austauschen.

Auf der Grundlage der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung des Vorstands erörterte der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen ausführlich die Geschäftsentwicklung sowie für das Unternehmen wichtige Entscheidungen und Vorgänge. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen ließ er sich erläutern. Soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung Beschluss gefasst. Im Geschäftsjahr 2013 trat er zu sechs Sitzungen – im März, April, Juni, August und November – zusammen, wovon eine Sitzung der Konstituierung des neugewählten Aufsichtsrats diente. Dabei war der Aufsichtsrat stets beschlussfähig. In der Zeit zwischen den Sitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat, wenn erforderlich, schriftlich über wichtige Vorgänge. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus fortlaufend von wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt und stand mit dem Vorsitzenden des Vorstands in ständigem Dialog.

Sämtliche Vorstandsberichte zur Geschäftslage und alle Vorträge zu besonderen Themen wurden durch schriftliche Unterlagen begleitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied jeweils vor der Sitzung zur Vorbereitung erhielt. Gleiches gilt für die Geschäftsberichte und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Ausführlich beraten hat der Aufsichtsrat wiederum die Situation am Kapitalmarkt und die Lage in der deutschen Versicherungswirtschaft sowie die daraus resultierenden Risiken, Geschäftschancen und Maßnahmen der NÜRNBERGER. Dazu zählte auch der neue Verhaltenskodex des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) für den Vertrieb von Versicherungsprodukten.

Der Aufsichtsrat befasste sich gründlich mit dem aktuellen Geschäftsverlauf einschließlich der Elementarschadenentwicklung. Weitere Schwerpunkte waren die Kapitalanlage- und Beteiligungspolitik, die Leistungsbearbeitung in der Berufsunfähigkeits-Versicherung, die Wirtschaftlichkeit der Vertriebswege sowie der Internetauftritt der NÜRNBERGER. Besprochen wurde auch die Medienberichterstattung über die NÜRNBERGER. Die Planung der Gesellschaft und des Konzerns für die Geschäftsjahre 2014 bis 2016 hat das Gremium ausführlich diskutiert und verabschiedet. Eine Änderung der Struktur der Tantieme für den Vorstand wurde beschlossen. Außerdem wurde die Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung beraten und vom Aufsichtsrat verabschiedet. Sie soll der Hauptversammlung 2014 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen der NÜRNBERGER, insbesondere die Risikosituation aufgrund der hohen Verschuldung einiger Staaten der Eurozone sowie der anhaltend niedrigen Zinsen, und das Risikomanagement wurden erneut eingehend besprochen. Über die wesentlichen Inhalte der Risikoberichte zum jeweiligen Quartal ließ sich der Aufsichtsrat informieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah er sich veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG durchzuführen.

Weiterhin beriet und beschloss der Aufsichtsrat seine Vorschläge an die Hauptversammlung, die am 18. April 2013 in Nürnberg stattfand. Alle Beschlussvorschläge nahm die Hauptversammlung nahezu einstimmig an.

Arbeit der Ausschüsse

Nach der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat bestehen fünf Ausschüsse. Neben dem vom Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss sind dies der Prüfungsausschuss, der Ausschuss für Vermögensanlagen, der Personalausschuss und der Nominierungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse ist der Aufsichtsrat regelmäßig umfassend unterrichtet worden. Die Ausschüsse bereiten die Beratungen und gegebenenfalls die Beschlüsse im Plenum vor. Darüber hinaus sind ihnen für geeignete Fälle auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden.

Der Prüfungsausschuss tagte zweimal, im März und im August, um den Jahresabschluss der Gesellschaft und den Konzernabschluss sowie den Halbjahresfinanzbericht ausführlich zu prüfen. Der Halbjahresfinanzbericht wurde vor Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert. Außerdem befasste sich der Prüfungsausschuss eingehend mit dem Risikomanagement und dem Risikobericht sowie mit der Internen Revision und der Compliance. Der Risikomanager, der Compliance-Beauftragte und der Leiter der Konzernrevision berichteten dazu persönlich und standen für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Weitere Themenbereiche waren Einmalbeitragsgeschäft, Liquidität und Solvabilität. Der Prüfungsausschuss legte die Schwerpunkte für die Jahresabschlussprüfung 2013 der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und des Konzerns fest und bereitete die Bestellung des Abschlussprüfers vor. Er berichtete dem Aufsichtsrat zeitnah über das Ergebnis seiner Prüfungen.

Vom Ausschuss für Vermögensanlagen wurde die Zustimmung in den Fällen, die die Geschäftsordnung für den Vorstand festlegt, im schriftlichen Verfahren eingeholt. In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde über die Prüfungen und Beschlüsse dieses Ausschusses informiert.

Der Personalausschuss bereitete die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Dazu tagte er einmal. Darüber hinaus stimmten sich seine Mitglieder wiederholt persönlich bzw. telefonisch ab. Der Ausschuss behandelte auch die Beschlussvorschläge für das Plenum zur Vertragsverlängerung dreier Vorstandsmitglieder und zur Vergütung des Vorstands. Über die Arbeit des Ausschusses wurde der Aufsichtsrat regelmäßig unterrichtet.

Der Nominierungsausschuss schlug dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vor.

Der Vermittlungsausschuss musste auch in diesem Berichtsjahr nicht tätig werden.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, in der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer der Gesellschaft gewählt, erhielt vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats den Prüfungsauftrag. Sie hat den vom Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft erstellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 nach den gesetzlichen Bestimmungen sowie nach den festgelegten Schwerpunkten eingehend geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Nach der Vorabprüfung durch den Prüfungsausschuss, ergänzenden Erläuterungen durch den Abschlussprüfer und seiner eigenen Prüfung stimmt der Aufsichtsrat den Ergebnissen der Prüfung zu.

Ebenfalls nach Vorabprüfung durch den Prüfungsausschuss und dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Er billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013. Der Jahresabschluss ist damit nach § 172 AktG festgestellt. Unter Berücksichtigung des Interesses der Aktionäre und der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Verwendung des Bilanzgewinns ausführlich beraten. Demzufolge soll eine erhöhte Dividende von 3,00 EUR je Stückaktie ausgeschüttet werden.

Bei allen Aktiengesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns nehmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um Fragen zu beantworten. Das gilt auch für die Sitzungen des Prüfungsausschusses der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten dadurch von den verantwortlichen Prüfern zusätzliche Erläuterungen, insbesondere zu den Prüfungsberichten.

Corporate Governance Kodex und Entsprechenserklärung

Großen Wert legt die NÜRNBERGER schon immer auf gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden weitgehend umgesetzt. Abweichungen werden in der Entsprechenserklärung der Gesellschaft erläutert, die der Aufsichtsrat beraten und beschlossen hat. Da anlässlich der ordentlichen Hauptversammlung am 18. April 2013 auf Bitte eines Aktionärsvertreters die Wahlen zum Aufsichtsrat nicht als Listenwahl, sondern im Einverständnis mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand als Einzelwahl durchgeführt wurden, erfolgte eine unterjährige Anpassung der Entsprechenserklärung, veröffentlicht am 17. Mai 2013. Die turnusgemäße Erklärung wurde dann am 20. Dezember 2013 veröffentlicht und ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich. Im Rahmen der Änderung des Kodex wurden verschiedene Anpassungen der Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen. Wie in der Geschäftsordnung vorgesehen, hat der Aufsichtsrat erneut die Effizienz seiner Tätigkeit geprüft.

Personalia

Im Jahr 2013 war entsprechend dem Aktiengesetz und dem Mitbestimmungsgesetz der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft neu zu wählen. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter fand am 21. Februar 2013 statt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Herr Günter Breul, Herr Thomas Krummen und Herr Sven Zettelmeier. Bei der Wahl der Aktionärsvertreter durch die Hauptversammlung am 18. April 2013 ergab sich keine Veränderung in der Besetzung. Die Amtszeit des gesamten neu gewählten Aufsichtsrats begann mit dem Ende dieser Hauptversammlung. Zum gleichen Zeitpunkt schieden Herr Bernhard Bischoff, Herr Andreas Politycki und Herr Hans Schramm als Vertreter der Arbeitnehmer aus dem Aufsichtsrat aus. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankte ihnen für ihre konstruktive und vertrauensvolle Mitarbeit.

In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats vom gleichen Tag wurden wiederum Herr Hans-Peter Schmidt zum Vorsitzenden und Herr Josef Priller zum Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Ebenso wurden die Mitglieder aller Ausschüsse neu gewählt.

Dank

Den Mitgliedern des Vorstands, allen Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, unseren General- und Hauptagenten sowie unseren Vertriebspartnern danken wir wieder für ihr großes Engagement – und nicht zuletzt unseren Versicherungsnehmern für ihr Vertrauen. So konnte die NÜRNBERGER auch im Geschäftsjahr 2013 vielfältige Herausforderungen meistern und sich erfolgreich im Markt behaupten.

Nürnberg, 10. März 2014



Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftstätigkeit

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, leitet satzungsgemäß eine Versicherungsgruppe, deren Gesellschaften ihren Sitz im In- und Ausland haben; außerdem erbringt sie Dienstleistungen für Konzernunternehmen.

Im Berichtsjahr umfasste die Gruppe sieben inländische Versicherungsunternehmen einschließlich einer Pensionskasse, ein ausländisches Versicherungsunternehmen, einen Pensionsfonds sowie ein Kreditinstitut, ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen und einen Anbieter von multimedialen und Telekommunikations-Dienstleistungen. Daneben wurde in den Konzernabschluss bis zum 30. September 2013 ein weiteres Versicherungsunternehmen anteilig einbezogen, an dem wir seither nur noch eine Minderheitsbeteiligung halten.

Zusätzlich besteht eine Reihe weiterer Beteiligungen. Die verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind in der Anteilsbesitzaufstellung im Anhang aufgeführt.

Dienstleistungs-Vereinbarungen und Unternehmensverträge

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Dachgesellschaft führt mit ihrem eigenen Personal für die unter ihrer Leitung stehenden Konzerngesellschaften definierte Arbeiten insbesondere in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung, Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern aus. Zusätzlich ist sie berechtigt, die Dienste von Angestellten der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG zur Erledigung dieser Aufgaben in Anspruch zu nehmen.

Den Einkauf tätigt die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH. Die übrigen für unsere Gesellschaft anfallenden Arbeiten führt die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG aus.

In allen Fällen werden die Dienstleistungen nach dem Vollkostenprinzip vergütet.

Die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG hat sich über einen Ergebnisabführungsvertrag zunächst bis 2015 verpflichtet, ihre Jahresüberschüsse an unsere Gesellschaft abzuführen. Umgekehrt sind wir im Bedarfsfall zu einer Verlustübernahme verpflichtet.

Darüber hinaus besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der NÜRNBERGER Communication Center GmbH. Sie hat sich zunächst bis zum Geschäftsjahr 2014 dazu verpflichtet, ihre Jahresüberschüsse an uns abzuführen. Auch hier sind wir im Bedarfsfall zur Verlustübernahme verpflichtet. Der analog gestaltete Ergebnisabführungsvertrag mit der NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH wurde in Zusammenhang mit steuerlichen Überlegungen zum 31. Dezember 2013 gekündigt.

Strategie

Gegenstand des Unternehmens ist die Leitung der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe sowie die Beteiligung an Versicherungs- und anderen Unternehmen. Das Unternehmen erbringt Dienstleistungen für seine Tochtergesellschaften und unterstützt sie bei der Kapitalausstattung.

Planung und Steuerung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft konzentrieren sich auf ihr Jahresergebnis im Hinblick auf die Ausschüttungsfähigkeit des Unternehmens. Als Basis dienen insbesondere die prognostizierten Beteiligungserträge bzw. Ergebnisse der Tochtergesellschaften und Beteiligungen sowie deren erwartete Geschäftsentwicklung.

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler des Unternehmens. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie Unabhängigkeit der Unternehmensgruppe. Wir konzentrieren uns auf das Kerngeschäft und beteiligen uns vornehmlich im Versicherungs- sowie Finanzdienstleistungsbereich. Regional fokussieren wir uns auf den deutschsprachigen Raum und kooperieren mit europäischen Partnern.

Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance Bericht

Dieser Berichtsteil umfasst neben den nach § 289a Abs. 2 HGB erforderlichen Angaben auch den nach Nummer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex vorgesehenen Corporate Governance Bericht. Die entsprechenden Passagen wurden daher in Abstimmung zwischen Vorstand und Aufsichtsrat erstellt.

Gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung ist bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft schon immer selbstverständlich. Seit Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex im Jahr 2002 verfolgen wir deshalb intensiv die aktuellen Entwicklungen und Diskussionen zu Corporate Governance.

Die aktuelle Entsprechenserklärung, die Vorstand und Aufsichtsrat im Dezember 2013 abgegeben haben, wird nachfolgend wiedergegeben. Sie bezieht sich auf den Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 bzw. in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung, die im Bundesanzeiger veröffentlicht wurden.

Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Seit der Entsprechenserklärung vom Mai 2013 entspricht und entsprach die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 bzw. in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung mit folgenden Abweichungen:

Im Rahmen der Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder soll nach Nummer 4.2.3 Abs. 3 in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung bei Versorgungszusagen der Aufsichtsrat das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen. Diese Empfehlung wurde und wird hinsichtlich der Personen, die den derzeitigen Vorstand der Gesellschaft bilden, nicht umgesetzt, soweit dies die Dauer der Vorstandszugehörigkeit betrifft. Bei der Bestellung neuer Vorstandsmitglieder beabsichtigt der Aufsichtsrat, diesen Aspekt zu prüfen.

Für die derzeitigen Vorstandsmitglieder bestehen aufgrund der Versorgungszusagen aus den Vorstandsverträgen bereits Anwartschaften. Ein Eingreifen in diese bestehenden Rechtspositionen halten wir für nicht gerechtfertigt. Erst bei Bestellung eines neuen Vorstandsmitglieds und dem damit verbundenen Abschluss eines Anstellungsvertrags ist es unseres Erachtens zielführend, auf Basis der dann geltenden Rechtslage zu entscheiden, ob und wie dieser Aspekt im Rahmen der Versorgungszusage berücksichtigt wird.

Nach Nummer 5.1.2 Abs. 2 Satz 3 soll eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festgelegt werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Entscheidend für die Besetzung einer Vorstandsposition ist nicht das Alter, sondern die Erfahrung sowie die persönliche und fachliche Kompetenz. Für die Verlängerung eines Vorstandsvertrags ist der Erfolg des Unternehmens unter der Führung des Vorstandsmitglieds maßgebend. Wir erachten es daher für nicht sachgerecht, eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festzulegen.

Nach Nummer 5.2 Abs. 2 Satz 2 in der am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Fassung bzw. nach Nummer 5.2 Abs. 2 in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung soll der Aufsichtsratsvorsitzende den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) nicht innehaben. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Den Vorsitz im Prüfungsausschuss soll das Aufsichtsratsmitglied innehaben, welches im Hinblick auf die Aufgaben des Prüfungsausschusses über die besten Kenntnisse über das Unternehmen und über die größte Fachkompetenz verfügt. Dies ist im amtierenden Aufsichtsrat bzw. Prüfungsausschuss der Aufsichtsratsvorsitzende.

Nach Nummer 5.3.2 Satz 3 soll im Aufsichtsrat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unter anderem unabhängig sein. Nach Nummer 5.4.1 Abs. 2 soll der Aufsichtsrat ferner für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation unter anderem die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2 berücksichtigen. Nach Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1 sollen Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien diese Ziele berücksichtigen. Nach Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 sollen die Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Schließlich soll dem Aufsichtsrat nach Nummer 5.4.2 Satz 1 eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Diese Empfehlungen wurden und werden nicht umgesetzt.

Mit Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Fassung hat der Begriff der Unabhängigkeit im Sinn von Nummer 5.4.2 weitreichende Änderungen erfahren. Die schon bis zu diesem Zeitpunkt bestehende Rechtsunsicherheit in der Praxis, wann ein Aufsichtsratsmitglied als nicht „unabhängig“ anzusehen ist, wurde mit dieser Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex weiter gesteigert. Durch die Neufassung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung hat sich hieran nichts geändert. Da im Hinblick auf die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG Anfechtungsrisiken für die Hauptversammlungsbeschlüsse unserer Gesellschaft bestehen, erachten wir es weiterhin für

notwendig, rein vorsorglich eine Abweichung von den Empfehlungen nach den Nummern 5.3.2 Satz 3, 5.4.1 Abs. 2, 5.4.1 Abs. 3 Satz 1, 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 und 5.4.2 Satz 1 zu erklären. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf die pflichtgemäße Erfüllung der Aufgaben des Aufsichtsrats. Die gesetzlichen Vorgaben zu den persönlichen Voraussetzungen für Aufsichtsratsmitglieder wurden und werden eingehalten.

Nach Nummer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation unter anderem eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigen. Nach Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1 sollen Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien diese Ziele berücksichtigen. Nach Nummer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 sollen die Zielsetzung des Aufsichtsrats und der Stand der Umsetzung im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden. Diese Empfehlungen wurden und werden bezogen auf die Altersgrenze nicht umgesetzt.

Entscheidend für die Besetzung einer Aufsichtsratsposition ist – wie auch bei der Besetzung einer Vorstandsposition – nicht das Alter, sondern die persönliche und fachliche Kompetenz sowie die Erfahrung. Wir sehen in der Festlegung einer Altersgrenze eine Einschränkung des Rechts der Aktionäre, die Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen. Dieser Aspekt wird daher auch bei der Umsetzung der Empfehlungen der Nummer 5.4.1 Abs. 3 nicht berücksichtigt.

Nach Nummer 5.4.1 Abs. 4 soll der Aufsichtsrat – unter Berücksichtigung der Nummer 5.4.1 Abs. 5 und 6 – bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und die geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offenlegen. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Mit Änderung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Fassung ist Nummer 5.4.1 Abs. 4 bis 6 neu in den Kodex aufgenommen worden. Durch die am 10. Juni 2013 bekannt gemachte Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat sich hieran nichts geändert. Auch hier besteht in der Praxis weiterhin Rechtsunsicherheit hinsichtlich der im Rahmen der Hauptversammlung anzugebenden Umstände. Deshalb erachten wir es auch hier aufgrund des damit einhergehenden Risikos der Anfechtbarkeit der Wahlen zum Aufsichtsrat für notwendig, rein vorsorglich eine Abweichung von der Empfehlung zu erklären. Die von Gesetzes wegen offenzulegenden Näheverhältnisse sind jedoch selbstverständlich – wie bisher auch – im Geschäftsbericht enthalten.

Nach Nummer 5.4.3 Satz 1 sollen Wahlen zum Aufsichtsrat als Einzelwahl durchgeführt werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt, abgesehen von der Durchführung der Wahlen zum Aufsichtsrat im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung am 18. April 2013.

Auf Bitte eines Aktionärsvertreters in der ordentlichen Hauptversammlung am 18. April 2013 ließ der Versammlungsleiter die Wahlen zum Aufsichtsrat nicht als Listenwahl, sondern im Einverständnis mit dem Aufsichtsrat und Vorstand als Einzelwahl durchführen. Wir haben so dem Deutschen Corporate Governance Kodex Nummer 5.4.3 Satz 1 bei der Durchführung dieser Wahlen zum Aufsichtsrat entsprochen.

Grundsätzlich beabsichtigen wir, wie schon in der Vergangenheit, Wahlen zum Aufsichtsrat auch weiterhin als Listenwahl durchzuführen. Grund hierfür ist die sorgfältige Auswahl der einzelnen Kandidaten in Bezug auf die Zusammensetzung des Vorschlags für das Aufsichtsratsgremium sowie das Interesse an einer zügigen Abwicklung der Hauptversammlung.

Nach Nummer 5.4.6 Abs. 1 Satz 3 in der am 15. Juni 2012 bekannt gemachten Fassung bzw. nach Nummer 5.4.6 Abs. 1 Satz 2 in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung soll bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der Vorsitz in den Ausschüssen gesondert berücksichtigt werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Aufgrund des vergleichbaren Arbeitsaufwands für alle Mitglieder der jeweiligen Ausschüsse erachten wir eine Unterscheidung zwischen Vorsitz und Mitgliedschaft in den Ausschüssen als nicht notwendig.

Wird den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt, soll sie nach Nummer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Die Aufsichtsratsvergütung soll unter Berücksichtigung von Nummer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 neu gestaltet werden. Der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wird ein entsprechender Beschlussvorschlag vorgelegt.

Nach Nummer 5.4.6 Abs. 3 Satz 1 soll die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang oder Lagebericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden. Diese Empfehlung wurde und wird nicht umgesetzt.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats kann der Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft entnommen werden, sodass eine zusätzliche Offenlegung entbehrlich ist.

Nach Nummer 7.1.2 sollen die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. Diese Empfehlung wurde und wird für Halbjahresfinanzberichte nicht umgesetzt, jedoch halten wir die gesetzliche Frist von zwei Monaten ein.

Der Qualität des Berichts räumen wir gegenüber der Termineinhaltung den Vorrang ein. Zudem erfüllen wir die Empfehlung in Nummer 7.1.2 Satz 2, wonach der Bericht vor seiner Veröffentlichung von Aufsichtsrat oder Prüfungsausschuss mit dem Vorstand erörtert werden soll.

Die Entsprechenserklärung ist seit 20. Dezember 2013 auf unserer Homepage <http://www.nuernberger.de> unter Über uns – Investor Relations – Corporate Governance zugänglich.

Ziele des Aufsichtsrats hinsichtlich seiner Zusammensetzung

Nach Nummer 5.4.1 Abs. 2 und 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der am 15. Juni 2012 beziehungsweise in der am 10. Juni 2013 bekannt gemachten Fassung soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale

Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne der Nummer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt („Diversity“) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen.

Zur Umsetzung dieser Empfehlung – soweit nicht von ihr, wie der Entsprechenserklärung zu entnehmen ist, abgewichen wird – hat der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beschlossen, angesichts des Unternehmensgegenstands und der Größe der Gesellschaft als Ziel eine Zusammensetzung anzustreben, die Folgendes berücksichtigt:

- Aufsichtsratsmandate sollen, wie bisher, weitgehend mit Personen besetzt werden, die weder eine Beratungs- noch eine Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft wahrnehmen.
- Außerdem wird insbesondere auf eine angemessene Berücksichtigung von Frauen beim Besetzen von Mandaten geachtet, sowohl auf der Seite der Aktionärs- als auch der Arbeitnehmervertreter.
- Da sich die Geschäftstätigkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und deren Konzerngesellschaften fast ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland beschränkt, ist das Merkmal „Internationalität“ nur von untergeordneter Bedeutung.
- Von der Festlegung einer Altersgrenze wird abgesehen, da für die Besetzung einer Aufsichtsratsposition nicht das Alter entscheidend ist, sondern die Erfahrung sowie persönliche und fachliche Kompetenz.

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wird die gefassten Ziele berücksichtigen, wenn er der Hauptversammlung Vorschläge zur Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds unterbreitet. Insgesamt steht jedoch zum Wohl der Gesellschaft weiterhin die fachliche und persönliche Eignung eines Kandidaten im Vordergrund.

Die reguläre Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft endete mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2013. Daher fanden in der Hauptversammlung 2013 Wahlen zum Aufsichtsrat für die Aktionärsvertreter statt. Bei den Kandidaten, die der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zur Wahl vorgeschlagen hat, fanden diese Ziele Berücksichtigung.

In der derzeitigen Besetzung des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übt lediglich eines der insgesamt zwölf Mitglieder eine Organ- bzw. Beratungsfunktion bei Geschäftspartnern von Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns aus. Interessenkollisionen zum Nachteil der Gesellschaft sind hieraus jedoch nicht entstanden und auch nicht zu erwarten.

Darüber hinaus werden der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bei der Zusammensetzung des Vorstands der Gesellschaft und der Vorstand seinerseits bei der Besetzung von Führungsfunktionen auf Vielfalt („Diversity“) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Jedoch wird auch hier zum Wohl der Gesellschaft die fachliche und persönliche Eignung eines Kandidaten weiterhin im Vordergrund stehen.

Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten

Als Standard der Unternehmensführung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, wird im NÜRNBERGER Konzern der seit 2010 bestehende Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) angewandt, der durch Beschluss der Mitgliederversammlung des GDV im Jahr 2012 erweitert wurde.

Mit dem neuen Verhaltenskodex verpflichten sich die Unternehmen zu einer Überprüfung der individuellen Unternehmensregelungen durch unabhängige Wirtschaftsprüfer und zu einer Veröffentlichung des Prüfungsberichts auf der Homepage des GDV.

Der Kodex stellt grundsätzlich eine hohe Qualität beim Vertrieb von Versicherungsprodukten sicher, um so den Interessen der Kunden gerecht zu werden und das Vertrauen der Menschen in die Qualität der Beratung und Versicherungsvermittlung zu stärken. Mit dem Beitritt zum neuen Kodex, der nun elf Leitlinien umfasst, sind die Unternehmen dazu verpflichtet, nur noch mit Vertriebspartnern zusammenzuarbeiten, die ihrerseits die Grundsätze des Kodex anerkennen und praktizieren. Darüber hinaus haben die beigetretenen Unternehmen ihren Mitarbeitern und Vermittlern besondere Compliance-Vorschriften auferlegt und sich verpflichtet, künftig nur noch mit qualifizierten Vermittlern zusammenzuarbeiten, die sich laufend weiterbilden und dies auch nachweisen.

Der Verhaltenskodex ist im Internet unter <http://www.gdv.de/2013/10/verhaltenskodex-fuer-den-vertrieb> veröffentlicht.

Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten

Als weiterer Standard der Unternehmensführung, der über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht, werden im NÜRNBERGER Konzern die „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ angewandt.

Mit ihnen, auch bekannt unter der Bezeichnung „Code of Conduct“, hat der GDV im Einvernehmen mit seinen Mitgliedsunternehmen und in Abstimmung mit den Datenschutzaufsichtsbehörden der Bundesländer einheitliche Standards für den Umgang mit personenbezogenen Daten in der Versicherungswirtschaft festgelegt. Die Unternehmen, die diesen Verhaltensregeln beigetreten sind, verpflichten sich über die gesetzlichen Regelungen hinaus dazu, den Grundsätzen der Transparenz, der Erforderlichkeit der verarbeiteten Daten sowie der Datenvermeidung und -sparsamkeit in besonderer Weise nachzukommen. Ziel ist es, den Kunden die Gewähr zu bieten, dass Datenschutz- und Datensicherheitsbelange bei der Gestaltung und Bearbeitung von Produkten und Dienstleistungen berücksichtigt werden.

Die Verhaltensregeln sind im Internet unter <http://www.nuernberger.de/verhaltenskodex> abrufbar.

Organe der Gesellschaft

Die Struktur der Unternehmensleitung und Überwachung stellt sich wie folgt dar:

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr, die regelmäßig in den ersten vier Monaten des Geschäftsjahres stattfindet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt in der Regel der Aufsichtsratsvorsitzende.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist paritätisch besetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern. Die sechs Vertreter der Aktionäre werden von den Anteilseignern in der Hauptversammlung gewählt, die sechs Vertreter der Arbeitnehmer von den Mitarbeitern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter werden aus der Mitte des Gremiums bestimmt.

Die zentrale Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft zu überwachen und zu beraten. Wesentliche Entscheidungen des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung des Vorstands beinhaltet entsprechende Vorbehalte. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal im Jahr zusammen. Für seine Arbeit hat das Gremium eine Geschäftsordnung verabschiedet. Einmal jährlich überprüft der Aufsichtsrat die Effizienz seiner Tätigkeit.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahres- und den Konzernabschluss.

Unter Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Gegebenheiten hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet.

Personalausschuss:

Dem Personalausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie drei vom Aufsichtsrat zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an. Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Ausschuss tagt nach Bedarf.

Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Er sorgt im Hinblick auf die Zusammensetzung des Vorstands gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Zur Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente unterbreitet der Ausschuss einen entsprechenden Vorschlag.

Prüfungsausschuss:

Dem Prüfungsausschuss gehören je zwei auf Vorschlag der Aktionärs- und der Arbeitnehmervertreter gewählte Aufsichtsratsmitglieder an. Der Ausschuss wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, der unabhängig ist und über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen sowie internen Kontrollverfahren verfügt.

Der Prüfungsausschuss hat insbesondere die Aufgabe, Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zum Jahres- und zum Konzernabschluss vorzubereiten. Er befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer und der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten. Er erörtert den Halbjahresfinanzbericht vor Veröffentlichung mit dem Vorstand. Sitzungen des Ausschusses finden zweimal im Jahr statt.

Ausschuss für Vermögensanlagen:

Dem Ausschuss für Vermögensanlagen gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei vom Aufsichtsrat zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an. Den Vorsitz im Ausschuss für Vermögensanlagen führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Der Ausschuss hat insbesondere die Aufgabe, über die Erteilung der Zustimmung zu wesentlichen Geschäftsvorgängen anstelle des gesamten Aufsichtsrats zu beschließen und diesen zu informieren. Hierzu nehmen die Ausschussmitglieder alle für die Entscheidung erforderlichen Unterlagen vom Vorstand entgegen. Die Beschlussfassung erfolgt in der Regel auf schriftlichem Weg.

Nominierungsausschuss:

Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Aktionäre besetzt. Ihm gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie zwei Vertreter der Aktionäre im Aufsichtsrat an. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats führt den Vorsitz in diesem Ausschuss.

Der Ausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Der Nominierungsausschuss tritt bei Bedarf zusammen.

Vermittlungsausschuss (§ 27 Abs. 3 MitbestG):

Der Vermittlungsausschuss setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und dessen Stellvertreter sowie aus je einem weiteren Mitglied der Vertreter der Aktionäre und der Arbeitnehmer. Er tagt aus gegebenem Anlass. Im NÜRNBERGER Konzern hat die Notwendigkeit bislang noch nicht bestanden.

Die Mitglieder der Ausschüsse sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Vorstand

Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende sowie die weiteren Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt.

Die Mitglieder des Vorstands führen die Geschäfte der Gesellschaft gesamtverantwortlich. Der Vorsitzende des Vorstands hat auf die Einheitlichkeit und Koordination der Geschäftsleitung und der Konzernunternehmen zu achten. Ihm obliegt die Koordination aller Bereiche des Vorstands. Sitzungen des Gesamtvorstands finden in regelmäßigen Abständen, üblicherweise einmal im Monat, statt.

Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand

Der Vorsitzende des Vorstands hält mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßig Kontakt und bespricht mit ihm insbesondere die Strategie, die Geschäftsentwicklung, das Risikomanagement sowie die Compliance der Gesellschaft und der Konzernunternehmen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden vom Vorstand anhand von vorab übermittelten Unterlagen regelmäßig und ausführlich in den Aufsichtsratssitzungen informiert. Bei Anlässen von besonderem Gewicht wird zusätzlich auch außerhalb der Sitzungen schriftlich berichtet.

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte einschließlich Erläuterungen nach § 176 Abs. 1 AktG

Im Folgenden fassen wir die Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB sowie den erläuternden Bericht nach § 176 Abs. 1 AktG zusammen.

Das Grundkapital unserer Gesellschaft von 40,32 Millionen EUR ist eingeteilt in 27.188 auf den Inhaber lautende, nicht börsennotierte und 11.492.812 auf den Namen lautende, voll eingezahlte sowie voll gewinnberechtigte Stückaktien. Die Namensaktien sind zum Börsenhandel im amtlichen Markt zugelassen. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung.

In der Satzung ist geregelt, dass die Namensaktien nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können (Vinkulierung nach § 68 Abs. 2 AktG); die Entscheidung muss nicht begründet werden. Da der überwiegende Teil des Grundkapitals aus vinkulierten Namensaktien besteht, kennen wir unsere Aktionäre und können so den Kontakt persönlicher und intensiver gestalten. Die direkte Kommunikation führt zu einer Verbesserung der Investor Relations.

Jeder Aktionär kann die Umwandlung seiner Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien verlangen. Dieses Recht kann nur in bestimmten Zeiträumen ausgeübt werden, die die Gesellschaft im Bundesanzeiger bekannt macht. Die dadurch entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft. Weitere Unterschiede zwischen Inhaber- und Namensaktien gibt es nicht.

Aufgrund des relativ geringen Börsenumsatzes unserer Aktie bestehen mit einigen Aktionären, die größere Bestände halten, Vereinbarungen im Sinne von § 289 Abs. 4 Nr. 2 HGB mit dem Inhalt, dass unsere Gesellschaft im Bedarfsfall beim Verkauf behilflich ist.

Nachfolgend genannte, in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Gesellschaften halten direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital unserer Gesellschaft, die einen Stimmrechtsanteil von 10,0 % überschreiten:

Die Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält eine direkte Beteiligung von 25,0 %. Die SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält direkt 17,5 % des Grundkapitals. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist direkt mit 12,5 % – einschließlich der ihr zuzurechnenden Stimmrechte von Tochtergesellschaften mit 13,08 % – am Grundkapital beteiligt.

Die Satzung bestimmt, dass der Aufsichtsrat die Mitglieder und gegebenenfalls den Vorsitzenden des Vorstands auf höchstens fünf Jahre bestellt; eine wiederholte Bestellung ist zulässig (§ 84 AktG, § 31 MitbestG). Darüber hinaus gelten für das Ernennen und Abberufen der Vorstandsmitglieder die gesetzlichen Vorschriften (§§ 84, 85 AktG). Dies entspricht der in der Praxis üblichen Handhabung.

Zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat befugt. Weitere individuelle Vorschriften für Satzungsänderungen bestehen nicht. Es gelten die gesetzlichen Regelungen (§§ 133, 179 AktG). Auch in diesem Punkt lehnen wir uns an ein im Rechtsverkehr gängiges Vorgehen an.

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. April 2010 nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 20. April 2015 berechtigt, eigene Inhaber- und/oder Namensaktien bis zu 10,0 % des Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10,0 % des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb der Aktien muss über die Börse und/oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Die Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien zu veräußern. Dies darf auch in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre geschehen. Voraussetzung ist, dass die Aktien zu einem Preis verkauft werden, der den maßgeblichen Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Bei der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien handelt es sich um ein für börsennotierte Aktiengesellschaften international übliches Instrument des Kapitalmanagements. Unsere Gesellschaft hat sich von der Hauptversammlung am 21. April 2010 eine solche Ermächtigung rein vorsorglich geben lassen, um bei Bedarf reagieren und die mit dem Erwerb verbundenen Vorteile im Interesse unserer Gesellschaft und unserer Aktionäre realisieren zu können. Von diesem Vorratsbeschluss wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Weitere Hauptversammlungsbeschlüsse oder Satzungsbestimmungen zur Ausgabe oder zum Erwerb eigener Aktien bestehen nicht.

Für den Fall, dass die Mehrheitsanteile an unserer Gesellschaft auf ein anderes Unternehmen übertragen werden oder die Gesellschaft ihre rechtliche Selbstständigkeit verlieren sollte, besteht für zwei Darlehensverbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht des Darlehensgebers. Das stellt eine Vorsichtsmaßnahme der Darlehensgeber dar, um die Rückzahlung der Darlehen für den Fall einer grundlegenden Veränderung der Aktionärsstruktur sicherzustellen.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir als Holdinggesellschaft keine Forschung und Entwicklung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund eines schwachen Jahresauftakts ergab sich für das gesamte Jahr 2013 eine reale Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 (0,7) %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,952 (2,897) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote lag damit bei 6,9 (6,8) %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr wie bereits im Vorjahr um 2,3 % bei einer Inflationsrate von 1,5 (2,0) %. Der private Konsum wuchs um 0,9 (0,8) % und die Sparquote verminderte sich auf 10,1 (10,3) %. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 1,9 (4,0) % ab, die Bauinvestitionen gingen um 0,3 (1,4) % zurück.

¹In diesem Abschnitt werden für das Jahr 2013 vorläufige und für das Jahr 2012 endgültige Werte verwendet. Die Werte für 2012 stammen vom Statistischen Bundesamt bzw. GDV, die Werte für 2013 vom Institut der Weltwirtschaft in Kiel bzw. GDV.

Der leichte Zuwachs der Realeinkommen und die robuste Lage am Arbeitsmarkt stützten die Nachfrage nach Versicherungsprodukten, während die Verunsicherung infolge der Eurokrise und das historisch niedrige Zinsniveau etwas dämpfend auf die Sparneigung und damit auf die Nachfrage nach Lebensversicherungs-Produkten gewirkt haben dürften. Wegen und trotz dieser Umfeldbedingungen konnte die Versicherungswirtschaft in Deutschland in allen wesentlichen Geschäftszweigen gemessen an den Beitragseinnahmen ein Wachstum verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben im Jahr 2013 spürbar zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im GDV zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 3,2 % auf 187,4 (181,6) Milliarden EUR.

Die gebuchten Beiträge der Lebensversicherer wuchsen deutlich um 3,8 % auf 90,7 (87,4) Milliarden EUR, die der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich um 3,2 % auf 60,5 (58,6) Milliarden EUR. In der privaten Krankenversicherung nahmen die Beitragseinnahmen leicht um 1,5 % auf 36,2 (35,6) Milliarden EUR zu. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,0 (2,0) Milliarden EUR.

Geschäftsverlauf

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein gutes Ergebnis erzielen. Gleichzeitig wurden die Erwartungen der letztjährigen Prognose eines Jahresergebnisses auf Vorjahresniveau bestätigt.

Insgesamt ergab sich ein um 1,3 % leicht gestiegener Jahresüberschuss von 63,9 (63,1) Millionen EUR. Dabei konnten insbesondere die Ausschüttungen und Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften und Beteiligungen von 102,0 Millionen EUR auf 129,0 Millionen EUR und damit um 26,4 % gesteigert werden. Allein die Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG erhöhte sich um 18,5 Millionen EUR. Dem entgegen wirken Abschreibungen von 14,2 Millionen EUR auf Anteile an verbundenen Unternehmen und um 11,5 Millionen EUR höhere Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine um 3,4 % erhöhte Dividende von 3,00 (2,90) EUR je Stückaktie vor.

Ertragslage

Finanzergebnis

Die vereinnahmten Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betragen 37,4 (28,0) Millionen EUR, davon 28,1 (23,5) Millionen EUR von verbundenen Unternehmen und 9,2 (4,6) Millionen EUR aus Beteiligungen. Aus Gewinnabführungsverträgen erzielten wir 91,6 (74,0) Millionen EUR.

Im Geschäftsjahr 2013 leistete die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG mit 24,2 (20,2) Millionen EUR erneut den größten Beitrag zu den Erträgen aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Zusammen mit 8,3 (3,5) Millionen EUR der CG Car – Garantie Versicherungs-AG und 3,0 (2,3) Millionen EUR der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG resultieren aus diesen drei Gesellschaften jeweils deutliche Zuwächse. Ihr Anteil an den Beteiligungserträgen beträgt im Berichtsjahr 94,8 (92,6) %.

Aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG konnten stark gestiegene Erträge von 89,7 (71,2) Millionen EUR erzielt werden. Zusätzlich fielen aufgrund der Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH sowie der NÜRNBERGER Communication Center GmbH Erträge aus Gewinnabführung von 1,9 (2,8) Millionen EUR an.

Zinserträge aus Ausleihungen haben wir in Höhe von 2,8 (2,9) Millionen EUR eingenommen. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge beliefen sich auf 2,6 (2,9) Millionen EUR.

Die laufenden Erträge aus Finanzanlagen unserer Holdinggesellschaft betragen demnach insgesamt 134,4 (107,8) Millionen EUR und verdeutlichen die positive Entwicklung. Daneben sind dem Finanzergebnis hauptsächlich folgende weitere Komponenten zuzurechnen: Aus dem Verkauf einer Beteiligung konnte ein Abgangsgewinn von 3,2 (0,0) Millionen EUR erzielt werden. Zuschreibungen auf Finanzanlagen waren nicht vorzunehmen (im Vorjahr 2,8 Millionen EUR). Dem stehen Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 14,2 (0,7) Millionen EUR sowie aufwandswirksame Zahlungen an verbundene Unternehmen von 1,8 (0,9) Millionen EUR gegenüber. Der Zinsaufwand belief sich auf 13,0 (13,8) Millionen EUR.

Aufgrund der beschriebenen Effekte ist das Finanzergebnis im Geschäftsjahr um 13,8 % stark gestiegen und beträgt 108,4 (95,3) Millionen EUR.

Übriges Ergebnis

Aus Dienstleistungen für Konzernunternehmen nahmen wir 10,7 (10,8) Millionen EUR ein. Die Mieterlöse aus Grundbesitz betragen wie im Vorjahr 0,7 Millionen EUR. Darüber hinaus waren sonstige betriebliche Erträge außerhalb des Finanzergebnisses von 6,4 (5,2) Millionen EUR zu berücksichtigen.

Der Personalaufwand belief sich auf 20,1 (16,7) Millionen EUR. Der Anstieg betrifft mit 1,2 Millionen EUR Gehälter und mit 2,1 Millionen EUR Aufwendungen für Altersversorgung.

Auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir 0,4 (0,5) Millionen EUR abgeschrieben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen, soweit sie nicht dem Finanzergebnis zugeordnet sind, summierten sich auf 10,8 (11,6) Millionen EUR. Sie beinhalten vorwiegend die Verzinsung der Bedeckungsmittel für eingegangene Pensionsverpflichtungen, die in Anspruch genommenen Dienstleistungen, einschließlich derjenigen zur Erledigung von übernommenen Funktionen, sowie die Aufsichtsratsvergütungen, Aufwendungen für Büromieten und Beratungskosten.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg auf 94,9 (83,2) Millionen EUR.

Im außerordentlichen Ergebnis war im Vorjahr noch die Zuführung des Bewertungsunterschieds der Pensionsrückstellungen zum 1. Januar 2010 aus der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz veränderten Bilanzierung enthalten. Daraus hatten sich Aufwendungen von 4,1 Millionen EUR ergeben, die durch die anteilige Weiterverrechnung an Konzernunternehmen in Höhe von 3,5 Millionen EUR gemindert worden waren. Per saldo hatte dies zu außerordentlichen Aufwendungen von 0,6 Millionen EUR geführt. Die Zuführung dieses Unterschiedsbetrags war damit im Vorjahr bereits nach drei Jahren abgeschlossen worden.

Aus Steuern vom Einkommen und Ertrag ergab sich ein Aufwand von 31,0 (19,5) Millionen EUR. Davon entfallen 16,2 (14,2) Millionen EUR auf Gewerbesteuer und 14,6 (5,2) Millionen EUR auf Körperschaftsteuer. Die Erhöhung bei der Körperschaftsteuer resultiert hauptsächlich aus einem höheren zuzurechnenden steuerlichen Ergebnis der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags bei gleichzeitiger geringerer Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen.

Jahresüberschuss/Bilanzgewinn

Die beschriebenen Ergebnisbestandteile führen zu einem um 1,3 % leicht gesteigerten Jahresüberschuss von 63,9 (63,1) Millionen EUR. Durch Beschluss von Vorstand und Aufsichtsrat wurden den anderen Gewinnrücklagen 31,0 (31,0) Millionen EUR zugeführt. Aus dem Bilanzgewinn von 37,2 (37,7) Millionen EUR sollen eine Dividende von 3,00 (2,90) EUR je Stückaktie ausgeschüttet und 2,6 Millionen EUR auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Berichtsjahr wurden mit Beschluss der Hauptversammlung 4,3 Millionen EUR aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres vorgetragen.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität des NÜRNBERGER Konzerns zu erhalten. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sichert diese vor allem durch die Planung der zukünftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die Eigenkapitalausstattung orientiert sich für uns als Mutterunternehmen eines Versicherungskonzerns auch an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung unserer Tochtergesellschaften sowie an den Anforderungen der Gruppensolvabilität. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

Das Eigenkapital einschließlich des Bilanzgewinns entspricht 72,5 (67,2) % der Bilanzsumme. Neben dem Grundkapital von unverändert 40,3 Millionen EUR bestehen Kapitalrücklagen von 136,4 (136,4) Millionen EUR und Gewinnrücklagen von 381,4 (350,4) Millionen EUR. Somit ergibt sich mit dem Bilanzgewinn von 37,2 (37,7) Millionen EUR ein bilanzielles Eigenkapital von 595,3 (564,8) Millionen EUR. Ohne den zur Ausschüttung vorgesehenen Teil des Bilanzgewinns beträgt das Eigenkapital 560,7 (531,4) Millionen EUR.

Die Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 82,9 (77,0) Millionen EUR. Der laut der Übergangsregelung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB über maximal 15 Jahre zuzuführende Bewertungsunterschied aus der zum 1. Januar 2010 erfolgten Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz ist darin bereits vollständig berücksichtigt. Bereits im Vorjahr waren die restlichen vier Fünftel zugeführt worden.

Ferner werden zum Bilanzstichtag Steuerrückstellungen von 7,4 (5,0) Millionen EUR und sonstige Rückstellungen von 3,7 (3,0) Millionen EUR ausgewiesen.

Es bestehen mittel- und langfristige Verbindlichkeiten von 105,0 (130,0) Millionen EUR mit Fälligkeiten in den Jahren 2015 und 2025, davon 100,0 (100,0) Millionen EUR gegenüber dem Kapitalmarkt. Von den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten sind 100,0 (125,0) Millionen EUR nachrangige Darlehen.

Das gesamte mittel- und langfristige Fremdkapital beläuft sich unter Einbezug der Pensionsrückstellungen auf insgesamt 187,9 (207,0) Millionen EUR.

Kurzfristige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 27,1 (60,5) Millionen EUR. Unter Berücksichtigung der übrigen Rückstellungen und der passiven Rechnungsabgrenzungsposten beträgt das komplette kurzfristige Fremdkapital 38,2 (68,8) Millionen EUR.

Durch die Kündigung von drei externen nachrangigen Schuldscheindarlehen mit zusammen 25,0 Millionen EUR im Berichtsjahr ergaben sich Verschiebungen vom mittel- und langfristigen in den kurzfristigen Bereich. Die Rückzahlung erfolgt im ersten Quartal 2014. Dem stehen bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten Verminderungen durch die Rückzahlung eines externen Darlehens über 15,0 Millionen EUR Mitte 2013 sowie eines Darlehens der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG in Höhe von 42,0 Millionen EUR Ende 2013 gegenüber.



NÜRNBERGER Markenauftritt

Mit gezielten Werbemaßnahmen soll die Markenbekanntheit unserer NÜRNBERGER Versicherungsgruppe in Zukunft wesentlich gesteigert werden. Das Fundament hierfür bilden 5 wertvolle Elemente: Unser Firmenzeichen, unsere markante Firmenschrift, unser bekannter Slogan, unsere blaue Unternehmensfarbe sowie unsere traditionelle Fanfare beweisen die Einzigartigkeit der NÜRNBERGER und sind die entscheidenden Erkennungsmerkmale für einen aufmerksamkeitsstarken und sympathischen Markenauftritt.

Maßnahmenüberblick:

Hörfunkwerbung

Rund 2.500 Radiospots auf 23 Sendern decken eine Hörerschaft von 18 Millionen Personen täglich ab.

Plakatwerbung

Plakate an 5.700 Premiumstandorten erreichen 2 Millionen Kontakte pro Monat im Bundesgebiet.

Leucht- und Außenwerbung

Werbeflächen an den wichtigsten Bahnhöfen Deutschlands sehen pro Tag 1,7 Millionen Pendler und Reisende.

Smarts

Rund 200 Smarts sind als fahrbare Logos im Straßenverkehr unterwegs.

Verkehrsmittelwerbung

1 U-Bahn und 14 Straßenbahnen sind als NÜRNBERGER Werbeträger im Einsatz und erreichen rund 300.000 Fahrgäste pro Standort.

Anzeigenwerbung

Circa 800 Anzeigen werden in regionalen wie auch deutschlandweiten Printmedien geschaltet.

Social-Media-Auftritt

Aufbau einer eigenen Unternehmensseite auf Facebook

Sponsoring

Förderung von Kultur, Bildung und Wissenschaft, Sozialem sowie Sport

Pressearbeit

Klassische Pressearbeit trägt zu einem positiven Image der NÜRNBERGER in den Medien bei.



NÜRNBERGER Hörfunkwerbung

Die NÜRNBERGER hat ihre strategische Markenwerbung um das Medium Radio ergänzt. Deutschlandweit sind im gesamten Jahr rund 2.500 Funkspots geschaltet. Diese verteilen sich auf 23 Sender und decken eine Hörerschaft im Alter von 20 bis 69 Jahren ab.

Die Spots laufen im Frühling und Herbst von Montag bis Freitag in der Zeit von 6 bis 8 Uhr und erreichen jeden Tag 18 Millionen Radiohörer. Insgesamt umfasst die technische Reichweite der Sender 53,9 Millionen Einwohner. Die traditionelle NÜRNBERGER Fanfare zu Beginn sorgt für Aufmerksamkeit und hebt den Werbeblock spürbar an.

Inhaltlich widmen sich die Spots Schutz und Sicherheit in allen Lebenssituationen: Zum Einsatz kommen die Themen Unfall, Pflege, Berufsunfähigkeit, Kinder, Gesundheit, Auto, Altersvorsorge und Schutz für das Hab und Gut.



Funkwelle 1

Funkwelle 2

Januar Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober November Dezember

Liquidität

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2013 EUR	2012 EUR
Periodenergebnis	63.871.701	63.071.808
Zu- und Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.685.988	– 1.585.202
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	8.924.669	8.931.412
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	– 68.244	– 65.099
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	21.751	– 5.064
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Finanzanlagen	– 3.177.724	– 72.600
Zu- oder Abnahme der Forderungen oder anderer Aktiva	– 7.306.470	7.003.723
Zu- oder Abnahme der Verbindlichkeiten oder anderer Passiva	– 1.348.422	543.764
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	75.603.249	77.822.742
Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen	34.049	113.799
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	– 415.379	– 198.800
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögensgegenständen	–	–
Auszahlungen für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	– 54.347	– 44.467
Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	29.550.000	11.532.601
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	– 31.000.000	– 1.828.750
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	– 1.885.677	9.574.383
Dividendenzahlungen	– 33.408.000	– 33.408.000
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von Finanzkrediten	–	–
Auszahlungen für die Tilgung von Anleihen und Finanzkrediten	– 57.000.000	–
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	– 90.408.000	– 33.408.000
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	– 16.690.428	53.989.125
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	77.108.385	23.119.260
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	60.417.957	77.108.385

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich 2013 ein Mittelzufluss von 75,6 (77,8) Millionen EUR. Aus der Investitionstätigkeit sind im Berichtsjahr per saldo 1,9 Millionen EUR abgeflossen, während im Vorjahr ein Zufluss von 9,6 Millionen EUR zu verzeichnen war. Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug 90,4 (33,4) Millionen EUR.

Der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit ist im Berichtsjahr wie im Vorjahr von den Zahlungen aus Dividenden, Ergebnisabführungen und Steuern geprägt und hat sich leicht verringert. Beim Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit stehen im Wesentlichen dem Mittelzufluss aus dem Abgang eines Beteiligungsanteils von 29,6 Millionen EUR Abflüsse aus der Einzahlung in die Kapitalrücklage eines verbundenen Unternehmens von 25,0 Millionen EUR sowie der Ausreichung eines

Darlehens von 6,0 Millionen EUR gegenüber. Im Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit ist wie im Vorjahr die ausgeschüttete Dividende erfasst. Darüber hinaus flossen im Berichtsjahr 57,0 Millionen EUR aus Darlehensrückzahlungen ab.

Die liquiden Mittel haben sich damit im Geschäftsjahr 2013 um 16,7 Millionen EUR auf 60,4 (77,1) Millionen EUR vermindert.

Vermögenslage

Anlagevermögen

Wir weisen Sachanlagen von 9,6 (9,6) Millionen EUR aus. Dabei handelt es sich in Höhe von 9,1 (9,2) Millionen EUR um Grundbesitz. Der Wert des Inventars beträgt zum Bilanzstichtag 0,5 (0,4) Millionen EUR.

Auf 597,3 (612,9) Millionen EUR belaufen sich die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Der Rückgang ist auf mehrere Effekte zurückzuführen. Einer Einzahlung in die Kapitalrücklage eines verbundenen Unternehmens von 25,0 Millionen EUR stehen Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 14,2 Millionen EUR gegenüber. Bei den Beteiligungen waren Abgänge von 26,4 Millionen EUR zu verzeichnen.

Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen erhöhten sich durch die Ausreichung eines Darlehens von 6,0 Millionen EUR auf insgesamt 54,0 Millionen EUR. Darüber hinaus erfolgten sonstige Ausleihungen von 0,5 Millionen EUR.

Zusammen mit den immateriellen Vermögensgegenständen von 0,1 (0,1) Millionen EUR beträgt das Anlagevermögen damit zum Bilanzstichtag insgesamt 661,4 (670,6) Millionen EUR.

Investitionen

Das Eigenkapital der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurde durch die bereits erläuterte Einzahlung in die Kapitalrücklage von 25,0 Millionen EUR gestärkt.

Umlaufvermögen

Am Bilanzstichtag bestehen Forderungen gegen verbundene Unternehmen von 74,7 (48,4) Millionen EUR.

Unter der Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden insgesamt 99,4 (92,7) Millionen EUR ausgewiesen. Darin enthalten sind Forderungen an Finanzämter von 14,3 (30,9) Millionen EUR und das Körperschaftsteuer-Guthaben nach §§ 36 ff. KStG. Der Barwert der in den Jahren 2014 bis 2017 fälligen Rückflüsse beträgt 10,4 (12,9) Millionen EUR.

Es sind liquide Mittel in Höhe von 60,4 (77,1) Millionen EUR vorhanden.

Das Umlaufvermögen summiert sich insgesamt auf 159,8 (169,8) Millionen EUR.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme unserer Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 821,3 (840,5) Millionen EUR.

Weitere Leistungsfaktoren

Vergütungsbericht für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in § 12 der Satzung geregelt. Sie trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens Rechnung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält eine feste und eine erfolgsbezogene Vergütung. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden zusätzlich honoriert. Die erfolgsbezogene Vergütung steht in Abhängigkeit zur Höhe der Dividende, ist jedoch nach oben begrenzt. Auslagen, zu denen auch die jeweils zu entrichtende Umsatzsteuer gehört, werden ersetzt.

Eine Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung wurde vom Aufsichtsrat beraten und verabschiedet. Sie wird der Hauptversammlung 2014 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag des Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Anteilen zusammen. Die erfolgsunabhängigen Anteile umfassen feste Grundbezüge einschließlich Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Anteile beinhalten kurzfristig und langfristig bezogene Komponenten. Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine Abfindungsvergütung.

1. Grundbezüge

Die festen Grundbezüge werden als monatliches Gehalt ausbezahlt. Eine Überprüfung findet jährlich in Anbetracht der Entwicklung des Unternehmens und der allgemeinen Gehaltsentwicklung in der Versicherungswirtschaft statt. Als Grundbezüge betrachten wir auch Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen: Gestellung eines Dienstwagens mit individueller Versteuerung des geldwerten Vorteils, Nutzung des Haustarifs für Versicherungsverträge sowie Zuschuss zu einer beitragsorientierten Altersversorgung.

2. Erfolgsbezogene Vergütung

Die erfolgsbezogene Vergütung beinhaltet eine Jahrestantieme, eine nach dem Tantiemebankmodell ausgestaltete Komponente und eine Langfristantieme.

Der Grad der Zielerreichung für die Jahrestantieme wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Die Jahresziele umfassen unternehmens- sowie bereichsbezogene Ertrags- und Wachstumsziele sowie Individualziele.

Die jährlich in die Tantiemebank einzustellende Tantieme wird ebenso nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Es existiert ein Bonus- und ein Malusbereich, sodass die jährliche Einstellung in die Tantiemebank sowohl positiv als auch negativ sein kann. Jährlich wird ein Drittel des jeweiligen gesamten Tantiemebankguthabens

ausgezahlt. Ein negativer Tantiemebankbetrag ist ausgeschlossen. Bei Beendigung der Vorstandstätigkeit wird das Tantiemebankguthaben vollständig ausgezahlt.

Die Langfristtantieme wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Drei-Jahres-Ziele bemessen. Die Ziele für die Langfristtantieme umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags-, Wachstums- und Substanzziele sowie Individualziele.

Die erfolgsbezogene Vergütung ist im Umfang begrenzt.

3. Pensionszusagen

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionszusagen. Diese umfassen Zahlungen im Fall der Berufsunfähigkeit, Alterspension sowie Witwen- und Waisenspension. Zu Beginn des Dienstverhältnisses wird auf der Grundlage des Eintrittsalters ein bestimmter Prozentsatz errechnet. Im Versorgungsfall wird dieser Prozentsatz auf die vertraglich vereinbarte versorgungswirksame Basisvergütung bezogen, woraus sich die Pension errechnet. Der Prozentsatz steigt jedes weitere vollendete Dienstjahr bis auf maximal 75 % nach Abschluss des 60. Lebensjahres.

Alterspension steht dem Mitglied des Vorstands bei Beendigung des Anstellungsvertrags nach Abschluss des 60. Lebensjahres zu. Im Todesfall erhält der Ehepartner die Grundbezüge oder Alterspension drei Monate weiterbezahlt. Im Anschluss wird bis zur etwaigen Wiederverheiratung oder Aufnahme einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eine Witwenpension in Höhe von 60 % der Alterspension oder der Pension gewährt, zu deren Bezug der Verstorbene an seinem Todestag rechnerisch berechtigt gewesen wäre. Die Waisenspension beträgt 30 % bzw. bei Vollwaisen 60 % des Anspruchs auf Witwenpension bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres oder, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet, bis zum Abschluss des 25. Lebensjahres.

Die Zahlung erfolgt jeweils monatlich nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen. Einkünfte aus selbstständiger oder unselbstständiger Tätigkeit, die das pensionierte Mitglied des Vorstands bezieht, werden höchstens bis zur Hälfte der Pension auf diese angerechnet. Endet das Dienstverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalls, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Anwartschaft bestehen.

4. Wettbewerbsverbot

Die Entschädigung für das Einhalten des vertraglich vereinbarten Wettbewerbsverbots für den Zeitraum von einem Jahr nach Beendigung des Vertrags beträgt monatlich 50 % der im Durchschnitt der letzten zwölf Monate bezogenen, auf einen Monat entfallenden Grundbezüge und erfolgsbezogenen Vergütung. Einvernehmlich können die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und das betroffene Mitglied des Vorstands auf die Einhaltung des Wettbewerbsverbots und die Entschädigung verzichten.

5. Weitere Mandate

Mit den von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Vergütungen und Pensionszusagen sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate abgegolten, die die Mitglieder

des Vorstands innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns übernehmen. Etwaige Vergütungen für auf Wunsch der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übernommene Aufsichtsrats-, Beirats- oder sonstige Mandate oder Ämter außerhalb des Konzerns werden auf die Bezüge angerechnet.

Eine tabellarische Darstellung der Vorstandsbezüge befindet sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Anhangs unter dem Punkt „Aufsichtsrat und Vorstand“.

Personal

Durchschnittlich waren im Jahr 2013 bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 169 (158) fest angestellte Mitarbeiter beschäftigt. Sie sind vor allem Spezialisten in übergreifenden Abteilungen, die Aufgaben der Konzernsteuerung wahrnehmen. Den Angestellten unserer Tochtergesellschaften sind sie in allen Belangen, wie zum Beispiel Förderungen, Weiterbildungen und Sozialleistungen, gleichgestellt. Detaillierte Angaben darüber sind im Konzernlagebericht zu finden.

Ökologische Nachhaltigkeit

Aktiver Umweltschutz im Unternehmen ist Ausdruck der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Deshalb legt die NÜRNBERGER großen Wert darauf, mit Rohstoffen und Energie sparsam sowie umweltbewusst umzugehen.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Seit annähernd 130 Jahren bietet die NÜRNBERGER Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg. Als Unternehmen mit Tradition fühlt sie sich der Gesellschaft verpflichtet; denn wirtschaftlicher Erfolg ermöglicht Initiativen für Kultur, Wissenschaft, Bildung, Soziales und Sport. Ein attraktiver Lebensraum wiederum legt die Basis für eine starke Wirtschaft. Die NÜRNBERGER begleitete ihre zahlreichen Sponsoringaktivitäten mit intensiver Medienarbeit und fand dabei große Resonanz. Bekanntheit und Ansehen des Unternehmens konnten so gefestigt und ausgebaut werden.

Nachtragsbericht

Nach Ende des Berichtsjahres sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage der Gesellschaft wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrnehmen zu können, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf ihrer langjährigen Erfahrung besitzt die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unserer Gesellschaft auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, in Kenntnis der Risiken

und Risikozusammenhänge die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Insgesamt dient unser Risikomanagementsystem dazu, den Unternehmenswert zu sichern und zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir verschiedene Mittel ein, auf die wir im Folgenden näher eingehen.

Risikomanagementprozess

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in den Risikomanagementprozess des NÜRNBERGER Konzerns integriert. Ausgangspunkt dafür ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Unter Risikotragfähigkeit verstehen wir unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. Wesentlich ist dabei die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben Aufsichtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, das Einhalten aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Das Risikomanagementsystem wird von der Internen Revision mindestens einmal im Jahr geprüft.

Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementprozesses dar. Durch angemessene und funktionsfähige Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen soll es weitestgehend gewährleisten, dass potenzielle Risiken im Rechnungslegungsprozess ausgeschaltet und

ein regelungskonformer Abschluss sowie Lagebericht erstellt werden. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Erkenntnisse aus dem Risikomanagement in der Rechnungslegung zu berücksichtigen sind.

Am Rechnungslegungsprozess der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind neben dem Bereich Rechnungswesen weitere Fachbereiche beteiligt. Zur vollständigen und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle besteht eine eindeutige Terminkette über einen Gesamtterminplan mit klaren Verantwortlichkeiten, dessen Status im Abschluss laufend verfolgt wird. Das Einhalten maßgeblicher Vorschriften unterstützt zudem ein Compliance-Handbuch, das vierteljährlich von Mitgliedern des sogenannten Compliance-Committees für deren Zuständigkeitsbereich überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess ist in einzelne Bilanzierungsprozesse gegliedert. Diese sind bereichsübergreifend hinsichtlich ihrer Bedeutung (Fehleranfälligkeit/-wahrscheinlichkeit, potenzielle Fehlerauswirkung) in A-, B- und C-Prozesse eingeteilt. Der Umfang der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen orientiert sich an der durch die Klassifizierung ausgedrückten Wertigkeit der einzelnen Prozesse. Dies gilt auch für jene, die zu Aussagen und Angaben in Anhang und Lagebericht führen.

Es besteht eine umfangreiche Beschreibung der Bilanzierungsprozesse, also der Prozesskette vom Entstehen der Daten bis zur buchungstechnischen Erfassung bzw. zu den Aussagen und Angaben in Anhang und Lagebericht. Sie beinhaltet die personellen Zuständigkeiten beim Bearbeiten und die potenziellen Fehlerquellen. Ebenfalls enthalten sind die zum Aufdecken bzw. Vermeiden von Fehlern eingerichteten Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen („Freigabe und Revision“) sowie deren Dokumentation. Zur Prozessbeschreibung gehören auch Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Rechnungslegungsdaten prüfen wir laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Soweit erforderlich, führen wir eine angemessene Vier-Augen-Prüfung durch. Darüber hinaus nehmen wir systemgestützte Plausibilitätstests vor. Das Einhalten der Vorgaben, insbesondere die Wirksamkeit und die Dokumentation der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen, wird stichprobenweise (prozessunabhängig) von der Internen Revision überprüft.

Wir sehen die Beschreibung regelmäßig vor dem Halbjahres- und vor dem Jahresabschluss auf notwendige Modifikationen und Aktualisierungen durch. Dabei werden einerseits Änderungen und Erweiterungen in den Rechnungslegungsvorschriften (Gesetze, Rechtsverordnungen etc.) umgesetzt. Andererseits überprüft der Bereich Rechnungswesen mit betroffenen Fachbereichen jeweils nach dem Halbjahres- und Jahresabschluss, ob weitere Verbesserungen der Bilanzierungsprozesse sowie der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen möglich und sinnvoll sind. Diese Verbesserungen gehen ebenfalls in die Dokumentation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems ein und führen somit zu einer ständigen Optimierung. Außerdem werden Anpassungen vorgenommen, die auf Prüfungsergebnissen der Internen Revision beruhen. Die Interne Revision überwacht die Umsetzung.

Jeweils zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss wird von den an der Rechnungslegung beteiligten Fachbereichen eine schriftliche Bestätigung eingeholt, dass nach der im rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem hinterlegten Beschreibung vorgegangen wurde und die Grundlagen entsprechend dokumentiert sind.

Ein adäquates Richtlinienwesen (Handbücher) ist eingerichtet und wird zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss aktualisiert.

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erstellen wir mithilfe von SAP-Software; ein Teil der Buchungen wird über verschiedene Vorkonten geliefert. Ein umfassendes Berechtigungskonzept verhindert unbefugte Schreib- oder Lesezugriffe. Datenbestände werden regelmäßig gesichert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Wesentlich für das Risikomanagement der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sind die Überwachung der Werthaltigkeit der eingegangenen Unternehmensbeteiligungen und Darlehen sowie die laufende und planerische Überwachung der jederzeitigen Liquidität. Zu diesem Zweck wird der Vorstand mindestens quartalsweise über die aktuellen Veränderungen informiert.

Das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist im Wesentlichen abhängig von den Jahresüberschüssen unserer Personen- und Schadenversicherungs-Gesellschaften, insbesondere von der Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und den Dividenden der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG sowie der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG. Die Risiken für eine nachteilige Entwicklung im Jahr 2014 sind überschaubar, weil die Beteiligungserträge der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Folgejahr relativ gut vorherzusehen sind: Bei der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG besteht über gesetzliche Regeln zur Beteiligung der Versicherungsnehmer eine hohe Prognosegenauigkeit für das Jahresergebnis. Die Dividendenzahlungen der zuletzt genannten Gesellschaften sind aufgrund vorliegender Gewinnverwendungs-Vorschläge auch in der Höhe als nahezu sicher anzunehmen.

Grundsätzlich besteht das Risiko, dass in der Zukunft Abschreibungen auf die Buchwerte unserer verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erforderlich werden können. Im Hinblick auf die entsprechenden Zeitwerte und die diesen Zeitwerten zugrunde liegenden Planungen gehen wir aber von keinem Korrekturbedarf aus. Darüber hinaus ist es grundsätzlich möglich, dass die verbundenen und Beteiligungsunternehmen aufgrund ihrer Risikosituation Bedarf an zusätzlichen Eigenmitteln haben, den wir decken.

Zum Schutz der Interessen der Versichertengemeinschaft besteht bei den Versicherungsgesellschaften ein Netz von gesetzlichen Regelungen. Um zu gewährleisten, dass die entsprechenden Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes eingehalten werden, haben wir ein umfassendes Controllingssystem in den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlagen eingerichtet. Die eingesetzten Controllingssysteme entwickeln wir weiter, um die Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden umfassend und zeitgerecht zu informieren.

Die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft waren von der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise nicht direkt betroffen. Allerdings besteht weiterhin das Risiko, dass die Auswirkungen der Krise auch auf den Wert von anderen Anlagen übergreifen. In Anleihen aus Portugal, Irland, Italien, Griechenland oder Spanien hat die Gesellschaft nicht direkt investiert. Unsere Tochtergesellschaften halten jedoch Anleihen aus diesen Ländern (mit Ausnahme von Griechenland).

Das Ausfallrisiko wird pro Gesellschaft durch Streuung auf mehrere Länder und Anlageklassen (Pfandbriefe, Staatsanleihen und Unternehmensanleihen) reduziert. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich 2013 – insbesondere im Vergleich zu den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – wieder deutlich reduziert. Der Ausfall von Schuldnern hatte im Berichtsjahr keine Bedeutung für die Kapitalanlagen der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten die nachfolgend genannten Auswirkungen auf den Zeitwert unserer Kapitalanlagen. Bei dauerhaften Wertminderungen könnten sich grundsätzlich Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben.

Falls die Aktienkurse um 20 % zurückgingen, würden sich die Marktwerte der aktienkurs sensitiven Kapitalanlagen um 7,5 Millionen EUR vermindern. Umgekehrt würden sich bei einem Anstieg der Aktienkurse um 20 % die Marktwerte dieser Kapitalanlagen um 7,5 Millionen EUR erhöhen.

Bei festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen würde ein Anstieg der Zinsen um 1 Prozentpunkt den Marktwert der zins sensitiven Kapitalanlagen um 2,2 Millionen EUR vermindern. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass diese Kapitalanlagen komplett als Anlagevermögen bilanziert sind und veränderte Marktwerte damit nicht unmittelbar ergebniswirksam werden, da im Regelfall die Rückzahlung zum Nominalwert erfolgt und nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist. Ein Zinsrückgang um 1 Prozentpunkt würde den Marktwert um 2,7 Millionen EUR erhöhen.

Bei einer Änderung aller Fremdwährungen gegenüber dem Euro um 10 % würde sich der Marktwert der Kapitalanlagen um 3,8 Millionen EUR vermindern bzw. erhöhen.

Ein Rückgang der Bewertungen unserer Immobilieninvestitionen um 10 % hätte eine Reduzierung der Marktwerte unserer Engagements in diesem Bereich um 1,5 Millionen EUR zur Folge. Ein Preisanstieg von 10 % würde die Marktwerte um 1,5 Millionen EUR erhöhen.

Im Rahmen des Immobilienengagements unserer Gesellschaft besteht ein Schwerpunkt bei Immobilien im Autohandelsbereich. Deren Verkehrswerte sind abhängig von den erwarteten Mieterträgen und der Bonität der Mieter. Das Risiko in der Wertentwicklung dieser Immobilien ist unter anderem abhängig von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Mieters. Bei dem Mieter handelt es sich um einen Mehrmarken-Autohandelsbetrieb.

Über Planungen, Lage und Geschäftsentwicklung bei Nicht-Versicherungsunternehmen, an denen wir beteiligt sind, lassen wir uns regelmäßig auf Basis zeitnaher Informationen berichten und erörtern diese in den Aufsichtsgremien. Unser Beteiligungs-Controlling analysiert die Geschäftsberichte und sonstigen Unterlagen zu den Beteiligungsgesellschaften. Auch bei Minderheitsbeteiligungen üben wir unsere Informations- und Mitwirkungsrechte umfassend aus. Auf der Grundlage der Ergebnisse leiten wir bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass im Einzelfall zusätzliche Mittel bereitgestellt werden müssen.

Risiken der Finanzstruktur

In den letzten Jahren wurden Darlehensverbindlichkeiten in größerem Umfang zurückgeführt. Weitere Darlehenstilgungen sind beabsichtigt, wodurch sich die Risiken aus der Finanzstruktur zusätzlich reduzieren. Bei den verbleibenden Verpflichtungen bestehen, wie dabei üblich, grundsätzliche Risiken in der kongruenten Abstimmung der Aktiva mit den entsprechenden Passiva einerseits und der Kongruenz der Zinszahlungen andererseits. Sonstige Kapitalanlagen und die damit zusammenhängenden Risiken, wie Zinsänderungs-, Kurs- und Bonitätsrisiken, sind von geringem Gewicht. Risiken aus der Inanspruchnahme von ausgegebenen Bürgschaften und Garantien könnten in ungünstigen Fällen entstehen. Nähere Angaben hierzu finden sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Anhangs unter der Überschrift „Haftungsverhältnisse“.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Prozesse, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen in der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzt die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener

Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Generell können aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung Risiken entstehen, zum Beispiel durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren.

Zusammenfassende Darstellung

Aufgrund der aktuellen Erkenntnisse und erläuterten Gegebenheiten, der eingesetzten effizienten Instrumente und Systeme zur Risikomessung und -steuerung sowie der fundierten Einschätzung der künftigen Entwicklung sind keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu erkennen.

Seit einigen Jahren werden unsere bedeutendsten Tochterunternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, durch die Ratingunternehmen Standard & Poor's, Fitch und Assekurata hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht. Dafür stellen wir unter Beachtung kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im November 2013 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der drei genannten Gesellschaften von A+ (stark). Im Juni 2013 stufte Standard & Poor's die Bewertung für die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG jeweils von A- auf A (stark) hoch. Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestätigte Assekurata im Januar 2014 das Bewertungsergebnis A+ (sehr gut).

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2014 von einer realen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7 %¹ auszugehen. Die geschätzten Wachstumsraten liegen in einer Bandbreite zwischen 1,4 und 1,9 %. Die Arbeitslosenquote wird 2014 voraussichtlich unverändert bei 6,9 % bleiben. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,9 bis 2,0 % prognostiziert. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2014 um 3,2 % wachsen und der private Konsum auf dieser Basis voraussichtlich um mindestens 1,0 % steigen. Die Sparquote soll sich mit 10,1 % auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs um 5,5 % bzw. 3,6 % zu rechnen.

Die Situation der Lebensversicherung in Deutschland ist von der andauernden Niedrigzinsphase geprägt. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus verschiedenen Zweigen zusammen, deren Verlauf aufgrund unterschiedlicher Risiken und Kundengruppen auch künftig differenziert zu beurteilen ist.

Vor dem Hintergrund einer grundsätzlich positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wird das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2014 voraussichtlich insgesamt um ca. 1,6 % zunehmen. In der Lebensversicherung wird dabei im Vergleich zu 2013 von stabilen Beiträgen ausgegangen. Sowohl das Geschäft mit laufendem Beitrag als auch das Einmalbeitragsgeschäft soll sich auf Vorjahresniveau bewegen. In der privaten Krankenversicherung wird 2014 mit einer Beitragssteigerung um 2,0 %, in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Wachstum der Beiträge um 4,0 % gerechnet.

Ergebnisentwicklung und Chancen

Das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Management-Holding der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe wird maßgeblich durch die Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen sowie Beteiligungen in den strategischen Geschäftssegmenten bestimmt. Aufgrund der Vorschläge zur Gewinnverwendung, der Planungen unserer wesentlichen Tochterunternehmen und Beteiligungen, der geplanten Entwicklung der sonstigen Ergebniskomponenten sowie der Ergebnisabführungsverträge gehen wir für das Geschäftsjahr 2014 von einem Ergebnis in Höhe von rund 50 Millionen EUR aus. Berücksichtigt ist dabei insbesondere eine nach den außerordentlichen Schadenbelastungen im Berichtsjahr deutlich niedrigere Ausschüttung der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag sowie eine niedrigere Ergebnisabführung der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Insgesamt ist das erwartete Ergebnis eine gute Grundlage der Ausschüttungsfähigkeit der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2014.

¹Die Werte in diesem Abschnitt stammen vom Institut der Weltwirtschaft in Kiel bzw. GDV.

In Bezug auf die Vermögens- und Finanzlage berücksichtigt unsere Planung eine Einzahlung in die Kapitalrücklage der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG sowie eine weitere Rückführung von Darlehensverbindlichkeiten.

Chancen für das Ergebnis der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Folgejahr ergeben sich im Wesentlichen dann, wenn die Erträge aus Ergebnisabführungen aufgrund einer besser als geplant verlaufenden Geschäftsentwicklung unserer Beteiligungen erhöht werden können. Die bestehenden Risiken sind im Risikobericht näher beschrieben.

Gewinnverwendungsvorschlag

Zur Verfügung der Hauptversammlung
steht ein Bilanzgewinn von: 37.191.166 EUR

Wir schlagen folgende Verwendung vor:

- | | |
|---|----------------|
| a) Ausschüttung einer Dividende von 3,00 EUR
je Stückaktie | 34.560.000 EUR |
| b) Vortrag auf neue Rechnung | 2.631.166 EUR |

Bilanz

zum 31. Dezember 2013 in EUR

Aktivseite			2013	2012
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
entgeltlich erworbene EDV-Software		125.711		127.112
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	9.091.013			9.180.146
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	465.391			402.919
		9.556.404		9.583.065
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	524.213.585			513.457.714
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	54.000.000			48.000.000
3. Beteiligungen	73.067.119			99.439.394
4. sonstige Ausleihungen	452.497			—
		651.733.201		660.897.108
			661.415.316	670.607.285
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
Betriebsstoffe		6.490		6.673
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	74.678.337			48.404.714
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.228			11.066
3. sonstige Vermögensgegenstände	24.704.671			44.297.198
		99.390.236		92.712.978
III. Guthaben bei Kreditinstituten		60.417.957		77.108.385
			159.814.683	169.828.036
C. Rechnungsabgrenzungsposten			49.710	111.065
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			58.297	—
Summe der Aktiva			821.338.006	840.546.386

Passivseite			2013	2012
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		40.320.000		40.320.000
II. Kapitalrücklage		136.382.474		136.382.474
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	1.738.392			1.738.392
2. andere Gewinnrücklagen	379.652.058			348.652.058
		381.390.450		350.390.450
IV. Bilanzgewinn		37.191.166		37.727.465
			595.284.090	564.820.389
B. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		82.857.050		76.954.832
2. Steuerrückstellungen		7.355.591		5.027.443
3. sonstige Rückstellungen		3.708.104		3.013.801
			93.920.745	84.996.076
C. Verbindlichkeiten				
1. Anleihen		100.000.000		100.000.000
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		49.955		36.604
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		170.428		43.263.880
4. sonstige Verbindlichkeiten		31.912.788		47.181.109
			132.133.171	190.481.593
D. Rechnungsabgrenzungsposten			—	248.328
Summe der Passiva			821.338.006	840.546.386

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 in EUR

			2013	2012
1. Erträge aus Beteiligungen				
a) aus verbundenen Unternehmen		28.142.000		23.460.000
b) aus Beteiligungsunternehmen		9.232.195		4.574.027
			37.374.195	28.034.027
2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen			91.607.381	73.995.353
3. Erträge aus Dienstleistungen			10.659.060	10.814.805
4. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			2.816.972	2.912.190
davon aus verbundenen Unternehmen:				
2.812.460 EUR (Vj. 2.900.458 EUR)				
5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			2.561.307	2.859.651
davon aus verbundenen Unternehmen:				
142.535 EUR (Vj. 210.290 EUR)				
6. sonstige betriebliche Erträge			10.306.763	8.760.201
7. Personalaufwand				
a) Gehälter		- 13.047.098		- 11.869.063
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung				
und für Unterstützung	- 6.853.598			- 6.398.540
davon für Altersversorgung:				
5.305.308 EUR (Vj. 4.924.145 EUR)				
Konzernumlage	- 187.042			1.542.755
		- 7.040.640		- 4.855.785
			- 20.087.738	- 16.724.848
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände				
des Anlagevermögens und Sachanlagen			- 441.859	- 480.773
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen			- 14.244.129	- 732.068
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen				
davon an verbundene Unternehmen:		- 15.275.253		- 16.184.843
2.526.228 EUR (Vj. 4.052.759 EUR)				
davon ab: Konzernumlage		2.226.553		2.390.734
			- 13.048.700	- 13.794.109
11. sonstige betriebliche Aufwendungen			- 12.594.117	- 12.476.714
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Übertrag)			94.909.135	83.167.715

			2013	2012
Übertrag:			94.909.135	83.167.715
13. außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis		—		- 4.064.344
davon ab: Konzernumlage		—		3.513.464
			—	- 550.880
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 31.014.530	- 19.524.655
15. sonstige Steuern			- 22.904	- 20.372
16. Jahresüberschuss			63.871.701	63.071.808
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			4.319.465	5.655.657
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			- 31.000.000	- 31.000.000
19. Bilanzgewinn			37.191.166	37.727.465

Anhang

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013 in EUR

I. Immaterielle Vermögensgegenstände
entgeltlich erworbene EDV-Software

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und Bauten

2. Betriebs- und Geschäftsausstattung

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. sonstige Ausleihungen

Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	kumulierte Abschreibungen	Zuschreibungen	Bilanzwerte	Abschreibungen Geschäftsjahr
2.892.366	54.347	—	2.821.002	—	125.711	55.747
11.902.147	79.118	—	2.890.252	—	9.091.013	168.251
684.722	336.261	146.801	408.791	—	465.391	217.861
12.586.869	415.379	146.801	3.299.043	—	9.556.404	386.112
540.348.928	25.000.000	—	41.135.343	—	524.213.585	14.244.129
69.117.374	6.000.000	—	21.117.374	—	54.000.000	—
99.439.395	—	26.372.276	—	—	73.067.119	—
—	452.497	—	—	—	452.497	—
708.905.697	31.452.497	26.372.276	62.252.717	—	651.733.201	14.244.129
724.384.932	31.922.223	26.519.077	68.372.762	—	661.415.316	14.685.988

**Bilanzierungs-
und Bewertungs-
methoden**

Den Jahresabschluss haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs in der aktuellen Fassung aufgestellt. Die Bilanz folgt in ihrem Aufbau der Gliederungsvorschrift von § 266 HGB. Angaben zu Restlaufzeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten sowie zu Haftungsverhältnissen werden ausschließlich im Anhang gemacht. Die nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellte Gewinn- und Verlustrechnung entspricht inhaltlich § 275 Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 158 AktG; davon abweichend ist sie analog der Ertragsstruktur der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aufgebaut, die als Dachgesellschaft des NÜRNBERGER Konzerns vorrangig Erträge aus Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen sowie Dienstleistungen vereinnahmt. Die Bezeichnungen der Positionen von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden auf den tatsächlichen Inhalt der Positionen verkürzt.

Aktiva

EDV-Software, Grundstücke und Bauten sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bei Bauten außerdem in den Vorjahren um Sonderabschreibungen nach dem Fördergebietsgesetz bewertet. Bei der EDV-Software sind wir von einer Nutzungsdauer von fünf Jahren, bei den Bauten von 23 bis 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung von drei bis acht Jahren ausgegangen. Auf die Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB verzichten wir.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen aktivieren wir zu Anschaffungskosten, vermindert um notwendige Abschreibungen. Dem Wertaufholungsgebot wird durch Zuschreibung Rechnung getragen. Die Zeitwerte der verbundenen Unternehmen und der nicht börsennotierten unmittelbaren Beteiligung haben wir auf der Grundlage des Ertragswertverfahrens ermittelt. Sofern ertragswertorientierte Verfahren nicht zum Einsatz kommen konnten, wurden substanzorientierte Verfahren verwendet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen und sonstige Ausleihungen sind mit dem Nennwert, ebenfalls vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungs-Vpflichtungen dienen, haben wir nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit diesen Schulden verrechnet.

Vorräte werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten angesetzt. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben wir grundsätzlich zu Nominalbeträgen aktiviert. Der zum Barwert aktivierte Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch nach §§ 36 ff. KStG von 10.364 TEUR wird in den Jahren 2014 bis 2017 fällig. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Nennwert bilanziert.

Soweit zwischen den Wertansätzen in Handels- und Steuerbilanz Differenzen bestehen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, werden darauf latente Steuern mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen (Gewerbesteuersatz 15,65 %, Körperschaftsteuersatz 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag 5,5 %) ermittelt. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine zukünftige

Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer angesetzt. Eine sich insgesamt ergebende zukünftige Steuerentlastung wird in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

Passiva

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB sind für Pensions- und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen (Jubiläums- und Sonderzahlungen) Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Entsprechend dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir die Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz auf Basis einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren vorgenommen. Der Erfüllungsbetrag wurde nach dem Anwartschaftsbarwert-Verfahren entsprechend den International Financial Reporting Standards (IAS 19.67 ff.) berechnet. Dieses geht davon aus, dass in jedem Dienstjahr, das zu einer Erhöhung der Leistung aus dem Plan führt, ein zusätzlicher Teil des endgültigen Leistungsanspruchs erworben wird, und bewertet jeden dieser Leistungsbausteine separat, um so die insgesamt zugesagte Verpflichtung aufzubauen. Als Rechnungsgrundlage dienen die RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH.

Bei mittelbaren Pensionsverpflichtungen bilanzieren wir die Unterdeckung in voller Höhe (im Vorjahr anteilig). Diese ergibt sich aus dem notwendigen Erfüllungsbetrag nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB abzüglich des anteiligen Zeitwerts der Vermögensgegenstände des Versorgungsträgers. Die Möglichkeit zum Passivierungsverzicht nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nehmen wir im Geschäftsjahr nicht (im Vorjahr teilweise) in Anspruch.

Folgende versicherungstechnische Annahmen liegen den Bewertungen zugrunde:

	2013 %	2012 %
Rechnungszins	4,90	5,06
Gehaltstrend	2,70	2,60
Rententrend	2,20	2,00
Fluktuation ¹	6,00	6,00

¹Die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten haben wir entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

Für das Pensionsalter sind wir bei den unmittelbaren Pensionsverpflichtungen von der vertraglichen Altersgrenze, sonst von der Regelaltersgrenze ausgegangen.

Die Bewertung von Verpflichtungen aus Altersteilzeit haben wir nach der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3 unter Berücksichtigung der RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH durchgeführt. Dabei betragen die versicherungsmathematischen Annahmen 3,50 (5,06) % für den Rechnungszins und 2,2 (2,6) % für den Gehaltstrend. Für die Verträge zur Altersteilzeit wurde die gesetzlich vorgesehene Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben durch Übertragen eines Sicherungsvermögens auf einen Treuhänder realisiert. Dieses Wertguthaben wird in Investmentanteile angelegt. Der daraus

resultierende Zeitwert war nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den sonstigen Rückstellungen aus Altersteilzeit zu verrechnen. Die Bewertung der Investmentfonds zum beizulegenden Zeitwert haben wir mittels gehandelter Marktpreise vorgenommen. Der saldierte Ausweis erfolgt grundsätzlich in der Position sonstige Rückstellungen, bei einem Überhang des Sicherungsvermögens auf der Aktivseite in der Position Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Auch die Rückstellungen für Jubiläums- und Sonderzahlungen sind in der Position sonstige Rückstellungen erfasst. Weitere dort ausgewiesene Rückstellungen sowie die Steuerrückstellungen berücksichtigen die erkennbaren ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe mit ihrem notwendigen Erfüllungsbetrag. Soweit die Laufzeit dieser weiteren sonstigen Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, wird nach § 253 Abs. 2 HGB eine Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz vorgenommen. Diesen macht die Deutsche Bundesbank auf Grundlage der Rückstellungsabzinsungsverordnung bekannt.

Den Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten stehen insolvenzgesicherte Rückdeckungsversicherungen bei der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG gegenüber. Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB haben wir den Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen mit den zu bildenden sonstigen Rückstellungen verrechnet. Die Bewertung der Rückdeckungsversicherungen zum beizulegenden Zeitwert erfolgte mit dem vom Versicherungsunternehmen ermittelten Deckungskapital.

Verbindlichkeiten sind zum Nenn- bzw. Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Beträge in fremder Währung wurden mit dem Devisenkassamittelkurs (Referenzkurs) umgerechnet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

II. 1. Grundstücke und Bauten

Der Posten beinhaltet bebaute Grundstücke in Bad Hersfeld, Goslar und Leipzig sowie ein Grundstück in Nürnberg, das mit einem Erbbaurecht belastet ist.

III. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Das Eigenkapital der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG haben wir durch eine Einzahlung von 25.000 TEUR in die Kapitalrücklage gestärkt. Abschreibungen waren in Höhe von 14.244 TEUR erforderlich.

III. 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

An die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH haben wir im Geschäftsjahr ein weiteres Schuldscheindarlehen über 6.000 TEUR ausgereicht.

III. 3. Beteiligungen

Im Berichtsjahr haben wir einen Teil unserer Beteiligung an der CG Car – Garantie Versicherungs-AG verkauft. Daraus ergab sich ein Abgangsgewinn von 3.178 TEUR.

Aufstellung über den Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11, 11a HGB in TEUR

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hält unmittelbar folgende Beteiligungen:

Nr. Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital	Jahresergebnis	Vereinnahmte Beteiligungs- erträge/ Gewinn- abführung
Verbundene Unternehmen				
1 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg	100	216.460	— ¹	89.662
2 NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg	100	237.526	7.163	24.192
3 NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg	100	24.224	4.000	3.000
4 NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg	100	163	— ¹	477
5 NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	100	52.220	– 6.456	950
6 FÜRST FUGGER Verwaltungs-GmbH, Augsburg	100	1.305	3	—
7 FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg	73,15			
einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	99	37.735	2.120	—
8 ADK Immobilienverwaltungs GmbH, Nürnberg	75			
einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	94	– 85.500	1.303	—
Beteiligungen				
9 CG Car – Garantie Versicherungs-AG, Freiburg	33	62.844 ²	16.558 ²	8.250
10 Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel/Schweiz ³	3,26			
einschließlich Anteile abhängiger Unternehmen	6,51	—	—	982

¹Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

²Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012

³Beteiligung an großer Kapitalgesellschaft über 5 % und unter 20 %

Darüber hinaus bestehen folgende mittelbare Beteiligungen:

Nr. Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Über Nr.	Eigenkapital	Jahresergebnis
11 515 North State Street Corporation, Chicago/USA	80	49	84 ¹	9 ¹
12 AFIB AUTOFORUM in BERLIN GmbH, Berlin	100	18	309	– 184
13 Autohaus Reichstein GmbH i. L., Heidenheim	100	8	188 ¹	– 22 ¹
14 ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,63	1	40.241	9.013
15 Butenuth Auto-Forum GmbH, Berlin	100	12	6	35
16 car.com Marketing und Media GmbH, Braunschweig	100	20	53 ²	— ^{2,3}
17 Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	26,30	5	58.021	8.202
18 DAH Deutsche AutohandelsHolding GmbH, Nürnberg	100	8	– 1.524	695
19 DÜRKOP Automobile AG, Braunschweig	100	2	4.962 ²	12 ²
20 DÜRKOP GmbH, Braunschweig	100	19	11.687 ²	– 26 ²
21 DÜRKOP Prenzlauer Berg GmbH, Berlin	100	20	— ²	– 43 ²
22 Dürkop-Versicherungs- und Finanzdienst GmbH, Braunschweig	100	20	41 ²	— ^{2,3}
23 Feronia SICAV SIF, Luxemburg	100	1	118.261 ¹	3.999 ¹
24 Feronia, L.P., Hamilton/Bermuda	99	23	118.878 ¹	4.545 ¹

Nr. Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Über Nr.	Eigenkapital	Jahresergebnis
25 FÜRST FUGGER Privatbank Asset Management GmbH, München	100	7	502	— ³
26 GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg	100	2	41.137	3.558
27 GARANTA Versorgungs- und Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	51	5	196	71
28 GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H., Salzburg/Österreich	26	26	36	—
29 INGENIEUR-Dienst Finanzberatung GmbH, Nürnberg	100	58	380	62
30 LANDA Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	94	1	– 5.398 ¹	117 ¹
31 LUEG Versicherungsmakler GmbH, Bochum	50	61	2	– 39
32 M + A Logistik GmbH & Co. KG, Hoppegarten	100	20	76 ²	428 ²
33 M + A Logistik Verwaltungsgesellschaft mbH, Hoppegarten	100	20	35 ²	1 ²
34 MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH, Gelsenkirchen ⁴	6	18	—	—
35 Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	40,01	2	20.842	2.748
36 Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50	5	522 ¹	16 ¹
37 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg	100	2	16.632	1.717
38 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg	100	1	11.859	600
39 NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg	100	5	130	— ³
40 NÜRNBERGER Holding Gesellschaft mbH, Nürnberg	100	5	17	— ³
41 NÜRNBERGER Immobilienfonds Fünfzehnte KG, Nürnberg	59,36	1, 5, 49	3.002	26
42 NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG, Nürnberg	21,18	1, 5, 49	– 3.619 ¹	– 184 ¹
43 NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Augsburg	100	7	55	— ³
44 NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg	100	1	3.920	60
45 NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg	100	1	6.839	360
46 NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg	100	2	3.100	— ³
47 NÜRNBERGER Ten Penn Realty, Inc., Wilmington/Delaware, USA	100	1	22.097	– 168
48 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich	100	1	19.532	1.500
49 NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg	100	5	4.272	196
50 NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar-Vermittlungs-GmbH, Nürnberg	100	5	50	— ³
51 Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG, Grünwald	33,33	1	91.983	3.948
52 Pax-Anlage AG, Basel/Schweiz ⁴	13,33	1, 2	—	—
53 Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey ⁴	8,06	1	—	—
54 SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	22,73	5	114.567	7.445
55 TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	51	5	3.584	2.684
56 Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H., Bad Gastein/Österreich	100	5	6.686	— ³
57 UFB:UMU AG, Nürnberg	100	5	– 796	— ⁵
58 UFB:UMU Assekuranzmakler GmbH, Nürnberg	100	57	855	– 662
59 UFB:UMU Consulting Gesellschaft für Renten- und Vorsorgeberatung mbH, München	100	57	85	14
60 UFB:UMU Dienstleistung GmbH, Nürnberg	100	57	108	15 ⁵
61 UFB:UMU Versicherungsvermittlungs und -Service GmbH, Nürnberg	100	57	121	36
62 Vega Invest Fund plc, Dublin/Irland	100	1	387.436 ¹	28.004 ¹
63 Vega Invest (Guernsey) Ltd., St. Peter Port/Guernsey	100	62	144.541 ¹	20.352 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012²Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. August 2013³Es besteht ein Ergebnisabführungs- bzw. Verlustübernahmevertrag.⁴Beteiligung an großer Kapitalgesellschaft über 5 % und unter 20 %⁵Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit Verlustübernahmeverpflichtung.

III. 4. sonstige Ausleihungen

Im Berichtsjahr haben wir ein Darlehen von 452 TEUR ausgegeben, dem ein beizulegender Zeitwert von 450 TEUR gegenübersteht. Die aus der Bewertung auf Basis der Zinsstrukturkurve zum Jahresende entstehende Unterdeckung stellt keine nachhaltige Wertminderung dar, da das Darlehen zum Nennbetrag zurückgezahlt wird.

B. Umlaufvermögen

II. 1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen betreffen in der Hauptsache den konzerninternen Verrechnungsverkehr und werden marktgerecht verzinst. Darunter fallen auch die Ergebnisabführungen von Tochterunternehmen.

II. 2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Unter dieser Position weisen wir Forderungen aus der Dienstleistungsverrechnung an Beteiligungsunternehmen aus.

II. 3. sonstige Vermögensgegenstände

Die Position beinhaltet hauptsächlich Steuerguthaben von 24.633 (43.790) TEUR. Davon entfallen 10.364 (12.888) TEUR auf das Körperschaftsteuer-Guthaben nach §§ 36 ff. KStG, wovon 7.732 (10.257) TEUR eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier weisen wir im Wesentlichen ein Disagio aus einer nachrangigen Anleihe von 27 (43) TEUR sowie Vorauszahlungen für Datenbank-Zugriffsberechtigungen von 17 (17) TEUR aus. Im Vorjahr waren darüber hinaus Vorauszahlungen für noch zu erbringende Serviceleistungen einer Ratingagentur von 44 TEUR bedeutend.

Passiva

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt 40.320.000 EUR. Es ist eingeteilt in 11.520.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,50 EUR je Stückaktie.

Wie im Vorjahr ergibt sich zum 31. Dezember 2013 eine Einteilung des betragsmäßig unveränderten Grundkapitals von 40.320.000 EUR in 27.188 auf den Inhaber lautende und 11.492.812 auf den Namen lautende Stückaktien ohne Nennwert, wobei die Namensaktien nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können. Ein Umwandeln von Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien auf

Grundlage des in § 5 der Satzung verankerten Rechts auf Umwandlung erfolgte im Geschäftsjahr 2013 nicht.

III. Gewinnrücklagen

In die anderen Gewinnrücklagen hat die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 0 (15.000.000) EUR eingestellt. Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres wurden 31.000.000 (31.000.000) EUR zugeführt. Die Gewinnrücklagen stiegen dadurch insgesamt auf 381.390.450 (350.390.450) EUR.

IV. Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn von 37.191.166 (37.727.465) EUR ist ein Gewinnvortrag von 4.319.465 (5.655.657) EUR enthalten.

B. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aufgrund unseres Schuldbeitritts zu den Pensionszusagen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH haben die aus den Pensionszusagen Berechtigten einen unmittelbaren Anspruch auch gegen unsere Gesellschaft erworben. Deshalb weisen wir unter diesem Posten ebenfalls die Pensionsverpflichtungen der oben genannten Konzerngesellschaften von 46.870 (47.602) TEUR aus.

Der Erfüllungsbetrag der gesamten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Verpflichtungen aus Direktzusagen (einschließlich Versorgungslohnmodell)	78.840	75.178
Mittelbare Verpflichtungen über die Versorgungskasse der NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE e. V.	7.075	4.890
	85.915	80.068

Nach Zuführung von 4.064 TEUR im Vorjahr, die wir aufwandswirksam unter den in Position 13. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen außerordentlichen Aufwendungen erfasst hatten, war der im Rahmen des Übergangs auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz entstandene Unterschiedsbetrag schon im Jahr 2012 vollständig angesammelt.

Aus dem Erfüllungsbetrag abzüglich des anteiligen Vermögens aus der Versorgungskasse von 1.556 (1.243) TEUR ergeben sich Pensionsrückstellungen von 84.359 (78.825) TEUR. Im Vorjahr bestand darüber hinaus eine Unterdeckung aus Subsidiärhaftung von 1.345 TEUR.

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB waren im Rahmen von Pensionsverpflichtungen entstehende Vermögensgegenstände und Schulden zu verrechnen. Die Pensionsrückstellungen haben wir mit den korrespondierenden Zeitwerten aus

Rückdeckungsversicherungen von 1.502 (1.870) TEUR verrechnet, was zum Bilanzansatz von 82.857 (76.955) TEUR führt. Unter den in Position 10. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen saldieren sich Aufwendungen aus Zinszuführungen zu den Verpflichtungen von 3.781 (3.850) TEUR mit Zinserträgen aus den Rückdeckungsversicherungen von 83 (75) TEUR. Die Konzernumlage beinhaltet Zinsaufwendungen von 2.304 (2.461) TEUR und Zinserträge von 77 (70) TEUR.

3. sonstige Rückstellungen

Für der Höhe nach noch unbestimmte Verbindlichkeiten, unter anderem aus der Aufstellung und Prüfung unserer Abschlüsse, Personalnebenkosten, Jubiläums- und Sonderzahlungen, der Vergütung für den Aufsichtsrat, Steuerzinsen sowie aus erhaltenen Lieferungen und Leistungen, wurden sonstige Rückstellungen in ausreichender Höhe gebildet.

Entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB waren im Rahmen von Lebensarbeitszeitkonten und Altersteilzeit entstehende Vermögensgegenstände und Schulden zu verrechnen.

Verpflichtungen aus Lebensarbeitszeitkonten von 890 (720) TEUR haben wir mit dem korrespondierenden Zeitwert aus Rückdeckungsversicherungen von ebenfalls 890 (720) TEUR verrechnet, weshalb hierfür keine Rückstellung zu erfassen ist. Unter den in Position 6. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträgen saldieren sich Erträge aus der Rückdeckungsversicherung von 312 (203) TEUR mit Aufwendungen aus der Rückdeckungsversicherung von 303 (164) TEUR.

Den Rückstellungen für Altersteilzeit von 191 (377) TEUR stehen Investmentanteile im Rahmen eines treuhänderisch verwalteten Sicherungsvermögens mit einem beizulegenden Zeitwert von 249 (369) TEUR gegenüber. Die Anschaffungskosten betragen 247 (367) TEUR. Saldiert ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 58 TEUR. Im Vorjahr war eine Rückstellung von 8 TEUR auszuweisen. In den in Position 6. der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Treuhandvermögen von 12 (30) TEUR enthalten. Diese wurden mit Aufwendungen aus Treuhandvermögen von 2 (0) TEUR saldiert.

C. Verbindlichkeiten

1. Anleihen

davon nicht konvertibel: 100.000.000 (100.000.000) EUR
Restlaufzeit über fünf Jahre: 100.000.000 (100.000.000) EUR

Im Jahr 2005 wurde eine nicht besicherte nachrangige Inhaberschuldverschreibung über 100.000 TEUR begeben, die im Wesentlichen zur Finanzierung einer Kapitaleinzahlung in die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie für Ausleihungen an NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Krankenversicherung AG verwendet wurde. Die Laufzeit beträgt 20 Jahre, der Zinssatz für die ersten zehn Jahre 5,625 %. In den folgenden zehn Jahren ändert sich – falls die Anleihe nicht von der Emittentin gekündigt wird – die feste in eine variable Verzinsung. Die auf den Bilanzstichtag vorgenommene Zinsabgrenzung betrug 1.541 (1.541) TEUR.

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Restlaufzeit bis ein Jahr: 49.955 (36.604) EUR

Die Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Rechnungen für Beratungsleistungen und Wartungsverträge.

3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Restlaufzeit bis ein Jahr: 170.428 (43.263.880) EUR

Die Verbindlichkeiten betreffen in der Hauptsache den konzerninternen Verrechnungsverkehr und werden marktgerecht verzinst. Das Darlehen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG aus dem Jahr 2003 über 42.000 TEUR wurde im Berichtsjahr vertragsgemäß zurückgezahlt.

4. sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern: 233.335 (201.080) EUR

davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (8.140) EUR

Restlaufzeit bis ein Jahr: 26.912.788 (17.172.049) EUR

Restlaufzeit über fünf Jahre: 0 (25.000.000) EUR

Es bestehen Nachrangdarlehen über insgesamt 25.000 TEUR, die zur Refinanzierung einer Kapitaleinzahlung in die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG im Jahr 2003 aufgenommen wurden. Die Laufzeiten betragen 20 Jahre; die Zinsen sind jährlich nachträglich zahlbar. Nach Kündigung der Verträge im Berichtsjahr zahlen wir die Darlehen im ersten Quartal 2014 zurück. Ein ebenfalls 2003 aufgenommenes Schuldscheindarlehen über 15.000 TEUR haben wir im Berichtsjahr vertragsgemäß getilgt. Im Jahr 2005 wurden zwei weitere Schuldscheindarlehen über insgesamt 5.000 TEUR aufgenommen. Die Laufzeit beträgt jeweils zehn Jahre; die Zinsen sind jährlich nachträglich zahlbar. Für die verbliebenen Nachrangdarlehen wurde auf den Bilanzstichtag eine Zinsabgrenzung von insgesamt 39 (86) TEUR vorgenommen, für die Schuldscheindarlehen von 2 (325) TEUR.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten darüber hinaus im Wesentlichen abgegrenzten Zinsaufwand für die unter den Anleihen ausgewiesene Inhaberschuldverschreibung von 1.541 (1.541) TEUR sowie 233 (201) TEUR, die auf noch abzuführende Steuern entfallen.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Im Vorjahr waren hier abgegrenzte Erbbauzinsen enthalten, die rätierlich vereinbart wurden.



NÜRNBERGER Plakatwerbung

Abgestimmt auf die Wellen der Hörfunkwerbung startet die NÜRNBERGER wieder eine deutschlandweite Plakataktion. Wie die Radiospots schlagen auch die Plakatmotive die Brücke vom konkreten Bedarf des Kunden zu den Kompetenzen der NÜRNBERGER und umfassen die Themen Unfall, Pflege, Berufsunfähigkeit, Kinder, Gesundheit, Auto, Altersvorsorge sowie Schutz für das Hab und Gut.

Die Motive sind bundesweit an stark frequentierten Orten zu sehen – rund um die Generaldirektion, Vertriebs- und Bezirksdirektionen sowie im dazugehörigen Einzugsgebiet von ca. 60 Kilometern. Insgesamt präsentiert sich die NÜRNBERGER auf 5.700 Premiumflächen, davon 1.300 Plakatflächen in Kooperation mit ihren Vermittlern.

Plakatflächen in allen Einzugsgebieten unserer Vertriebsdirektionen:

- Bayern
- Baden-Württemberg-Pfalz
- Hessen-Thüringen
- Nordrhein-Westfalen
- Niedersachsen
- Hanse
- Ost

Plakatwelle 1

Plakatwelle 2

Januar Februar März April Mai Juni Juli August September Oktober November Dezember



NÜRNBERGER VERSICHERUNGSGRUPPE



NÜRNBERGER Leucht- und Außenwerbung

Mit Leucht- und Außenwerbung ist die NÜRNBERGER an wichtigen Verkehrsadern, Flughäfen und Bahnhöfen im gesamten Bundesgebiet vertreten. Die dauerhaften Werbeinstallationen an stark frequentierten Stellen erhöhen langfristig die Wahrnehmung der Marke und erreichen jeden Tag Millionen von Menschen.



Die NÜRNBERGER stattet Deutschlands größte Bahnhöfe München, Leipzig, Frankfurt und Hamburg mit prominent platzierten Werbeflächen aus. Zudem erhält die Werbetafel am Nürnberger Hauptbahnhof eine neue Gestaltung.

Allein an diesen Bahnhöfen kommen jeden Tag über 1,7 Millionen Pendler und Reisende mit dem Leitspruch unserer Marke in Berührung.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Erträge aus Beteiligungen

Die Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind der Aufstellung über den Anteilsbesitz zu entnehmen.

2. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen

Auf der Grundlage von Ergebnisabführungsverträgen übernahmen wir die Ergebnisse der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Communication Center GmbH und NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH. Darüber hinaus erheben wir auf Basis eines ergänzenden Vertrags eine Steuerumlage von der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Die wesentlichen Beträge sind ebenfalls in der Aufstellung über den Anteilsbesitz enthalten.

3. Erträge aus Dienstleistungen

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft erbringt Dienstleistungen in den Bereichen Revision, Datenschutz, Planung, Controlling, Risikomanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Recht und Steuern, die zu Erträgen von 10.659 (10.815) TEUR führten.

4. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens

Die Position enthält Erträge aus Nachrangdarlehen von 2.694 (2.788) TEUR sowie Erträge aus Schuldscheindarlehen von 123 (124) TEUR.

5. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

Aus Steuerforderungen vereinnahmten wir Zinserträge von 2.274 (2.512) TEUR. Weitere 57 (73) TEUR stammen aus Termingeldern und 143 (210) TEUR aus dem Verrechnungsverkehr mit Konzerngesellschaften. Periodenfremd sind 2.274 (2.512) TEUR.

6. sonstige betriebliche Erträge

Die Position umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Umlage des überwiegenden Teils der Vorstandsvergütung (einschließlich Altersversorgung) auf Tochterunternehmen von 6.263 (4.912) TEUR, Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen von 3.178 (27) TEUR, Erträge aus der Vermietung unseres Grundbesitzes von 733 (722) TEUR und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen von 19 (129) TEUR. Im Vorjahr waren darüber hinaus Zuschreibungen auf Beteiligungen von 2.798 TEUR erfasst. Erträge aus der Währungsumrechnung sind in Höhe von 4 (5) TEUR enthalten. Periodenfremd sind 79 (2.978) TEUR.

7. Personalaufwand

Den überwiegenden Teil der im Personalaufwand enthaltenen Vorstandsvergütung (einschließlich Altersversorgung) legen wir verursachungsgerecht auf die Tochterunternehmen um. Die sich daraus ergebenden Erträge sind unter Position 6. sonstige betriebliche Erträge erfasst.

Von den Aufwendungen für Altersversorgung, die nicht den Zinsanteil für bereits angesammelte Pensionsrückstellungen enthalten, haben wir die im Rahmen des Schuldbetriffs auf Konzerngesellschaften umgelegten Beträge offen abgesetzt.

8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bezüglich der Zusammensetzung dieser Position verweisen wir auf die Darstellung der Entwicklung des Anlagevermögens.

9. Abschreibungen auf Finanzanlagen

Die Position enthält Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen von 14.244 (732) TEUR.

10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Für nachrangige Verbindlichkeiten waren Zinsen von 7.082 (7.133) TEUR aufzuwenden. Aus anderen Verpflichtungen ergab sich eine Zinsbelastung von 3.044 (4.894) TEUR, wovon 1.666 (1.886) TEUR auf ein Darlehen unserer Tochtergesellschaft NÜRNBERGER Lebensversicherung AG entfielen. Die Zinsaufwendungen aus Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 3.698 (3.775) TEUR. Davon waren 2.227 (2.391) TEUR auf Konzerngesellschaften umzulegen. Periodenfremd sind 2.235 (2.650) TEUR. Aus der Abzinsung von Rückstellungen stammen Aufwendungen von 31 (1) TEUR.

11. sonstige betriebliche Aufwendungen

Für von Tochterunternehmen erbrachte Dienstleistungen wurden wir mit Kosten von 1.493 (1.944) TEUR belastet. Der Zinsausgleich für die uns zur Verfügung gestellten Pensionsdeckungsmittel betrug 2.227 (2.391) TEUR. An verbundene Unternehmen haben wir Zuschüsse von 1.839 (870) TEUR geleistet. Darüber hinaus enthält der Posten insbesondere Büromiete, Beratungs-, Abschluss- und Prüfungskosten sowie die satzungsmäßig geregelte Aufsichtsratsvergütung.

13. außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis

Die Aufwendungen im Vorjahr resultierten aus der Ansammlung des im Rahmen der Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zum 1. Januar 2010 entstandenen Unterschiedsbetrags bei den Pensionsrückstellungen. Mit der im Vorjahr vorgenommenen Zuführung war der Unterschiedsbetrag vollständig angesammelt. Die auf Konzerngesellschaften umgelegten Beträge hatten wir offen abgesetzt.

14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Unter dieser Position sind Erträge aus der Abzinsung des Körperschaftsteuerguthabens nach §§ 36 ff. KStG von 127 (153) TEUR erfasst. Aus Steuern für Vorjahre ergab sich ein Ertrag von 31 TEUR (im Vorjahr: Aufwand 2.886 TEUR). Weitere Aufwendungen resultieren aus ausländischen Quellensteuern von 147 (161) TEUR, laufender Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 14.746 (4.521) TEUR und laufender Gewerbesteuer von 16.280 (12.110) TEUR.

Sonstige Angaben**Personal**

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 169 (158) Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder) in der Generaldirektion. Davon waren 129 (122) in Vollzeit und 40 (36) in Teilzeit tätig.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Die von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Berichtsjahr auf 5.479 (3.593) TEUR. Damit sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns abgegolten. Unter Einschluss von Bezügen aus externen Gesellschaften von insgesamt 156 (109) TEUR sowie im Vorjahr 1.191 TEUR aus Tochterunternehmen an den bis 31. Dezember 2012 amtierenden Vorstandsvorsitzenden ergeben sich Gesamtbezüge von 5.635 (4.892) TEUR. 3.316 (3.070) TEUR wurden für die Ausübung von Vorstands- und Geschäftsführertätigkeiten auf Tochterunternehmen umgelegt. Die Gesamtbezüge setzen sich wie folgt zusammen:

	Grundbezüge		Erfolgsbezogene Anteile		Langfristig erfolgsbezogene Anteile		Gesamt	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	760	630	311	323	457	—	1.528	953
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	566	442	241	202	307	—	1.114	645
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	441	379	199	174	254	—	893	553
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	497	500	234	228	316	—	1.047	728
Dr. Hans-Joachim Rauscher	505	498	232	214	305	—	1.042	712
Dr. Werner Rupp ¹	—	861	12	442	—	—	12	1.302
	2.768	3.309	1.229	1.583	1.639	—	5.635	4.892

¹Wechsel in den Ruhestand zum 31. Dezember 2012

Unter den langfristig erfolgsbezogenen Anteilen weisen wir bei Anfall die Langfristantiente aus, die sich nach dem Grad der Zielerreichung über einen Dreijahreszeitraum beginnend ab dem Geschäftsjahr 2011 bemisst.

Die den Vorstandsmitgliedern zugesagten Pensionsleistungen haben folgende Zusammensetzung:

	Zuführung zu Pensionsrückstellungen		Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Barwert Berufsunfähigkeits-Versorgung ¹	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	1.232	548	4.493	3.068	7.371	5.560
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	2.011	690	5.771	3.707	6.718	4.727
Dipl.-Päd. Walter Bockshecker	623	524	3.022	2.399	4.639	4.096
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	694	670	5.262	4.448	5.690	5.206
Dr. Hans-Joachim Rauscher	– 179	748	5.078	5.199	5.617	5.392
Dr. Werner Rupp ²	—	992	—	7.769	—	7.362
	4.380	4.173	23.626	26.590	30.035	32.343

¹In der Berechnung wurde der Eintritt der Berufsunfähigkeit für alle Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres unterstellt. Die sich daraus ergebende Belastung hätte nicht zusätzlich, sondern alternativ zu den in der Spalte „Erfüllungsbetrag Altersversorgung“ aufgeführten Werten bestanden.

²Wechsel in den Ruhestand zum 31. Dezember 2012

An den Zuführungen zu Pensionsrückstellungen haben sich die Tochterunternehmen, für die ebenfalls Vorstandsmandate ausgeübt werden, mit 2.947 (2.300) TEUR beteiligt. Darüber hinaus war im Vorjahr ein Zuführungsaufwand von 774 TEUR aufgrund originärer Zusagen von den Tochterunternehmen getragen worden.

Frühere Vorstandsmitglieder unserer Gesellschaft und ihre Hinterbliebenen erhielten 446 (355) TEUR. Darüber hinaus haben wir im Rahmen unseres Schuldbeitritts zu Pensionsverpflichtungen von Tochterunternehmen 1.947 (1.607) TEUR ausbezahlt. Für den gesamten betroffenen Personenkreis bestehen zum 31. Dezember 2013 Pensionsrückstellungen von 31.281 (23.839) TEUR, wovon 25.016 (19.165) TEUR auf den Schuldbeitritt entfallen; für Altersversorgungs-Verpflichtungen von 3.682 (2.925) TEUR waren nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB sowie im Vorjahr nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB keine Rückstellungen zu bilden.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft haben im Geschäftsjahr 1.095 (1.001) TEUR betragen. Darin enthalten sind auch die Bezüge für die Mitgliedschaft in Ausschüssen des Aufsichtsrats.

Mitglieder unseres Aufsichtsrats und Vorstands sind in den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw. vergleichbaren Kontrollgremien folgender Wirtschaftsunternehmen vertreten:

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Schmidt, Vorsitzender

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich

Josef Priller, Stellv. Vorsitzender

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Bernhard Bischoff, bis 18. April 2013

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dipl.-Gesellschaftswissenschaftler Günter Breul, seit 18. April 2013

keine weiteren Mandate

Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell

Bayern Design GmbH, Nürnberg
Fielmann AG, Hamburg
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg
UFB:UMU AG, Nürnberg

Dr. Roland Folz

Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg (seit 1. Januar 2014)
Lead1ng AG, Andernach
Studio Babelsberg AG, Berlin

Helmut Hanika

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dipl.-Betriebswirt (FH) Thomas Krummen, seit 18. April 2013

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg

Andreas Politycki, bis 18. April 2013

keine weiteren Mandate

Harry Roggow

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dr. Detlef Schneidawind

MHM Holding GmbH, Kirchheim bei München

Hans Schramm, bis 18. April 2013

keine weiteren Mandate

Dr. Dr. h. c. Edmund Stoiber

FC Bayern München AG, München
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Dagmar G. Wöhrl

Bank Sarasin & Co. Ltd, Basel/Schweiz
DORMERO Hotel AG, Berlin (seit 22. Juli 2013)
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Sven Zettelmeier, seit 18. April 2013

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg

Vorstand

Dr. Armin Zitzmann, Vorsitzender

Bremer Fahrzeughaus Schmidt + Koch AG, Bremen (bis 31. Dezember 2013)
Car – Garantie GmbH, Freiburg (bis 8. April 2013)
CG Car – Garantie Versicherungs-AG, Freiburg (bis 8. April 2013)
DÜRKOP Automobile AG, Braunschweig (seit 21. August 2013)
DÜRKOP GmbH, Braunschweig
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich
(bis 31. Dezember 2013)
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar-Vermittlungs-GmbH, Nürnberg
(bis 31. Dezember 2013)

Dr. Wolf-Rüdiger Knocke, Stellv. Vorsitzender

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich

Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg (seit 10. Juni 2013)
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg (seit 10. Juni 2013)
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst

DÜRKOP Automobile AG, Braunschweig (seit 21. August 2013)
FÜRST FUGGER Privatbank Asset Management GmbH, München
(bis 19. Februar 2013)
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg (bis 31. Dezember 2013)
Hannover Finanz GmbH, Hannover
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim

NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
 NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg
 Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey

Dr. Hans-Joachim Rauscher

FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg (bis 31. Dezember 2013)
 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
 NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg
 NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
 NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg (seit 10. Juni 2013)
 NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg (seit 10. Juni 2013)
 NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg
 NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar-Vermittlungs-GmbH, Nürnberg (bis 31. Dezember 2013)
 TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg

Haftungsverhältnisse

Nach § 5 Abs. 10 des Statuts des innerhalb des Bundesverbands deutscher Banken e. V. bestehenden Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband von allen Verlusten freizustellen, die diesem durch Maßnahmen nach § 2 Abs. 2 des Statuts zugunsten der FÜRST FUGGER Privatbank KG entstehen. Darüber hinaus haben wir uns gegenüber einem Mitgesellschafter der FÜRST FUGGER Privatbank KG verpflichtet, diesen von sämtlichen Nachteilen, insbesondere Zahlungsverpflichtungen, freizustellen, die er aus Belastungen der Gesellschaft mit Gewerbesteuern einschließlich daraus resultierender Zinsbelastungen aufgrund seiner nach dem 22. März 2012 vorgenommenen Handlungen bzw. seines Verhaltens zu tragen hätte. Des Weiteren sind wir verpflichtet, die FÜRST FUGGER Privatbank KG stets mit Eigenmitteln auszustatten, sodass deren Eigenkapitalquote nicht unter 10,0 % sinkt.

Gegenüber der NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG haben wir uns verpflichtet, gegebenenfalls den 10.000 TEUR übersteigenden Aufwand zu übernehmen, der im Anschluss an den konzerninternen Erwerb eines anderen Tochterunternehmens aus Abschreibungen des Beteiligungsbuchwerts, nachträglichen Eigenkapitalzuführungen und Abgangsverlusten bei Weiterveräußerung entsteht.

Zum Bilanzstichtag bestanden unbefristete Verbindlichkeiten aus einer Bürgschaft von 472 TEUR.

Aufgrund der aktuellen Planungen und Planungsrechnungen der betroffenen Gesellschaften ist mit einer Inanspruchnahme aus den genannten Haftungsverhältnissen nicht zu rechnen.

Angaben zu Aktionären

Nachstehende Aktionäre haben uns das Bestehen einer Beteiligung an unserer Gesellschaft nach § 21 Abs. 1 bzw. § 41 Abs. 2 WpHG angezeigt:

Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg:
Stimmrechtsanteil am 1. April 2002: 25,00 %.

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts,
München:
liegt am 1. April 2002 über dem Schwellenwert von 10 %;
Stimmrechtsanteil: 12,5 %;
einschließlich der zuzurechnenden Stimmrechte von Tochtergesellschaften 13,08 %.

SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg:
hat am 20. November 2007 die Schwellenwerte von 10 % und 15 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 17,50 % (2.016.000 Stimmrechte).

Swiss Re AG, Zürich/Schweiz:¹
hat am 20. Mai 2011 im Rahmen einer Konzernumstrukturierung die Schwellenwerte von 3 % und 5 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 5,05 % (581.310 Stimmrechte);
davon sind der Swiss Re AG 5,05 % (581.310 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG.
Swiss Re Principal Investments Company Ltd, Zürich/Schweiz:
hat am 10. Dezember 2012 im Rahmen einer Konzernumstrukturierung die Schwellenwerte von 3 % und 5 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 5,05 % (581.310 Stimmrechte);
davon sind der Swiss Re Principal Investments Company Ltd 5,05 % (581.310 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Diese Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft 3 % oder mehr beträgt, gehalten:
Swiss Re Direct Investments Company Ltd.
Swiss Re Direct Investments Company Ltd, Zürich/Schweiz:
hat am 10. Dezember 2012 im Rahmen einer Konzernumstrukturierung die Schwellenwerte von 3 % und 5 % überschritten;
Stimmrechtsanteil: 5,05 % (581.310 Stimmrechte).
Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Zürich/Schweiz:
hat am 25. März 2013 die Schwellenwerte von 3 % und 5 % unterschritten;
Stimmrechtsanteil: 0 % (0 Stimmrechte).

¹Die folgenden Ausführungen geben die nach § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG vorgeschriebenen Angaben wieder. Im Ergebnis ist die Swiss Re AG über ihre Tochtergesellschaften Swiss Re Principal Investments Company Ltd und Swiss Re Direct Investments Company Ltd mit 5,05 % an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beteiligt.

T&D Holdings Inc., Tokyo/Japan:
 hat am 20. Januar 2014 den Schwellenwert von 5 % überschritten;
 Stimmrechtsanteil: 5,00 % (576.000 Stimmrechte);
 davon sind 5,00 % (576.000 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG
 von der Daido Life Insurance Company zuzurechnen.
 Daido Life Insurance Company, Osaka/Japan:
 hat am 20. Januar 2014 den Schwellenwert von 5 % überschritten;
 Stimmrechtsanteil: 5,00 % (576.000 Stimmrechte).

Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main:
 hat am 24. Januar 2014 den Schwellenwert von 3 % unterschritten;
 Stimmrechtsanteil: 2,57 % (296.350 Stimmrechte).

Eigene Aktien

Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder beschlossen, fest angestellten Mitarbeitern von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften eine Vermögensbeteiligung im Sinne von § 3 Nr. 39 EStG anzubieten. Die berechtigten Personen hatten die Möglichkeit, im Mai bis zu 20 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft mit einem Nachlass zwischen 8,0 % und 12,0 % des entsprechenden Börsenkurses zu erwerben. Auch den Generalagenturen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurden Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft angeboten. Beim Kauf von zehn Aktien zum Kurswert erhielten sie eine Gratisaktie sowie einen einmaligen Sonderbonus von 75,0 % deren Kurswerts als pauschalen Steuerzuschuss. Die Konzernunternehmen NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, NÜRNBERGER SofortService AG, NÜRNBERGER Communication Center GmbH, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und FÜRST FUGGER Privatbank KG erwarben zu diesem Zweck im Lauf des Mai 2013 insgesamt 21.044 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum durchschnittlichen Preis von 60,91 EUR pro Aktie. Sie veräußerten 20.455 dieser Aktien am 4. Juni 2013 zum durchschnittlichen Preis von 55,33 EUR an die Mitarbeiter und Generalagenten. Weitere 589 Stück erhielten die Generalagenten als Gratisaktien. Die erworbenen und wieder veräußerten bzw. gratis weitergegebenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 73.654 EUR entsprechen 0,18 % des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde am 20. Dezember 2013 abgegeben und den Aktionären über das Internet (<http://www.nuernberger.de> – Über uns – Investor Relations – Corporate Governance) dauerhaft zugänglich gemacht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Nürnberg, 25. Februar 2014

Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann Dr. Wolf-Rüdiger Knocke Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 26. Februar 2014

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand Röder
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

NÜRNBERGER Aktie

Aktienmarkt

Mit 9.552 Punkten lag der Deutsche Aktienindex (DAX) Ende 2013 um 25 % über dem Jahresanfangsniveau von 7.612 Punkten. Noch erfreulicher entwickelten sich die deutschen Mid-Cap-Indizes M-DAX und TecDax, die um 39 % bzw. 41 % stiegen. An den meisten größeren internationalen Börsen hat sich dieser positive Trend ebenfalls widerspiegelt; so notierte der amerikanische Dow Jones Index zum Jahresende 26 % höher, der japanische Leitindex Nikkei rangierte sogar weltweit an erster Stelle mit einer Zunahme von 57 % gegenüber seinem Niveau zu Jahresbeginn.

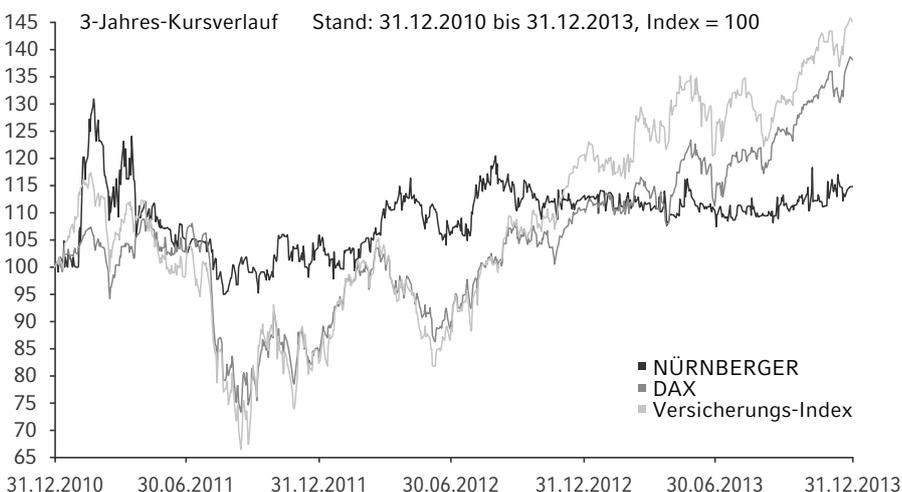
Begründet wird diese Entwicklung mit den historisch niedrigen Zinsen: Das von den Notenbanken angebotene billige Geld wurde zunehmend in Aktien investiert. Innerhalb der Eurozone profitierten insbesondere die deutschen Aktien von diesem Verlauf, da gerade die heimische Wirtschaft sich im Jahr 2013 äußerst robust zeigte. Die einzelnen Branchen und Märkte entwickelten sich auch im Berichtsjahr nicht einheitlich. So mussten allein fünf der 30 DAX-Werte das Jahr mit einem Kurs unterhalb des Jahresanfangsniveaus abschließen. Der Goldpreis, der um 28 % im Laufe des Jahres regelrecht eingebrochen ist, hat sogar den größten Wertverlust seit über 30 Jahren hinnehmen müssen.

Für 2014 prognostizieren die führenden deutschen und internationalen Banken im Durchschnitt einen DAX-Stand von 10.072 Punkten zum Jahresende, wobei die einzelnen Vorhersagen in einem Korridor von 8.900 bis 11.000 Punkten wieder erheblich voneinander abweichen.

Kursentwicklung der NÜRNBERGER Aktie

Mit einem Kurs von 62,95 EUR (Xetra-Handel) am letzten Tag des Berichtsjahres lag die NÜRNBERGER Aktie um 3,7 % über dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Auf Basis des Kurses vom letzten Handelstag an den deutschen Börsen, dem 30. Dezember 2013, beträgt die Börsenkapitalisierung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft insgesamt 725,2 Millionen EUR bei einem Grundkapital von 40,32 Millionen EUR.

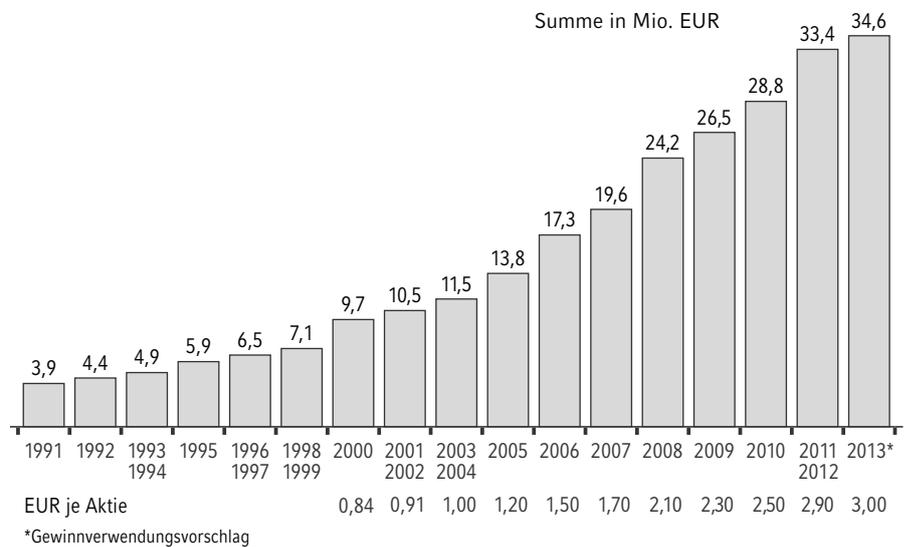
NÜRNBERGER Aktie/Aktienindizes



Dividende

Vorstand und Aufsichtsrat der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Dividende von 3,00 (2,90) EUR je Stückaktie vorschlagen. An die Aktionäre wird somit eine Dividendensumme von 34,6 Millionen EUR ausgeschüttet. Auf Basis des Jahresschlusskurses liegt die Dividendenrendite der NÜRNBERGER Aktie bei 4,8 %.

Dividendenentwicklung



**NÜRNBERGER
Aktie auf
einen Blick**

	2013	2012	2011
Namensaktien ISIN DE0008435967 (WKN 843596)			
Jahresschlusskurs	62,95	60,70	56
Höchstkurs in EUR	64	65	73
Tiefstkurs in EUR	57	51	50
Dividendensumme in Mio. EUR	34,6	33,4	33,4
Dividende je Aktie in EUR	3,00	2,90	2,90

Aktionäre

Der Kreis unserer Aktionäre, die an einer unabhängigen NÜRNBERGER interessiert sind, hat sich im Berichtsjahr nur leicht verändert und besteht zu 53 % aus Erst- und Rückversicherern, zu 15 % aus Banken und Fondsgesellschaften sowie zu 32 % aus Vertriebspartnern, institutionellen und privaten Investoren.

Finanzkalender

16. April 2014
Hauptversammlung in Nürnberg

Ab 17. April 2014
Dividendenauszahlung

15. Mai 2014
Zwischenmitteilung 1/2014

29. August 2014
Halbjahresfinanzbericht

14. November 2014
Zwischenmitteilung 1-3/2014

Unverwechselbar und unvergleichlich: Logo, Slogan, markanter Schriftzug und Unternehmensfarbe sind wertvolle Merkmale des deutschlandweiten NÜRNBERGER Markenauftritts. In der Radiowerbung kommt die Fanfare als fünftes Element hinzu.



**Schutz und Sicherheit
im
Zeichen der Burg**

NÜRNBERGER

VERSICHERUNGSGRUPPE

seit 1884

Telefon 0911 531-5, info@nuernberger.de, www.nuernberger.de

Menschen und Märkte

Die NÜRNBERGER in der Öffentlichkeit

Der deutschlandweite Markenauftritt der NÜRNBERGER beruht auf fünf etablierten und damit sehr wertvollen Merkmalen. Das sind: das Logo mit der Burg, die blaue Unternehmensfarbe, die Firmenschrift, der Slogan „Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg“ sowie die Fanfare. Über gezielte Werbe- und Sponsoringmaßnahmen (siehe auch Punkt „Weitere Leistungsfaktoren – Sponsoring und gesellschaftliches Engagement“ im Abschnitt „Wirtschaftsbericht“ des Konzernlageberichts) baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus.

Im vergangenen Jahr wurde die strategische Markenwerbung um das Medium Radio erweitert: Im gesamten Bundesgebiet wurden rund 3.500 Funkspots geschaltet – verteilt auf 21 der reichweitenstärksten Sender. Die Spots erreichten täglich 18 Millionen Menschen im Alter von 20 bis 69 Jahren. Inhaltlich umfasst die Hörfunkwerbung die Themen Unfall, Pflege, Berufsunfähigkeit, Kinder, Gesundheit, Auto, Altersvorsorge sowie Schutz für Hab und Gut.

Parallel zur Frühjahrs- und Herbstwelle der Radiospots führte die NÜRNBERGER wieder eine bundesweite Plakataktion durch. Auf über 6.700 Premiumflächen – positioniert an stark frequentierten Orten – waren die NÜRNBERGER und ihre Produktaussagen zu sehen. Eine neue Großflächenwerbung am Münchner Hauptbahnhof verstärkte zudem die Präsenz an Deutschlands größten Bahnhöfen. Rund 200 Smarts für Generalagenten im NÜRNBERGER Design sowie öffentliche Verkehrsmittel als Werbeträger unterstützen die fortdauernde Wahrnehmung der NÜRNBERGER Marke an unterschiedlichsten Standorten. Über 800 Anzeigen in regionalen wie auch überregionalen Printmedien ergänzten den Kommunikationsauftritt.

Um Bekanntheit und Sympathie im digitalen Umfeld zu steigern, ist die NÜRNBERGER seit 2013 mit einer eigenen Unternehmensseite auf Facebook vertreten. Die Nutzer erhalten regelmäßig kompakt aufbereitete Neuigkeiten und Tipps. Generalagenten werden bei ihren Facebook-Aktivitäten zentral mit einem eigenen Markenauftritt unterstützt. Über die Werbemöglichkeiten des sozialen Netzwerks spricht die NÜRNBERGER potenzielle Kunden zudem aktiv an. Auch auf der Videoplattform YouTube konnte eine breite Zielgruppe erreicht werden.

Das Ergebnis all dieser Maßnahmen ist ein umfassender Unternehmensauftritt, der die Wahrnehmung der NÜRNBERGER in der Öffentlichkeit stärkt. Der gestützte Bekanntheitsgrad der Marke konnte im Jahr 2013 von 53 auf 58 % gesteigert werden – der ungestützte Bekanntheitsgrad von 9 auf 15 %.

Lebens- versicherung

Schwerpunkt im Jahr 2013 war der Übergang auf die Unisex-Tarife. Zusätzlich wurde das Tarifspektrum bei der im Verkauf sehr gut angenommenen NÜRNBERGER Vorteilsrente deutlich ausgebaut. Dieses innovative Produkt verbindet die Absicherung der Alters- und der Pflegerente und steht nun für alle drei Schichten der Altersversorgung zur Verfügung.

Für ausgewählte Fondsgebundene Rentenversicherungen wurden im Juli 2013 vermögensverwaltete Portfolios eingeführt. Mithilfe von Analyseprogrammen, dem ständigen Erfahrungsaustausch mit Kapitalanlagegesellschaften und deren Fondsmanagern sowie der Anwendung eines mathematischen Optimierungsverfahrens werden die Fondsdepots zusammengestellt, gewichtet und laufend beobachtet. Unseren Kunden stehen damit drei attraktive Portfolios für die individuelle Risiko- und Renditeerwartung zur Verfügung.

Mit einer breiten Tarifpalette hält die NÜRNBERGER in der Lebensversicherung ausgereifte Lösungen für vielfältige Lebensrisiken bereit. Bestnoten von mehreren renommierten Ratingagenturen wie zum Beispiel Franke und Bornberg sowie Morgen & Morgen bestätigen seit Jahren die hohe Qualität unseres Angebots und die ausgezeichnete Finanzkraft der NÜRNBERGER.

Kranken- versicherung

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG nutzte die Umstellung auf die Uni-sex-Tarifwelt und erweiterte die Bedingungen in der Vollversicherung um viele Leistungen, die bisher über zusätzliche Bausteine abgesichert werden mussten. Optimierte bzw. mit neuen Tarifen ergänzt wurde auch die Zusatzversicherung. Neu im Angebot sind die staatlich geförderte NÜRNBERGER Pflege-Vorsorge („Pflege-Bahr“) und Beihilfetarife. Mit Letzteren hat die NÜRNBERGER ihre Produktpalette komplettiert und überzeugt in allen Bereichen mit einem konkurrenzfähigen Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH bescheinigte der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG erneut eine „sehr gute“ Unternehmensqualität.

Schaden- und Unfallversicherung

Im Bereich Firmenversicherungen feierte das Erfolgsangebot NÜRNBERGER ProfiLine den zehnten Geburtstag. Schönstes „Geschenk“: Focus-Money zeichnete die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG als besten Maklerversicherer in der Schaden- und Unfallversicherung aus. Sowohl das Konzept Unternehmensschutz als auch der Immobilienschutz wurden laufend den sich verändernden Anforderungen des Marktes angepasst. Ergänzt wird das Produktangebot durch viele kostenfreie Serviceleistungen: Der NÜRNBERGER ProfiLine UnternehmensService war auch 2013 ein Garant für den Ausbau des gewerblichen Schadenversicherungsgeschäfts, mit dem die NÜRNBERGER zum zweiten Mal in Folge zum „Makler-Champion“ im Segment Schadenversicherung gewählt wurde.

Betreibern von Anlagen der umweltfreundlichen Stromerzeugung bietet die NÜRNBERGER fünf spartenübergreifende Versicherungskonzepte in der Sach-, Technischen und der Haftpflichtversicherung. Der maßgeschneiderte Schutz sichert Anlagen für Solarenergie, Biogas, Geothermie, Wind- sowie Wasserkraft ab und kann sowohl für die Bauphase als auch für den laufenden Betrieb flexibel gestaltet werden.

Tausende Kunden profitierten bei der Hochwasserkatastrophe im Juni und bei den schweren Hagelunwettern von aktiver Hilfe ihrer NÜRNBERGER: Sie wurden telefonisch kontaktiert und konnten schnelle Unterstützung in Anspruch nehmen. Mit dieser für viele Geschädigte in den Flut- und Unwettergebieten überraschenden Serviceleistung machte die NÜRNBERGER Versicherungsschutz erlebbar und positionierte sich einmal mehr als kompetenter Partner ihrer Kunden.

Im September startete eine neue Kooperation mit der französischen RCI Banque. Kunden der Marken Renault, Dacia und Nissan stellt die NÜRNBERGER leistungsstarke und preisgünstige Autoversicherungen zur Verfügung, die im Schadenfall die Reparatur in der Fachwerkstatt des Herstellers garantieren. Die rund 2.000 Autohäuser können zukünftig ihren Versicherungsverkauf durch das NÜRNBERGER Autohauskonzept optimieren.

Bankdienstleistungen

Wie schon in den beiden Vorjahren wurde die FÜRST FUGGER Privatbank KG auch 2013 von der Elite Report Edition und deren Medienpartner Handelsblatt mit dem Prädikat „summa cum laude“ ausgezeichnet und in die „goldene Pyramide“ der Elite der Vermögensverwalter aufgenommen. Das Institut für Vermögensaufbau hat wieder eine Reihe von Vermögensverwaltungsdepots der Bank im Zuge ihrer vierteljährlichen Überprüfung mit der Bestbewertung „geprüftes Qualitätsdepot fünf Sterne“ versehen.

**Hotel
EUROPÄISCHER
HOF**

Das 5-Sterne-Hotel EUROPÄISCHER HOF der NÜRNBERGER setzt auf vier Säulen, die sich ergänzen: Mit Wellness, Gesundheit, Sport und Kultur hat es sich als eines der fünf besten Ferienhotels im Salzburger Land einen Namen gemacht. „Im ersten Haus am Platz“ in Bad Gastein wird der Servicegedanke der NÜRNBERGER erlebbar. Das zeigt sich nicht zuletzt an der erfolgreichen Ausbildung des Hotellerie-Nachwuchses: Regelmäßig belegen die Auszubildenden Spitzenplätze bei regionalen und nationalen Wettbewerben. Hervorragende internationale Medienresonanz erzielte das Hotel EUROPÄISCHER HOF zum siebten Mal in Folge als Austragungsort und Spielerinnenhotel des WTA-Tennisturniers NÜRNBERGER Gastein Ladies, das unter Kennern als das schönste Turnier im Profitennis gilt. Mit seiner Förderung von Kultur, unter anderem beim Festival „Schubert in Gastein“, und seinem sozialen Engagement, zum Beispiel mit dem EAGLES Charity Golfturnier, nimmt das Hotel seine gesellschaftliche Verantwortung für die Region wahr und trägt damit dazu bei, dass das Gasteinertal eines der ganzjährig beliebtesten Urlaubsziele ist.

Symbol für Unabhängigkeit und Innovationskraft:
die Generaldirektion der NÜRNBERGER mit dem Business Tower



Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftstätigkeit

Positionierung der NÜRNBERGER

Die NÜRNBERGER ist ein unabhängiges Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen. Wir konzentrieren uns auf den deutschsprachigen Markt und kooperieren mit europäischen Partnern. Mit gebuchten Beitragseinnahmen von 3,6 Milliarden EUR im Geschäftsjahr 2013, rund 24,1 Milliarden EUR Kapitalanlagen und 6,1 Millionen Verträgen im Bestand zählen wir zu den großen deutschen Erstversicherungsunternehmen.

Der Name NÜRNBERGER hat seit 1884 Tradition. Als Qualitätsversicherer sind wir in chancenreichen Geschäftsfeldern der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche mit den Segmenten Lebens-, Kranken-, Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft sowie Bankdienstleistungen erfolgreich tätig.

Die NÜRNBERGER ist ein Versicherer mit Außendienstorganisation. „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ sind unsere vier Vertriebswege. Insgesamt arbeiten rund 5.600 angestellte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst sowie über 22.200 haupt- und nebenberufliche Vermittler für den Erfolg der NÜRNBERGER.

Unsere Position wollen wir kontinuierlich durch ertragsorientiertes Wachstum ausbauen. Schwerpunkt sind dabei Privatkunden, mittelständische Unternehmen und berufsständische Versorgungseinrichtungen.

NÜRNBERGER Konsolidierungskreis

Einschließlich der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft haben wir zum Bilanzstichtag 60 (56) Gesellschaften sowie Fonds in den Konzernabschluss einbezogen. Während des Berichtsjahres sind zwei Tochterunternehmen durch konzerninterne Anwachsung sowie ein assoziiertes Unternehmen mit Beendigung der Liquidation erloschen. Durch einen Anteilsverkauf ist zum 30. September 2013 ein Gemeinschaftsunternehmen entfallen; ein weiteres Gemeinschaftsunternehmen war zum gleichen Zeitpunkt auf den Status als assoziiertes Unternehmen umzustellen. Ferner sind durch Anteilserwerbe insgesamt sechs Tochterunternehmen und zwei weitere assoziierte Unternehmen hinzugekommen.

Der Konsolidierungskreis umfasst zum 31. Dezember 2013 neben der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft unsere in- und ausländischen Versicherungs- und anderen Tochtergesellschaften, darunter ein Kreditinstitut, konsolidierungspflichtige Spezialfonds sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

Die Zahlen der beiden noch bis zum dritten Quartal anteilig konsolidierten Unternehmen sind im Folgenden grundsätzlich quotaal berücksichtigt.

Geschäftssegmente

Die im Berichtsjahr betriebenen Versicherungszweige der Versicherungsunternehmen und des Pensionsfonds sowie die sonstigen Geschäftszweige im NÜRNBERGER Konzern sind – gegliedert nach den für uns relevanten Geschäftsfeldern – nachfolgend aufgeführt:

Lebensversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst das Lebensversicherungs-Geschäft aus vier Lebensversicherungs-Unternehmen einschließlich einer Pensionskasse sowie einen Pensionsfonds. Daneben fließen Grundbesitzgesellschaften, Spezialfonds sowie assoziierte Unternehmen ein.

Die Versicherungsgesellschaften bieten modular aufgebaute Kapital- sowie Risikoversicherungen in verschiedenen Ausprägungen an. Wichtige Produkte sind dabei Fondsgebundene und konventionelle Lebens- und Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeits-Versicherungen. Das Geschäftsfeld bietet somit Angebote zur finanziellen Absicherung und Versorgung, Geldanlageprodukte sowie Produkte für die betriebliche Altersversorgung über die verschiedenen Durchführungswege.

Im Wesentlichen sind folgende Gesellschaften und Geschäftszweige erfasst:

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg:

Lebensversicherung

Rückversicherung zur Lebensversicherung

Kapitalisierungsgeschäfte

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg:

Lebensversicherung

Kapitalisierungsgeschäfte

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich:

Lebensversicherung

NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg:

Betrieb der Lebensversicherung als Pensionskasse

NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg:

Pensionsfondsgeschäfte

Krankenversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst ein Krankenversicherungs-Unternehmen. Es bietet Produkte im Rahmen der privaten Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung sowie der Pflegekrankenversicherung für Arbeitnehmer, Beamte und Selbstständige an und ist eine Alternative und Ergänzung zur gesetzlichen Gesundheitsversorgung:

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg:

Krankenversicherung

Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft

In das Geschäftsfeld fließt im Wesentlichen das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von drei voll einbezogenen Schadenversicherungs-Unternehmen sowie bis 30. September 2013 zusätzlich das Geschäft eines quotaleinbezogenen Schadenversicherungs-Unternehmens ein. Hinzu kommen ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen, ein Spezialfonds, Autohandels- und Vermittlungsgesellschaften sowie assoziierte Unternehmen. Das Kerngeschäft besteht darin, den Kunden Versicherungsschutz für Risiken in allen Bereichen des täglichen Lebens anzubieten.

Im Wesentlichen sind folgende Gesellschaften und Geschäftszweige erfasst:

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung
Rückversicherung zur Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung

GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg:
Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg:
Unfallversicherung (Abwicklung bestehender Verträge)

NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich:
Unfallversicherung

CG Car – Garantie Versicherungs-AG, Freiburg
(bis zum 30. September 2013 anteilig einbezogen):
Schadenversicherung
Rückversicherung zur Schadenversicherung

An der CG Car – Garantie Versicherungs-AG (Car-Garantie) war die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zu 50 % beteiligt. Zum 30. September 2013 wurde der Anteil auf 33 % reduziert; die verbleibende Beteiligung wird seitdem nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Wesentliche Geschäftsbereiche sind die Reparaturkosten- und die Garantiever sicherung.

Um unser Versicherungsangebot zu komplettieren, vermitteln die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die österreichische Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG außerdem Rechtsschutzversicherungen an die Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim.

Bankdienstleistungen

Das Geschäftsfeld beinhaltet ein Kreditinstitut mit Verwaltungs- und Tochtergesellschaften. Neben dem Angebot eigener Finanzprodukte in der Vermögensverwaltung werden auch Kapitalanlagen anderer Anbieter vermittelt. Der überwiegende Teil der Erlöse resultiert aus der privaten Vermögensverwaltung.

Im Wesentlichen sind die FÜRST FUGGER Privatbank KG und die NÜRNBERGER Investment Services GmbH in diesem Segment tätig. Die FÜRST FUGGER Privatbank KG ist auf die Geschäftsbereiche Vermögensberatung, Vermögensverwaltung, Individualkundenbetreuung und Wertpapierhandel spezialisiert.

Kundenspezifische und regionale Besonderheiten

Entsprechend ihren Satzungen und aufgrund ihres Selbstverständnisses als Selbsthilfeeinrichtungen des Öffentlichen Dienstes ist das Versicherungsgeschäft der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG in erster Linie auf die Kundenzielgruppe der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst sowie deren Angehörige und versorgungsberechtigte Hinterbliebene ausgerichtet.

Die NÜRNBERGER versteht sich als deutsche Versicherungsgruppe mit internationalen Verbindungen. In Österreich ist sie mit der NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich sowie der österreichischen Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG direkt vertreten. Daneben ist die NÜRNBERGER außerhalb Deutschlands über Kooperationspartner präsent. Die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern dient dazu, unsere deutschen Kunden im Ausland abzusichern und für unseren Außendienst zu vermitteln, wenn er im Ausland tätig werden will. Gleiches bieten wir Kooperationspartnern an. Im Dezember 2013 wurde eine strategische Kooperation mit der Daido Life Insurance Company, Osaka/Japan, eingegangen. Durch die Kooperation werden sich für die NÜRNBERGER neue Chancen auf deutscher und europäischer Ebene eröffnen. Die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG deckt im Europäischen Wirtschaftsraum den Bedarf der eigenen Kunden im Wege der Dienstleistungsfreiheit.

Ziele und Strategien

Sicherheit, Unabhängigkeit, Qualität, Innovation sowie nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum sind die strategischen Eckpfeiler des NÜRNBERGER Konzerns. Oberste Priorität haben dabei – im Interesse unserer Versicherten, Aktionäre und Mitarbeiter – die langfristige Sicherung und wirtschaftliche Stabilität sowie die Unabhängigkeit der Gruppe.

Sicherheit

Die Sicherheit eines Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmens hängt im Wesentlichen von seiner Kapitalausstattung und Ertragskraft ab. Sicherung und Ausbau unserer Kapitalbasis sowie der Gesamtreservesituation sind daher zentrale Elemente in der Strategie der NÜRNBERGER. Um unseren Kunden Sicherheit auf höchstem Niveau bieten zu können, betreiben wir eine sicherheitsorientierte Kapitalanlagepolitik sowie ein umsichtiges Risikomanagement.

In der Versicherungstechnik verfolgen wir die Strategie einer selektiven Zeichnungspolitik. Dabei bauen wir besonders die Geschäftszweige aus, in denen sich risikoadäquate Prämien erzielen lassen. Hinsichtlich der Risiken aus Kapitalanlage und Versicherungstechnik streben wir einzeln und in ihrer Verknüpfung ein optimiertes Portefeuille an, um damit unser Risikokapital bestmöglich nutzen zu können.

Für Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Die NÜRNBERGER und ihre Tochterunternehmen streben hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit weiterhin sehr gute Bewertungen durch die großen Ratingagenturen an.

Unabhängigkeit

Als unabhängiges Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen können wir eine eigenständige, transparente und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Geschäftspolitik betreiben. Das versetzt uns in die Lage, flexibel sowie schnell auf Marktentwicklungen zu reagieren und uns so zu positionieren, dass wir im Sinne unserer Kunden die jeweils beste Lösung bieten können.

Qualität

Die NÜRNBERGER ist ein Qualitätsversicherer. Daher streben wir in allen von uns betriebenen Geschäftsfeldern die Qualitätsführerschaft über die gesamte Wertschöpfungskette an. Sowohl bei der Produkt-, Beratungs- und Servicequalität als

auch bei den Versicherungsleistungen für unsere Kunden wollen wir zu den Besten am Markt gehören.

Wir investieren kontinuierlich in die Verbesserung von Abläufen, Produkten und Dienstleistungen. Wir bauen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiter, ihre Erfahrung sowie ihr fachliches Wissen.

Die NÜRNBERGER ist ein Versicherer mit Außendienstorganisation. Wichtig sind uns enge und langfristige Beziehungen zu unseren Kunden, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt sind. Unser Anspruch ist es, Kunden umfassend zu beraten und ihnen für jeden Lebensabschnitt maßgeschneiderte, individuelle Lösungen anzubieten.

Wir sehen in einer exzellenten, ganzheitlichen Beratung und Betreuung unserer Kunden das wichtigste Verkaufskriterium für unsere Produkte. Die besondere Beratungskompetenz der NÜRNBERGER ist ein maßgebliches Unterscheidungsmerkmal im Wettbewerb.

Innovation

Wir nutzen unsere Innovationskraft gezielt, um Zukunftsthemen aufzugreifen und daraus neue Geschäftsperspektiven zu eröffnen. Mit ihren wegweisenden Entwicklungen hat sich die NÜRNBERGER einen ausgezeichneten Ruf im deutschen Versicherungsmarkt erworben. Immer wieder können wir erfolgreich neue, vielversprechende Geschäftsfelder besetzen.

Aufgrund unserer langjährigen Expertise und durch kontinuierliche Neuerungen gehören wir zu den Marktführern in der Fondsgebundenen Lebensversicherung. Durch äußerst flexible Tarife, innovative Produktgestaltung und verbraucherfreundliche Bedingungen konnten wir auch im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung eine führende Position erreichen.

Die NÜRNBERGER Schadenversicherungen im Bausteinsystem sind Vorreiter auf dem deutschen Markt mit maßgeschneidertem Versicherungsschutz für jeden Bedarf und darüber hinaus mit hilfreichen Dienstleistungen in Form von Assistance. Führend ist die NÜRNBERGER auch beim Einsatz der Beratungstechnologie.

Nachhaltig ertragsorientiertes Wachstum

Ein weiterer Fixpunkt in der Strategie der NÜRNBERGER ist die Ausrichtung auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum. Wir investieren in wachstumsstarke sowie ertragsstabile Segmente im Erstversicherungs- und Finanzdienstleistungsbereich.

Umsatzwachstum ohne Profitabilität ist für die NÜRNBERGER keine Option. Wir lehnen Wachstum ab, das nur am Volumen ausgerichtet ist und mit dem Positionen in Ranglisten erobert oder verteidigt werden sollen.

Konzentration auf das Kerngeschäft

Unsere Kernkompetenzen sind das private und das mittelständisch geprägte gewerbliche Versicherungsgeschäft sowie das Geschäft mit berufsständischen Versorgungseinrichtungen. Für diese Zielgruppen haben wir eine umfassende und bedarfsgerechte Produktpalette in den Geschäftsfeldern Leben, Kranken sowie Schaden und Unfall entwickelt.

Im Geschäftsfeld Bankdienstleistungen konzentrieren wir uns auf das Geschäft mit Privatkunden. Die FÜRST FUGGER Privatbank KG betreibt daher kein risikoexponiertes Kreditgeschäft mit Firmenkunden. Wir konzentrieren uns auf Deutschland sowie mit Nischenkonzepten auf das deutschsprachige Ausland. Im übrigen europäischen Ausland sind wir durch Partnerschaften vertreten.

Gut ausgebaute Vertriebswege

Die Vertriebsstrategie der NÜRNBERGER besteht darin, unsere Kunden über die gut ausgebauten Vertriebswege „Ausschließlichkeits-Vermittler“, „Makler, Mehrfachagenturen und Finanzvertriebe“, „Autohausagenturen“ sowie „Familienschutzagenturen“ anzusprechen. Die Kooperation mit Verbänden und Unternehmen ist insbesondere im Vertriebsweg „Autohausagenturen“ ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Strategie. So bestehen beispielsweise in der Autoversicherung exklusive Kooperationen mit dem Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), mehreren namhaften Autoherstellern und deren Banken sowie Importeuren.

Unser gut ausgebildeter und motivierter Außendienst stellt die hohe Vertriebskraft der NÜRNBERGER sicher.

Organisches Wachstum

Die gute Positionierung in chancenreichen Geschäftsfeldern ermöglicht es uns, unsere Wachstumsziele in erster Linie auf organischem Weg und durch Kooperationen zu erreichen.

Unser Ziel ist es auch, das Wachstum durch gezielte Kundenbindungsmaßnahmen zu stützen. Für uns spielt dabei das Bestandsgeschäft eine wichtige Rolle.

Steuerungssystem

Erfolg haben wir auf Dauer, wenn sich unsere Arbeit sowohl für unsere Aktionäre als auch für unsere Kunden lohnt. Daher dienen alle Bestandteile der NÜRNBERGER Strategie der langfristigen Wertsteigerung der Gruppe. Die Aufstellung der Gruppe und ihrer Segmente hat das Ziel, das Kapital der Aktionäre gewinnbringend einzusetzen.

Die Strategie der NÜRNBERGER ist in ihrem Kern auf nachhaltiges und ertragsorientiertes Wachstum ausgerichtet. Als bedeutsamste zentrale Steuerungsgrößen bzw. finanzielle Leistungsindikatoren zur Messung unserer Profitabilität sind daher das Konzernergebnis sowie die Segmentergebnisse und das Gesamtergebnis (in den Segmenten Lebensversicherungs-Geschäft und Krankenversicherungs-Geschäft) von besonderer Bedeutung. Die Steuerung unserer Wachstumsziele erfolgt für die Segmente des Versicherungsgeschäfts über die Kennzahlen Neugeschäft und Beitragseinnahmen. Der finanzielle Erfolg unserer operativen Konzernunternehmen spiegelt sich in einer guten Dividendenfähigkeit unseres Konzernmutterunternehmens NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft wider.

Weiterhin spielen auch das Kapitalanlageergebnis, die Schaden-Kosten-Quote (im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft) sowie die Gruppensolvabilität in unserem Steuerungssystem eine wichtige Rolle.

Für uns als Finanzdienstleister ist eine starke Kapitalbasis ein wertvolles Gut. Wir streben daher gute Bewertungen durch die großen Ratingagenturen hinsichtlich unserer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit an.

Neben den genannten rein finanziellen Größen spielt bei der strategischen Steuerung der NÜRNBERGER auch eine Vielzahl nicht finanzieller Belange eine Rolle.

Hierzu gehören Bekanntheitsgrad, Marktdurchdringung, Prozesseffizienz, Kundenzufriedenheit und Image. Unsere Aktivitäten auf dem Gebiet des Sportsponsorings sowie unser Engagement für Wissenschaft, Kultur, Bildung, Wirtschaft und im sozialen Bereich bringen das in der Öffentlichkeit zum Ausdruck.

Forschung und Entwicklung

Wir verbessern stetig die zur Erfüllung des Geschäftszwecks erforderlichen Methoden und Abläufe. Darüber hinaus betreiben wir als Versicherungskonzern keine Forschung und Entwicklung.

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte einschließlich Erläuterungen nach § 176 Abs. 1 AktG

Im Folgenden fassen wir die Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB sowie den erläuternden Bericht nach § 176 Abs. 1 AktG zusammen.

Das Grundkapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft von 40,32 Millionen EUR ist eingeteilt in 27.188 auf den Inhaber lautende, nicht börsennotierte und 11.492.812 auf den Namen lautende, voll eingezahlte sowie voll gewinnberechtigende Stückaktien. Die Namensaktien sind zum Börsenhandel im amtlichen Markt zugelassen. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung.

In der Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist geregelt, dass die Namensaktien nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können (Vinkulierung nach § 68 Abs. 2 AktG); die Entscheidung muss nicht begründet werden. Da der überwiegende Teil des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus vinkulierten Namensaktien besteht, kennen wir unsere Aktionäre und können so den Kontakt persönlicher und intensiver gestalten. Die direkte Kommunikation führt zu einer Verbesserung der Investor Relations.

Jeder Aktionär kann die Umwandlung seiner Inhaberaktien in vinkulierte Namensaktien verlangen. Dieses Recht kann nur in bestimmten Zeiträumen ausgeübt werden, die die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Bundesanzeiger bekannt macht. Die dadurch entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft. Weitere Unterschiede zwischen Inhaber- und Namensaktien gibt es nicht.

Aufgrund des relativ geringen Börsenumsatzes der Aktie der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bestehen mit einigen Aktionären, die größere Bestände halten, Vereinbarungen im Sinne von § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB mit dem Inhalt, dass die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft im Bedarfsfall beim Verkauf behilflich ist.

Nachfolgend genannte, in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Gesellschaften halten direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die einen Stimmrechtsanteil von 10,0 % überschreiten:

Die Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält eine direkte Beteiligung von 25,0 %. Die SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg, hält direkt 17,5 % des Grundkapitals. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist direkt mit 12,5 % – einschließlich

der ihr zuzurechnenden Stimmrechte von Tochtergesellschaften mit 13,08 % – am Grundkapital beteiligt.

Die Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft bestimmt, dass der Aufsichtsrat die Mitglieder und gegebenenfalls den Vorsitzenden des Vorstands auf höchstens fünf Jahre bestellt; eine wiederholte Bestellung ist zulässig (§ 84 AktG, § 31 MitbestG). Darüber hinaus gelten für das Ernennen und Abberufen der Vorstandsmitglieder die gesetzlichen Vorschriften (§§ 84, 85 AktG). Dies entspricht der in der Praxis üblichen Handhabung.

Zu Änderungen der Satzung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die nur die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat befugt. Weitere individuelle Vorschriften für Satzungsänderungen bestehen nicht. Es gelten die gesetzlichen Regelungen (§§ 133, 179 AktG). Auch in diesem Punkt lehnen wir uns an ein im Rechtsverkehr gängiges Vorgehen an.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 21. April 2010 nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 20. April 2015 berechtigt, eigene Inhaber- und/oder Namensaktien bis zu 10,0 % des Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10,0 % des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb der Aktien muss über die Börse und/oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung weiter ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien zu veräußern. Dies darf auch in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre geschehen. Voraussetzung ist, dass die Aktien zu einem Preis verkauft werden, der den maßgeblichen Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Bei der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien handelt es sich um ein für börsennotierte Aktiengesellschaften international übliches Instrument des Kapitalmanagements. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft hat sich von der Hauptversammlung am 21. April 2010 eine solche Ermächtigung rein vorsorglich geben lassen, um bei Bedarf reagieren und die mit dem Erwerb verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre realisieren zu können. Von diesem Vorratsbeschluss wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Weitere Hauptversammlungsbeschlüsse oder Satzungsbestimmungen zur Ausgabe oder zum Erwerb eigener Aktien bestehen bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nicht.

Für den Fall, dass die Mehrheitsanteile an der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft auf ein anderes Unternehmen übertragen werden oder die Gesellschaft ihre rechtliche Selbstständigkeit verliert, besteht für zwei Darlehensverbindlichkeiten ein außerordentliches Kündigungsrecht des Darlehensgebers. Das stellt eine Vorsichtsmaßnahme der Darlehensgeber dar, um die Rückzahlung der Darlehen für den Fall einer grundlegenden Veränderung der Aktionärsstruktur sicherzustellen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland

Vor dem Hintergrund eines schwachen Jahresauftakts ergab sich für das gesamte Jahr 2013 eine reale Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 (0,7) %¹. Im Jahresdurchschnitt waren 2,952 (2,897) Millionen Menschen als erwerbslos registriert; die entsprechende Arbeitslosenquote lag damit bei 6,9 (6,8) %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte stieg in diesem Jahr wie bereits im Vorjahr um 2,3 % bei einer Inflationsrate von 1,5 (2,0) %. Der private Konsum wuchs um 0,9 (0,8) % und die Sparquote verminderte sich auf 10,1 (10,3) %. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 1,9 (4,0) % ab, die Bauinvestitionen gingen um 0,3 (1,4) % zurück. Bei den Pkw-Neuzulassungen war ein Rückgang von 4,2 (2,9) % zu verzeichnen.

Der leichte Zuwachs der Realeinkommen und die robuste Lage am Arbeitsmarkt stützten die Nachfrage nach Versicherungsprodukten, während die Verunsicherung infolge der Eurokrise und das historisch niedrige Zinsniveau etwas dämpfend auf die Sparneigung und damit auf die Nachfrage nach Lebensversicherungs-Produkten gewirkt haben dürften. Wegen und trotz dieser Umfeldbedingungen konnte die Versicherungswirtschaft in Deutschland in allen wesentlichen Geschäftszweigen gemessen an den Beitragseinnahmen ein Wachstum verzeichnen.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Deutschland

Die Beitragseinnahmen in der deutschen Versicherungswirtschaft haben im Jahr 2013 spürbar zugenommen. Die gebuchten Beiträge der im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammengeschlossenen Unternehmen stiegen – auf Grundlage aktueller Hochrechnungen – um 3,2 % auf 187,4 (181,6) Milliarden EUR.

Die gebuchten Beiträge der Lebensversicherer wuchsen deutlich um 3,8 % auf 90,7 (87,4) Milliarden EUR, die der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich um 3,2 % auf 60,5 (58,6) Milliarden EUR. In der privaten Krankenversicherung nahmen die Beitragseinnahmen leicht um 1,5 % auf 36,2 (35,6) Milliarden EUR zu. Darin enthalten sind Beiträge aus der privaten Pflegepflichtversicherung in Höhe von 2,0 (2,0) Milliarden EUR.

Entwicklung der Versicherungswirtschaft in Österreich

In Österreich erhöhten sich laut der letzten Prognose vom Oktober 2013 die Beitragseinnahmen 2013 marktweit um 1,0 % auf 16,5 (16,3) Milliarden EUR.

Die Lebensversicherung verzeichnete ein Minus von 1,4 %. Das Beitragsvolumen lag bei 6,4 (6,5) Milliarden EUR. Die laufenden Beiträge reduzierten sich um 0,7 %, die Einmalbeiträge um 4,4 %. Die Beiträge zur Krankenversicherung stiegen um 3,5 % auf 1,8 (1,8) Milliarden EUR. Das Beitragsaufkommen der Schaden- und Unfallversicherung (einschließlich Kfz-Versicherung) erreichte mit 8,2 (8,0) Milliarden EUR ein Wachstum von 2,5 %. In der Kfz-Haftpflichtversicherung blieben die Beiträge mit 1,7 (1,7) Milliarden EUR unverändert.

¹In diesem und in den folgenden beiden Abschnitten werden für das Jahr 2013 vorläufige und für das Jahr 2012 endgültige Werte verwendet.

Geschäftsverlauf im Überblick

Die im Konzernlagebericht angegebenen Vorjahreswerte wurden in einigen Fällen angepasst. Erläuterungen hierzu sind dem Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs zu entnehmen.

Entwicklung des Konzerns

Im beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Umfeld konnte der NÜRNBERGER Konzern im Geschäftsjahr 2013 ein gutes Ergebnis erzielen.

Die versicherungstechnischen Ergebnisse in der Lebensversicherung und in der Krankenversicherung, jeweils einschließlich des Kapitalanlageergebnisses, zeigen eine positive Entwicklung. In der Schaden- und Unfallversicherung führten mehrere Elementarschadenereignisse zu Belastungen des versicherungstechnischen Ergebnisses. Das Kapitalanlageergebnis zeigt sich – ohne Berücksichtigung der ergebnisneutralen Veränderungen des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen – segmentübergreifend gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Auf dieser Basis ist im Berichtsjahr ein Konzernergebnis von 73,0 (83,6) Millionen EUR zu verzeichnen, das 12,7 % unter dem Vorjahreswert, aber über dem Niveau unserer letztjährigen Prognose von ca. 70 Millionen EUR liegt.

Der Konzernumsatz ist mit 4,713 (4,755) Milliarden EUR um 0,9 % leicht gesunken. Die verdienten Beiträge (einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) des NÜRNBERGER Konzerns reduzierten sich um 1,1 % auf 3,601 (3,639) Milliarden EUR und machen 76,4 (76,5) % des Konzernumsatzes aus. Darin enthalten sind 24,4 (19,2) Millionen EUR aus dem Rückversicherungsgeschäft. Ohne die nicht realisierten Gewinne aus den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen belaufen sich die Erträge aus Kapitalanlagen auf 1,065 (1,075) Milliarden EUR. Sie bewegen sich damit nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Vermittlungsprovisionen fließen in Höhe von 46,8 (41,0) Millionen EUR ein.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung, also nach Abzug der Rückversicherung, betragen 2,181 (1,919) Milliarden EUR.

Die Brutto-Deckungsrückstellung erhöhte sich um insgesamt 1,694 (1,663) Milliarden EUR. Davon entfallen – bedingt durch die Wertentwicklung der korrespondierenden Aktiva – 1,206 (0,870) Milliarden EUR auf die Fondsgebundenen Versicherungen. Die Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts wuchs um 488,4 (792,4) Millionen EUR (einschließlich Direktgutschriften).

Für Beitragsrückerstattungen und Zinsgutschriften an die Versicherungsnehmer konnten 367,5 (477,4) Millionen EUR bzw. 15,8 (16,0) Millionen EUR bereitgestellt werden.

Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich deutlich auf 488,5 (528,6) Millionen EUR. Stark gesunken sind mit 178,5 (191,4) Millionen EUR auch die Verwaltungsaufwendungen.

Das Kapitalanlageergebnis im konventionellen Geschäft hat sich von 777,2 Millionen EUR auf 735,8 Millionen EUR etwas verringert. Als wesentliche Veränderungen stehen den deutlich gestiegenen Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 274,0 (165,0) Millionen EUR hauptsächlich die rückläufigen Zuschreibungen

auf Kapitalanlagen von 14,6 (67,5) Millionen EUR sowie mit 81,3 (144,1) Millionen EUR niedrigere Erträge bzw. mit 148,9 (98,8) Millionen EUR höhere Aufwendungen aus Derivaten gegenüber. In den gesamten Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen des Konzerns sind auch die Effekte aus den Anlagen der Fondsgebundenen Versicherungen, insbesondere deren nicht realisierte Gewinne und Verluste, enthalten. Hier wirken sich die durch die gute Entwicklung an den Kapitalmärkten stark gestiegenen nicht realisierten Gewinne positiv aus.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Vor dem Hintergrund teilweise schwieriger Rahmenbedingungen beurteilen wir die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder wiederum überwiegend positiv. Das Neugeschäft blieb – unter anderem aufgrund des planmäßig zurückgeführten Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung – unter dem Niveau des Vorjahres. Über alle Sparten hinweg beliefen sich die Neu- und Mehrbeiträge auf 744,2 (850,2) Millionen EUR. Die Versicherungsbestände des Konzerns lagen zum Jahresende im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 6,1 (7,1) Millionen Verträgen unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Verträge der Car-Garantie aufgrund des Anteilsverkaufs und des daraus folgenden Statuswechsels vom Gemeinschafts- zum assoziierten Unternehmen nicht mehr zu den Beständen zu zählen sind. Das Ergebnis im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ist aufgrund mehrerer Elementarschadenereignisse durch einen erhöhten Schadenaufwand belastet.

Im Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft verzeichneten wir bei den Neubeiträgen eine Abnahme, die wir so geplant hatten. Grund dafür ist unser Rückzug aus dem kurzfristigen Einmalbeitragsgeschäft, wodurch die Einmalbeiträge um 21,9 % sanken. Unsere laufenden Neubeiträge konnten um 2,2 % gesteigert werden. Ein möglicher negativer Einfluss aus der Einführung der sogenannten Unisex-Tarife wurde somit nicht beobachtet. Im Berichtsjahr erzielten wir Neubeiträge von 558,4 (644,7) Millionen EUR. Der Versicherungsbestand nach Verträgen war in der Lebensversicherung mit 3,1 (3,1) Millionen stabil. Die gebuchten Beiträge lagen erwartungsgemäß unter dem Vorjahresniveau. Sie betragen 2,532 (2,565) Milliarden EUR, was einem Rückgang um 1,3 % entspricht. Auch hier führt unser Rückzug aus dem Einmalbeitragsgeschäft zu deutlich verminderten gebuchten Einmalbeiträgen. Die gebuchten laufenden Beiträge wuchsen hingegen um 2,6 %. Das Ergebnis im Segment sank auf 51,6 (60,5) Millionen EUR und liegt damit, entsprechend der letztjährigen Prognose, unter dem Niveau des Vorjahres und nicht nur leicht, sondern deutlich über der Höhe des Jahres 2011.

In der Krankenversicherung betragen die Neubeiträge 12,4 (19,6) Millionen EUR. Dieser erwartete Rückgang ist im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen. Die inzwischen beendete Diskussion um den Fortbestand des dualen Systems in der Krankenversicherung hat viele Verbraucher davon abgehalten, sich für eine private Vollversicherung zu entscheiden. Der Versicherungsbestand nach Verträgen war mit rund 300.000 stabil. Die Anzahl der versicherten Personen wuchs um 4.984, was maßgeblich auf die neue staatlich geförderte Pflege-Ergänzungsversicherung zurückzuführen ist. Die gebuchten Beiträge stiegen um 7,2 %, womit wir leicht über dem prognostizierten Niveau liegen. Die Branche erwartet ein Wachstum von 1,5 %, das wir deutlich übertreffen. In unserer Prognose hatten wir bereits mit einem Rückgang des Segmentergebnisses gerechnet. Es betrug 3,5 (4,0) Millionen EUR, womit wir aber immer noch deutlich über dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 blieben.

Im Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft liegen die Neu- und Mehrbeiträge mit 173,5 (186,0) Millionen EUR um 6,7 % unter dem Vorjahreswert. Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 1,7 Millionen EUR auf 743,3 (745,1) Millionen EUR. In beiden Fällen resultiert der Rückgang und damit auch die Abweichung von den prognostizierten Zuwächsen aus dem nicht geplanten Verkauf von Anteilen an der Car-Garantie zum 30. September 2013. Dieser bewirkte, dass die Quotenkonsolidierung nur noch für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres erfolgte. Das unter anderem durch den Anteilsverkauf verbesserte Kapitalanlageergebnis konnte die außerordentlichen Elementarschadenbelastungen des Jahres 2013 nicht ausgleichen. Über geringere Steueraufwendungen des Segments konnte die prognostizierte Steigerung des Segmentergebnisses mit 30,0 (29,3) Millionen EUR knapp realisiert werden.

Im Geschäftsfeld Bankdienstleistungen ist im Berichtsjahr ein gestiegenes Segmentergebnis von 1,9 (1,7) Millionen EUR zu verzeichnen. Die Provisionserlöse wuchsen deutlich von 26,9 Millionen EUR auf 30,0 Millionen EUR, die Erträge aus Kapitalanlagen reduzierten sich dagegen von 13,0 Millionen EUR auf 12,6 Millionen EUR. Unsere letztjährige Prognose eines verbesserten Segmentergebnisses konnte somit trotz einer Abschreibung auf einen segmentbezogenen Geschäfts- oder Firmenwert erreicht werden.

Entwicklung des Kapitalmarkts und der Kapitalanlagen

Das Ergebnis des NÜRNBERGER Konzerns wird auch wesentlich vom Verlauf der Kapitalmärkte beeinflusst. Wie schon in den Vorjahren wirkten sich dabei die Staatsschuldenkrise in den Euro-Peripheriestaaten und die darauf reagierende Politik der wichtigsten Notenbanken maßgeblich aus. Die Hilfsmaßnahmen für die betroffenen Staaten und deren Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung begrüßen wir. Aus Anlagen in diese Länder resultierten für den NÜRNBERGER Konzern keine wesentlichen Belastungen.

Bis Mitte des Jahres volatile Märkte mündeten anschließend bei den Aktien in einen anhaltenden Aufwärtstrend. Dieser führte zu neuen Höchstständen bei den wichtigsten Aktienindizes mit der Folge einer positiven Wertentwicklung. Die volatile leichte Aufwärtsentwicklung im Zinsniveau über das Jahr erhielt einen kleinen Dämpfer durch die weitere Absenkung des Leitzinses der Europäischen Zentralbank auf ein historisch niedriges Niveau von 0,25 % Anfang November.

Aufgrund der Zins- und Aktienkursentwicklung kam es wieder zu lediglich geringen Abgangsverlusten und Abschreibungen auf Kapitalanlagen des NÜRNBERGER Konzerns. Die Neubewertungsrücklage als Teil unseres Eigenkapitals befindet sich zum Jahresende über dem Stand des Vorjahres, das gesamte Eigenkapital der Gruppe konnte weiter gesteigert werden.

Dem im Vergleich zum Jahresanfang leicht gestiegenen Zinsniveau standen weiter gesunkene Credit Spreads gegenüber. Damit gab es bei Anlagen in risikoarme Investments von Schuldnern mit sehr guter Bonität im Vergleich zum Ende des Vorjahres zwar einen geringfügigen Anstieg bei den zu erwartenden Renditen, diese befinden sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Stand. Die Verzinsungen der Neuanlagen sind 2013 demzufolge auch für die Versicherungsgesellschaften im NÜRNBERGER Konzern niedrig. Die Neuanlage zu vertretbaren Risiken mit einer erwarteten Rendite von 3 % oder mehr stellt eine Herausforderung dar.

Unsere Zinsabsicherungsmaßnahmen haben wir ebenfalls fortgesetzt. In Wertpapieren, die von Zahlungsausfällen betroffen oder unmittelbar bedroht sind, war der NÜRNBERGER Konzern nicht in nennenswertem Umfang engagiert. Im Segment der Hochzinsanlagen bewegen wir uns nach wie vor nur mit sehr geringen Volumina. Das Immobilienengagement der NÜRNBERGER beschränkt sich weit überwiegend auf Europa.

Ein Großteil unserer Kapitalanlagen ist direkt oder indirekt vom Bankensektor abhängig. Die internationalen und nationalen Maßnahmen zu dessen Stützung sowie die höheren Kernkapitalanforderungen wirken dabei stabilisierend. Daher erachten wir unsere Engagements in diesem Bereich als ein vertretbares Risiko, zumal ein Großteil unserer Bankenanlagen in besicherten Wertpapieren (Pfandbriefen) erfolgt ist.

Ertragslage

Versicherungsgeschäft

In den verdienten Beiträgen von 3,601 (3,639) Milliarden EUR sind 146,6 (146,6) Millionen EUR Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus den Segmenten der Personenversicherung (Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft) enthalten.

Für Versicherungsleistungen wurden brutto 4,504 (4,344) Milliarden EUR bereitgestellt. 2,403 (2,187) Milliarden EUR resultieren aus Aufwendungen für Versicherungsfälle, einschließlich Dotierung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Die Leistungsverpflichtungen nahmen insgesamt um 2,101 (2,157) Milliarden EUR zu.

Die Erhöhung der Brutto-Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen führte zu einem Aufwand von 1.717,3 (1.663,4) Millionen EUR, der hauptsächlich die Personenversicherung betrifft. Darin enthalten ist ein Aufwand aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts von 487,4 (790,1) Millionen EUR, der wie im Vorjahr auch die Bildung der Zinszusatzreserve umfasst. Der Aufwand aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Versicherung von 1.205,7 (870,4) Millionen EUR ist für den Konzern nicht ergebniswirksam, da ihm unter anderem eine entsprechend gegenläufige Ergebniswirkung aus der Wertentwicklung der korrespondierenden Aktiva gegenübersteht. Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung betragen 367,5 (477,4) Millionen EUR. Allein der Personenversicherung zuzurechnen sind der Aufwand für Zinsen auf Gewinn Guthaben sowie für Direktgutschriften von insgesamt 16,8 (18,3) Millionen EUR.

Aus der Rückversicherung wurden Erträge von 285,9 (337,9) Millionen EUR bei Aufwendungen von 274,1 (359,8) Millionen EUR erzielt.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich auf 667,0 (720,1) Millionen EUR. Davon waren 488,5 (528,6) Millionen EUR Abschlussaufwendungen und 178,5 (191,4) Millionen EUR Verwaltungsaufwendungen.

Von der Position Sonstige Erträge sind 25,7 (47,5) Millionen EUR dem Versicherungsgeschäft zuzuordnen. Die hier enthaltene Zunahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer von 1,1 (23,1) Millionen EUR fiel dabei um 22,0 Millionen EUR geringer aus als im Vorjahr. Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen betragen 31,9 (22,1) Millionen EUR, wovon 9,5 (0,0)

Millionen EUR die Verminderung der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer betreffen.

Kapitalanlagen

Auswirkungen auf das Konzernergebnis haben nur die Erträge und Aufwendungen aus den Kapitalanlagen des konventionellen Geschäfts. Dem aus Fondsgebundenen Versicherungen erzielten Kapitalanlageergebnis stehen entsprechende Veränderungen der Deckungsrückstellung gegenüber.

Aus Kapitalanlagen erzielten wir insgesamt 2,051 (1,828) Milliarden EUR Erträge. Von den gesamten Kapitalanlageerträgen entfallen 1,035 (0,818) Milliarden EUR auf Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen. Davon sind 985,6 (752,6) Millionen EUR nicht realisierte Gewinne aus Wertsteigerungen des Anlagestocks, die sich wegen der Entwicklung an den Finanzmärkten wieder stark erhöhten.

Die laufenden Erträge aus dem konventionellen Geschäft betragen 645,8 (633,1) Millionen EUR, wovon 284,1 (268,4) Millionen EUR aus jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten und 300,4 (305,3) Millionen EUR aus der Kategorie Darlehen und Forderungen stammen. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir Gewinne von 274,0 (165,0) Millionen EUR. Zuschreibungen waren in Höhe von 14,6 (67,5) Millionen EUR zu berücksichtigen. Weitere Erträge fielen mit 81,3 (144,1) Millionen EUR an, die nahezu komplett aus derivativen Finanzinstrumenten resultieren.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf insgesamt 320,5 (247,3) Millionen EUR. Davon betreffen 40,7 (14,7) Millionen EUR die Fondsgebundenen Versicherungen. Darin enthalten sind nicht realisierte Verluste aus dem Anlagestock von 38,5 (13,0) Millionen EUR.

Im konventionellen Geschäft entfallen auf Abschreibungen 66,1 (57,9) Millionen EUR. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste von 34,9 (41,5) Millionen EUR realisiert. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen betragen 19,0 (25,4) Millionen EUR. Weitere Aufwendungen waren in Höhe von 159,9 (107,7) Millionen EUR zu berücksichtigen, davon 148,9 (98,8) Millionen EUR aus derivativen Finanzinstrumenten.

Das Kapitalanlageergebnis im konventionellen Geschäft beläuft sich damit auf 735,8 (777,2) Millionen EUR.

Sonstige Ergebnisbestandteile

Über das Versicherungsgeschäft und die Kapitalanlagen hinaus wurden Erträge von 477,6 (457,6) Millionen EUR bei Aufwendungen von 515,5 (479,7) Millionen EUR erzielt.

In den Erträgen sind Umsatzerlöse aus dem Autohandel von 349,2 (331,6) Millionen EUR und Provisionserlöse von 46,8 (41,0) Millionen EUR enthalten. Die Aufwendungen beinhalten unter anderem 301,8 (286,3) Millionen EUR für Materialaufwand (einschließlich Produktivlöhne) im Autohandel sowie Provisionsaufwand für Vermittlungstätigkeit von 10,6 (9,9) Millionen EUR und Personalaufwand aus Nicht-Versicherungsunternehmen von 72,2 (71,1) Millionen EUR.

Die Finanzierungsaufwendungen betragen insgesamt 10,8 (14,9) Millionen EUR und haben sich durch weitere Tilgung von Darlehen vermindert.

Ergebnisstruktur

Die Ergebnisstruktur ist wegen der Unterschiede in den einzelnen Geschäftsfeldern differenziert zu betrachten. In der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Personenversicherung fließen bedeutende Beitragsteile in einen Kapitalbildungsprozess, der wesentlich für die entsprechenden Produkte ist. Aus diesem Grund ist das Kapitalanlageergebnis in den betroffenen Segmenten dem versicherungstechnischen Ergebnis zuzurechnen. Dagegen wird das Kapitalanlageergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung nicht zum versicherungstechnischen Ergebnis gerechnet. In den Zahlen der nachfolgenden Segmentdarstellung sind segmentübergreifende Konsolidierungseffekte nicht berücksichtigt.

Von den gesamten verdienten Beiträgen in Höhe von 3,601 (3,639) Milliarden EUR sind 2,657 (2,703) Milliarden EUR dem Lebensversicherungs-Geschäft, 203,7 (193,0) Millionen EUR dem Krankenversicherungs-Geschäft und 744,2 (747,6) Millionen EUR dem Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft zuzurechnen.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen insgesamt 2,403 (2,187) Milliarden EUR. Davon betreffen 1,768 (1,610) Milliarden EUR das Lebensversicherungs-Geschäft, 95,9 (90,1) Millionen EUR das Krankenversicherungs-Geschäft und 543,1 (490,3) Millionen EUR das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung erhöhte sich um 1,617 (1,579) Milliarden EUR. Auf die konventionelle Lebensversicherung entfällt dabei ein Zuführungsaufwand von 412,4 (709,5) Millionen EUR. Bei den Fondsgebundenen Versicherungen ergab sich wiederum eine deutliche Erhöhung um 1,204 (0,870) Milliarden EUR. Konzernergebniswirksam sind nur die Veränderungen aus dem konventionellen Geschäft. Zinsen auf Gewinn Guthaben wurden den Lebensversicherungskunden in Höhe von 15,8 (16,0) Millionen EUR gutgebracht. Im Krankenversicherungs-Geschäft wurden der Brutto-Deckungsrückstellung 77,0 (82,9) Millionen EUR zugeführt.

Im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ergab sich aus der Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Bruttorekstellungen einschließlich der Deckungsrückstellung ein Aufwand von 1,6 (1,1) Millionen EUR.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von insgesamt 667,0 (720,1) Millionen EUR teilen sich auf in 449,2 (484,6) Millionen EUR aus dem Lebensversicherungs-Geschäft, 17,9 (24,7) Millionen EUR aus dem Krankenversicherungs-Geschäft und 210,5 (221,1) Millionen EUR aus dem Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung betragen insgesamt 367,5 (477,4) Millionen EUR. Davon entfallen 335,2 (451,7) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft und 31,3 (24,4) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft. Im Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ergab sich ein Aufwand von 1,1 (1,3) Millionen EUR.

Vom Kapitalanlageergebnis haben nur die Erträge und Aufwendungen des konventionellen Geschäfts Auswirkungen auf das Konzernergebnis. Das Ergebnis aus unseren konventionellen Kapitalanlagen beläuft sich auf 735,8 (777,2) Millionen EUR. Davon entfallen 647,7 (694,7) Millionen EUR auf das Lebensversicherungs-Geschäft, 25,4 (33,9) Millionen EUR auf das Krankenversicherungs-Geschäft, 44,6 (33,8) Millionen EUR auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft sowie 12,1 (11,5) Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen.

Dem aus Fondsgebundenen Versicherungen zu verzeichnenden Kapitalanlageergebnis von 994,6 (803,0) Millionen EUR, welches vollständig der Lebensversicherung zuzuordnen ist, stehen entsprechende Veränderungen der Deckungsrückstellung gegenüber.

Das versicherungstechnische Ergebnis – in der Personenversicherung einschließlich des Kapitalanlageergebnisses – beträgt insgesamt 103,5 (110,9) Millionen EUR, wovon 75,8 (70,0) Millionen EUR aus dem Lebensversicherungs-Geschäft, 6,7 (6,7) Millionen EUR aus dem Krankenversicherungs-Geschäft und 10,6 (23,2) Millionen EUR aus dem Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft resultieren.

Konzernergebnis

Vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Steuern erzielte der Konzern ein Ergebnis von 117,5 (122,5) Millionen EUR. Einschließlich der Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von 6,3 (0,1) Millionen EUR ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 111,2 (122,3) Millionen EUR.

Insgesamt entstand ein Steueraufwand von 38,3 (38,8) Millionen EUR.

Das Konzernergebnis beträgt 73,0 (83,6) Millionen EUR, wovon 71,6 (82,0) Millionen EUR den Aktionären des NÜRNBERGER Konzerns und 1,3 (1,6) Millionen EUR den Anteilen anderer Gesellschafter zuzurechnen sind. Aus dem auf Aktionäre des NÜRNBERGER Konzerns entfallenden Ergebnis resultiert ein Ergebnis je Aktie von 6,22 (7,12) EUR.

Entsprechend der Segmentberichterstattung entfallen vom Konzernergebnis auf das Lebensversicherungs-Geschäft 51,6 (60,5) Millionen EUR, auf das Krankenversicherungs-Geschäft 3,5 (4,0) Millionen EUR, auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft 30,0 (29,3) Millionen EUR sowie 1,9 (1,7) Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen. Die Überleitung zum Konzernergebnis ergibt sich aus den segmentübergreifenden Konsolidierungsbuchungen und den Daten aus Gesellschaften, die nicht den berichtspflichtigen Segmenten zurechenbar sind.

Die direkt im Eigenkapital erfassten Beträge führen unter Berücksichtigung der angepassten Vorjahreswerte im Berichtsjahr insgesamt zu einer Erhöhung des Eigenkapitals um 14,6 (45,9) Millionen EUR. Die Veränderung setzt sich im Wesentlichen aus den Werterhöhungen der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente von 9,5 (88,1) Millionen EUR und aus Neubewertungseffekten bei den leistungsorientierten Pensionsplänen von 3,1 (–47,6) Millionen EUR zusammen. Darin enthalten sind gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberstes Ziel des Finanzmanagements ist es, die Liquidität des NÜRNBERGER Konzerns zu erhalten. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft sichert diese vor allem durch die Planung der künftigen Zahlungsmittelzu- sowie -abflüsse und steuert anhand der ermittelten Daten die Innen- und Außenfinanzierung. Die Eigenkapitalausstattung orientiert sich für uns als Versicherungskonzern auch

an der für das Einhalten der Solvabilitätskriterien erforderlichen Eigenmittelausstattung unserer Tochtergesellschaften sowie an den Anforderungen der Gruppensolvabilität. Daneben wahren wir im Rahmen unserer Strategie „Wachstum mit Ertrag“ die Grundsätze, die Einnahmen zu sichern und die Ausgaben wirtschaftlich zu gestalten.

Kapitalstruktur

Das Konzerneigenkapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 823,7 (770,6) Millionen EUR.

Neben dem unveränderten gezeichneten Kapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft von 40,3 Millionen EUR und deren Kapitalrücklage von 136,4 (136,4) Millionen EUR bestehen Gewinnrücklagen von 461,6 (412,0) Millionen EUR sowie Übrige Rücklagen von 100,3 (86,7) Millionen EUR. Das auf Aktionäre des NÜRNBERGER Konzerns entfallende Konzernergebnis beträgt 71,6 (82,0) Millionen EUR, der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital 13,5 (13,3) Millionen EUR.

Die Veränderung der Übrigen Rücklagen ist im Wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen: Zum einen resultiert sie aus der Bewegung der Neubewertungsrücklage, in der die Eigenkapitalauswirkungen aus den nicht realisierten Wertschwankungen der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente abgebildet werden (abzüglich latenter Steuern und gegebenenfalls der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung). Zum anderen ist mit den Änderungen des IAS 19 bei der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen seit dem Berichtsjahr die Möglichkeit zur Anwendung des sogenannten Korridorverfahrens weggefallen. Aus diesem Grund wurden die bis zum Vorjahr aufgelaufenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste vollständig unter den Übrigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst. Die gesamte Neubewertungsrücklage erhöhte sich von 87,0 Millionen EUR auf 101,6 Millionen EUR.

Nachrangige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 155,1 (190,0) Millionen EUR. Im Berichtsjahr wurden nachrangige Darlehen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG von 35,0 Millionen EUR getilgt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen – einschließlich derjenigen im Bereich der Fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung – betragen insgesamt 23,367 (21,629) Milliarden EUR. Davon entfallen 6,882 (5,677) Milliarden EUR auf die Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Lebens- und Unfallversicherung, 13,246 (12,757) Milliarden EUR auf die Deckungsrückstellung des konventionellen Geschäfts, 1,887 (1,896) Milliarden EUR auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und 1,117 (1,004) Milliarden EUR auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aus gutgeschriebenen Überschussanteilen resultieren Verbindlichkeiten von 512,7 (518,8) Millionen EUR.

Darüber hinaus bestehen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft einschließlich der Rückversicherung von 452,0 (415,6) Millionen EUR.

Die Pensionsrückstellungen belaufen sich auf 452,1 (473,3) Millionen EUR.

Gegenüber Kreditinstituten bestehen mittel- und langfristige Verbindlichkeiten von 25,9 (41,4) Millionen EUR. Unter Berücksichtigung der mittel- und langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten von 125,8 (187,9) Millionen EUR sowie der Sonstigen Verbindlichkeiten von 62,2 (85,4) Millionen EUR beträgt das mittel- und langfristige Fremdkapital ohne Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft 666,0 (788,0) Millionen EUR. Die Fälligkeiten erstrecken sich auf die Jahre 2015 bis 2025.

Ferner werden zum Bilanzstichtag Steuerrückstellungen von 49,8 (46,0) Millionen EUR, Passive latente Steuern von 380,3 (396,2) Millionen EUR und Sonstige Rückstellungen von 90,6 (88,7) Millionen EUR ausgewiesen. Kurzfristige Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 584,7 (539,0) Millionen EUR. Die aus Nachrangdarlehen kurzfristig fälligen Beträge von 29,3 (2,1) Millionen EUR sind darin enthalten. Ohne Berücksichtigung des Versicherungsgeschäfts und der Rechnungsabgrenzungsposten beträgt das kurzfristige Fremdkapital somit 1.105,5 (1.069,9) Millionen EUR.

Detaillierte Angaben zur Fälligkeitsstruktur der Verpflichtungen und Angaben zur Zinsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten enthalten die Erläuterungen der entsprechenden Positionen im Konzernanhang.

Liquidität

Über die Liquiditätssituation gibt die ebenfalls in diesem Geschäftsbericht dargestellte, nach der indirekten Methode erstellte Konzern-Kapitalflussrechnung Auskunft.

Aus laufender Geschäftstätigkeit ergab sich im Geschäftsjahr 2013 ein Mittelzufluss von 758,2 (953,2) Millionen EUR, während per saldo 748,4 (948,4) Millionen EUR für Investitionen abflossen. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss von 73,2 (154,3) Millionen EUR.

Der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit wird bei der indirekten Methode durch Korrektur des Konzernergebnisses um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge aus dem operativen Geschäft sowie um Aufwendungen und Erträge, die den Bereichen Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, ermittelt.

Die Abnahme des Mittelzuflusses aus laufender Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf erhöhte Zahlungen für Versicherungsfälle zurückzuführen.

Beim Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit sind in erster Linie Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen in Höhe von 3,671 (2,724) Milliarden EUR und Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen in Höhe von 4,077 (3,519) Milliarden EUR maßgebend (jeweils ohne Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen).

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit resultiert wie im Vorjahr überwiegend aus den Dividendenzahlungen und der Rückzahlung finanzieller Verbindlichkeiten.

Die liquiden Mittel haben sich im Geschäftsjahr 2013 um 63,5 Millionen EUR auf 385,0 (448,5) Millionen EUR verringert.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen stellen wir im Konzernanhang unter dem Punkt „Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen“ im Kapitel „Sonstige Angaben“ dar.

Vermögenslage

Immaterielle Vermögensgegenstände

Immaterielle Vermögensgegenstände stehen in Höhe von 84,2 (151,4) Millionen EUR zu Buche. Davon entfallen 23,2 (90,1) Millionen EUR auf Geschäfts- oder Firmenwerte und 50,6 (48,2) Millionen EUR auf Software (selbst erstellte Software sowie gekaufte Nutzungsrechte). Daneben sind unter anderem erworbene Versicherungsbestände mit 9,3 (10,2) Millionen EUR erfasst.

Durch Veräußerung von Anteilen wurde die Car-Garantie von einem quotaal einbezogenen Gemeinschafts- zu einem assoziierten Unternehmen. Dadurch ist der bisher für die Gesellschaft bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert von 63,3 Millionen EUR weggefallen, was zu einer entsprechenden Reduzierung der Position führte.

Grundsätze und Ziele des Kapitalanlagemanagements

Wir legen die Kapitalanlagen nach den Prinzipien des Versicherungsaufsichtsgesetzes sicher und ertragreich an. Grundsätzliches Ziel ist es, mit den Kapitalanlagen eine ausreichende Wertentwicklung zu erzielen, um den Rechnungszins und eine im Branchenvergleich angemessene Überschussbeteiligung zu finanzieren, eine Dividende für die Aktionäre zu erwirtschaften sowie die Gewinnrücklagen zu dotieren.

Die Umsetzung erfolgt über eine langfristig ausgerichtete strategische Asset Allocation, aus der sich auch ein hoher Diversifikationsgrad der Kapitalanlagen ergibt. Die Kapitalanlagen werden so strukturiert, dass wir bei einer vorgegebenen festen Risikoposition einen optimalen Ertrag erzielen können.

Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen bzw. intern definierten Grenzen und zeigt sofort Über- oder Unterschreitungen an, die dann umgehend behoben werden. Darüber hinaus werden Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, um eine mögliche Gefährdung von Unternehmenskennzahlen bzw. -zielen zu verhindern. Insbesondere sichern wir dadurch die Rückstellungen für unsere Kunden auch bei extremen Marktsituationen ausreichend mit Kapitalanlagen ab – sowohl nach Buch- als auch nach Zeitwerten. Eine mehrjährige Planungsrechnung zeigt ferner die jährlichen Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen. Ihre Feinsteuerung erfolgt derart, dass die Zahlungsverpflichtungen im Konzern jederzeit erfüllt werden können.

Bis Mitte des Jahres 2013 volatil verlaufende Märkte mündeten anschließend bei den Aktien in einen anhaltenden Aufwärtstrend. Dieser führte zu neuen Höchstständen der wichtigsten Aktienindizes mit der Folge einer positiven Wertentwicklung, an der wir mit einer leicht erhöhten Aktienquote partizipiert haben. Zur Sicherung unserer Aktienpositionen über das Jahr hinweg haben wir an entsprechenden Instrumenten weitgehend festgehalten. Dieser Grundstock von langfristigen Absicherungsmaßnahmen wird fallweise um kurzfristige Steuerungsmaßnahmen ergänzt. Eine volatile leichte Aufwärtsentwicklung im Zinsniveau über das Jahr erhielt einen kleinen Dämpfer durch die weitere Absenkung des Leitzinses der Europäischen Zentralbank auf ein historisch niedriges Niveau von 0,25 % Anfang November. Dem im Vergleich zum Jahresanfang leicht gestiegenen Zinsniveau standen weiter gesunkene Credit

Spreads gegenüber. Damit gab es bei Anlagen in risikoarme Investments von Schuldnern mit sehr guter Bonität im Vergleich zum Ende des Vorjahres zwar einen geringfügigen Anstieg bei den zu erwartenden Renditen, diese befinden sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Stand. Die lange Laufzeit unseres Rentenportfolios führt jedoch zu einer Stabilisierung der Zinserträge. Gegen fallende Zinsen ist ein Teil der in den kommenden Jahren fälligen Rentenpapiere durch sogenannte Receiver-Swaptions abgesichert, die es uns gestatten, unabhängig von der künftigen Zinsentwicklung, mit einem bereits heute definierten Mindestzins wieder anzulegen.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des Konzerns einschließlich des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen betragen 24,130 (22,340) Milliarden EUR. Der Anstieg um 8,0 % ist maßgeblich durch jene Kapitalanlagen bestimmt, die zu Marktwerten bilanziert werden. Dies betrifft neben dem Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen auch die jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente sowie die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente des konventionellen Geschäfts. Der Anteil der zu Marktwerten angesetzten Kapitalanlagen macht 65,1 (64,2) % der gesamten Kapitalanlagen aus. Der Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen hat sich durch die wiederum gute Entwicklung an den Kapitalmärkten um 21,1 % auf 6,851 Milliarden EUR stark erhöht. Die Kapitalanlagen des konventionellen Geschäfts stiegen um 3,6 % auf 17,280 Milliarden EUR.

Von den gesamten Kapitalanlagen entfallen entsprechend unserer Segmentberichterstattung auf das Lebensversicherungs-Geschäft 21,687 (20,070) Milliarden EUR, auf das Krankenversicherungs-Geschäft 835,2 (736,3) Millionen EUR, auf das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft 1,035 (1,039) Milliarden EUR und auf die Bankdienstleistungen (im Wesentlichen FÜRST FUGGER Privatbank KG) 397,9 (378,4) Millionen EUR.

Im Geschäftsjahr haben wir – ohne Berücksichtigung des Anlagestocks der Fondsgebundenen Versicherungen – 3,883 (3,463) Milliarden EUR neu in Finanzinstrumente angelegt. Den größten Teil der zur Anlage verfügbaren Mittel, nämlich 2,797 (2,788) Milliarden EUR, haben wir in jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente investiert, 865,7 (497,1) Millionen EUR in die Kategorie Darlehen und Forderungen.

Den Schwerpunkt der Kapitalanlagen des Konzerns bilden die Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 16,302 (15,931) Milliarden EUR (ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Versicherungen). Davon entfallen 8,414 (8,146) Milliarden EUR auf jederzeit veräußerbare und 452,1 (534,7) Millionen EUR auf erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente. Diese Positionen sind zu Marktwerten bilanziert. Daneben bestehen 7,436 (7,250) Milliarden EUR an Darlehen und Forderungen.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen betragen 252,5 (188,4) Millionen EUR.

Des Weiteren weisen wir fremdgenutzte Grundstücke und Bauten mit einem Bilanzwert von 393,5 (405,9) Millionen EUR aus.

Hinzu kommen Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolicen in Höhe von 6,851 (5,655) Milliarden EUR.

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft betragen 24,3 (14,1) Millionen EUR.

Daneben bestehen Übrige Kapitalanlagen von 307,7 (144,8) Millionen EUR, bei denen es sich größtenteils um Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit bis 90 Tage handelt.

Investitionen

Neben dem Kapitalanlagenbereich betreffen unsere Investitionen hauptsächlich immaterielle Vermögenswerte, eigengenutzten Grundbesitz sowie sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen. Dabei investieren die Konzerngesellschaften planmäßig in die Optimierung von Geschäftsabläufen und IT-Landschaft.

Größere Investitionen in Vermögenswerte betrafen im Geschäftsjahr hauptsächlich das Segment Lebensversicherungs-Geschäft mit dem Erwerb eines bisher bereits konzerngenutzten Bürogebäudes von einer externen Grundbesitzgesellschaft zu Anschaffungskosten von 87,3 Millionen EUR.

Im Rahmen von Anteilerwerben sind sechs Tochterunternehmen und zwei assoziierte Unternehmen hinzugekommen, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Segmente gesteuert und überwacht werden. Aus diesen Veränderungen des Konsolidierungskreises ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögenslage des Konzerns.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Er beläuft sich auf 556,6 (544,1) Millionen EUR. Hiervon entfallen 254,2 (256,5) Millionen EUR auf die Deckungsrückstellung, einschließlich jener für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer, und 283,3 (239,8) Millionen EUR auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Sonstiges langfristiges Vermögen

In dieser Position fassen wir Eigengenutzten Grundbesitz von 276,5 (185,2) Millionen EUR, Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen von 28,0 (21,6) Millionen EUR sowie die Aktiven latenten Steuern von 457,8 (467,6) Millionen EUR zusammen. Die deutliche Erhöhung beim Eigengenutzten Grundbesitz resultiert aus dem unter dem Punkt „Investitionen“ aufgeführten Erwerb eines konzerngenutzten Bürogebäudes. Das Sonstige langfristige Sachanlagevermögen enthält die Betriebs- und Geschäftsausstattung, technische Anlagen und Maschinen sowie Mietereinbauten in Grundbesitzobjekten.

Forderungen

Insgesamt weisen wir im Konzern Forderungen von 842,0 (880,8) Millionen EUR aus.

Die Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft setzen sich aus Forderungen gegen Versicherungsnehmer und Vermittler von 400,6 (404,7) Millionen EUR sowie 17,0 (9,5) Millionen EUR aus dem Abrechnungsverkehr der aktiven und passiven Rückversicherung zusammen.

Steuerforderungen bestehen in Höhe von 73,7 (98,3) Millionen EUR. In der Position enthalten ist der Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch der deutschen Konzerngesellschaften nach §§ 36 ff. KStG. Der Barwert der in den Jahren 2014 bis 2017 fälligen Rückflüsse beträgt 33,9 (42,3) Millionen EUR.

Die Sonstigen Forderungen belaufen sich auf 350,7 (368,2) Millionen EUR, davon sind 229,3 (232,1) Millionen EUR Zinsforderungen einschließlich abgegrenzter Zinsen.

Liquide Mittel

Zum Bilanzstichtag betragen die liquiden Mittel im Konzern 385,0 (448,5) Millionen EUR.

Übrige kurzfristige Aktiva

Übrige kurzfristige Aktiva weisen wir in Höhe von 172,1 (155,6) Millionen EUR aus. Darin sind insbesondere vorausgezahlte Versicherungsleistungen mit 96,0 (87,7) Millionen EUR sowie Vorräte aus dem Autohandel mit 70,9 (61,0) Millionen EUR enthalten.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme unseres Konzerns beträgt zum Bilanzstichtag 26,933 (25,194) Milliarden EUR.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
 NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
 NÜRNBERGER Pensionskasse AG
 NÜRNBERGER Pensionsfonds AG
 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich

Neubeiträge	558,4 Mio. EUR
Versicherungsverträge	3,084 Mio. Stück
Gebuchte Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	2,532 Mrd. EUR
Verdiente Beiträge (inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	2,657 Mrd. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1,768 Mrd. EUR
Kapitalanlagen (inklusive Fondsgebundene Versicherung)	21,687 Mrd. EUR
Kapitalerträge	1,946 Mrd. EUR
Gesamtergebnis	386,8 Mio. EUR
Segmentergebnis	51,6 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft Deutschland

In Deutschland ist der NÜRNBERGER Konzern mit zwei Gesellschaften, der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, im klassischen Lebensversicherungs-Geschäft tätig. Darüber hinaus komplettieren die NÜRNBERGER Pensionskasse AG und die NÜRNBERGER Pensionsfonds AG das Angebot für die betriebliche Altersversorgung. Damit werden alle fünf Durchführungswege angeboten.

Unser inländisches Lebensversicherungs-Geschäft verlief im Geschäftsjahr 2013 wie von uns erwartet. Vor dem Hintergrund der Niedrigzinsphase und zum Schutz der langjährig Versicherten haben wir uns aus dem kurzfristigen Einmalbeitragsgeschäft zurückgezogen. Deshalb sanken sowohl die Neubeiträge als auch die gebuchten Beiträge gegenüber dem Vorjahr. Unser Geschäft mit laufenden Beiträgen konnten

wir hingegen steigern. Während wir bei den laufenden Neubeiträgen einen Zuwachs verzeichnen, weist der deutsche Lebensversicherungsmarkt einen Rückgang aus. Aus diesem Grund konnten wir unseren Marktanteil ausbauen. Bei den laufenden gebuchten Beiträgen liegt die Branche in etwa auf Vorjahresniveau. Erwartungsgemäß konnten wir hier ein Wachstum verzeichnen. Dabei ist zu erwähnen, dass auch in diesem Jahr die gebuchten Beiträge von der gesunkenen Stornoquote profitieren.

Die Neubeiträge sanken im Geschäftsjahr 2013 von 634,2 auf 547,6 Millionen EUR. Der erwartete Rückgang resultiert ausschließlich aus dem Einmalbeitragsgeschäft, das sich nach einer Steigerung im entsprechenden Vorjahreszeitraum um 24,4 % nun um 22,1 % auf 323,1 (414,8) Millionen EUR verringerte. Dabei flossen die Einmalbeiträge, zu denen auch die Zulagen bei den sogenannten Riester-Renten gezählt werden, weit überwiegend in Renten- und Pensionsversicherungen.

Der auf ein Jahr berechnete Neuzugang aus Verträgen mit laufender Beitragszahlung erreichte mit 224,5 (219,4) Millionen EUR einen Wert, der um 2,4 % über dem des Vorjahres liegt. Dieser Zuwachs war insbesondere getragen von konventionellen Rentenversicherungen. Staatlich geförderte Renten machen etwa ein Sechstel unseres Neugeschäfts mit laufenden Beiträgen aus.

Der Neuzugang an Versicherungsverträgen belief sich auf insgesamt 158.837 (196.729) Stück mit einer Versicherungssumme von 13,295 (15,662) Milliarden EUR. Die Anzahl der neuen Verträge sank damit um 19,3 %, die Versicherungssumme um 15,1 %.

Die gebuchten Beiträge der deutschen Gesellschaften im Lebensversicherungsgeschäft (einschließlich des Pensionsfonds) entwickelten sich wie erwartet. Sie betragen 2,429 (2,459) Milliarden EUR, was einem Rückgang um 1,2 % entspricht. Auch hier führt unser Rückzug aus dem Einmalbeitragsgeschäft zu deutlich niedrigeren gebuchten Einmalbeiträgen. Bei den gebuchten laufenden Beiträgen konnten wir Zuwächse verzeichnen, was wir in unseren Prognosen bereits erwartet hatten. Auch die Verminderung der Stornoquote trägt zu dieser Entwicklung bei. Der größte Anteil an den Beiträgen des Segments entfiel auf konventionelle Rentenversicherungen; Fondsgebundene Versicherungen rangieren an zweiter Stelle.

Zum 31. Dezember 2013 führten die Gesellschaften 3,0 (3,0) Millionen Verträge mit 135,008 (129,900) Milliarden EUR Versicherungssumme in ihrem Bestand. Die Bestandssumme ist damit gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % gestiegen. Die größten Anteile an der Bestandssumme haben dabei, wie bereits in den letzten Jahren, die Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung und die Fondsgebundene Versicherung. In der Berufsunfähigkeits-Versicherung, bei der die NÜRNBERGER zu den größten Anbietern in Deutschland gehört, hat sich der Bestand weiter erhöht, während er in der Fondsgebundenen Versicherung nahezu unverändert blieb.

Bei den deutschen Gesellschaften wurden für Versicherungsfälle einschließlich zugehöriger Überschussanteile 1,905 (1,718) Milliarden EUR fällig. Die betragsmäßig größte Leistungsart waren Abläufe mit 835,4 (790,8) Millionen EUR, was einem Plus von 5,6 % entspricht.

Neben dem Neubeitrag sank auch die Beitragssumme. Die Abschlussaufwendungen der deutschen Gesellschaften gingen deshalb ebenfalls zurück, jedoch mit 7,8 % nicht in dem Maß wie die Beitragssumme. Dadurch stieg die Abschlusskostenquote

von 6,0 % im Vorjahr auf 6,3 %. Bei einem Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 5,2 % verringerte sich die beitragsbezogene Verwaltungskostenquote auf 3,1 % nach 3,3 % im Vorjahr.

Versicherungsgeschäft Österreich

In Österreich betreiben wir das Lebensversicherungs-Geschäft durch die NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich. Das Neugeschäft nach Versicherungssumme lag mit 206,3 Millionen EUR nach 205,8 Millionen EUR in etwa auf Vorjahresniveau. Der Neubeitrag stieg um 2,6 % auf 10,8 (10,5) Millionen EUR. Dabei konnte der leichte Rückgang beim Geschäft gegen laufende Beiträge durch den Zuwachs bei den Einmalbeiträgen mehr als ausgeglichen werden.

Der Lebensversicherungsbestand nach Versicherungssumme verringerte sich um 1,6 % und erreichte am Ende des Berichtsjahres 2,968 (3,018) Milliarden EUR. Die gebuchten Beiträge gingen um 1,8 % auf 103,7 (105,6) Millionen EUR zurück. Für Versicherungsfälle einschließlich zugehöriger Überschussanteile wurden 95,2 (88,9) Millionen EUR fällig.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

Großen Einfluss auf das Gesamtergebnis im Segment Lebensversicherungs-Geschäft hat das Ergebnis aus unseren Kapitalanlagen, soweit es nicht auf die ergebnisneutralen Veränderungen der Kapitalanlage für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Fondsgebundene Lebensversicherung und Pensionsfonds) entfällt. Dieses war im Berichtsjahr rückläufig. Gründe dafür sind die gesunkenen Nettokapitalerträge sowie die gestiegene Belastung aus der zu stellenden Zinszusatzreserve.

Die versicherungstechnischen Ergebnisquellen, die den größten Teil am Gesamtergebnis ausmachen, liegen über dem Vorjahreswert. Das sonstige Ergebnis hat sich verschlechtert. Der Steueraufwand stieg an.

Insgesamt sank das Gesamtergebnis im Segment von 512,2 Millionen EUR im Vorjahr auf 386,8 Millionen EUR. Zieht man davon die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung ab, erhält man das Segmentergebnis. Dieses beträgt 51,6 (60,5) Millionen EUR. Damit liegen wir deutlich über unseren Prognosen, in denen wir mit einem Ergebnis leicht über dem des Geschäftsjahres 2011 gerechnet hatten.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

NÜRNBERGER Krankenversicherung AG

Neubeiträge	12,4 Mio. EUR
Versicherungsverträge	304,0 Tsd. Stück
Versicherte Personen	242,8 Tsd.
Gebuchte Beiträge (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	196,7 Mio. EUR
Verdiente Beiträge (inklusive Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung)	203,7 Mio. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	95,9 Mio. EUR
Kapitalanlagen	835,2 Mio. EUR
Kapitalerträge	30,1 Mio. EUR
Gesamtergebnis	34,7 Mio. EUR
Segmentergebnis	3,5 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG konnte ihre Marktposition in ihrem 22. aktiven Geschäftsjahr weiter festigen. Das trifft insbesondere auf die gebuchten Beiträge zu, wo wir eine über dem Branchenschnitt liegende Steigerungsrate erzielen konnten. Die Neubeiträge lagen erwartungsgemäß unter dem Vorjahresniveau, was im Wesentlichen auf die Krankheitskosten-Vollversicherung zurückzuführen ist. Hier wirkten sich die sozialpolitische Diskussion über den Fortbestand des dualen Systems aus privater und gesetzlicher Krankenversicherung sowie die Berichterstattung über die private Krankenversicherung in den Medien negativ aus. Hinzu kommt, dass das Neuzugangsvolumen im Januar 2012 überdurchschnittlich hoch gewesen war.

Der Neuzugang des Geschäftsfelds belief sich im Berichtsjahr auf 12,4 (19,6) Millionen EUR Jahresbeitrag. Ohne Pflegepflichtversicherung betrug das Neugeschäft 11,9 (18,6) Millionen EUR. Wie in der Prognose erwartet, hatten wir in der Krankheitskosten-Vollversicherung einen Rückgang zu verzeichnen. Der Neubeitrag belief sich dabei auf 8,4 (14,6) Millionen EUR.

Zum 31. Dezember 2013 waren ohne Berücksichtigung der Auslandsreise-Krankenversicherung 242.788 (237.804) Personen bei der NÜRNBERGER Krankenversicherung AG versichert. 45.279 (45.894) von ihnen hatten eine Krankheitskosten-Vollversicherung, in der wir einen Rückgang des Bestands um 615 Personen verzeichneten. Im Bereich der Zusatzversicherung betrug der Nettozuwachs 5.599 Personen. Diese Entwicklung hatten wir in unseren Prognosen bereits erwartet. Der gesamte Jahresbestandsbeitrag ohne die Auslandsreise-Krankenversicherung stieg um 4,4 % auf 198,3 (189,9) Millionen EUR.

Die gebuchten Beiträge im Segment beliefen sich auf 196,7 (183,5) Millionen EUR. Damit ergab sich ein Zuwachs von 7,2 %, womit wir leicht über unseren Prognosen liegen. Davon entfielen auf die Pflegepflichtversicherung 10,6 (10,3) Millionen EUR.

Die Schadenquote, also das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu gebuchten Beiträgen ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, lag mit 48,7 % wiederum unter dem bereits niedrigen Vorjahreswert von 49,1 %.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Segment betrugen insgesamt 17,9 (24,7) Millionen EUR, wobei auf Abschlussaufwendungen 11,7 (18,2) Millionen EUR entfielen. Die Verwaltungsaufwendungen waren niedriger als im Vorjahr. Die Verwaltungskostenquote, also das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu gebuchten Beiträgen, beträgt 3,1 % nach 3,6 % im Vorjahr.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung führten wir 31,3 (24,4) Millionen EUR zu.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

Das Gesamtergebnis nach Steuern hat sich im Segment Krankenversicherungsgeschäft auf 34,7 (28,4) Millionen EUR verbessert. Dabei hat sich das Kapitalanlageergebnis (nach Abzug der rechnungsmäßigen Zinsen und der Direktgutschrift) verringert. Das versicherungstechnische Ergebnis hingegen zeigt sich deutlich erhöht. Das liegt, neben dem erhöhten Kostenergebnis, besonders am wesentlich verbesserten Risikoergebnis, das durch Einmaleffekte aus der Einführung des sogenannten Notlagentarifs positiv beeinflusst ist. Das Segmentergebnis sank erwartungsgemäß von 4,0 Millionen EUR auf 3,5 Millionen EUR, womit wir noch immer deutlich über dem Wert des Jahres 2011 liegen.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG
 NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG
 GARANTA Versicherungs-AG
 NÜRNBERGER Lebensversicherung AG
 (Abwicklung bestehender Unfallversicherungen)
 NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich
 CG Car – Garantie Versicherungs-AG (anteilig einbezogen bis 30. September 2013)
 NÜRNBERGER SofortService AG

Neu- und Mehrbeiträge	173,5 Mio. EUR
Versicherungsverträge	2,714 Mio. Stück
Gebuchte Beiträge	743,3 Mio. EUR
Verdiente Beiträge	744,2 Mio. EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle	543,1 Mio. EUR
Kapitalanlagen (inklusive Fondsgebundene Versicherung)	1,035 Mrd. EUR
Kapitalerträge	60,1 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	10,6 Mio. EUR
Segmentergebnis	30,0 Mio. EUR

Versicherungsgeschäft Deutschland

Die Entwicklung des Segments Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft ist stark beeinflusst von der Reduzierung unseres Anteils am Spezialversicherer Car-Garantie zum 30. September 2013 von zuvor 50 % auf nun 33 %. Dadurch wird das bisherige Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr anteilig, sondern als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dies hatten wir in der Vorjahresprognose im Hinblick auf die Änderung des für Gemeinschaftsunternehmen anzuwendenden Rechnungslegungsstandards, die hinsichtlich der Einbeziehungsmethode die gleiche Folge nach sich zieht, erst ab dem 1. Januar 2014 eingeplant. Da der Statuswechsel durch die Anteilsreduzierung bereits zum 30. September 2013 stattfand, fließen insbesondere die anteiligen Neubeiträge, Beitragseinnahmen sowie Erträge und Aufwendungen der Car-Garantie nur bis zum dritten Quartal 2013 in die entsprechenden Konzern- und Segmentwerte ein, während das Kapitalanlageergebnis aus dem Verkauf bzw. dem Statuswechsel positiv beeinflusst wurde.

Unsere deutschen Gesellschaften im Segment erzielten Neu- und Mehrbeiträge von 173,5 (185,9) Millionen EUR. Davon resultieren 52,0 (44,9) Millionen EUR aus der Kraftfahrtversicherung. In den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten beliefen sich die Neu- und Mehrbeiträge auf 121,5 (141,0) Millionen EUR. Die Ursache des Rückgangs liegt in der geänderten Einbeziehung der Car-Garantie. Ohne die Car-Garantie wäre im Segment ein Zuwachs von 7,1 % erreicht worden.

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen 742,1 (743,8) Millionen EUR und sind damit um 0,2 % zurückgegangen. Sie entfielen mit 718,6 (725,0) Millionen EUR auf das selbst abgeschlossene Geschäft und mit 23,6 (18,8) Millionen EUR auf die aktive Fremdrückversicherung. Bereinigt um die Car-Garantie erzielten wir im selbst abgeschlossenen Geschäft eine Steigerung von 2,1 % auf 646,9 Millionen EUR und übertrafen damit unsere Erwartung, das Vorjahresniveau zu erreichen. In den Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparten erhöhten sich die Beitragseinnahmen ohne Berücksichtigung der Car-Garantie um 2,9 % auf 372,2 (361,8) Millionen EUR.

Auch in den Sparten der Kraftfahrtversicherung konnten wir mit Beitragseinnahmen von 274,8 (272,1) Millionen EUR eine Steigerung ausweisen. Hier profitieren wir von unserer neuen, im Jahr 2012 eingeführten Tarifstruktur.

Mitte 2013 gab es eine Serie von Elementarereignissen in Deutschland; der Schaden liegt marktweit bei einem Rekordhoch von rund 7 Milliarden EUR. Auch bei der NÜRNBERGER kam es zu einem massiven Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle. Sie betragen im Segment 541,9 (489,4) Millionen EUR. Davon resultieren 68,5 Millionen EUR allein aus den Elementarschadenergebnissen. An Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fielen 209,9 (220,6) Millionen EUR an. Sie setzen sich aus Abschlussaufwendungen von 114,0 (117,3) Millionen EUR und Verwaltungsaufwendungen von 96,0 (103,3) Millionen EUR zusammen. Insgesamt endet die Bruttorechnung mit einem versicherungstechnischen Fehlbetrag. Die abgeleitete Schaden-Kosten-Quote beträgt brutto 101,2 (95,1) %. Der Bestand umfasste am Bilanzstichtag insgesamt 2,7 (3,7) Millionen Verträge. Ohne Car-Garantie lag die Vertragsanzahl im Vorjahr bei 2,8 Millionen Stück.

Sofern nicht anders angegeben, ist die Car-Garantie in den genannten Kennzahlen bis 30. September 2013 anteilig einbezogen. Aus den ersten drei Quartalen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte Beitragseinnahmen von 73,1 (93,4) Millionen EUR, Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) von 50,1 (63,5) Millionen EUR und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 13,6 (19,1) Millionen EUR auf die Car-Garantie zurückzuführen. Die jeweiligen Vorjahreszahlen beziehen sich auf das gesamte Geschäftsjahr 2012.

Die nachfolgenden Angaben zu den einzelnen Sparten betreffen die vollkonsolidierten deutschen Tochtergesellschaften NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, GARANTA Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Lebensversicherung AG (Abwicklung bestehender Unfallversicherungen).

Die gebuchten Beiträge verteilten sich wie folgt:

	2013	2012		
	Mio. EUR	Mio. EUR	+/-	%
Unfallversicherung	119,3	121,4	-	1,7
Haftpflichtversicherung	81,0	77,8	+	4,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	152,2	152,2	+/-	0,0
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	122,6	119,9	+	2,2
Feuer- und Sachversicherung	128,7	121,7	+	5,7
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	16,4	15,9	+	2,9
Sonstige Versicherungen	26,8	25,0	+	7,1
Insgesamt	646,9	633,9	+	2,1

In der Unfallversicherung gingen die gebuchten Bruttobeiträge auf 119,3 (121,4) Millionen EUR zurück. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle verringerten sich um 2,4 Millionen EUR auf 28,7 Millionen EUR. An Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb buchten wir 58,6 (61,6) Millionen EUR. Brutto verbleibt ein Gewinn von 32,9 (29,5) Millionen EUR.

Die Ergebnisrechnung weist für die Haftpflichtversicherung Beitragseinnahmen von 81,0 (77,8) Millionen EUR aus. Vor allem wegen der zufallsbedingten Häufung von Großschäden erhöhte sich der Schadenaufwand auf 51,5 (48,9) Millionen EUR.



Schnelle Hilfe: Exzellente Schadenregulierung machte das unsichtbare Produkt Versicherung für die Betroffenen der jüngsten Flutkatastrophe erlebbar.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich auf 30,4 (29,2) Millionen EUR. Die Bruttorechnung schließt mit einem Verlust von 1,0 Millionen EUR (im Vorjahr: ausgeglichenes Ergebnis).

Wie im Vorjahr betragen die gebuchten Bruttobeiträge in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung 152,2 Millionen EUR. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle gingen insbesondere aufgrund eines gegenüber dem Vorjahr höheren Abwicklungsgewinns um 8,2 Millionen EUR auf 127,7 Millionen EUR zurück. Für den Versicherungsbetrieb wurden 19,3 (24,2) Millionen EUR aufgewendet. Insgesamt schließt die Bruttorechnung mit einem Gewinn von 5,0 Millionen EUR (im Vorjahr: Verlust 6,1 Millionen EUR).

Die sonstigen Kraftfahrtversicherungen verzeichnen bei den gebuchten Bruttobeiträgen einen Zuwachs um insgesamt 2,2 % auf 122,6 Millionen EUR. Der bereinigte Schadenaufwand erhöhte sich um 13,1 Millionen EUR auf 115,3 Millionen EUR. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich um 2,9 Millionen EUR auf 25,6 Millionen EUR. In der Summe verbleibt ein Verlust von 17,5 (9,6) Millionen EUR.

In der Feuer- und Sachversicherung buchten wir Beitragseinnahmen von 128,7 (121,7) Millionen EUR. Der bereinigte Schadenaufwand betrug 111,3 (67,9) Millionen EUR. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fielen in Höhe von 45,3 (43,8) Millionen EUR an. Die Bruttorechnung schließt mit einem Verlust von 31,0 Millionen EUR (im Vorjahr: Gewinn 6,8 Millionen EUR).

Versicherungsgeschäft Ausland

Die NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich buchte im Unfallversicherungsgeschäft wie im Vorjahr Bruttobeiträge von 1,2 Millionen EUR. Der Aufwand für Versicherungsfälle betrug im Geschäftsjahr 1,2 (0,9) Millionen EUR.

Die GARANTA Versicherungs-AG ist in Österreich mit einer Zweigniederlassung, der GARANTA ÖSTERREICH Versicherungs-AG, Salzburg, vertreten. Diese betreibt überwiegend das Kraftfahrtversicherungs-Geschäft. Bei einem weiterhin schwierigen Marktumfeld stiegen die Neugeschäftsbeiträge im Vergleich zum Vorjahr um 17,7 %. Der Bestandsbeitrag konnte um 4,6 % auf 26,0 Millionen EUR gesteigert werden. Bei den betriebenen Sparten Betriebs- und Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung konnten ein Neugeschäft von 12 TEUR und ein Bestandsvolumen von 92 TEUR erzielt werden. Im Jahr 2013 wurden über die Produktlinie GARANTA24 weitere Ausschnittsdeckungen auf dem Weg der Direktversicherung angeboten. Neben jenen für Risiken aus dem Bereich Unfall (Bergschutz und Tierbetreuung bei Unfall des Tierhalters) wurden auch Produkte im Sachversicherungs- und Sporthaftpflichtbereich für die Sportart Golf aufgenommen. Im Berichtsjahr wurde erneut ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis erzielt. Aufgrund der von uns vorgenommenen Zuordnung nach dem Sitzlandprinzip sind die Zahlen der österreichischen Niederlassung in den Zahlen des deutschen Geschäfts enthalten.

Die bis 30. September 2013 anteilig einbezogene Car-Garantie ist außer in Deutschland in neun weiteren europäischen Ländern – der Schweiz, Österreich, Italien, Belgien, Frankreich, Spanien, der Tschechischen Republik, Ungarn und den Niederlanden – mit Niederlassungen vertreten. In Luxemburg, Slowenien, Rumänien, Bulgarien, Portugal, Polen und der Slowakei sowie bisher auch noch in Spanien und Ungarn ist sie darüber hinaus im freien Dienstleistungsverkehr sowie in Kroatien im Wege der aktiven Rückversicherung tätig. Die bis 30. September 2013 aus dem

Geschäft in den genannten Ländern resultierenden Erträge und Aufwendungen sind in unserer Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Von den ausgewiesenen gebuchten Beiträgen von 73,1 (93,4) Millionen EUR resultieren 15,4 (22,9) Millionen EUR aus dem gesamten Auslandsgeschäft der Car-Garantie (inklusive Dienstleistungsverkehr). Die jeweiligen Vorjahreszahlen beziehen sich auf das gesamte Geschäftsjahr 2012. Seit dem 30. September 2013 wird die Gesellschaft nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Kapitalanlagen

Das Kapitalanlageergebnis des Segments hat sich mit 44,6 (33,8) Millionen EUR deutlich verbessert. Im Ergebnis des Berichtsjahres sind Effekte aus dem Verkauf bzw. dem Statuswechsel der Car-Garantie enthalten. Darüber hinaus sind ein stark verbessertes Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie ein gestiegenes Derivateergebnis zu verzeichnen.

Vermittlungsgeschäft Rechtsschutzversicherung

Die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und die österreichische Niederlassung der GARANTA Versicherungs-AG führen das Neugeschäft im Bereich Rechtsschutzversicherungen der Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, zu. Es wurden 24.818 (24.846) Verträge neu abgeschlossen. Die Provisionserträge aus diesem Geschäft beliefen sich auf 12,2 (11,8) Millionen EUR. An der Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG ist die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG mit 40,01 % beteiligt.

Ergebnis Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Im gesamten Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ergab sich aufgrund der beschriebenen Effekte ein reduziertes versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung. Der Gewinn aus der Versicherungstechnik sank von 23,2 Millionen EUR auf 10,6 Millionen EUR. Dabei wurden die Belastungen aus Elementarereignissen durch Rückversicherungsschutz in etwa halbiert.

Neben dem Kapitalanlageergebnis von 44,6 (33,8) Millionen EUR entstanden sonstige Erträge außerhalb des Versicherungsgeschäfts von 404,4 (386,4) Millionen EUR und sonstige nicht versicherungstechnische Aufwendungen von 423,2 (402,8) Millionen EUR. Darin sind Umsatzerlöse der im Konzern verbliebenen Autohandelsgruppe von 349,2 (331,6) Millionen EUR sowie Materialaufwand (einschließlich Produktivlöhnen) von 301,8 (286,3) Millionen EUR erfasst.

Es verbleibt ein Ergebnis vor Steuern von 36,4 (40,4) Millionen EUR. Durch geringere Steueraufwendungen von 6,5 (11,1) Millionen EUR ergibt sich trotz der Sonderbelastungen im Berichtsjahr noch ein leicht gestiegenes Segmentergebnis von 30,0 (29,3) Millionen EUR.

Geschäftsfeld Bankdienstleistungen

Kundeneinlagen FÜRST FUGGER Privatbank (einschließlich verwaltetes Depotvolumen)	5,219 Mrd. EUR
Kapitalanlagen	397,9 Mio. EUR
Kapitalerträge	12,6 Mio. EUR
Provisionserlöse	30,0 Mio. EUR
Segmentergebnis	1,9 Mio. EUR

Das Segment Bankdienstleistungen umfasst die Vermittlung von Kapitalanlagen sowie das Bankgeschäft der FÜRST FUGGER Privatbank KG.

Die Kundeneinlagen der FÜRST FUGGER Privatbank KG, einschließlich des verwalteten Depotvolumens, konnten im Berichtsjahr um 6,7 % auf 5,219 (4,893) Milliarden EUR gesteigert werden. Hier spiegeln sich der stetige Zufluss neuer Kundengelder und die positive Entwicklung an den Börsen wider.

Außer an ihrem Stammsitz in Augsburg ist die FÜRST FUGGER Privatbank KG unverändert in Köln, Mannheim, München, Nürnberg und Stuttgart vertreten. Die Bank arbeitet kontinuierlich am Ausbau ihrer Geschäftsbereiche Private Banking und Partnerbank NÜRNBERGER.

Die NÜRNBERGER Investment Services GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bank, ist im Konzern das Kompetenzzentrum für das Direktgeschäft mit Investmentfonds. Sie selektiert und analysiert attraktive Investmentangebote des Marktes und bereitet diese vertriebsfertig auf. Die NÜRNBERGER Investment Services GmbH betreut einen im oben genannten Gesamtvolumen enthaltenen vermittelten Depotbestand von 454,5 (483,9) Millionen EUR.

Ergebnis Geschäftsfeld Bankdienstleistungen

Im Segment Bankdienstleistungen erzielten wir erhöhte Provisionserlöse von 30,0 (26,9) Millionen EUR. Das Kapitalanlageergebnis hat sich mit 12,1 (11,5) Millionen EUR leicht verbessert. Trotz Abschreibungen auf den segmentbezogenen Geschäfts- oder Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „FÜRST FUGGER Privatbank KG“ ist das Segmentergebnis leicht auf 1,9 (1,7) Millionen EUR gestiegen.

Weitere Leistungsfaktoren

Vergütungsbericht für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist in § 12 der Satzung geregelt. Sie trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens Rechnung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält eine feste und eine erfolgsbezogene Vergütung. Der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden zusätzlich honoriert. Die erfolgsbezogene Vergütung steht in Abhängigkeit zur Höhe der Dividende, ist jedoch nach oben begrenzt. Auslagen, zu denen auch die jeweils zu entrichtende Umsatzsteuer gehört, werden ersetzt.

Eine Neugestaltung der Aufsichtsratsvergütung wurde vom Aufsichtsrat beraten und verabschiedet. Sie wird der Hauptversammlung 2014 zur Beschlussfassung vorgelegt.

Der Aufsichtsrat beschließt auf Vorschlag des Personalausschusses das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente und überprüft es regelmäßig. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus erfolgsunabhängigen und erfolgsbezogenen Anteilen zusammen. Die erfolgsunabhängigen Anteile umfassen feste Grundbezüge einschließlich Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Anteile beinhalten kurzfristig und langfristig bezogene Komponenten. Für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine Abfindungsvergütung.

1. Grundbezüge

Die festen Grundbezüge werden als monatliches Gehalt ausbezahlt. Eine Überprüfung findet jährlich in Anbetracht der Entwicklung des Unternehmens und der allgemeinen Gehaltsentwicklung in der Versicherungswirtschaft statt. Als Grundbezüge betrachten wir auch Nebenleistungen. Diese sind im Wesentlichen: Gestellung eines Dienstwagens mit individueller Versteuerung des geldwerten Vorteils, Nutzung des Haustarifs für Versicherungsverträge sowie Zuschuss zu einer beitragsorientierten Altersversorgung.

2. Erfolgsbezogene Vergütung

Die erfolgsbezogene Vergütung beinhaltet eine Jahrestantieme, eine nach dem Tantiemebankmodell ausgestaltete Komponente und eine Langfristantieme.

Der Grad der Zielerreichung für die Jahrestantieme wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Die Jahresziele umfassen unternehmens- sowie bereichsbezogene Ertrags- und Wachstumsziele sowie Individualziele.

Die jährlich in die Tantiemebank einzustellende Tantieme wird ebenso nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Jahresziele bemessen. Es existiert ein Bonus- und ein Malusbereich, sodass die jährliche Einstellung in die Tantiemebank sowohl positiv als auch negativ sein kann. Jährlich wird ein Drittel des jeweiligen gesamten Tantiemebankguthabens ausbezahlt. Ein negativer Tantiemebankbetrag ist ausgeschlossen. Bei Beendigung der Vorstandstätigkeit wird das Tantiemebankguthaben vollständig ausbezahlt.

Die Langfristantieme wird nach einem Soll-Ist-Vergleich hinsichtlich der in der schriftlichen Zielvereinbarung definierten Drei-Jahres-Ziele bemessen. Die Ziele für die Langfristantieme umfassen unternehmens- und bereichsbezogene Ertrags-, Wachstums- und Substanzziele sowie Individualziele.

Die erfolgsbezogene Vergütung ist im Umfang begrenzt.

3. Pensionszusagen

Für die Mitglieder des Vorstands bestehen Pensionszusagen. Diese umfassen Zahlungen im Fall der Berufsunfähigkeit, Alterspension sowie Witwen- und Waisenspension. Zu Beginn des Dienstverhältnisses wird auf der Grundlage des Eintrittsalters ein bestimmter Prozentsatz errechnet. Im Versorgungsfall wird dieser Prozentsatz auf die vertraglich vereinbarte versorgungswirksame Basisvergütung bezogen, woraus sich die Pension errechnet. Der Prozentsatz steigt jedes weitere vollendete Dienstjahr bis auf maximal 75 % nach Abschluss des 60. Lebensjahres.

Alterspension steht dem Mitglied des Vorstands bei Beendigung des Anstellungsvertrags nach Abschluss des 60. Lebensjahres zu. Im Todesfall erhält der Ehepartner die Grundbezüge oder Alterspension drei Monate weiterbezahlt. Im Anschluss wird bis zur etwaigen Wiederverheiratung oder Aufnahme einer eheähnlichen Lebensgemeinschaft eine Witwenpension in Höhe von 60 % der Alterspension oder der Pension gewährt, zu deren Bezug der Verstorbene an seinem Todestag rechnerisch berechtigt gewesen wäre. Die Waisenspension beträgt 30 % bzw. bei Vollwaisen

60 % des Anspruchs auf Witwenpension bis zum Abschluss des 18. Lebensjahres oder, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet, bis zum Abschluss des 25. Lebensjahres.

Die Zahlung erfolgt jeweils monatlich nach dem pensionsbedingten Ausscheiden aus dem Unternehmen. Einkünfte aus selbstständiger oder unselbstständiger Tätigkeit, die das pensionierte Mitglied des Vorstands bezieht, werden höchstens bis zur Hälfte der Pension auf diese angerechnet. Endet das Dienstverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalls, bleibt gegebenenfalls eine unverfallbare Anwartschaft bestehen.

4. Wettbewerbsverbot

Die Entschädigung für das Einhalten des vertraglich vereinbarten Wettbewerbsverbots für den Zeitraum von einem Jahr nach Beendigung des Vertrags beträgt monatlich 50 % der im Durchschnitt der letzten zwölf Monate bezogenen, auf einen Monat entfallenden Grundbezüge und erfolgsbezogenen Vergütung. Einvernehmlich können die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und das betroffene Mitglied des Vorstands auf die Einhaltung des Wettbewerbsverbots und die Entschädigung verzichten.

5. Weitere Mandate

Mit den von der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gewährten Vergütungen und Pensionszusagen sind auch Tätigkeiten im Rahmen weiterer Vorstands-, Geschäftsführer- oder Aufsichtsratsmandate abgegolten, die die Mitglieder des Vorstands innerhalb des NÜRNBERGER Konzerns übernehmen. Etwaige Vergütungen für auf Wunsch der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft übernommene Aufsichtsrats-, Beirats- oder sonstige Mandate oder Ämter außerhalb des Konzerns werden auf die Bezüge angerechnet.

Eine tabellarische Darstellung der Vorstandsbezüge befindet sich im Kapitel „Sonstige Angaben“ des Konzernanhangs unter dem Punkt „Organbezüge und -kredite“.

Personal

Unsere Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource des NÜRNBERGER Konzerns. Ihre hohe Kompetenz, ihr Engagement und die Kundenorientierung helfen der NÜRNBERGER, im Wettbewerb zu bestehen. Durch zukunftsorientierte und nachhaltige Personalpolitik, ein umfangreiches Angebot an attraktiven Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie breit gefächerte Aufgaben nutzen und fördern wir die Potenziale unserer Beschäftigten.

Beschäftigtenzahlen

Im Jahr 2013 waren im gesamten NÜRNBERGER Konzern durchschnittlich 5.819 (5.765) Mitarbeiter eingesetzt, davon 249 (240) Auszubildende. Im Innendienst der Hauptverwaltungen und in den Geschäftsstellen unserer Versicherungs- und Vermittlungsgesellschaften waren 2.944 (2.909) Personen tätig, davon 2.279 (2.201) Mitarbeiter an der Generaldirektion in Nürnberg. Im angestellten Versicherungsaußendienst der Konzerngesellschaften waren 2013 durchschnittlich 1.253 (1.265) Mitarbeiter beschäftigt. 816 (797) Personen waren in den Autohandelsgesellschaften eingesetzt. Die Entwicklung der Personalzahlen beinhaltet auch die Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Personalstruktur

Der Frauenanteil an der Belegschaft lag 2013 im Schnitt bei 45,2 (45,2) %. Das Durchschnittsalter im Innen- und angestellten Außendienst betrug zum 31. Dezember 2013 42,6 (42,4) Jahre (Frauen 41,2 Jahre, Männer 43,7 Jahre) und die mittlere Betriebszugehörigkeit 15,2 (15,1) Jahre (Frauen 16,3 Jahre, Männer 14,3 Jahre). Die Fluktuationsquote im Innendienst belief sich auf 3,2 (3,5) %. Insgesamt 25,4 (24,6) % der Mitarbeiter im Innendienst (Frauen 41,0 %, Männer 5,1 %) waren im Jahr 2013 durchschnittlich in Teilzeit beschäftigt. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Ausbildung

Die berufliche Erstausbildung ist einer der wichtigsten und wirksamsten Faktoren bei der qualifizierten Besetzung von Arbeitsplätzen in der NÜRNBERGER. Um uns als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen, engagieren wir uns auf verschiedenen Ausbildungsmessen und Berufsinformationstagen in Schulen. Außerdem bieten wir Schülern im Rahmen von Praktika und einer eigenen Praktikantenwoche die Möglichkeit, sich ein Bild von einer Tätigkeit in der NÜRNBERGER zu machen und sich von den Vorteilen einer Ausbildung in unserem Haus zu überzeugen. Einen Teil des Ausbildungskonzepts stellt die „Juniorenfirma“ der NÜRNBERGER dar, in der Auszubildende der Generaldirektion als Dienstleister für die Fachbereiche praxisnah unternehmerisches Handeln kennenlernen.

Zum Jahresende 2013 befanden sich 97 (77) Frauen und Männer in der Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, davon 29 (14) im Vertrieb und 68 (63) an der Generaldirektion. Darüber hinaus wurden 37 (39) junge Menschen in den Berufen Kaufmann/-frau für Bürokommunikation, Personaldienstleistungskaufmann/-frau, Veranstaltungskaufmann/-frau sowie Fachinformatiker/in ausgebildet. 32 (31) Auszubildende an der Generaldirektion haben im Berichtsjahr erfolgreich die Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) abgelegt. Im Vertrieb gab es 2013 keinen Abschlussjahrgang. Die Übernahmequote an der Generaldirektion betrug 75 (94) %. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr liegt insbesondere darin begründet, dass sich einige Absolventen für eine weiterführende schulische Ausbildung bzw. für ein Studium entschieden haben. Die genannten Zahlen beziehen sich auf die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER SofortService AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft. Wie in den Jahren zuvor zeichneten auch externe Gremien einzelne Abschlussleistungen unserer Auszubildenden mit Staatsurkunde, Förder- und Anerkennungspreisen aus.

Die NÜRNBERGER hat 2013 alle Ausbildungsabsolventen im Innendienst mit einer festlichen Absolventenfeier im Foyer des Business Towers gewürdigt. Wie schon in den vergangenen Jahren waren die Prüfungsergebnisse überdurchschnittlich.

Die Basisausbildung für neue Verkäufer haben 2013 222 (168) Mitarbeiter absolviert und 31 (25) die Prüfung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK) bestanden. Die Erfolgsquote betrug 91,2 (83,0) % und lag damit wieder deutlich über dem IHK-Durchschnitt.

Weiterbildung/Personalentwicklung

Ziel unserer Personalentwicklung ist es, allen Mitarbeitern und Führungskräften die für ihre Aufgaben erforderlichen Kompetenzen zu vermitteln, diese auf dem aktuellen Stand zu halten, und sie auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten.

Zudem sollen Potenzialträger für die Übernahme von Schlüsselpositionen identifiziert und entwickelt werden. 2013 haben wir 102 Potenzialträger hinsichtlich ihrer Eignung zur Übernahme von weiterführenden Positionen der Vertriebs-, Fach- und Führungslaufbahnen eingeschätzt und ihnen individuelle Qualifizierungen angeboten.

Das Potenzialanalyseverfahren (PASST) der Fach- und Führungsebene 3 wurde 2013 erneuert. Das Leistungsangebot enthält nun neben bewährter Potenzialidentifikation für die Fach- oder Führungslaufbahn auch die Möglichkeit, beide Laufbahneignungen in einem Verfahren prüfen zu lassen. Neu eingeführt wurde ein PASST zur externen Rekrutierung von Führungskräften für den Innendienst. Im Nachgang zu der 2012 mit 265 Vertriebsleitern durchgeführten Standortbestimmung wurden persönliche Entwicklungspläne erstellt. 37 % der empfohlenen Schulungen wurden bereits besucht bzw. sind terminiert. Weitere Umsetzungen folgen im Jahr 2014.

Das allgemeine Bildungsangebot für Mitarbeiter im Innendienst wurde inhaltlich überarbeitet und noch stärker an die Anforderungen des Berufsalltags angepasst. 233 Mitarbeiter erhielten zudem fachbereichsbezogene, maßgeschneiderte Schulungen zu den Themen Kundenorientierung, Telefonie und Gesprächsführung. Für Mitarbeiter in der Fachlaufbahn wird seit 2013 nun auch eine eigene Seminarreihe analog zur Führungsausbildung angeboten. Die individuelle Beratung und Begleitung von Führungskräften bei komplexeren Fragestellungen und Veränderungsprozessen wurde zunehmend in Anspruch genommen und wird auch 2014 einen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden.

In den Jahren 2012 und 2013 haben wir Mitarbeitern einzelne Themen wie Datenschutz und Compliance im Unternehmen erstmals über eine elektronische Lernplattform angeboten. Insgesamt wurden im Innendienst 3.822 Teilnehmer geschult. Die Weiterbildung mithilfe E-Learning wird 2014 weiter zunehmen.

Unsere Vertriebspartner unterstützten wir maßgeblich bei der Qualifizierung zum/zur Versicherungsfachmann/-frau (IHK). Hier wurden 260 (350) Personen ausgebildet.

Im Jahr 2013 haben an unserer Vortragsreihe „Bildung um 5“ 1.100 (968) Zuhörer teilgenommen. Es fanden sieben Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen aus Wirtschaft, Sport und Gesundheit statt.

Langfristig gesicherter Nachwuchs

Auch außerhalb des Unternehmens fördert die NÜRNBERGER aktiv die Qualifizierung von Nachwuchskräften. Ein enger Kontakt zu den versicherungswirtschaftlichen Lehrstühlen an der Universität Erlangen-Nürnberg sowie zum Forum V, einem Zusammenschluss von nordbayerischen Assekuranzunternehmen, Hochschulen und Verbänden, der sich mit der interdisziplinären Förderung der Versicherungswissenschaft befasst, ist daher unerlässlich. Unser Ziel ist es, die Region zur ersten Adresse für Fachkräfte der Versicherungswirtschaft zu machen.

In diesem Zusammenhang findet jährlich der Nordbayerische Versicherungstag statt. Dieser beschäftigte sich 2013 mit dem Thema „Versicherungen im Spannungsfeld zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit“ und betrachtete das Bild der Versicherungsbranche aus Journalisten-, Verbands- und Unternehmenssicht. Insbesondere wurden dabei auch die Entwicklungschancen und -perspektiven der Versicherungsbranche diskutiert, die sich aus der medialen Berichterstattung ergeben.

Sozialleistungen

Wir ergänzen das Entgelt unserer Mitarbeiter durch Sozialleistungen, um attraktive Vergütungsstrukturen anbieten zu können. Betriebliche Altersversorgung und Aktienprogramme sind nur zwei dieser Leistungen.

Die betriebliche Altersversorgung ist die wichtigste Sozialleistung unseres Konzerns. Seit dem 1. Januar 2004 wird sie für die Beschäftigten unserer Versicherungsunternehmen sowie der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, der NÜRNBERGER Communication Center GmbH und der NÜRNBERGER SofortService AG in erster Linie beitragsorientiert über die NÜRNBERGER Pensionskasse AG durchgeführt. Zusätzlich können die Mitarbeiter selbst in dieses System einzahlen, was die NÜRNBERGER durch weitere Beiträge belohnt. 2.725 (2.618) Personen machten im Jahr 2013 davon Gebrauch.

Außerdem wurde wieder ein Mitarbeiteraktienprogramm aufgelegt, um die Belegschaft am Erfolg des Unternehmens zu beteiligen. 907 (841) Beschäftigte nutzten im Mai 2013 die Gelegenheit, Aktien der NÜRNBERGER zum Vorzugspreis zu erwerben.

Flexible Arbeitszeitmodelle

Die flexiblen Arbeitszeitmodelle in der NÜRNBERGER ermöglichen es den Angestellten, ihre Arbeit zielorientiert und effizient zu gestalten. Durch Jahres- und Lebensarbeitszeitkonten werden die Interessen der Kunden, der Konzernunternehmen und des Personals in Einklang gebracht. 405 (392) Mitarbeiter der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und NÜRNBERGER Sofort-Service AG übertrugen 2013 ein Guthaben aus ihrem Jahres- auf das Lebensarbeitszeitkonto. Dadurch können sie später vorzeitig in den Ruhestand wechseln oder sich für die Pflege Angehöriger freistellen lassen.

Beruf und Familie

Zu unserer Personalpolitik gehört es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Dies unterstreicht unsere Teilnahme am audit berufundfamilie, das als strategisches Managementinstrument Potenziale aufzeigt und spezifische Lösungen für nachhaltige Personalpolitik bietet. So werden Mitarbeiter beim Balanceakt zwischen Familie und Beruf unterstützt, zum Beispiel durch das Angebot eines Ferienbetreuungsprogramms, Kooperationen mit nahe gelegenen Kindertagesstätten, die NÜRNBERGER betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Unterstützungsangebote für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen.

Für dieses Engagement wurde die NÜRNBERGER im August 2013 bereits zum dritten Mal mit dem Zertifikat audit berufundfamilie ausgezeichnet. Zudem hat sich die NÜRNBERGER neue herausfordernde Ziele für die nächsten Jahre gesetzt: So starten wir ein Projekt zum Thema Frauenförderung, setzen ein Konzept für eine lebensphasenorientierte Arbeitszeit und Personalentwicklung auf, entwickeln ein strukturiertes Wiedereinstiegsprogramm nach der Eltern-/Pflegezeit, stärken eine familien- sowie gesundheitsbewusste Führung und richten den Fokus auch auf Väter im Unternehmen.

Gesundheitsmanagement

Unter dem Motto „aktiver – gesünder – sicherer“ bietet die NÜRNBERGER ihren Mitarbeitern und Führungskräften seit 2011 ein ganzheitliches Gesundheitskonzept. Das Jahr 2013 war geprägt vom Schwerpunktthema Rückengesundheit. Sowohl an der Generaldirektion als auch an mehreren Außenstellen fanden Gesundheitstage für den Innen- und Außendienst statt. Dort hatten die Mitarbeiter unter anderem die Möglichkeit zur individuellen Wirbelsäulenvermessung sowie zur Bestimmung weiterer Gesundheitsparameter. Bei der Veranstaltung „Bildung um 5“ referierte der Rückenexperte Ulrich Kuhnt zum Thema Rückengesundheit und begeisterte die Zuhörer mit vielen praktischen Einheiten. Darüber hinaus erhielten alle Mitarbeiter ihr persönliches Exemplar des NÜRNBERGER Fitnessbuchs. Ergänzt wurde dies durch ein Onlinelernprogramm, das in kompakter Form Grundlagen und Übungen für einen gesunden Rücken vermittelt.

Im Bereich mentale Gesundheit wurde das Seminar „Gesund und leistungsfähig“ für Mitarbeiter und Führungskräfte erfolgreich fortgeführt. Ein Vertiefungsmodul nach einem Jahr sichert die Nachhaltigkeit des Angebots. Auch die weiteren Maßnahmen in den fünf Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, mentale Gesundheit, Führung sowie Ergonomie/Arbeitssicherheit/Medizin wurden von den Mitarbeitern dankbar angenommen und ausgiebig genutzt.

Mit unserer betrieblichen Gesundheitsvorsorge fördern wir nachhaltig Gesundheitsbewusstsein, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und Führungskräfte. Wir werden auch in Zukunft unser Angebot laufend ausbauen und auf eine hohe Qualität der Maßnahmen setzen. 2014 wird ein neues Schwerpunktthema im Fokus stehen sowie die Erweiterung des Angebots für Führungskräfte und für die Mitarbeiter an den Außenstellen und im Außendienst.

Dank

Wir danken allen Mitarbeitern und Führungskräften unserer Konzerngesellschaften für ihren Einsatz und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2013.

Ökologische Nachhaltigkeit

Aktiver Umweltschutz im Unternehmen ist Ausdruck der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verantwortung. Deshalb legt die NÜRNBERGER großen Wert darauf, mit Rohstoffen und Energie sparsam sowie umweltbewusst umzugehen.

Die Generaldirektion in Nürnberg wird emissionsfrei über Fernwärme beheizt. Dabei wird die von unserem Energieversorger bezogene Wärme mit einem ausgezeichneten Primärenergiefaktor von 0,00 bewertet. Diese Kennzahl berücksichtigt den Energieverlust bei der Gewinnung, Umwandlung und Verteilung. Je umweltschonender die Energieform, desto niedriger ist der Faktor.

In den vergangenen Jahren haben wir den Fernwärmeverbrauch in der Generaldirektion durch Optimierungsmaßnahmen verringert. Er ging von 2006 bis 2013 um über 27 % bzw. rund 2,25 Millionen KWh zurück.

Im selben Zeitraum wurde auch der Stromverbrauch laufend reduziert. Er verminderte sich seit 2006 um über 22 % bzw. rund 2,61 Millionen KWh. Gleichzeitig ist es gelungen, die Spitzenlastverbräuche im Strombezug zu senken und auf einem konstanten Niveau zu stabilisieren.

Im Energiebezug haben wir nachhaltig gehandelt und die Stromlieferverträge in der Generaldirektion sowie an den Vertriebsstandorten der NÜRNBERGER erstmals bis zum Jahr 2016 gebündelt. Der Strom wurde zu sehr guten Konditionen eingekauft.

Im Rahmen des umfassenden Entsorgungskonzepts führt die NÜRNBERGER Wiederverwendbares wie Papier, Metalle, Glas, Leuchtstoffröhren, Holz und Verpackungsmaterial in den Rohstoffkreislauf zurück.

Bei der Schadenregulierung hilft die NÜRNBERGER im Rahmen des NÜRNBERGER KlimaSchutzes ihren Kunden, dem Klimawandel aktiv entgegenzuwirken. So ersetzt der WohngebäudeSchutz Mehrkosten bis 20.000 EUR für den Wiederaufbau mit umweltfreundlichen Werkstoffen und für bauliche Präventivmaßnahmen gegen weitere Schäden durch Sturm, Hagel oder Überschwemmung. Nach einem Hausratschaden übernimmt die NÜRNBERGER bis zu 1.000 EUR zusätzlich für ökologisches Material. Müssen Großgeräte wie Waschmaschine oder Kühlschrank neu gekauft werden, zahlt die NÜRNBERGER einen Aufpreis bis 1.000 EUR für Modelle mit höchster Energieeffizienz. Auch Gewerbetunden partizipieren mit der Übernahme von Mehrkosten bis 30.000 EUR in der Geschäfts-Inhaltsversicherung und der Gewerblichen Gebäudeversicherung.

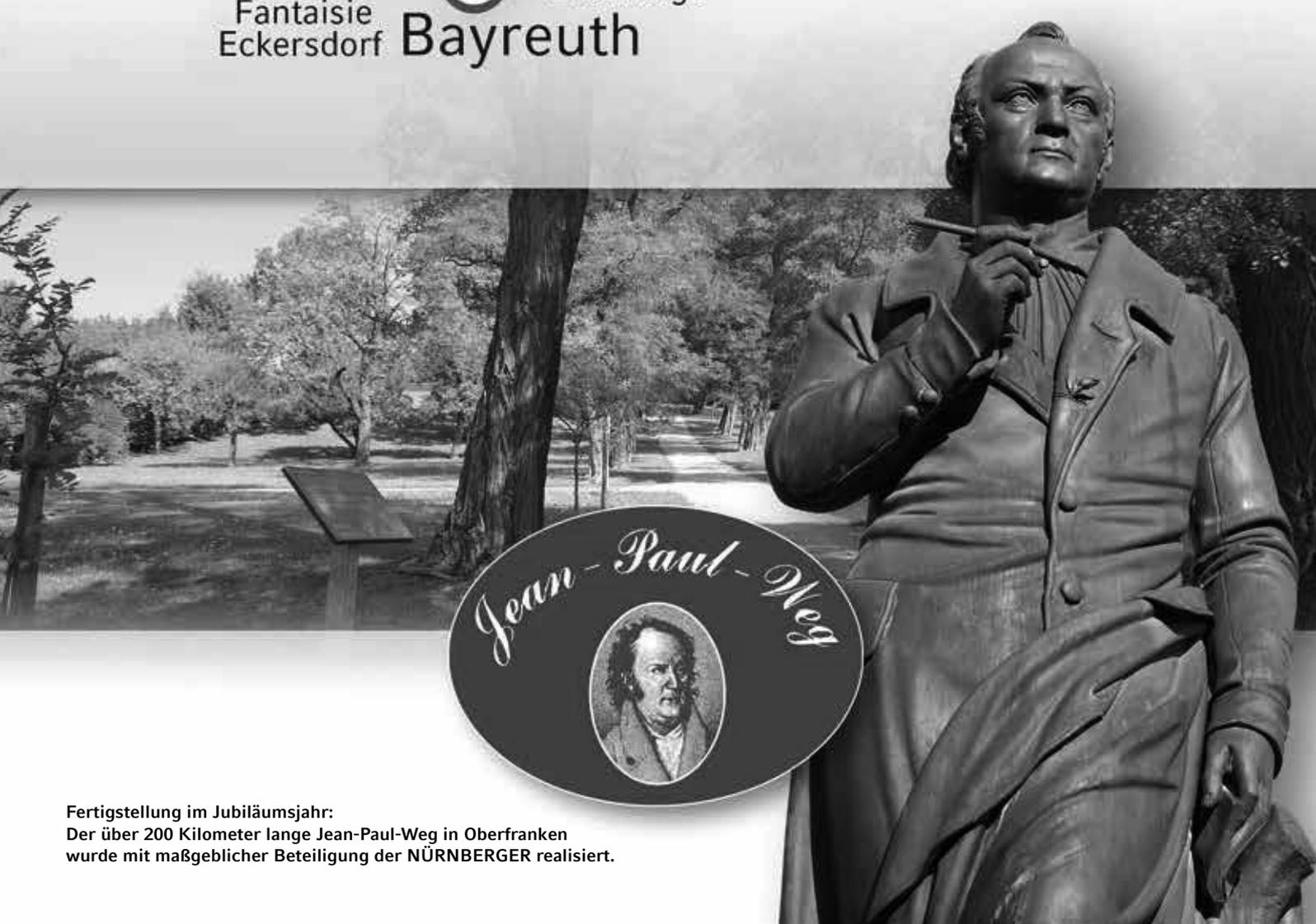
Viele Mitarbeiter der NÜRNBERGER benutzen öffentliche Verkehrsmittel und leisten so einen Beitrag zum Umweltschutz. Die NÜRNBERGER unterstützt dabei, indem sie ihren Innendienstangestellten einen Zuschuss zu den Kosten zahlt. An der Generaldirektion verwenden 56 % der Mitarbeiter das Firmenticket des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg. Damit ist die NÜRNBERGER einer der wichtigsten Partner des öffentlichen Personennahverkehrs in der Europäischen Metropolregion Nürnberg.

Sponsoring und gesellschaftliches Engagement

Seit annähernd 130 Jahren bietet die NÜRNBERGER Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg. Als Unternehmen mit Tradition fühlt sie sich der Gesellschaft verpflichtet; denn wirtschaftlicher Erfolg ermöglicht Initiativen für Kultur, Wissenschaft, Bildung, Soziales und Sport. Ein attraktiver Lebensraum wiederum legt die Basis für eine starke Wirtschaft.

Kultur

Der Höhepunkt unseres Kultursponsorings im Jahr 2013 war der 250. Geburtstag des oberfränkischen Dichturfürsten Jean Paul (1763 – 1825). Pünktlich zum Jubiläumsjahr ist der über 200 Kilometer lange Jean-Paul-Weg in Oberfranken fertig geworden, der mit maßgeblicher Beteiligung der NÜRNBERGER realisiert wurde. Aphorismen des Sprachkünstlers begleiten die Wanderer auf Tafeln entlang der Strecke und gestatten so einen Einblick in seine Gedankenwelt. Näher als auf



Fertigstellung im Jubiläumsjahr:
 Der über 200 Kilometer lange Jean-Paul-Weg in Oberfranken
 wurde mit maßgeblicher Beteiligung der NÜRNBERGER realisiert.

dem Jean-Paul-Weg kann man dem Schriftsteller und seinem Werk kaum kommen. Das Wirken dieses großen Sohnes der Europäischen Metropolregion Nürnberg würdigten darüber hinaus vielfältige Initiativen und Aktionen im ganzen Land.

Eine besondere Ehre wurde Jean Paul im Rahmen der Neudrossenfelder Europatage zuteil: Posthum erhielt er die Europamedaille Karl IV., die seine Ururenkelin Adele Metzner entgegennahm. Bei der Veranstaltung kommen alle zwei Jahre, gefördert von der NÜRNBERGER, Politiker und Diplomaten aus vielen Ländern in dem kleinen Ort im Norden der Metropolregion zusammen, um über die Weiterentwicklung der Europäischen Union zu sprechen.

Das Kulturevent Blaue Nacht in Nürnberg, dessen Hauptsponsor die NÜRNBERGER seit Beginn ist, widmete sich 2013 dem Thema „Himmelsstürmer“ und animierte rund 140.000 Besucher zu einem kulturellen Streifzug durch die blau illuminierte Innenstadt. Mittendrin die NÜRNBERGER Auszubildenden, die die beliebten leuchtenden Magnetpins „Blinkys“ zugunsten der nächsten Blauen Nacht verkauften.

Die Unternehmenstöchter in Salzburg und Augsburg ergänzten die Kulturförderung: Die NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich und das Hotel EUROPÄISCHER HOF machten mit der Camerata Salzburg das erste Kulturfestival unter dem Titel „Schubert in Gastein“ zu Ehren des österreichischen Komponisten möglich, der dort im Sommer 1825 für mehrere Wochen weilte. Im stimmungsvollen Rahmen der Gasteiner Kirchen und auch im 5-Sterne-Ambiente des Hotels EUROPÄISCHER HOF wurden die Symphonik, Lieder, Kammer- und Kirchenmusik Franz Schuberts dargeboten.

Die FÜRST FUGGER Privatbank KG verknüpfte ihre Kulturförderung auch mit einem gelungenen Kundenevent: Der Windsbacher Knabenchor unter der Leitung von Martin Lehmann gastierte mit einem Motettenprogramm in der Heilig-Kreuz-Kirche zu Augsburg. Der Chor, dem die NÜRNBERGER seit Jahren verbunden ist, wurde seinem internationalen Ruf gerecht und präsentierte einen wahrlich himmlischen Gesang.

Um die Weihnachtszeit blickt wieder alle Welt zur Frankenmetropole, wenn der berühmte Christkindlesmarkt Millionen Besucher aus der ganzen Welt anlockt. Die NÜRNBERGER unterstützt die „Weihnachtsstadt Nürnberg“ und auch den Lichterzug der Nürnberger Schulen: Rund 2.000 Kinder ziehen jedes Jahr mit selbst gebastelten Laternen den Burgberg hinauf, um sich die Weihnachtsgeschichte anzusehen. Diese liebgewonnene Tradition ermöglicht die NÜRNBERGER seit bald zwei Jahrzehnten.

Wissenschaft

Eine gelungene Verknüpfung von Lehre und Praxis ließ sich bei der Langen Nacht der Wissenschaften in Nürnberg, Fürth und Erlangen erleben: Zahlreiche Institute, Universitäten und Unternehmen gewährten mehr als 30.000 Besuchern einen Blick hinter die Kulissen. Der Sponsor NÜRNBERGER bot in Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen für Versicherungswirtschaft und Risikomanagement sowie Versicherungsmarketing der Friedrich-Alexander-Universität den Mitmachparcours „Wie funktioniert Versicherung?“ an.

Bildung

Der NÜRNBERGER liegt viel daran, den mathematischen Nachwuchs zu fördern, schließlich ist die Mathematik das Herzstück jeder Versicherung. Bei einer festlichen Feierstunde prämierte die NÜRNBERGER erneut gemeinsam mit dem Bayerischen Kultusministerium die besten Teilnehmer des Landeswettbewerbs Mathematik Bayern, der immer wieder international erfolgreiche Talente hervorbringt. Erstmals lud die NÜRNBERGER 27 Mitglieder des Mathematikvereins Quod Erat Demonstrandum e. V. zu einem Workshop in die Generaldirektion ein, bei dem die Schüler und Studenten einen Einblick in das Aufgabengebiet und die Herausforderungen eines Aktuars in der Lebensversicherung gewannen.

Soziales

Durch ihr Engagement im sozialen Bereich schafft die NÜRNBERGER für Kinder und Familien ein lebenswertes Umfeld. Dazu gehörte 2013 die Intensivierung der Partnerschaft mit der Lebenshilfe Nürnberger Land e. V., deren Therapeutisches Reiten die NÜRNBERGER seit Jahren unterstützt. Das Projekt „Soziales Engagement der NÜRNBERGER Auszubildenden“ setzte genau hier an und erarbeitete neben vielen in die Zukunft gerichteten Maßnahmen einen Fotokalender mit Betreuten und Therapiepferden sowie ein Sport- und Spielefest.

Sport

Im Sportsponsoring konnte der Erfolgskurs der vergangenen Jahre nahtlos weitergeführt werden. Der mit dem NÜRNBERGER BURG-POKAL im Dressursport gelegte Schwerpunkt trug auch 2013 Früchte: Erstmals seit acht Jahren errang die deutsche Equipe bei den Europameisterschaften im dänischen Herning die Goldmedaille und konnte damit an alte Erfolge anknüpfen. Die Reiterinnen Helen Langehanenberg, Fabienne Lütkemeier, Kristina Sprehe und Isabell Werth waren alle mit Pferden am Start, die über den NÜRNBERGER BURG-POKAL gefördert worden waren. Helen Langehanenberg, mit Damon Hill NRW das aktuell beste deutsche Paar, gewann darüber hinaus das Weltcup-Finale Ende April und verteidigte bei den nationalen Meisterschaften ihre beiden Titel. Diese Ergebnisse heben die Bedeutung des 1992 ins Leben gerufenen NÜRNBERGER BURG-POKALS als weltweit bedeutendstes Förderinstrument für sieben- bis neunjährige Dressurpferde hervor. Der Sieg beim traditionellen Finale in der Frankfurter Festhalle, ausgetragen am 21. Dezember 2013, ging an Beatrice Buchwald und Weihegold OLD.

Ein weiteres Element ist der NÜRNBERGER BURG-POKAL der Junioren. Dabei werden in den Disziplinen Dressur, Springen, Fahren und Vielseitigkeit – gemeinschaftlich mit derzeit neun Landesverbänden – eigene Prüfungsreihen durchgeführt. Ziel ist es, den jeweils regionalen Förderbedarf zielgerecht abzudecken. Ergänzt wird das Engagement durch Wettbewerbe der Pony-Führzügelklasse, die sich an die ganz jungen Reiterinnen und Reiter richten. Weitere Akzente setzt die FÜRST FUGGER Privatbank KG mit Sponsoringaktivitäten bei „Pferd International“ und dem „Bavarian Weekend“ in Babenhausen, dem größten Jugendturnier Süddeutschlands.

Bei „Pferd International“, Süddeutschlands größter Pferdesportveranstaltung, ist die NÜRNBERGER Partner von Beginn an. Gemeinsam mit den Ausrichtern und fast 60.000 Besuchern auf der Olympia-Reitanlage in München-Riem wurde in diesem

NÜRNBERGER BURG-POKAL

Reiten heißt Partner sein.



Reiten heißt Partner sein:
Beatrice Buchwald und Weihegold OLD gewannen das
Frankfurter Finale des NÜRNBERGER BURG-POKALS 2013.

Jahr der 30. Geburtstag dieses Events gefeiert. Die langjährige Kooperation unterstreicht den Erfolg nachhaltiger Förderung.

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des NÜRNBERGER Sportsponsorings lieferte 2013 der Tennissport. Bereits zum siebten Mal wurde in Bad Gastein das WTA-Damenturnier NÜRNBERGER Gastein Ladies ausgetragen, das von den Spielerinnen und Medien sehr positiv wahrgenommen wird und für zahlreiche Größen wie Andrea Petkovic Schauplatz des ersten großen Triumphs war. Daran anknüpfen konnte der im Juni erstmals durchgeführte NÜRNBERGER Versicherungscup in Nürnberg, den im Einzel Simona Halep aus Rumänien für sich entschied. Damit initiierte die Versicherungsgruppe ein zweites deutsches WTA-Turnier und erntete von den Beteiligten und den Medien viel Lob. Von der Women's Tennis Association (WTA), der Vereinigung der professionellen Tennisspielerinnen, wird die WTA-Tour organisiert, zu der die meisten Turniere gehören. Mit diesem Engagement wird unser Sportsponsoring langfristig auf zwei kräftige Säulen gestellt.

Die NÜRNBERGER begleitete ihre zahlreichen Aktivitäten mit intensiver Medienarbeit und fand dabei große Resonanz. Bekanntheit und Ansehen des Unternehmens konnten so gefestigt und ausgebaut werden.

Marktposition

Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns erhielten von renommierten Ratingagenturen mehrfach sehr gute Beurteilungen. Im Lagebericht der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und im Konzernlagebericht sind die Ergebnisse jeweils im Abschnitt „Risikobericht“ unter dem Punkt „Zusammenfassende Darstellung (zum Risikobericht)“ aufgeführt. Von den Ratingagenturen wurden auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren beschrieben:

Fitch Ratings ist der Ansicht, dass die NÜRNBERGER über eine führende Marktstellung in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Berufsunfähigkeits-Versicherung verfügt. Auch nach Angaben von Standard & Poor's basiert die im Branchenvergleich überdurchschnittlich gute Bewertung vor allem auf der starken Marktstellung, etwa in der Fondsgebundenen Lebensversicherung und der Berufsunfähigkeits-Versicherung.

Das Analyse- und Beratungsunternehmen Franke und Bornberg hat sich seit 1994 auf die Bewertung von Versicherungen spezialisiert. Der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG wurde von Franke und Bornberg zum zehnten Mal hintereinander eine hervorragende Unternehmensqualität als Berufsunfähigkeits-Versicherer bescheinigt. Dabei wurden sowohl die Kundenorientierung in der Angebots- und Antragsphase sowie in der Leistungsregulierung als auch die Stabilität des Geschäfts in der Berufsunfähigkeits-Versicherung analysiert. Ergebnis: Die NÜRNBERGER erhielt insgesamt das Prädikat FFF (hervorragend).

Die Produktinformationsblätter (PIB) der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und der NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG haben in einem Lesbarkeitstest des Instituts für Transparenz in der Altersvorsorge (ITA) die Note „gut“ bekommen. Der größte Teil der Prüfkriterien (27 von 37) betraf die gesetzlich geforderten Inhalte, beispielsweise das versicherte Risiko und die ausgeschlossenen Risiken. Im Bereich Übersichtlichkeit und Knappheit prüften die Spezialisten unter anderem den Schriftgrad oder ob Schlagwörter benutzt wurden. Außerdem



NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSCUP



NÜRNBERGER
GASTEINLADIES



Spiel, Satz und Sieg: Beim NÜRNBERGER Versicherungscup und bei den NÜRNBERGER Gastein Ladies gingen 2013 einige der besten Tennisspielerinnen der Welt an den Start. 2014 gibt es eine Fortsetzung.

floss der Umfang der PIB in das Ergebnis ein. Wort- und Satzlängen gaben Aufschluss darüber, wie verständlich die Texte für den Kunden sind. Insbesondere wurde untersucht, wie viele abstrakte Substantive, Passivsätze oder unerklärte Fachwörter die Autoren verwenden.

Den NÜRNBERGER Schadenversicherern war 2010 als den ersten im deutschen Markt für ihre ausgezeichnete Kfz-Schadenregulierung das TÜV NORD Zertifikat „Geprüfte Service-Qualität“ verliehen worden. Der „SchadenService Auto“ wurde 2013 wieder getestet. Für die Leistung und das Einhalten von Zusagen gaben die Kunden der NÜRNBERGER die Note 1,46. Das TÜV NORD Prüfzeichen wurde erneut bestätigt.

Die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG wurde im Januar 2014 zum zwölften Mal in Folge durch die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH mit A+ gewürdigt, was einer „sehr guten“ Unternehmensqualität entspricht. Die Teilqualität Kundenorientierung wurde mit „gut“ bewertet.

Bei der jährlichen Befragung der ServiceValue GmbH in Zusammenarbeit mit dem Versicherungsmagazin hat die NÜRNBERGER im März 2013 in der Gesamtwertung sowie in den Sparten Schaden- und Krankenversicherung den ersten Platz belegt und wurde zum „Makler-Champion 2013“ gekürt. Ausschlaggebend für die Auszeichnung war das Ranking im sogenannten „Servicewert P“. Dieser setzt sich zusammen aus den Bereichen Integration (Ist der gebotene Service des Versicherers mit den Strukturen des Maklers kompatibel?), Befähigung (Liefert der Versicherer einen entscheidenden Beitrag zum Vertriebs Erfolg des Maklers?) und Zusatznutzen (Schafft der Versicherer einen echten Mehrwert für den Makler?).

Focus-Money und der AfW – Bundesverband Finanzdienstleistung e. V. haben in einer von der ServiceValue GmbH durchgeführten Umfrage Makler und Vermittler aus ganz Deutschland nach ihren Favoriten unter den Versicherern in den Sparten Leben, Kranken und Schaden/Unfall gefragt. Dabei sollten die Teilnehmer einschätzen, wie gut die Versicherer zehn abgefragte Leistungsmerkmale (darunter Produkte, Kommunikationskanäle, Kompromissbereitschaft/Kulanz) erfüllen. Die NÜRNBERGER wurde im November 2013 zum Sieger in der Gesamtwertung gewählt und gilt als „Bester Maklerversicherer 2013“. Dabei belegte die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG Platz 1 in der Kategorie Schaden/Unfall, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG Platz 2 in der Kategorie Leben und die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG ebenfalls Platz 2 unter den Krankenversicherern.

Der Expertenrat der Initiative „Fairness für Versicherungsvertreter“ des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. (BVK) verlieh der NÜRNBERGER 2013 zum wiederholten Mal das Prädikat „sehr gut“ (4 Sterne).

Für ihre Leistungen wurde die FÜRST FUGGER Privatbank KG erneut ausgezeichnet. Der im Handelsblatt veröffentlichte „Elitereport“ nahm sie wieder in die Elite der Vermögensverwalter auf. Das absolute Spitzenprädikat „summa cum laude“ bekam die Bank seit 2008 zum sechsten Mal verliehen. Die Vermögensverwaltungskultur der FÜRST FUGGER Privatbank sei „menschlich angenehm, offen und anständig“, heißt es im „Elitereport“.

Hilfen für Verkaufsvor- und -nachbereitung, Verkaufsaktionen und Kundenpflege sowie die Möglichkeit von Vertragsauflösungen sind wichtige Bestandteile des

Onlineangebots im NÜRNBERGER Portal für Vertriebspartner. Es wird durch die Beratungstechnologie und das elektronische Antragssystem (digitale Unterschrift des Kunden) optimal ergänzt. Das papierlose Erzeugen von Angeboten und Anträgen sowie telefonische Services verstärken nicht nur die ökonomische, sondern auch eine ökologisch-nachhaltige Ausrichtung der Arbeitsabläufe.

Über gezielte Werbemaßnahmen baut die NÜRNBERGER ihre Bekanntheit kontinuierlich aus. Die strategische Markenwerbung wurde im vergangenen Jahr um das Medium Radio erweitert. Parallel zur Frühjahrs- und Herbstwelle der Radiospots führte die NÜRNBERGER wieder eine bundesweite Plakataktion durch. Um Bekanntheit und Sympathie im digitalen Umfeld zu steigern, ist die NÜRNBERGER seit 2013 mit einer eigenen Unternehmensseite auf Facebook vertreten. Sponsoringprojekte trugen ebenfalls dazu bei, die Bekanntheit des Unternehmens zu festigen und auszubauen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage des Konzerns wesentlich verändert hätten.

Risikobericht

Risiken der künftigen Entwicklung und Risikomanagement

Um Chancen wahrnehmen zu können, sind wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit auch Risiken ausgesetzt. Aufbauend auf seiner langjährigen Erfahrung besitzt der NÜRNBERGER Konzern ein Risikomanagementsystem zum bewussten und kalkulierten Umgang mit Risiken.

Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die nachfolgenden Aussagen zur Risikosituation unseres Konzerns auf einen Zeitraum von einem Jahr – entsprechend den Darstellungen im Chancen- und Prognosebericht.

Im Interesse einer geschlossenen Beschreibung der Risiken enthalten die folgenden Abschnitte „Risiken aus der Versicherungstechnik“, „Zinsänderungsrisiko“ und „Risiken aus Kapitalanlagen“ auch Angaben, die nach IFRS 4.39 und IFRS 7 im Konzernanhang zu machen sind.

Ziele des Risikomanagements

Die Ziele des konzernweit organisierten Risikomanagements und die daraus abgeleiteten Maßnahmen orientieren sich an der Risikostrategie des NÜRNBERGER Konzerns. Ziele und Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, in Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge die bestehenden Risiken auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen, um geeignete Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Dies beinhaltet Maßnahmen, die dazu dienen, die Einhaltung wesentlicher aufsichtsrechtlicher Anforderungen, etwa zur Solvabilität und Bedeckung, auch für die Zukunft sicherzustellen. Darauf aufbauend können Chancen erkannt und wahrgenommen werden. Insgesamt dient unser Risikomanagementsystem dazu, den Unternehmenswert zu sichern und zu steigern. Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir verschiedene Mittel ein, auf die wir im Folgenden näher eingehen.

Risikomanagementprozess

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist das Risikotragfähigkeits-Konzept für den Konzern und die Versicherungsgesellschaften. Unter Risikotragfähigkeit verstehen wir unsere Fähigkeit, Verluste aus sich realisierenden Risiken zu absorbieren. Wesentlich ist dabei die ökonomische Perspektive: Sie basiert auf Bewertungen, wie sie durch das Rundschreiben Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und Solvency II vorgegeben sind. Dabei wollen wir gute Bedeckungsquoten erreichen. Weitere Perspektiven der Risikotragfähigkeit sind unsere Ertrags- und Wachstumsziele, das Einhalten aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie das Erreichen guter Ratingergebnisse. Auf Basis des Risikotragfähigkeits-Konzepts werden die vorhandenen Risiken identifiziert und bewertet sowie geeignete Kennzahlen abgeleitet und mit adäquaten Schwellenwerten versehen. Insbesondere über dieses sogenannte Limitsystem messen, überwachen und steuern wir die Risiken, denen wir ausgesetzt sind.

Wesentliche Aufgaben im Risikomanagementprozess des Konzerns und der Versicherungsgesellschaften übernimmt die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF). Diese Funktion nimmt die NÜRNBERGER im Rahmen einer über mehrere Organisationseinheiten verteilten Struktur wahr, die aus dem zentralen Risikomanagement, den dezentralen Risikocontrollern für die einzelnen Unternehmensbereiche sowie gesamthaft dem URCF-Gremium besteht. Die Funktionsträger der URCF sind unabhängig von risikonehmenden Stellen. Hauptaufgaben der URCF sind – neben der quartalsweisen Berichterstattung an sämtliche Versicherungsvorstände und an den Holdingvorstand – die bereichsspezifische sowie fachübergreifende Einschätzung der Risikolage des Konzerns und die Freigabe von Änderungen im Umfeld des Limitsystems. Weitere Aufgaben der URCF sind unter anderem die kritische Beobachtung und Analyse der Risikopositionen des Gesamtkonzerns sowie der Einzelgesellschaften unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie.

Das Risikomanagementsystem wird von der Internen Revision mindestens einmal im Jahr geprüft.

Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem stellt einen integralen Bestandteil des Risikomanagementprozesses dar. Durch angemessene und funktionsfähige Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen soll es weitestgehend gewährleisten, dass potenzielle Risiken im Rechnungslegungsprozess ausgeschaltet und ein regelungskonformer Konzernabschluss sowie Konzernlagebericht erstellt werden. Dazu gehört auch die Prüfung, ob Erkenntnisse aus dem Risikomanagement in der Rechnungslegung zu berücksichtigen sind.

Sämtliche Konzerngesellschaften sind verpflichtet, ein der Komplexität ihres Geschäfts entsprechendes rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem einzurichten. Dieses muss neben der Dokumentation der Bilanzierungsprozesse auch durchzuführende Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen sowie personelle Zuständigkeiten detailliert festlegen und beschreiben.

Die Bilanzierung der wichtigsten NÜRNBERGER Konzerngesellschaften erfolgt in der Generaldirektion. Hier sind an den Rechnungslegungsprozessen neben dem

Bereich Rechnungswesen weitere Fachbereiche beteiligt. Zur vollständigen und zeitnahen Erfassung aller Geschäftsvorfälle besteht eine eindeutige Terminkette über einen Gesamtterminplan mit klaren Verantwortlichkeiten, dessen Status im Abschluss laufend verfolgt wird. Das Einhalten maßgeblicher Vorschriften unterstützt zudem ein Compliance-Handbuch, das vierteljährlich von Mitgliedern des sogenannten Compliance-Committees für deren Zuständigkeitsbereich überprüft und bei Bedarf aktualisiert wird.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess ist in einzelne Bilanzierungsprozesse gegliedert. Diese sind bereichsübergreifend hinsichtlich ihrer Bedeutung (Fehleranfälligkeit/-wahrscheinlichkeit, potenzielle Fehlerauswirkung) in A-, B- und C-Prozesse eingeteilt. Der Umfang der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen orientiert sich an der durch die Klassifizierung ausgedrückten Wertigkeit der einzelnen Prozesse. Dies gilt auch für jene, die zu Aussagen und Angaben in Konzernanhang und -lagebericht führen.

Es besteht eine umfangreiche Beschreibung der Bilanzierungsprozesse, also der Prozesskette vom Entstehen der Daten bis zur buchungstechnischen Erfassung bzw. zu den Aussagen und Angaben in Konzernanhang und -lagebericht. Sie beinhaltet die personellen Zuständigkeiten beim Bearbeiten und die potenziellen Fehlerquellen. Ebenfalls enthalten sind die zum Aufdecken bzw. Vermeiden von Fehlern eingerichteten Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen („Freigabe und Revision“) sowie deren Dokumentation. Zur Prozessbeschreibung gehören auch Arbeitsanweisungen und Richtlinien. Rechnungslegungsdaten prüfen wir laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Soweit erforderlich, führen wir eine angemessene Vier-Augen-Prüfung durch. Darüber hinaus nehmen wir systemgestützte Plausibilitätstests vor. Das Einhalten der Vorgaben, insbesondere die Wirksamkeit und die Dokumentation der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen, wird stichprobenweise (prozessunabhängig) von der Internen Revision überprüft.

Wir sehen die Beschreibung regelmäßig vor dem Halbjahres- und vor dem Jahresabschluss auf notwendige Modifikationen und Aktualisierungen durch. Dabei werden einerseits Änderungen und Erweiterungen in den Rechnungslegungsvorschriften (EU-Verordnungen, Gesetze, Rechtsverordnungen, Deutsche Rechnungslegungs Standards etc.) umgesetzt. Andererseits überprüft der Bereich Rechnungswesen mit betroffenen Fachbereichen jeweils nach dem Halbjahres- und Jahresabschluss, ob weitere Verbesserungen der Bilanzierungsprozesse sowie der Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen möglich und sinnvoll sind. Diese Verbesserungen gehen ebenfalls in die Dokumentation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems ein und führen somit zu einer ständigen Optimierung. Außerdem werden Anpassungen vorgenommen, die auf Prüfungsergebnissen der Internen Revision beruhen. Die Interne Revision überwacht die Umsetzung.

Jeweils zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss wird von den an der Rechnungslegung beteiligten Fachbereichen eine schriftliche Bestätigung eingeholt, dass nach der im rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem hinterlegten Beschreibung vorgegangen wurde und die Grundlagen entsprechend dokumentiert sind.

Für als bedeutend eingestufte Konzerngesellschaften mit eigenem Rechnungswesen außerhalb der Generaldirektion haben wir unter Risikogesichtspunkten einen internen Bilanzzeit eingeführt. Von allen Konzerngesellschaften zu beachtende Bilanzierungsrichtlinien sind in einem Konzernhandbuch zusammengefasst, das mindestens einmal jährlich aktualisiert wird.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts erfolgt im Bereich Rechnungswesen unter Einsatz des SAP-Moduls „EC-CS“. Auch die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden überwiegend mithilfe von SAP-Software erstellt. Die Einzelabschlussdaten der in der Generaldirektion verwalteten Tochterunternehmen übertragen wir maschinell durch eine SAP-Standardfunktion („Roll-up“) in das Konsolidierungssystem, die der weiteren Tochterunternehmen durch Einspielen von Reporting-Packages über eine Standardschnittstelle. In einem Datenmonitor wird der Fortschritt der Datenübernahme überwacht, ein Terminplan stellt die zeitgerechte Abwicklung sicher. Sämtliche Konsolidierungsmaßnahmen erfolgen im Konsolidierungssystem, aus dem sich die wesentlichen Konzernfinanzdaten ergeben. Maschinelle Validierungsprüfungen, die die gesamte Datenübernahme und -verarbeitung begleiten, sichern die formale Richtigkeit. Ein umfassendes Berechtigungskonzept verhindert unbefugte Schreib- oder Lesezugriffe. Datenbestände werden regelmäßig gesichert.

Risiken aus der Versicherungstechnik

Die Versicherungsgesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns sind mit Schwerpunkt in Deutschland tätig. Die NÜRNBERGER ist großer Familienversicherer, Partner mittelständischer Unternehmen und berufsständischer Versorgungswerke.

Vor diesem Hintergrund sind Großrisiken in unserem Portefeuille die Ausnahme. Durch breites Streuen unserer versicherten Risiken vermindern wir Risikokonzentrationen. Ausgehend von einer soliden Beitragskalkulation begrenzen wir die versicherungstechnischen Risiken durch klar definierte Annahmerichtlinien und Zeichnungsvollmachten.

Insbesondere betreiben wir vor Vertragsabschluss eine umfangreiche Risikoprüfung, die normale oder subjektive Risikoumstände einbezieht. Sehr ungünstige Risiken werden nur mit besonderen Vereinbarungen oder mit Beitragszuschlägen versichert. Bei nicht vertretbaren Risiken sehen wir von einer Zeichnung ab.

Um mögliche Fehlentwicklungen bei den versicherungstechnischen Risiken frühzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können, überprüfen wir regelmäßig Art und Umfang der eingetretenen Schäden bzw. Versicherungsleistungen sowie die verwendeten Rechnungsgrundlagen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen auch in Szenarien zur möglichen Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie wesentlicher Kennzahlen ein. Eine zeitgerechte Information der Entscheidungsträger über unsere Produkte, Versicherungsbestände, Leistungen und Schäden ist sichergestellt.

Gleichzeitig beobachten wir sehr systematisch, wie sich die wirtschaftlichen, sozialen und gesetzlichen Grundlagen entwickeln. Darüber hinaus beachten wir die rechtlichen Rahmenbedingungen und Entwicklungen zum Wettbewerbsrecht, Verbraucher- und Datenschutz. Dies umfasst auch die aktuelle Rechtsprechung. So ist der Europäische Gerichtshof im Zuge der Überprüfung der europarechtlichen Zulässigkeit des früheren sogenannten Policenmodells (Antragsverfahren nach § 5a VVG (alte Fassung)) zu dem Ergebnis gelangt, dass die in dieser Vorschrift verankerte Ausschlussfrist nicht mit den entsprechenden europäischen Richtlinien in Übereinstimmung zu bringen ist. Voraussichtlich wird der BGH im Jahr 2014 entscheiden, welche Schlussfolgerungen daraus zu ziehen sind. Welche Risiken sich hieraus für uns ergeben, kann derzeit noch nicht verlässlich abgeschätzt werden. Je nachdem

wie das BGH-Urteil ausfällt, sind Belastungen im Segment Lebensversicherungsgeschäft nicht auszuschließen. Aus heutiger Sicht haben wir dafür angemessen bilanziell vorgesorgt.

Unser Ziel ist es insgesamt, Änderungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Bei Bedarf setzen wir notwendige Maßnahmen unverzüglich in Bedingungswerken, Zeichnungsrichtlinien und sonstigen internen Vorgaben um.

Im Wesentlichen schließen wir Rückversicherungsverträge ab, um von uns übernommene Risiken weiterzugeben. Unsere Rückversicherungsbeziehungen sind langfristig angelegt und dienen dazu, Ergebnisschwankungen zu reduzieren. Die Verträge orientieren sich an den spartenspezifischen Besonderheiten und an der Eigenmittelausstattung der einzelnen Gesellschaften. Der Bedarf wird regelmäßig geprüft und angepasst. Wir decken sowohl hohe Einzelrisiken als auch Kumulereignisse ab. Die Bonität unserer Rückversicherer wird unter Ratinggesichtspunkten ständig überwacht.

Neue Produkte richten wir am Kundenbedarf aus und entwickeln sie in Abstimmung mit unserem Außendienst. Damit wollen wir am Markt erfolgreich agieren und die Kundenbindung festigen.

Außerdem schützen wir die Versicherungsnehmer durch Bilden des gesetzlich definierten Sicherungsvermögens, für das strenge aufsichtsrechtliche Vorgaben gelten.

Die versicherungstechnischen Risiken unserer Versicherungsgesellschaften bestehen in der Lebens-, in der Kranken- sowie in der Schaden- und Unfallversicherung.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung zählen zu den versicherungstechnischen Risiken in erster Linie Todesfall-, Berufsunfähigkeits- und Langlebighkeitsrisiko. Die Versicherungsverträge sind für uns in der Regel unkündbar. Bei Vertragsabschluss legen wir sowohl die Beiträge als auch die Versicherungsleistungen für die gesamte Laufzeit fest. Indirekt garantieren wir damit eine Verzinsung. Anders verhält es sich bei der Fondsgebundenen Versicherung. Hier übernimmt der Versicherungsnehmer die finanziellen Chancen und Risiken aus der Kapitalanlage. Auch bei Pensionsplänen sind die Garantien eingeschränkt.

Zur Kalkulation von Beiträgen und Deckungsrückstellung verwenden wir standardmäßig Wahrscheinlichkeitstabellen, die von der Aufsichtsbehörde genehmigt wurden (regulierter Bestand) oder von den jeweiligen Aktuarvereinigungen empfohlen werden (deregulierter Bestand). Für das Todesfall- und Berufsunfähigkeitsrisiko benutzen wir teilweise auch unternehmenseigene Rechnungsgrundlagen, die wir aus eigenen Beständen nach anerkannten Methoden abgeleitet haben. Im österreichischen Markt verwenden wir zudem Rechnungsgrundlagen, die von unseren Rückversicherern zur Verfügung gestellt wurden. Beim Geschlechtermix für die seit 21. Dezember 2012 angebotenen Unisex-Tarife haben wir uns an den Vorgehensweisen orientiert, die von den jeweiligen Aktuarvereinigungen empfohlen wurden.

Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigen wir bei der Beitragskalkulation von Lebensversicherungstarifen nicht. Im Stornofall wird der vertragliche Rückkaufswert ausgezahlt. Die Deckungsrückstellung ist nach gesetzlichen Vorgaben so ermittelt, dass sie einzelvertraglich mindestens dem garantierten Rückkaufswert entspricht.

Bei genügender Fungibilität und ausreichend hohem Zeitwert der Kapitalanlage besteht somit kein spezielles Stornorisiko aus der Tarifkalkulation.

Im Zusammenhang mit Urteilen des deutschen BGH bzw. des österreichischen Obersten Gerichtshofs (OGH) zur Unwirksamkeit von Klauseln in Lebens- und Rentenversicherungsverträgen haben wir im Geschäftsjahr zusätzliche Rückstellungen gebildet, die nach derzeitigem Kenntnisstand als ausreichend vorsichtig einzuschätzen sind.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen können aus aktueller Sicht als ausreichend angesehen werden. Sie enthalten angemessene, für die Zukunft ausreichende Sicherheitsspannen. Die Sicherheitsmargen der verwendeten Rechnungsgrundlagen werden wir, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der Langlebigkeit, auch in Zukunft aufmerksam beobachten und gegebenenfalls die Deckungsrückstellung entsprechend anpassen.

Außer in diesem Fall hat das Langlebkeitsrisiko nur eine geringe Auswirkung auf das Jahresergebnis des Segments. In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie sich fiktive Änderungen des Schadenverlaufs bei den bedeutendsten Versicherungsrisiken auf das Jahresergebnis 2013 (und damit auf das Eigenkapital) auswirken würden. Sie entsprechen einer Veränderung der Schadenquote 2013 um eine Standardabweichung (Sigma), wobei die Schadenquote das Verhältnis des tatsächlichen Aufwands zu dem für die Deckung des Aufwands einkalkulierten Ertrag ist. Die Standardabweichung ermitteln wir aus den Schadenquotienten der letzten zehn Jahre. Die Beteiligung der Rückversicherer rechnen wir entsprechend ihrem Anteil am tatsächlichen Aufwand 2013 ein. Die Veränderung des Gesamtergebnisses verteilen wir zu 90 % auf den Aufwand für Beitragsrückerstattung und zu 10 % auf das Segmentergebnis. Ferner rechnen wir mit einem pauschalen Steuersatz von 31,5 %.

Diese Berechnungen gelten für unser mit Abstand größtes Lebensversicherungs-Unternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG. Betrachtet werden damit 92 % des gesamten Bruttoprämienvolumens (gebuchte Beiträge) im Segment Lebensversicherungs-Geschäft.

Sensitivität des Geschäftsjahresverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des Steuer- aufwands Mio. EUR	Veränderung des Aufwands für Beitrags- rückerstattung Mio. EUR	Veränderung des Konzern- ergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
Schadenquote für das Berufsunfähigkeitsrisiko	- Sigma	22,06	20,90	- 0,92	- 17,99	2,00
	+ Sigma	- 22,06	- 20,90	0,92	17,99	- 2,00
Schadenquote für das Todesfallrisiko	- Sigma	3,42	3,40	- 0,15	- 2,93	0,33
	+ Sigma	- 3,42	- 3,40	0,15	2,93	- 0,33

Tatsächliche Abweichungen des Schadenverlaufs führen nicht in jedem Fall zu einem veränderten Ergebnis. Sie können durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung vollständig kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet.

Krankenversicherung

Wir bieten Versicherungsschutz vor finanziellen Belastungen im Krankheitsfall und bei Pflegebedürftigkeit. Die Versicherungsverträge sind in der Regel für uns unkündbar; jedoch werden die Beiträge eines Tarifs unter bestimmten Voraussetzungen angepasst. Wir tragen also das Risiko einer ungünstigen Entwicklung von versicherten Schäden, Zins, Sterblichkeit, Storno und übrigen Aufwendungen nur bis zur jeweils nächsten Beitragsanpassung. Für die Kalkulation von Beiträgen und Deckungsrückstellung verwenden wir Wahrscheinlichkeitstabellen, die aus eigenen Beständen bzw. von externen Datenquellen abgeleitet wurden. Alle verwendeten Rechnungsgrundlagen können derzeit als ausreichend angesehen werden und enthalten angemessene Sicherheitsspannen. Dies gilt auch für die Zusammensetzung des Bestands nach Geschlechtern. Für die eingegangenen Verpflichtungen ist deshalb nach heutigem Stand eine genügende Deckungsrückstellung gebildet.

In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie sich fiktive Abweichungen des Schadenverlaufs auf das Jahresergebnis 2013 (und damit auf das Eigenkapital) auswirken würden. Sie entsprechen einer Veränderung der Schadenquote 2013 um eine Standardabweichung (Sigma), wobei wir die vom Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. empfohlene Definition der Schadenquote verwenden. Sie berücksichtigt neben den Schadenleistungen auch die Zuführungen zur Deckungsrückstellung. Die Standardabweichung ermitteln wir aus den Schadenquotienten der letzten zehn Jahre. Die Beteiligung der Rückversicherer rechnen wir entsprechend ihrem Anteil am tatsächlichen Aufwand für Versicherungsfälle 2013 ein. Die Veränderung des Gesamtergebnisses verteilen wir zu 80 % auf den Aufwand für Beitragsrückerstattung und zu 20 % auf das Segmentergebnis. Ferner rechnen wir mit einem pauschalen Steuersatz von 31,5 %.

Sensitivität des Geschäftsjahresverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rück- versicherung Mio. EUR	Veränderung des Steuer- aufwands Mio. EUR	Veränderung des Aufwands für Beitrags- rückerstattung Mio. EUR	Veränderung des Konzern- ergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
PKV-Schadenquote	- Sigma	8,74	8,72	- 0,73	- 6,39	1,60
	+ Sigma	- 8,74	- 8,72	0,73	6,39	- 1,60

Tatsächliche Abweichungen des Schadenverlaufs führen nicht in jedem Fall zu einem veränderten Ergebnis. Sie können vollständig durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung kompensiert werden, solange dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet.

Schaden- und Unfallversicherung

Wir bieten Versicherungsschutz in der Sach-, Transport-, Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrtversicherung. Unsere Kunden schützen wir damit vor wirtschaftlichen Schäden aus Beschädigung oder Verlust versicherter Gegenstände, die durch den Eintritt definierter Gefahren verursacht werden. Darüber hinaus versichern wir Vermögensfolgeschäden. In der Haftpflichtversicherung bieten wir Deckung gegenüber Schadenersatzansprüchen geschädigter Dritter. Die Unfallversicherung leistet bei Personenschäden aus Unfallereignissen.

Die Laufzeiten der Verträge betragen in der Kraftfahrtversicherung üblicherweise ein Jahr, in den meisten anderen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung werden Verträge überwiegend mit einer Dauer von drei Jahren abgeschlossen.

Die Verträge können zum Ende der Laufzeit ordentlich gekündigt werden. Die Kündigungsfrist beträgt in der Kraftfahrtversicherung einen Monat, in den anderen Sparten meist drei Monate.

Unter bestimmten Voraussetzungen bestehen außerordentliche Kündigungsrechte. Diese greifen zum Beispiel im Schadenfall, bei Beitragserhöhung aufgrund einer Anpassungsklausel oder – in der Kraftfahrtversicherung – auch bei Verkauf des Fahrzeugs.

Der Versicherungsvertrag endet ebenfalls beim sogenannten Wagniswegfall. In der Kraftfahrtversicherung ist das zum Beispiel bei Totalschaden oder Verschrottung des Fahrzeugs der Fall.

Einfluss auf die Prämien hat ein Bonus-Malus-System, wie es hauptsächlich in Form des Schadenfreiheitsrabatts in der Kraftfahrtversicherung vorkommt. Wenn ein Versicherungsnehmer ein Jahr schadenfrei gefahren ist, erreicht er eine höhere Schadenfreiheitsklasse. Dadurch ergibt sich regelmäßig zum Jahreswechsel ein Beitragsverlust, da die Höherstufung der schadenbelasteten Verträge die Besserstufung der schadenfreien Risiken nicht ausgleicht.

Neben dem Prämien- oder Beitragsrisiko ist in der Schaden- und Unfallversicherung das Reservierungsrisiko bedeutsam. Durch solide Kalkulation auf Basis anerkannter mathematischer Verfahren treten wir der Gefahr von Untertarifierungen entgegen. Neben Zufallsschwankungen kann auch das Änderungsrisiko dazu führen, dass die kalkulierten Beiträge nicht ausreichen. Regelmäßige Überarbeitungen und Anpassungen der Tarife tragen geänderten Schadeneinflussfaktoren zeitnah Rechnung.

Das Reservierungsrisiko besteht darin, dass die Einzel- oder Pauschalrückstellungen für spätere Schadenzahlungen zu niedrig sind. Deshalb greifen wir zum Abschätzen ihrer Höhe sowohl auf Erfahrungswerte als auch auf aktuarielle Testmethoden zurück. Zusätzlich begrenzen wir das Risiko, indem wir die Abwicklung dieser Rückstellungen ständig verfolgen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wieder in die aktuellen Schätzungen ein.

Für unsere vollkonsolidierten inländischen Schadenversicherungs-Gesellschaften entwickelten sich die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung wie folgt:

	2004	2005	2006	2007	2008
Geschäftsjahres-Schadenquote netto	70,4	68,9	71,6	75,8	75,9
Abwicklungsergebnis ¹	9,0	6,5	7,3	8,6	8,9

	2009	2010	2011	2012	2013
Geschäftsjahres-Schadenquote netto	76,5	77,9	74,3	72,7	74,6
Abwicklungsergebnis ¹	11,8	7,6	9,8	8,9	8,3

¹In % der Eingangsschadenrückstellung

Die Schadenentwicklung im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft beeinflusst wesentlich das Ergebnis unseres Konzerns. Deshalb zeigen wir in der folgenden Tabelle die Auswirkungen eines veränderten Schadenverlaufs auf unser Konzernergebnis und -eigenkapital auf. Wir haben uns dabei auf den Schwerpunkt unserer Tätigkeit, das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft unserer vollkonsolidierten inländischen Schadenversicherungs-Gesellschaften, konzentriert. Betrachtet werden damit 87,0 % oder 646,5 Millionen EUR des Geschäftsvolumens im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft.

Veränderungen im Schadenverlauf können durch Abweichungen bei Schadenhäufigkeiten und -durchschnitten zustande kommen. Für den Zeitraum der letzten zehn Jahre betrachten wir die Schwankungen dieser Variablen sowie der Schadenquote. Als mathematisches Maß für die Schwankung haben wir hieraus die Standardabweichung (Sigma) ermittelt. Der Einfluss von möglichen Änderungen des Schadenverlaufs auf unser Konzernergebnis und -eigenkapital ist in diesem Schwankungskorridor dargestellt.

Sensitivität des Geschäftsjahres-Schadenverlaufs:

		Veränderung des v. t. Ergebnisses vor Rückversicherung Mio. EUR	Veränderung des v. t. Ergebnisses nach Rückversicherung Mio. EUR	Veränderung des Steueraufwands Mio. EUR	Veränderung des Konzernergebnisses/ -eigenkapitals Mio. EUR
Schadenhäufigkeit	- Sigma	22,4	15,6	- 4,9	10,7
	+ Sigma	- 22,4	- 15,6	4,9	- 10,7
Schadendurchschnitt	- Sigma	14,5	10,1	- 3,2	6,9
	+ Sigma	- 14,5	- 10,1	3,2	- 6,9
Schadenquote	- Sigma	15,1	10,5	- 3,3	7,2
	+ Sigma	- 15,1	- 10,5	3,3	- 7,2

Zunächst betrachten wir die Ergebnisauswirkung vor Steuern und vor Entlastung durch die Rückversicherung. Im nächsten Schritt ist die mögliche Auswirkung gekürzt um eine potenzielle Entlastung durch die Rückversicherung aufgezeigt. Deren Beteiligung haben wir entsprechend der für dieses Geschäftsjahr durch die Rückversicherer übernommenen Schadenanteile berücksichtigt. Die Steuer ist pauschal mit einem Satz von 31,5 % angesetzt, nach deren Berücksichtigung sich die potenziellen Auswirkungen auf Konzernergebnis und -eigenkapital ergeben.

Zinsänderungsrisiko

Änderungen von Zinssätzen können wirtschaftliche oder bilanzielle Chancen und Risiken für Versicherungsunternehmen bergen.

Ein wirtschaftliches Zinsänderungsrisiko besteht vor allem in der Lebensversicherung: Wegen der impliziten Zinsgarantien, die wir mit langfristigen Verträgen ohne Möglichkeit zur Beitragsanpassung eingehen, stellen vor allem sinkende bzw. niedrige Marktzinsen ein Risiko dar. Wir legen allerdings einen Schwerpunkt auf nicht bzw. wenig zinssensitives Geschäft (Fondsgebundene Versicherungen oder Berufsunfähigkeits-Versicherungen). Die verbleibenden Zinsänderungsrisiken werden dadurch stark gedämpft, dass wir die Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer, zum Beispiel im Fall rückläufiger Kapitalerträge, senken können. Aus den genannten Gründen sind wir in der Lage, die für uns bestehenden wirtschaftlichen Zinsänderungsrisiken zu tragen. Anhand unseres ökonomischen Risikomodells lässt sich auch die langfristige Erfüllbarkeit der eingegangenen Verpflichtungen überprüfen. Die Ergebnisse zeigen, dass die vorhandenen Eigenmittel insgesamt deutlich höher sind als erforderlich und damit die Risikotragfähigkeit des Konzerns bestätigen.

Neben der rein wirtschaftlichen Analyse möglicher Zinsänderungen sind auch eventuelle Auswirkungen auf die Bewertung verschiedener Bilanzpositionen für Versicherungsverträge zu betrachten. Denn insbesondere die Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) wird mithilfe von Rechnungszinssätzen ermittelt. Bei einem nachhaltigen und dauerhaften Rückgang von Marktzinsen sind nach den hier ausschließlich maßgeblichen handels- bzw. aufsichtsrechtlichen Vorgaben Rechnungszinssätze abzusenken und damit Deckungsrückstellungen anzuheben. Dies dürfte auch in den kommenden Jahren erforderlich werden. In unseren Planungen haben wir entsprechende Aufwendungen berücksichtigt. Dabei haben wir ein weitgehend unverändertes Zinsniveau und deshalb nicht unerhebliche Zuführungsbeträge unterstellt. Angesichts der Zusammensetzung unseres Rohüberschusses erwarten wir dennoch nur begrenzte negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis unserer Gruppe.

Andere Bilanzpositionen für Versicherungsverträge, insbesondere die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (ausgenommen die Renten-Deckungsrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung), werden ohne Diskontierung ermittelt, sodass Marktzinsen keinen Einfluss auf deren Bewertung haben.

Änderungen von Marktzinsen wirken sich somit in aller Regel nur in lang andauernden Niedrigzinsphasen und nur abgeschwächt auf die Bewertung von Bilanzpositionen für Versicherungsverträge aus, bei denen wir Kapitalanlagerisiken tragen.

Dagegen kann die Bewertung anderer Bilanzpositionen in stärkerem Maß von Zinsänderungen betroffen sein. Das betrifft insbesondere die Kapitalanlagen, mit denen wir die Passiva aus Versicherungsverträgen bedecken, sowie die Pensionsverpflichtungen.

Insgesamt sind wir somit bilanziellen Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. In der Lebens- und Krankenversicherung werden diese Risiken stark gedämpft: Erfolgswirksame Effekte aus Zinsänderungen können durch eine gegenläufige Tendenz beim Aufwand für Beitragsrückerstattung vollständig kompensiert werden, solange

dieser gewisse Grenzen nicht unterschreitet. Eigenkapitalauswirkungen von nicht erfolgswirksamen Bewertungsänderungen werden durch die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung stark gemildert. Aus den genannten Gründen können wir die Risiken aus der zukünftigen Entwicklung der Marktzinsen tragen, auch wenn die aktuelle Marktsituation mit außerordentlich niedrigen Zinsen für Bundesanleihen und Papiere mit vergleichbarer Sicherheit unsere Risikosituation langfristig belastet und bei längerem Fortdauern weiter schwächt.

Die wesentlichen Optionen unserer Versicherungsverträge findet man im Segment Lebensversicherungs-Geschäft. Versicherungsnehmer können gegebenenfalls zwischen Rentenbezug und Kapitalauszahlung wählen („Kapitalwahlrecht“ bei Rentenversicherungen), Verträge stornieren und dabei garantierte Mindestrückkaufswerte erhalten oder Beiträge und Versicherungssummen ohne erneute Gesundheitsprüfung erhöhen („Beitragsdynamik“). Die gewählte Rente, die Fortführung eines Vertrags bzw. die durch Mehrbeitrag erhöhte Versicherungsleistung wird mit einem Rechnungszins kalkuliert. Versicherungsnehmer können ihre Entscheidung, ob und wie sie den Vertrag fortführen, gegen alternative Kapitalanlagemöglichkeiten abwägen. Nach unseren bisherigen Erfahrungen haben unsere Kunden allerdings vor allem den Versicherungscharakter ihrer Verträge im Blick. Ganz wesentlich werden ihre Entscheidungen auch von Konsumwünschen und ihrer konkreten wirtschaftlichen Situation beeinflusst. Kapitalmarktgegebenheiten spielen nur eine untergeordnete Rolle. Bei genügender Fungibilität und ausreichend hohem Zeitwert der Kapitalanlagen entstehen aus den oben genannten Optionen der Versicherungsnehmer keine besonderen Risiken infolge von Zinsänderungen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegen unsere Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer bestehen. Das theoretisch höchstmögliche Ausfallrisiko liegt in Höhe der Buchwerte. Zum Bilanzstichtag hatten wir gegen Versicherungsnehmer offene Beitragsforderungen, deren Fälligkeit mehr als 90 Tage zurückliegt, in Höhe von 0,32 (0,54) % der Bruttobeiträge. Davon wurde bereits ein angemessener Teil pauschal wertberichtigt. Der Forderungsausfall der letzten drei Jahre betrug durchschnittlich 0,18 (0,21) %, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts. Beide Quoten sind im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft am höchsten. Fällige Außenstände bei Versicherungsnehmern werden mit unserem maschinellen Inkasso- und Mahnwesen überwacht. Im Segment Krankenversicherungs-Geschäft führte die Einführung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung, die für Privatversicherte ab dem 1. Januar 2009 gilt, in den letzten Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Beitragsaußenstände. Seit dem 1. August 2013 wurde das Risiko von Forderungsausfällen aufgrund hoher Beitragsaußenstände durch die Einführung des sogenannten Notlagentarifs jedoch deutlich reduziert.

Bei unseren Vermittlern achten wir auf gute Bonität und kontrollieren Außenstände regelmäßig; darüber hinaus sind über Vertrauensschaden-Versicherungen, die Ansammlung von Stornoreserven und sonstige geldwerte Sicherheiten Maßnahmen gegen das Ausfallrisiko getroffen. Das Ausfallrisiko von Forderungen gegen externe Rückversicherer kann als gering eingestuft werden, da die von uns beauftragten Rückversicherer über sehr gute Bonitäten (nach Standard & Poor's) verfügen. Das von den Schadenversicherern in Rückdeckung gegebene Geschäftsvolumen ist zu 96,0 (82,9) % bei Unternehmen platziert, die in Ratings mit mindestens A+

bewertet worden sind. Das abgegebene Rückversicherungsgeschäft der Personenversicherer verteilt sich zu 99,0 (99,2) % auf Unternehmen, die eine Bonität von mindestens A+ aufweisen. In der Schadenversicherung entfällt der wesentliche Teil des Geschäftsvolumens auf fünf, in der Personenversicherung auf vier Rückversicherungs-Unternehmen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Von Risiken aus Kapitalanlagen sind alle Segmente des NÜRNBERGER Konzerns betroffen. Die größte Bedeutung besteht jedoch für das Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft. Darauf entfallen 89,9 (89,8) % der Kapitalanlagen.

Den weitaus überwiegenden Teil der Kapitalanlagen halten und verwalten unsere Versicherungsgesellschaften für eigene Rechnung. Dabei wirkt sich das strikte Einhalten der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung) sowie zusätzlicher interner Richtlinien, die auch der BaFin vorliegen, risikomindernd aus. Ein umfangreiches Limitsystem überwacht die vom Gesetzgeber bzw. intern vorgegebenen Grenzen und zeigt Über- oder Unterschreitungen an. Zu diesem Zweck sind Schwellenwerte definiert, bei deren Erreichen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, die eine mögliche Verschlechterung der Unternehmenskennzahlen und Gefährdung der Unternehmensziele verhindern.

Im Rahmen der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen liegt bei unseren Lebensversicherern der Schwerpunkt der Kapitalanlagen auf Investmentfondsanteilen. Dabei tragen die Versicherungsnehmer die finanziellen Chancen und Risiken aus der Kapitalanlage, das Management wird von der jeweiligen Investmentgesellschaft vorgenommen. Bei verschiedenen Investmentfonds sowie bei gemanagten Fonds wirken wir beratend im Anlageausschuss mit. Unsere Aufgabe bei Fondsgebundenen Versicherungen sehen wir jedoch vor allem darin, qualitativ hochwertige Produkte renommierter Investmentgesellschaften mit ausgezeichnetem Management bereitzustellen.

Wir planen und strukturieren unsere Kapitalanlagen systematisch nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Dabei werden am Anfang des Jahres jeweils Bandbreiten für einzelne Anlageklassen festgelegt. Der Schwerpunkt der von uns gehaltenen Kapitalanlagen liegt im festverzinslichen Bereich (börsennotierte festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen und Darlehen mit erstklassiger bis sehr guter Bonität).

Das Liquiditätsrisiko ist für unsere Gesellschaften von untergeordneter Bedeutung. Aus unseren Versicherungsbeständen erhalten wir hohe laufende Beitragseinnahmen und damit regelmäßige Zuflüsse liquider Mittel. Zudem liegt die Laufzeit der Verbindlichkeiten deutlich über jener der Kapitalanlagen. Die Fristigkeiten von Aktiva und Passiva können den Erläuterungen zur Konzernbilanz im Konzernanhang unter den Nummern 5, 6, 7, 16, 17, 18 und 20 entnommen werden. Durch die hohe Fungibilität unserer Kapitalanlagen ist darüber hinaus eine permanente Liquidität gewährleistet. Dafür sorgt auch eine langfristige Liquiditätsplanung. Durch Feinsteuern der Kapitalanlagen ist sichergestellt, dass wir jederzeit die Zahlungsverpflichtungen im Konzern erfüllen können, ohne außerplanmäßig Wertpapiere verkaufen zu müssen. Wertpapiere in der Haltekategorie „Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar“ sind meist börsennotiert und daher am Kapitalmarkt

liquide; auch jene in der Haltekategorie „Darlehen und Forderungen“ sind unter normalen Marktgegebenheiten handelbar. Verkäufe von Kapitalanlagen unter Liquiditätsgesichtspunkten waren im NÜRNBERGER Konzern jedoch – wie in den Vorjahren – nicht notwendig.

Im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) analysieren wir die korrespondierenden Risiken der Aktiv- und Passivseite – im Wesentlichen jene aus den gegebenen Zinsgarantien – und prüfen die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft.

Um Kursrisiken am Aktien- und Rentenmarkt frühzeitig zu identifizieren, überwacht das Kapitalanlagen-Controlling mit speziellen EDV-Programmen regelmäßig die Risikopositionen, prognostiziert die Folgen für die Vermögenswerte durch Szenariotechniken und berichtet umgehend an die Entscheidungsträger. Zur Reduzierung von Risikopositionen kommen unter anderem derivative Finanzinstrumente zum Einsatz, im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere Optionen und Futures auf Aktienindizes. Dabei handelt es sich um Sicherungen auf Makroebene. Grundlage unserer Aktiensicherungen sind Stresstests, mit deren Hilfe wir das Risikokapital überwachen.

Im Bereich festverzinslicher Kapitalanlagen wurde das Wiederanlagerisiko bei einem deutlichen Absinken des Zinsniveaus mit Sicherungsgeschäften (Receiver Swaptions und Vorkäufe) erheblich reduziert. Dies hat auch im Jahr 2013 eine verbesserte Wiederanlage ermöglicht. Die ökonomischen Sicherungsbeziehungen werden jedoch bilanziell nicht über die speziellen Vorschriften zur Sicherungsbilanzierung abgebildet. Aus den von der BaFin von allen Lebensversicherungsunternehmen in den letzten Jahren angeforderten Szenariorechnungen zum Niedrigzinsrisiko ergeben sich mindestens in den dabei betrachteten nächsten vier, zehn bzw. 15 Jahren auskömmliche Kapitalanlageergebnisse für unsere Lebensversicherer. Belastungen im Kapitalanlageergebnis nach Abzug der rechnungsmäßigen Zinsen resultieren absehbar in den Folgejahren aus der vom Gesetzgeber eingeführten Pflicht, eine Zinszusatzreserve zu bilden. Eine weitergehende Beschreibung des Wiederanlagerisikos findet sich im Abschnitt zum Zinsänderungsrisiko.

Veränderungen am Kapitalmarkt stellen für uns ein Marktpreisrisiko dar. Es untergliedert sich vor allem in Aktienkurs-/Beteiligungs-, Zinsänderungs-, Währungs- und Immobilienrisiken. Diese hätten für unsere vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds, aus denen der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen des Konzerns resultiert, die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Auswirkungen auf den Zeitwert der Kapitalanlagen.

Die angegebenen Veränderungen vermitteln nur einen Anhaltspunkt für die Sensitivität unserer Kapitalanlagen. Zukünftige gegensteuernde Maßnahmen wurden hier nicht berücksichtigt. Bestehende Sicherungsmaßnahmen haben wir jedoch eingerechnet. Die verwendeten Änderungen der Risikovariablen (beispielsweise 20 % bei Aktienkursen bzw. 1 Prozentpunkt beim Zins) geben einen Eindruck der möglichen Schwankungen im nächsten Berichtszeitraum. Marktwertveränderungen würden sich bei noch stärkeren Aktienkursrückgängen in etwa proportional verhalten, gemildert um die überproportional steigenden Wirkungen der Sicherungsmaßnahmen. Bei allen folgenden Veränderungsrechnungen bleiben die gegenläufigen Effekte auf den Aufwand für Beitragsrückerstattung und auf den Steueraufwand unberücksichtigt, durch die die jeweiligen Ergebnis- und Eigenkapitalwirkungen stark gepuffert werden.

Aktienkursänderungen	Marktwertveränderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen			
	vor		nach	
	Sicherungen	Sicherungen	Sicherungen	Sicherungen
	2013	2013	2013	2012
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anstieg um 20 %	+ 311,0	- 40,7	+ 270,3	+ 239,7
Anstieg um 10 %	+ 155,5	- 17,2	+ 138,3	+ 129,6
Rückgang um 10 %	- 155,5	+ 16,3	- 139,2	- 118,9
Rückgang um 20 %	- 311,0	+ 30,4	- 280,6	- 205,1
Marktwerte zum 31.12.			1.549,2	1.306,4

Negative Marktwertveränderungen der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen vor Sicherungsmaßnahmen wirken sich in der Regel über die Neubewertungsrücklage auf das Eigenkapital aus. In Abhängigkeit von Höhe und Dauer der Kursrückgänge können Anhaltspunkte für Wertminderungen eintreten, die Abschreibungen nach sich ziehen. Auf 27,1 % des Marktwerts bzw. 420,6 Millionen EUR unserer aktienkurssensitiven Kapitalanlagen sind in der Vergangenheit bereits Abschreibungen vorgenommen worden. Weitere negative Kursänderungen würden damit für diesen Teilbestand grundsätzlich zu einer Ergebniswirkung führen. Positive Marktwertveränderungen der aktienkurssensitiven Kapitalanlagen vor Sicherungsmaßnahmen gehen über die Neubewertungsrücklage vollständig in die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals ein. Die separat angegebenen Marktwertveränderungen der Sicherungsmaßnahmen wären im Konzern erfolgswirksam.

Zinsänderungen	Marktwertveränderung zinssensitiver Kapitalanlagen					
	Auswirkungen auf		davon auf das		davon auf die Gewinn-	
	Marktwerte		Eigenkapital		und Verlustrechnung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Anstieg um 2 Prozentpunkte	- 1.550,0	- 1.636,5	- 565,0	- 536,7	- 46,4	- 86,0
Anstieg um 1 Prozentpunkt	- 825,9	- 875,4	- 294,3	- 279,6	- 33,5	- 55,9
Rückgang um 1 Prozentpunkt	+ 920,9	+ 990,8	+ 317,9	+ 302,1	+ 47,6	+ 82,7
Rückgang um 2 Prozentpunkte	+ 1.951,7	+ 2.079,3	+ 659,3	+ 626,6	+ 124,2	+ 174,3
Marktwerte zum 31.12.	14.234,1	14.448,8	5.927,2	5.891,1	399,8	434,0

Bei unseren zinssensitiven Kapitalanlagen ergeben sich erfolgswirksame Effekte grundsätzlich nur für die Handelsbestände und für die auf Grundlage der Fair-Value-Option zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Anlagen. Die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals wird bei Marktwertveränderungen der den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zugeordneten Kapitalanlagen beeinflusst. Für Darlehen und Forderungen werden Zinsänderungen weder im Eigenkapital noch im Gewinn oder Verlust sichtbar, sondern lediglich in den im Konzernanhang dargestellten Marktwerten. Gegebenenfalls ist jedoch im Einzelfall bei den beiden letztgenannten Kategorien ein Werthaltigkeitstest durchzuführen.

Währungskursänderungen	Marktpreisveränderung währungssensitiver Kapitalanlagen			
	2013		2012	
		Mio. EUR		Mio. EUR
US-Dollar Anstieg um 10 %	+	17,0	+	22,5
US-Dollar Rückgang um 10 %	-	17,0	-	22,5
Restliche Währungen Anstieg um 10 %	+	54,6	+	58,2
Restliche Währungen Rückgang um 10 %	-	54,6	-	58,2

Um Währungsrisiken zu verringern, haben wir sowohl aus taktischen als auch aus strategischen Gründen Devisentermingeschäfte hauptsächlich innerhalb unserer Spezialfonds getätigt. Dank dieser Sicherungsmaßnahmen sind solche Risiken für den NÜRNBERGER Konzern von untergeordneter Bedeutung. Der Fremdwährungsbestand unserer vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds beläuft sich nach Sicherungen auf 4,0 (4,6) % der gesamten Kapitalanlagen. Dabei entfallen 1,0 (1,3) % der Kapitalanlagen auf US-Dollar und 0,9 (0,7) % auf Schweizer Franken. Die restlichen Fremdwährungsbestände werden hauptsächlich in einem weltweit investierenden Spezialfonds gehalten und sind einzeln von untergeordneter Bedeutung. Währungsbedingte Marktpreisveränderungen der Sicherungsmaßnahmen und von Fremdkapitalinstrumenten wirken sich auf die Gewinnsituation im Konzern aus, während währungsbedingte Marktpreisveränderungen der übrigen Kapitalanlagen grundsätzlich über die Neubewertungsrücklage in die Position Übrige Rücklagen des Eigenkapitals eingehen würden.

Immobilienpreisänderungen	Marktwertveränderung			
	2013		2012	
		Mio. EUR		Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-	124,0	-	110,8
Anstieg um 10 %	+	124,0	+	110,8

Im Fall von Immobilienpreisänderungen ergeben sich bei einer dauerhaften Wertminderung Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Wertveränderungen der den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zugeordneten Immobilienbeteiligungen und -fonds beeinflussen darüber hinaus das Eigenkapital.

Private-Equity-Bewertungsänderungen	Marktwertveränderung			
	2013		2012	
		Mio. EUR		Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-	109,6	-	107,2
Anstieg um 20 %	+	109,6	+	107,2

Die Kapitalanlagen im Bereich Private Equity fallen unter die Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente. Marktwertveränderungen wirken sich daher grundsätzlich auf das Eigenkapital aus. Sofern der Marktwert durch den Bewertungsrückgang unter die fortgeführten Anschaffungskosten fällt, erfolgt eine Überprüfung im Rahmen eines Werthaltigkeitstests. Der unterschreitende Betrag wäre dann gegebenenfalls erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Soweit die Kapitalanlagen unseren Personenversicherern zuzuordnen sind, werden Auswirkungen dieser Szenarios auf Eigenkapital und Ergebnis zu ca. 90 % durch den gegenläufigen Effekt aus der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung bzw. latente Steuerwirkungen abgemildert.

Maßgeblichen Einfluss auf die Bonitätsrisiken in festverzinslichen Wertpapierbeständen hat die Qualität der Emittenten. Sie drückt sich vor allem im Urteil internationaler Ratingagenturen aus. Der weit überwiegende Teil der festverzinslichen Kapitalanlagen in unserem Bestand sind Emissionen von Ländern und Banken mit exzellentem bis gutem Rating. Auch Anlagen, die eine gesonderte Deckungsmasse aufweisen (Pfandbriefe) oder durch die Einlagensicherungssysteme deutscher Banken gedeckt sind, erachten wir in unserem internen Ratingprozess als sicher. Vom Gesamtbestand an festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen (ohne Hypothekendarlehen) unserer vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds weisen 8,1 (8,5) Milliarden EUR oder 62,5 (63,3) % ein sehr gutes Rating (AAA bis AA-) auf. Weitere 4,4 (4,4) Milliarden EUR oder 34,0 (32,7) % entfallen auf Anlagen mit gutem Rating (bis einschließlich BBB-). Um Bonitätsrisiken zu beurteilen, sind darüber hinaus Anlagevolumen, Besicherung und dem Rating zugeordnete Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Emittenten wichtig. Diese werden durch unsere interne Anlagerichtlinie vorgegeben und danach gesteuert, durch unsere Limitsysteme überwacht und ausführlich an die Geschäftsleitung berichtet.

Im Rahmen der gesetzlichen Grenzen haben wir unsere Kapitalanlagen breit und international gestreut. Die fünf größten Schuldner haben in den vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds des NÜRNBERGER Konzerns folgende Anteile:

Name des Schuldners	Marktwert der Kapitalanlagen Mio. EUR	Anteil %	Bonität	Bemerkung
Commerzbank AG	547,8 ¹	3,1	A-	meist mit Einlagensicherung, gedeckte Pfandbriefe
Bayerische Landesbank Holding AG	542,4	3,0	AA	meist mit Gewährträgerhaftung, gedeckte Pfandbriefe
Land Nordrhein-Westfalen	513,3	2,9	AA+	öffentlicher Schuldner
Hypo Real Estate Holding AG	368,9	2,1	A-	meist mit Einlagensicherung, gedeckte Pfandbriefe
Land Berlin	367,5	2,1	AA+	öffentlicher Schuldner

¹Darin enthalten sind Tagesgelder ohne Rating in Höhe von 65,0 Millionen EUR.

Das gesamte Engagement der oben genannten Einheiten im Bankensektor beläuft sich auf 7,5 (7,4) Milliarden EUR bzw. 42,1 (42,7) % der Kapitalanlagen. Daher begrüßen wir die Unterstützung dieser Branche durch die internationalen Maßnahmen im Zuge der Finanzmarktkrise ausdrücklich. Unser Engagement im Bankensektor enthält nur ca. 4 (4) % nachrangige Anlagen; ein weiterer Teil von weniger als 11 (9) % ist erstrangig unbesichert. Neben einem Anteil von 23 (21) %, der über staatliche Gewährträgerhaftung abgesichert ist, sind unsere Engagements zu 18 (18) % über die Einlagensicherungs-Einrichtungen deutscher Banken und zu

44 (48) % in Gestalt von Pfandbriefen durch gesonderte Deckungsmassen (von öffentlichen Schuldnern oder aus Grundbesitz) besichert. Die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft und ihre Tochterunternehmen halten keine Staatsanleihen aus Griechenland. Die verzinslichen Anlagen der vollkonsolidierten Versicherungsgesellschaften und Spezialfonds betragen zu Marktwerten in Italien 389,1 (370,1) Millionen EUR, in Irland 357,3 (336,7) Millionen EUR, in Spanien 318,5 (322,5) Millionen EUR und in Portugal 9,1 (15,3) Millionen EUR. Durch die Streuung auf mehrere Anlageklassen (neben Staatsanleihen sind auch Pfandbriefe und Unternehmensanleihen enthalten) wird das Ausfallrisiko reduziert. Die Anlage-schwerpunkte liegen in Italien auf Staatsanleihen und in geringerem Umfang auf Unternehmensanleihen, in Irland und Spanien auf Pfandbriefen, ergänzt durch Staatsanleihen. Nachrangige Anleihen von notleidenden spanischen Banken sind für unser Kapitalanlagen-Portfolio nicht von Bedeutung. Das geringe Investment in Portugal besteht ausschließlich aus Staatsanleihen.

Der von unseren vollkonsolidierten deutschen Versicherungsgesellschaften geführte Darlehensbestand (Hypotheken-, Beamten-, Vertriebs- und sonstige Darlehen) beträgt 540,1 (667,8) Millionen EUR. Nach bereits vorgenommenen Wertberichtigungen in Höhe von 0,2 (0,2) Millionen EUR verbleibt ein maximales Kreditausfallrisiko von 539,9 (667,6) Millionen EUR. Für diese Darlehen sind Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten (Grundschulden, Hypotheken), Abtretungen von Ansprüchen aus Lebensversicherungen, Provisionen und Gehaltsansprüchen sowie Verpfändungen bzw. Abtretungen von Gesellschaftsanteilen vereinbart. Allein der Mindestwert der vorhandenen Grundpfandrechte beläuft sich auf 449,9 (586,7) Millionen EUR. Ein weiterer Teil der Forderungen in Höhe von 26,4 (33,3) Millionen EUR ist außer Haus kreditversichert.

Für das Gewähren von Darlehen, die dem Sicherungsvermögen angehören, bestehen aufsichtsrechtliche Vorschriften zur Bonität der Schuldner, der Beleihungsgrenze und der Sicherheitenstellung. Ausfallrisiken sind für diese Darlehen unbedeutend. Bei ungesicherten Darlehen können hingegen in ungünstigen Fällen höhere Ausfallrisiken entstehen. Entsprechendes gilt, falls ausgegebene Bürgschaften oder Garantien in Anspruch genommen werden.

Das maximale Kreditrisiko laut den Angabepflichten des IFRS 7 entspricht für die Klassen Darlehen und Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente grundsätzlich deren aktuell bilanziertem Buchwert. Bei den Klassen der jederzeit veräußerbaren und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente unterliegt höchstens der bilanzierte Buchwert der enthaltenen verzinslichen Anlagen dem Kreditausfallrisiko. Die Beträge sind im Konzernanhang in den Erläuterungen zur Konzernbilanz unter den Nummern 5 bis 7 zu finden.

Die Gesellschaften im NÜRNBERGER Konzern waren von Risiken, die sich im Verlauf der Finanzmarktkrise gezeigt haben, nicht direkt betroffen. Trotzdem haben die Folgen der Krisenbewältigung in Form extrem niedriger Neuanlagezinsen bis ins Jahr 2013 auf unser Kapitalanlageergebnis nachgewirkt. Im Berichtsjahr entwickelten sich die Kurse an den weltweit wichtigsten Aktienmärkten sehr positiv. Dem im Vergleich zum Anfang des Jahres leicht gestiegenen Zinsniveau standen weiter gesunkene Credit Spreads gegenüber. Damit gab es bei den Anlagen in risikoarme Investments von Schuldnern mit sehr guter Bonität im Jahresverlauf zwar einen geringfügigen Anstieg bei den zu erwartenden Renditen, diese befinden sich aber weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Noch verbliebene Rückgänge der Zeitwerte von Staatsanleihen aus Euro-Peripheriestaaten erachten wir wegen der

installierten Rettungssysteme als nicht dauerhaft. Die Schwankungsbreiten und damit die Risiken aller Anlageklassen haben sich 2013 – insbesondere im Vergleich zu den turbulenten Jahren 2008 und 2011 – wieder deutlich reduziert. Der Ausfall von Schuldern hatte im Berichtsjahr erneut kaum Bedeutung für die Kapitalanlagen des NÜRNBERGER Konzerns. Wertberichtigungen sind in ausreichendem Umfang erfolgt, sodass keine konkreten Hinweise auf weitere Belastungen durch eventuelle Zahlungsausfälle unserer Schuldner bestehen. Die derzeit aufgrund der politischen Unsicherheit in manchen Bereichen des Kreditmarkts noch verbliebenen Schwankungen der Marktwerte erachten wir mehrheitlich als nicht dauerhaft. Die Abhängigkeit von politischen Entscheidungen ist am Kapitalmarkt jedoch weiterhin gegeben.

Bei der folgenden Betrachtung der Risiken aus Immobilien haben wir auch die selbst genutzten Immobilien und langfristige Anmietungen berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des niedrigen Zinsniveaus setzte sich der Boom am deutschen Gewerbeimmobilienmarkt auch im Jahr 2013 fort. Bei wenigen Objekten liegen die ermittelten Verkehrswerte unwesentlich und nicht dauerhaft unter den Buchwerten. Der Gesamtbestand unserer Grundstücke weist hingegen eine deutliche stille Reserve aus. Die Verkehrswerte der Immobilien korrelieren mit den erwarteten Mieterträgen sowie der Bonität der Mieter. Das Risiko in der Wertentwicklung einiger Immobilien ist unter anderem abhängig von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung der Autohäuser, die diese Objekte mieten. Im Übrigen streuen wir die Risiken am Immobilienmarkt durch indirekte Investitionen in international anlegende Immobilienfonds. Damit werden wir unabhängiger vom deutschen Markt.

Risiken aus Bankdienstleistungen

Unsere Tochter FÜRST FUGGER Privatbank KG mit ihren Verwaltungs- und Tochtergesellschaften bietet sowohl eigene Finanzprodukte als auch Kapitalanlagen anderer Anbieter an. Dem kontrollierten Umgang mit sämtlichen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir Rechnung durch ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und mit einem eigenen, integrierten Risikomanagementsystem.

Das Risikomanagement der FÜRST FUGGER Privatbank KG wird in seiner Gesamtheit von der Abteilung Controlling betreut. Als zentrales Gremium der Risiko-steuerung dient das Risikokomitee, in dem alle Belange des Risikomanagements diskutiert und weiterentwickelt werden.

Die Verantwortung für das Risikomanagement wird von der Geschäftsleitung ganzheitlich wahrgenommen. Organisatorisch basiert das Risikomanagementsystem auf dem Risikocontrolling, dem Risikokomitee und den Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen. Von der Geschäftsleitung werden die „Risikopolitischen Grundsätze“ der Bank vorgegeben, die für jeden Mitarbeiter gelten. Die Tragfähigkeit zur Abdeckung der wesentlichen Risiken der Bank war zu jeder Zeit durch das verfügbare Risikodeckungskapital gewährleistet.

Die nach den Anforderungen des Rundschreibens Mindestanforderungen an das Risikomanagement – MaRisk erstellte Risikostrategie wurde in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der Bank festgelegt. Modifikationen dieser Strategie werden im Risikokomitee erörtert und bei Bedarf eingearbeitet.

Seit vielen Jahren mehrfach ausgezeichnet: Die FÜRST FUGGER Privatbank KG erhält regelmäßig Spitzenprädikate für ihre Vermögensverwaltung.





URKUNDE

DIE FÜRST FUGGER PRIVATBANK KG

HAT DIE REPORT-JURY MIT BESTEN ERGEBNISSEN ÜBERZEUGT.

DESHALB WIRD SIE
SUMMA CUM LAUDE
IN DIE
PYRAMIDE DER AUSGEZEICHNETEN
AUFGENOMMEN.
MÜNCHEN, DEN 19.11.2013



Die Fürst Fugger Privatbank erhält wie in den Vorjahren erneut Bestnoten: Beim großen Bankentest von FOCUS-MONEY und des Nachrichtensenders n-tv sowie im Elite Report 2014 „Elite der Vermögensverwalter im deutschsprachigen Raum“ wurden die Spitzenprädikate vergeben.



Fürst Fugger Privatbank

AUGSBURG

KÖLN

MANNHEIM

MÜNCHEN

NÜRNBERG

STUTTGART

Telefon 0821 3201-109

Telefon 0221 2009-420

Telefon 0621 430905-10

Telefon 089 290729-44

Telefon 0911 52125-540

Telefon 0711 870359-20

Mehr Informationen unter www.fuggerbank.de

Im Rahmen der Vorgaben des Revisionshandbuchs prüft die Innenrevision der Bank regelmäßig die organisatorischen Vorkehrungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der verschiedenen Risikokategorien.

Adressausfallrisiken, die sich aus möglichen Wertverlusten bei Krediten, Wertpapieren oder Derivaten ergeben, werden über ein umfangreiches Limitsystem gesteuert. Dabei werden diese Limitregelungen durch gezielte organisatorische Maßnahmen sowie durch umfassende Vorgaben zum Prozessablauf nach den Vorgaben des MaRisk ergänzt. Die marktunabhängige Überwachung von Kreditrisiken wird im Rahmen der Marktfolgetätigkeiten verantwortet. Dabei unterstützt ein MaRisk-konformes Ratingsystem für alle Kundensegmente. Aus Schwankungen der Preise und Volatilitäten im Zins-, Aktien- und Währungsbereich resultieren Marktpreisrisiken, die durch einen weder in den Handel noch in die Abwicklung eingebundenen Risikocontroller erfasst, gemessen und gesteuert werden. Die Einhaltung der vorgegebenen Grenzen wird laufend überwacht.

Das „Aktiv-Passiv-Gremium“ der Bank analysiert und steuert die Bilanz- sowie Zinsstrukturen und entwickelt entsprechende Handlungsalternativen. Ein permanenter Überblick über die vorhandenen Zinsänderungsrisiken ist durch das regelmäßige Erstellen der Zinsbindungsbilanz gewährleistet.

Stresstests hinsichtlich eines potenziellen Liquiditätsrisikos wurden permanent durchgeführt. Im Jahresverlauf war eine jederzeit ausreichende Versorgung mit liquiden Mitteln sichergestellt. Die vom Kreditwesengesetz vorgegebenen Grundsätze wurden während des Jahres 2013 stets eingehalten.

Um die rechtlichen Risiken zu reduzieren, überwacht eine qualifizierte Compliance-Beauftragte unter anderem die Einhaltung der im Wertpapierhandelsgesetz festgelegten Verhaltensregeln.

Operative Risiken

Unter operativen Risiken fassen wir mögliche Verluste durch unangemessene Abläufe, Ausfälle technischer Systeme, Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten, menschliche Fehler oder externe Ereignisse zusammen, die grundsätzlich alle Geschäftsfelder betreffen können. Um diese Risiken zu verringern, werden Arbeitsabläufe laufend optimiert und Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet. Darüber hinaus besitzen wir konzernweit ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen reduzieren wir das Risiko schädigender Handlungen und vermeiden Fehler. Im Massengeschäft mindern Stichproben und bei wichtigen Entscheidungen das Vier-Augen-Prinzip die Risiken. Prozessunabhängig prüft zudem die Interne Revision konzernweit Systeme, Verfahren und Einzelfälle.

Möglichen Risiken im Bereich Datenverarbeitung wenden wir besondere Aufmerksamkeit zu. Durch ein Ausweichrechenzentrum sind wir in der Lage, den Betrieb unserer Rechner und Anwendungen im Störfall ohne wesentliche Ausfallzeiten aufrechtzuerhalten. Wirksame Zugangskontrollen und der Einsatz neuester Sicherheitstechnologien gewährleisten zuverlässig die Integrität unserer Daten.

Sonstige Risiken

Eine mögliche Verschlechterung des Ansehens der NÜRNBERGER bei ihren Kunden, Aktionären und Vermittlern sowie in der Öffentlichkeit insgesamt bezeichnen wir als Reputationsrisiko. Solche Risiken können nicht zuletzt durch negative Darstellungen in der Öffentlichkeit entstehen, ausgelöst beispielsweise durch unzufriedene Kunden oder Anspruchsteller. Auch aus fehlerhaften Arbeitsabläufen sowie aus Gerichtsurteilen sind grundsätzlich nachteilige Folgen für unsere Reputation möglich. Wir begegnen dem Reputationsrisiko vorbeugend mit einem internen Compliance-System, einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit sowie einer möglichst klaren Kommunikation mit unseren Kunden. Um schnell auf eventuelle negative Berichte reagieren zu können, beobachten wir laufend Medien und Soziale Netzwerke.

Als strategisch bezeichnen wir das Risiko, dass sich wesentliche Geschäftsentscheidungen als nachteilig erweisen. Dies gilt analog für fehlende Reaktionen auf ein geändertes Unternehmensumfeld und für das mangelhafte Umsetzen getroffener Entscheidungen. Wir reduzieren das strategische Risiko, indem wir das Unternehmensumfeld analysieren und Entscheidungsprozesse sowie das Risikomanagement miteinander verzahnen.

Über Planungen, Lage und Geschäftsentwicklung bei Nicht-Versicherungsunternehmen, an denen wir beteiligt sind, lassen wir uns regelmäßig auf Basis zeitnaher Informationen berichten und erörtern diese in den Aufsichtsgremien. Auch bei Minderheitsbeteiligungen üben wir unsere Informations- und Mitwirkungsrechte umfassend aus. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse leiten wir bei Bedarf geeignete Maßnahmen ein. In sämtlichen Segmenten – mit Ausnahme des Geschäftsfelds Krankenversicherungs-Geschäft – sind Nicht-Versicherungsunternehmen enthalten.

Bei der Autohandelsgruppe im Konzernverbund, die zum Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft gehört, besteht vor allem das grundsätzliche Risiko der Abhängigkeit von der Marken-, Produkt- und Preispolitik der Hersteller. Durch die konsequente Umsetzung der Mehrmarkenstrategie wird dieses Risiko deutlich reduziert. Rechtliche und politische Rahmenbedingungen beeinflussen ebenfalls den Geschäftserfolg im Autohandel. Sie können sich vor allem auf das Nachfrageverhalten im Neu- und Gebrauchtfahrzeugbereich auswirken. Für alle bekannten Risiken aus dem Umlaufvermögen, darunter schwerpunktmäßig Fahrzeugbestände, wurden ausreichende Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet, die ständig beobachtet und bei Bedarf sofort der veränderten Situation angepasst werden.

Steuerrisiken können grundsätzlich alle Geschäftsfelder betreffen. Die Steuerpositionen wurden auf der Basis geltenden Rechts ermittelt. Dennoch kann es in der Zukunft zum Beispiel im Zuge steuerlicher Außenprüfungen zur Anwendung abweichender Auffassungen der Finanzverwaltung kommen. Hieraus können sich zusätzliche Steuerverbindlichkeiten bzw. -rückstellungen ergeben.

Generell können aus möglichen Änderungen der Steuergesetzgebung Risiken entstehen, zum Beispiel durch eine eingeschränkte Nutzbarkeit von Verlustvorträgen, durch Änderungen in der steuerlichen Bewertung von Wertpapieren oder durch aufwendige Informationsweitergabe- und Dokumentationspflichten aufgrund ausländischer Steuerregelungen. Auch die Beurteilung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen beruht auf zukunftsbezogenen Annahmen, die mit Unsicherheiten behaftet sind.

Ökonomische Bewertung der Risikotragfähigkeit

Unter ökonomischer Risikotragfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit der Gruppe bzw. der einzelnen Versicherungsunternehmen, die ökonomisch quantifizierten Risiken mit Eigenmitteln abzudecken, die auf einer Zeitwertbasis ermittelt werden (ökonomische Eigenmittel). Für die entsprechenden Bewertungen verwenden wir ein Risikomodell, das sich an das Standardmodell unter dem zukünftigen Aufsichtssystem Solvency II anlehnt und von uns regelmäßig weiterentwickelt wird. Auf diese Weise bereiten wir uns gleichzeitig intensiv darauf vor, den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinsichtlich der Ausgestaltung des Standardmodells zu entsprechen.

In dem Risikomodell werden die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel den benötigten ökonomischen Eigenmitteln, dem sogenannten Risikokapitalbedarf, gegenübergestellt. Dabei gehen wir für die betroffenen Versicherungsunternehmen unseres Konzerns wie folgt vor:

Zur Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel werden zunächst die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten marktkonsistent bewertet und in einer ökonomischen Bilanz einander gegenübergestellt. Unterschiede im Vergleich zur Bilanzierung nach HGB ergeben sich vor allem durch stille Lasten bzw. Reserven bei der Bewertung der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Rückstellungen. Zusammen mit dem Eigenkapital nach HGB und dem anrechenbaren Wert der Nachrangdarlehen stellen diese Bewertungsreserven – abzüglich der zukünftigen Überschussbeteiligung, latenter Steuern und einer Risikomarge – die vorhandenen ökonomischen Eigenmittel dar.

Der Risikokapitalbedarf quantifiziert denjenigen Verlust an ökonomischen Eigenmitteln bis zum nächsten Bilanzstichtag, welcher mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % nicht übertroffen wird. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs erfolgt modular: In einem ersten Schritt wird der Risikokapitalbedarf für die einzelnen Risiken getrennt berechnet. Die so quantifizierten Risiken werden dann unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zunächst zu sogenannten Hauptrisiken (Marktrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Ausfallrisiko, operationelles Risiko) und anschließend zum Gesamtrisiko aggregiert.

In unserem Konzernrisikomodell wird auch die Gruppe wie ein Einzelunternehmen bewertet. Konkret werden dabei die Gesellschaften NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, GARANTA Versicherungs-AG und NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft voll konsolidiert. Die Ermittlung der ökonomischen Eigenmittel und des Risikokapitalbedarfs unserer Gruppe erfolgt dann nach den Methoden für Versicherungsunternehmen. NÜRNBERGER Pensionskasse AG, NÜRNBERGER Pensionsfonds AG und FÜRST FUGGER Privatbank KG werden als sonstige Finanzunternehmen mit eigenen Methoden separat behandelt und gesondert hinzuaddiert.

Die Risikomodell-Berechnungen zeigen, dass das Marktrisiko und das versicherungstechnische Risiko die mit Abstand größten Anteile am gesamten Risikokapitalbedarf der Gruppe haben. Beide Risiken bewegen sich dabei in etwa auf gleichem Niveau. Bei den Einzelrisiken dominieren das Risiko eines Markteinbruchs bei unseren Aktien und Beteiligungen (Aktienrisiko), das Risiko nicht ausreichender Beiträge und Rückstellungen in der Schaden- und Unfallversicherung

(Prämien- und Reserverisiko), das Risiko erhöhten Stornos in der Lebensversicherung (Stornorisiko) sowie das Risiko eines schlechteren Schadenverlaufs in der Berufsunfähigkeits-Versicherung (Invaliditätsrisiko). Unsere selbst gesetzte Mindestbedeckungsquote von 130 % übertreffen wir ebenso wie unsere selbst gesetzte Zielbedeckungsquote von 160 % seit Jahren deutlich.

Zusammenfassende Darstellung zum Risikobericht

Insgesamt ist die Risikosituation des NÜRNBERGER Konzerns vor allem von der anhaltenden Niedrigzinsphase und von Unsicherheiten bei den rechtlichen Rahmenbedingungen für unser Geschäft geprägt. Beide Aspekte betreffen vor allem die Lebens- und Krankenversicherung: Niedrige Zinsen mindern unser Ertragspotenzial – trotz unserer nachgewiesenen erheblichen Robustheit gegenüber dieser Marktsituation. Bereits in den vergangenen Jahren haben gesetzliche Änderungen und höchstrichterliche Urteile zu zum Teil hohen zusätzlichen Aufwendungen geführt. Aktuell ergibt sich aus dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs zur Zulässigkeit des früheren sogenannten Policenmodells ein neuer Unsicherheitsfaktor.

Die Sicherheitslage der Versicherungsunternehmen des Konzerns kann insbesondere anhand der Solvabilität beurteilt werden. Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen sind sowohl für die einzelnen Versicherungsunternehmen des NÜRNBERGER Konzerns als auch auf Gruppenebene erfüllt. Näheres dazu ist im Konzernanhang unter der Überschrift „Unternehmensspezifische Eigenkapitaldefinition“ innerhalb der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Passivseite beschrieben. Außerdem werden im Vorgriff auf Solvency II regelmäßig Berechnungen zur ökonomischen Solvenzsituation unserer Versicherer sowie des Konzerns durchgeführt. Auch aus dieser Sicht zeigt sich, dass die Gesellschaften über die erforderlichen Eigenmittel verfügen, um gute Bedeckungsquoten zu erreichen.

Seit einigen Jahren werden unsere bedeutendsten Tochterunternehmen, die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG sowie die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, durch die Ratingunternehmen Standard & Poor's, Fitch und Assekurata hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit und Sicherheit untersucht. Dafür stellen wir unter Beachtung kartellrechtlicher Vorschriften auch vertrauliche und interne Informationen zur Verfügung. Im November 2013 bestätigte Fitch das Finanzstärkerating der drei genannten Gesellschaften von A+ (stark). Im Juni 2013 stufte Standard & Poor's die Bewertung für die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und die NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG jeweils von A– auf A (stark) hoch. Für die NÜRNBERGER Krankenversicherung AG bestätigte Assekurata im Januar 2014 das Bewertungsergebnis A+ (sehr gut). Weitere Erläuterungen zu Ratings enthält der Wirtschaftsbericht im Kapitel „Weitere Leistungsfaktoren“ unter dem Punkt „Marktposition“.

Zusammenfassend sind aufgrund der aktuellen Erkenntnisse und erläuterten Gegebenheiten, der eingesetzten effizienten Instrumente und Systeme zur Risikomessung und -steuerung sowie der fundierten Einschätzung der künftigen Entwicklung keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu erkennen.

Chancen- und Prognosebericht

Zukunftsbezogene Aussagen in diesem Geschäftsbericht beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Aufgrund der darin enthaltenen Annahmen und Ungewissheiten sind abweichende tatsächliche Entwicklungen nicht grundsätzlich auszuschließen. Sie können sich zum Beispiel durch eine von der Annahme abweichende Entwicklung der genannten Planungsparameter, durch Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der Finanzmärkte oder der Wechselkurse sowie aufgrund nationaler oder internationaler Gesetzesänderungen ergeben.

Aus solchen Abweichungen können Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des NÜRNBERGER Konzerns entstehen. Mögliche Chancen werden in den nachfolgenden Erläuterungen behandelt, während wir zu den Risiken im vorstehenden Risikobericht Stellung nehmen. Aus den dort beschriebenen Risiken können sich grundsätzlich auch Chancen ergeben, wenn die Entwicklung besser verläuft als von uns prognostiziert.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit ist in Deutschland für 2014 von einer realen Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts um 1,7%¹ auszugehen. Die geschätzten Wachstumsraten liegen in einer Bandbreite zwischen 1,4 und 1,9%. Die Arbeitslosenquote wird 2014 voraussichtlich unverändert bei 6,9% bleiben. Der Anstieg der Verbraucherpreise wird mit 1,9 bis 2,0% prognostiziert. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird 2014 um 3,2% wachsen und der private Konsum auf dieser Basis voraussichtlich um mindestens 1,0% steigen. Die Sparquote soll sich mit 10,1% auf dem Niveau des Geschäftsjahres bewegen. Bei den Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist mit einem Zuwachs um 5,5% bzw. 3,6% zu rechnen.

Die Situation der Lebensversicherung in Deutschland ist von der andauernden Niedrigzinsphase geprägt. In der Krankenversicherung spielt die weitere Entwicklung des gesundheitspolitischen Umfelds eine wesentliche Rolle. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus verschiedenen Zweigen zusammen, deren Verlauf aufgrund unterschiedlicher Risiken und Kundengruppen auch künftig differenziert zu beurteilen ist.

Vor dem Hintergrund einer grundsätzlich positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wird das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2014 voraussichtlich insgesamt um ca. 1,6% zunehmen. In der Lebensversicherung wird dabei im Vergleich zu 2013 von stabilen Beiträgen ausgegangen. Sowohl das Geschäft mit laufendem Beitrag als auch das Einmalbeitragsgeschäft soll sich auf Vorjahresniveau bewegen. In der privaten Krankenversicherung wird 2014 mit einer Beitragssteigerung um 2,0%, in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Wachstum der Beiträge um 4,0% gerechnet.

¹Die Werte in diesem Abschnitt stammen vom Institut der Weltwirtschaft in Kiel bzw. vom GDV.

NÜRNBERGER Lebensversicherung

In der Lebensversicherung erwarten wir 2014 eine weiterhin positive Entwicklung. Wir gehen davon aus, dass die Lebensversicherung ein unverzichtbarer und attraktiver Bestandteil der Altersvorsorge für die breite Bevölkerung bleibt. Hier können wir neben der im Marktvergleich hervorragenden Gesamtverzinsung bei den klassischen kapitalbildenden Verträgen auch eine breite Palette von alternativen Garantieprodukten in unterschiedlichen Ausgestaltungen bieten.

Auch bei fondsgebundenen Produkten und in der Berufsunfähigkeits-Versicherung, die beide zu unseren zentralen Tätigkeitsfeldern gehören, sehen wir weiterhin gute Entwicklungsmöglichkeiten. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung sind wir mit dem vollständigen Angebot aller Durchführungswege und Dienstleistungen sehr gut aufgestellt und hoffen, von den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu profitieren.

Sicherheit und Stabilität sind wesentliche Auswahlkriterien der Kunden beim Abschluss eines Versicherungsvertrags. Hier sind wir am Markt hervorragend positioniert. Insbesondere unsere größte Gesellschaft – die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG – kann mit ausgezeichneten Kennzahlen aufwarten. Auch die sehr guten externen Ratings bestätigen unsere finanzielle Stärke.

In unserer Neugeschäftsplanung für das Segment gehen wir davon aus, dass sich die Einmalbeiträge 2014 eher verringern, während die laufenden Neubeiträge in etwa stabil bleiben. Insgesamt erwarten wir 2014 einen leichten Rückgang des Neugeschäfts. In der Folge rechnen wir für 2014 mit einem gegenüber dem Berichtsjahr nur wenig veränderten Beitragsvolumen, was auch der Geschäftserwartung des GDV entspricht.

Ausgehend von der Annahme eines sich auf niedrigem Niveau wenig verändernden Zinsniveaus unterstellen wir in unserer Planung eine gegenüber dem Berichtsjahr stark verminderte Zuführung zur Zinszusatzreserve. Insbesondere deshalb rechnen wir in der Lebensversicherung 2014 mit einer spürbaren Steigerung des Gesamtergebnisses. Das Segmentergebnis erwarten wir 2014 leicht unter dem des Berichtsjahres.

NÜRNBERGER Krankenversicherung

Für das Geschäftsfeld sehen wir Chancen auf dem Gebiet der betrieblichen Krankenversicherung sowie in unserem insgesamt sehr guten Produktsortiment, dessen Qualität durch ausgezeichnete Ratings bestätigt wird. Weitere Möglichkeiten ergeben sich in der geförderten Pflege-Ergänzungsversicherung zusammen mit unseren Pfl egetagegeldtarifen und durch innovative Zusatztarife, die wir im Berichtsjahr eingeführt haben.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass sich die sozialpolitischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für die private Krankenversicherung, insbesondere auf dem Gebiet der Vollversicherung, 2014 nicht wesentlich verändern werden. Allerdings müssen wir damit rechnen, dass das gesundheitspolitische Umfeld zu einer Zurückhaltung potenzieller Kunden beim Abschluss von Vollversicherungen führt.

Vor diesem Hintergrund gehen wir für 2014 von einem im Vergleich zum Berichtsjahr deutlichen Rückgang des Neugeschäfts aus. Bei den gebuchten Beiträgen erwarten wir ein unverändertes Niveau.

Da das Risikoergebnis durch einmalige Effekte im Berichtsjahr positiv beeinflusst war, rechnen wir für 2014 mit einem erheblichen Rückgang des Gesamtergebnisses in der Krankenversicherung. Das Segmentergebnis wird sich nach unseren Planungen auf dem Niveau des Berichtsjahres bewegen.

NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Um die positive Geschäftsentwicklung unserer Schaden- und Unfallversicherung fortzusetzen und um unserem Außendienst zusätzliche Chancen zu eröffnen, haben wir im Berichtsjahr vertriebsbezogene Maßnahmen initiiert, strukturelle Anpassungen hinsichtlich des Betriebs vorgenommen und die Arbeitsabläufe in der Schadenregulierung optimiert. Auf dieser Grundlage wollen wir das ertragreiche Geschäft in den Sparten der Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung weiter ausbauen.

Aufgrund einer Anteilsreduzierung wird unser bisheriges Gemeinschaftsunternehmen Car-Garantie seit dem 30. September 2013 als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Entsprechend entfällt ab dem vierten Quartal die anteilige Einbeziehung von Neugeschäft und Beiträgen. Dadurch bedingt erwarten wir 2014 einen deutlichen Rückgang des im Segment ausgewiesenen Neugeschäfts sowie der Beitragseinnahmen. Bereinigt um diesen Sondereffekt rechnen wir jeweils mit einer leichten Steigerung.

Nach der außerordentlich ungünstigen, aber durch Rückversicherung abgedeckten Elementarschadenentwicklung im Berichtsjahr planen wir für 2014 mit einer Schadenbelastung auf durchschnittlichem Niveau. Extreme Schwankungen der Schadenquoten, wie sie zum Beispiel durch große Elementarschäden eintreten können, haben wir dabei nicht unterstellt. Im Hinblick auf mögliche Änderungen der klimatischen Bedingungen und vor dem Hintergrund einer zunehmenden Anbindung von Elementarschadendeckungen in den Sachsparten haben wir unseren Rückversicherungsschutz angepasst.

Das Ergebnis des Berichtsjahres ist durch den Sondereffekt aus der beschriebenen Veräußerung von Anteilen an der Car-Garantie begünstigt. Alle Ergebnisquellen einbezogen, rechnen wir daher für 2014 mit einem gegenüber dem Berichtsjahr leichten Rückgang des Segmentergebnisses.

Bankdienstleistungen

Das Segment Bankdienstleistungen umfasst das Bankgeschäft der FÜRST FUGGER Privatbank KG sowie die Vermittlung von Kapitalanlagen.

Wir bauen unverändert auf unsere Stärken in der Beratungskompetenz, die im Jahr 2013 wieder durch Auszeichnungen namhafter unabhängiger Testinstitute bestätigt wurden. Insbesondere in der Vermögensverwaltung gehen wir daher von weiteren

deutlichen Zuwächsen aus. Im Geschäftsbereich Private Banking unterstellen wir aufgrund neuer Mittelzuflüsse einen erhöhten Bruttoertrag. Bei den Zinserträgen erwarten wir 2014 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und einiger Einmaleffekte im Jahr 2013 ein Ergebnis, das geringfügig unter dem des Vorjahres liegt.

Für unser Vermittlungsgeschäft mit Investmentfonds rechnen wir im Jahresverlauf 2014 mit einem sich verstärkenden Anlegervertrauen und mit positiven Ertrags-effekten. Wir haben unsere Planungen unter Berücksichtigung des aktuellen Nachfrageverhaltens erstellt und streben weiterhin eine sukzessive Steigerung der Nettomittelzuflüsse an.

Insgesamt erwarten wir 2014 ein gegenüber dem Berichtsjahr deutlich verbessertes Segmentergebnis.

Entwicklung der Lage des Konzerns

Wie bereits unter dem Punkt „Gesamtwirtschaftliche Entwicklung“ dargestellt, rechnet der GDV für die deutsche Versicherungswirtschaft im Jahr 2014 mit einer leichten Steigerung des Beitragsaufkommens um ca. 1,6 %, die vorwiegend vom Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung sowie der privaten Krankenversicherung getragen wird. In der Lebensversicherung wird demgegenüber eine Stagnation der Beiträge erwartet. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die essenzielle volkswirtschaftliche Funktion der Versicherungswirtschaft auch weiterhin ein hohes Maß an Stabilität der Versicherungsnachfrage garantiert.

Die Vermögenslage des NÜRNBERGER Konzerns ist hauptsächlich vom Kapitalanlagenbestand geprägt, der sich grundsätzlich entsprechend unseren Verpflichtungen entwickelt. Besonderheiten können sich bei der Neubewertungsrücklage der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente und bei den Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherungen ergeben, bei denen starke Abhängigkeiten von den Kapitalmärkten bestehen.

Auf die Entwicklung der Finanzlage im Jahr 2014 wirken sich im Rahmen der Finanzierungstätigkeit die weiter geplanten Rückführungen finanzieller Verbindlichkeiten aus.

Bezüglich der Ertragslage erwarten wir für 2014 in der Personenversicherung Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Berichtsjahres. In der Schaden- und Unfallversicherung prognostizieren wir einen deutlichen Beitragsrückgang. Dieser resultiert jedoch ausschließlich aus der im Berichtsjahr vorzunehmenden Umstellung von Quotenkonsolidierung auf Equity-Bewertung unseres jetzt assoziierten Unternehmens Car-Garantie, wodurch die anteilige Einbeziehung der Beiträge entfällt. Bereinigt um diesen Sondereffekt rechnen wir im Konzern über alle Versicherungszweige hinweg mit Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Berichtsjahres und leicht zurückgehenden Neubeträgen.

Zur Nutzung künftiger Chancen wollen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern. Unter dieser Prämisse haben wir es uns 2014 zum Ziel gesetzt, die Effizienz im Vertrieb zu erhöhen. Wir planen, die Aufbauorganisation des NÜRNBERGER Vertriebs im Jahr 2014 neu zu strukturieren und ab 2015 ausschließlich nach Vertriebswegen ausgerichtet zu sein.

In unserer Planung für das Jahr 2014 unterstellen wir ein sich wenig änderndes Zinsumfeld auf niedrigem Niveau, eine im Durchschnitt positive Wertentwicklung an den Aktienmärkten, die aber hinter der des Berichtsjahres zurückbleibt, sowie das Ausbleiben nennenswerter Schuldnerausfälle. Nach der außerordentlich ungünstigen, aber durch Rückversicherung abgedeckten Elementarschadenentwicklung im Berichtsjahr gehen wir für 2014 über alle Sparten hinweg wieder von einem dem Durchschnittswert vergangener Jahre entsprechenden Verlauf der versicherungstechnischen Ergebnisquellen aus.

Unter diesen Annahmen planen wir für 2014 ein Konzernergebnis nach Steuern auf dem Niveau des Berichtsjahres.

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2013 in EUR (*)

Aktivseite	Nr. im Anhang		31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
A. Immaterielle Vermögenswerte					
I. Geschäfts- oder Firmenwert	1	23.229.149		90.082.997	90.152.997
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	60.971.618		61.289.256	64.172.080
			84.200.767	151.372.253	154.325.077
B. Kapitalanlagen					
I. Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	3	393.544.285		405.936.402	418.338.337
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen ¹	4	252.508.798		188.414.348	156.768.921
III. Finanzinstrumente					
1. Darlehen und Forderungen	5	7.435.820.572		7.250.217.665	7.277.777.258
2. Jederzeit veräußerbar	6	8.413.924.557		8.146.408.621	6.707.293.952
3. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	7	452.052.704		534.663.497	418.819.633
		16.301.797.833		15.931.289.783	14.403.890.843
IV. Übrige Kapitalanlagen					
1. Einlagen bei Kreditinstituten		274.680.460		144.835.296	119.682.997
2. Andere Kapitalanlagen		32.997.440		—	—
		307.677.900		144.835.296	119.682.997
V. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft					
		24.265.013		14.108.439	14.690.544
			17.279.793.829	16.684.584.268	15.113.371.642
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice					
			6.850.571.553	5.655.246.980	4.786.102.723
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen					
	8		556.612.994	544.091.713	624.189.901
E. Sonstiges langfristiges Vermögen					
I. Eigengenutzter Grundbesitz	9	276.532.202		185.183.965	187.857.624
II. Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen	10	27.988.795		21.553.094	27.825.625
III. Aktive latente Steuern	11	457.786.481		467.598.078	362.072.811
			762.307.478	674.335.137	577.756.060
F. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		400.644.410		404.741.512	388.111.480
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		16.967.718		9.470.392	13.067.494
III. Steuerforderungen		73.719.894		98.307.590	103.060.729
IV. Sonstige Forderungen		350.692.627		368.233.315	375.280.250
			842.024.649	880.752.809	879.519.953
Übertrag:			26.375.511.270	24.590.383.160	22.135.265.356

¹Davon entfallen 252.356.630 (187.943.720/154.210.916) EUR auf nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen.

Passivseite	Nr. im Anhang		31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
A. Eigenkapital	14				
I. Gezeichnetes Kapital		40.320.000		40.320.000	40.320.000
II. Kapitalrücklage		136.382.474		136.382.474	136.382.474
III. Gewinnrücklagen		461.561.873		411.978.238	366.432.461
IV. Übrige Rücklagen		100.260.691		86.663.989	41.176.448
V. Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend		71.631.884		81.975.484	79.118.078
VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital	15	13.518.567		13.259.124	13.239.860
			823.675.489	770.579.309	676.669.321
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	16		155.084.862	189.996.584	189.786.133
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	17				
I. Beitragsüberträge		188.057.819		271.093.984	273.754.770
II. Deckungsrückstellung		13.245.506.954		12.756.912.699	11.964.554.495
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		1.116.911.456		1.004.283.147	979.770.996
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		1.887.147.624		1.895.763.834	1.331.410.070
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		47.616.913		24.058.502	25.889.497
			16.485.240.766	15.952.112.166	14.575.379.828
D. Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	18		512.726.099	518.790.252	523.816.529
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird					
Deckungsrückstellung	17		6.881.820.452	5.676.692.365	4.806.243.749
F. Andere Rückstellungen	19				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		452.125.571		473.345.958	357.601.450
II. Steuerrückstellungen		49.823.158		45.967.305	50.226.736
III. Passive latente Steuern		380.309.448		396.219.293	267.018.389
IV. Sonstige Rückstellungen		90.614.062		88.733.899	74.927.732
			972.872.239	1.004.266.455	749.774.307
Übertrag:			25.831.419.907	24.112.437.131	21.521.669.867

Aktivseite	Nr. im Anhang		31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
Übertrag:			26.375.511.270	24.590.383.160	22.135.265.356
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			384.972.635	448.450.225	598.343.194
H. Übrige kurzfristige Aktiva					
I. Finanzanlagen zur baldigen Veräußerung bestimmt		—		—	1.148.099
II. Vorräte	13	74.260.608		64.944.411	60.224.346
III. Vorausgezahlte Versicherungsleistungen		95.981.353		87.718.525	89.738.629
IV. Andere kurzfristige Vermögensgegenstände		1.822.752		2.985.733	1.464.027
			172.064.713	155.648.669	152.575.101
Summe der Aktiva			26.932.548.618	25.194.482.054	22.886.183.651

Passivseite	Nr. im Anhang	31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
Übertrag:		25.831.419.907	24.112.437.131	21.521.669.867
G. Verbindlichkeiten	20			
I. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		254.167.785	277.817.705	363.384.020
II. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		186.693.234	122.311.565	129.690.916
III. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		11.163.443	15.438.305	19.060.981
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		107.563.291	110.290.053	228.714.608
V. Sonstige Verbindlichkeiten		535.967.267	553.390.001	619.845.342
		1.095.555.020	1.079.247.629	1.360.695.867
H. Rechnungsabgrenzungsposten	21			
		5.573.691	2.797.294	3.817.917
Summe der Passiva		26.932.548.618	25.194.482.054	22.886.183.651

(*)Die Beträge zum 1. Januar 2012 und 31. Dezember 2012 wurden angepasst (siehe Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs).

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 in EUR (*)

	Nr. im Anhang		2013	2012
1. Beitragseinnahmen	1	3.601.249.427		3.639.494.479
2. Erträge aus Kapitalanlagen ¹	2	2.050.972.286		1.827.518.478
3. Erträge aus Rückversicherungsgeschäft	3	285.872.132		337.878.360
4. Sonstige Erträge	4	503.318.392		505.171.853
Summe Erträge (1. bis 4.)			6.441.412.237	6.310.063.170
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	5	-4.503.951.607		-4.343.678.452
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6	- 666.986.403		- 720.070.605
7. Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft	7	- 274.122.486		- 359.839.895
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen ²	8	- 320.527.116		- 247.268.150
9. Finanzierungsaufwendungen	9	- 10.815.278		- 14.881.120
10. Sonstige Aufwendungen	10	- 547.477.123		- 501.846.076
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)			-6.323.880.013	-6.187.584.298
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert			117.532.224	122.478.872
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	11		- 6.295.248	- 142.839
13. Ergebnis vor Steuern			111.236.976	122.336.033
14. Steuern	12		- 38.282.684	- 38.773.349
15. Konzernergebnis			72.954.292	83.562.684
davon:				
- auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend			71.631.884	81.975.484
- auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend			1.322.408	1.587.200
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	13		6,22	7,12

¹Davon resultieren 9.959.000 (7.296.391) EUR aus Gewinnanteilen von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

²Davon resultieren 1.434.400 (2.299) EUR aus Verlustanteilen von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

(*)Die Vorjahresbeträge wurden angepasst (siehe Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs).

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 in EUR (*)

		2013	2012
Konzernergebnis		72.954.292	83.562.684
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden, aus:			
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	3.083.634	- 47.641.025	
Assoziierten Unternehmen	29.365	- 1.364.160	
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden	3.112.999	- 49.005.185	
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden, aus:			
Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	21.491.337	83.842.249	
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert	- 12.030.729	4.291.530	
Assoziierten Unternehmen			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	598.039	7.626.774	
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert	2.416.426	- 787.586	
Währungsumrechnung			
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	- 972.812	- 60.615	
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert	—	—	
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden	11.502.261	94.912.352	
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen		14.615.260	45.907.167
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen		87.569.552	129.469.851
davon:			
– auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend		85.228.587	127.463.024
– auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend		2.340.965	2.006.827

(*)Die Darstellung sowie die Vorjahresbeträge wurden angepasst (siehe Abschnitte „Angewandte Rechtsvorschriften“ sowie „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“, des Konzernanhangs).

Angaben zu den auf die einzelnen Komponenten entfallenden Steuern enthält Erläuterung Nr. (14) zur Konzernbilanz (Passivseite) im Konzernanhang.

Segmentberichterstattung

Gliederung der Konzernbilanz nach Geschäftsfeldern in TEUR (*)

Aktivseite	Leben		Kranken	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	1.456	1.456	—	—
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	26.277	23.464	409	330
B. Kapitalanlagen	14.840.702	14.418.527	835.150	736.286
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolicen	6.845.846	5.651.274	—	—
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	266.446	267.781	—	—
E. Sonstiges langfristiges Vermögen	625.447	526.086	8.777	11.041
F. Forderungen	619.862	614.469	18.258	18.443
G. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	321.768	354.490	681	14.162
H. Übrige kurzfristige Aktiva	91.859	85.023	—	—
Summe der Segmentaktiva	23.639.662	21.942.569	863.275	780.262
Passivseite				
A. Eigenkapital	264.025	267.391	30.644	31.619
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	62.746	97.678	3.032	3.032
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	14.773.615	14.279.220	808.298	721.376
D. Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	512.726	518.790	—	—
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	6.884.227	5.680.306	—	—
F. Andere Rückstellungen	557.563	569.642	13.580	17.427
G. Verbindlichkeiten	581.265	528.497	7.722	6.808
H. Rechnungsabgrenzungsposten	3.494	1.045	—	—
Summe der Segmentpassiva	23.639.662	21.942.569	863.275	780.262

(*)Die Vorjahresbeträge wurden angepasst (siehe Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs).

Schaden und Unfall		Bankdienstleistungen		Konsolidierung/ Sonstiges		Konzernwert	
31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
9.130	72.495	6.501	8.730	6.143	7.402	23.229	90.083
33.360	36.608	544	663	381	224	60.972	61.289
1.030.452	1.035.431	397.905	378.403	175.585	115.938	17.279.794	16.684.584
4.726	3.973	—	—	—	—	6.850.572	5.655.247
291.451	277.116	—	—	—	805	556.613	544.092
106.714	115.248	3.809	4.610	17.560	17.350	762.307	674.335
162.436	182.832	32.139	33.781	9.330	31.228	842.025	880.753
24.520	44.223	35.799	31.704	2.206	3.872	384.973	448.450
77.398	67.588	48	53	2.759	2.985	172.065	155.649
1.740.187	1.835.514	476.744	457.944	212.680	178.194	26.932.549	25.194.482
369.221	376.703	35.823	31.959	123.963	62.907	823.675	770.579
—	—	8.478	10.977	80.829	78.309	155.085	189.997
915.910	962.622	—	—	—	11.106	16.485.241	15.952.112
—	—	—	—	—	—	512.726	518.790
4.726	3.973	—	—	—	7.587	6.881.820	5.676.692
250.636	274.800	14.738	13.494	136.356	128.904	972.872	1.004.266
197.909	216.180	417.706	401.514	—	73.750	1.095.555	1.079.248
1.784	1.235	—	—	295	518	5.574	2.797
1.740.187	1.835.514	476.744	457.944	212.680	178.194	26.932.549	25.194.482

Segmentberichterstattung

Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 nach Geschäftsfeldern in TEUR (*)

	Leben		Kranken	
	2013	2012	2013	2012
1. Beitragseinnahmen	2.657.346	2.702.562	203.739	192.972
2. Erträge aus Kapitalanlagen	1.946.468	1.734.885	30.080	34.173
3. Erträge aus Rückversicherungsgeschäft	70.539	156.688	142	365
4. Sonstige Erträge	101.260	130.837	2.747	4.056
Summe Erträge (1. bis 4.)	4.775.613	4.724.971	236.708	231.566
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	- 3.758.027	- 3.657.501	- 203.950	- 197.664
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 449.225	- 484.643	- 17.912	- 24.732
7. Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft	- 78.871	- 166.581	- 513	- 587
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 304.186	- 237.133	- 4.676	- 260
9. Finanzierungsaufwendungen	- 5.760	- 9.780	- 176	- 176
10. Sonstige Aufwendungen	- 97.904	- 81.041	- 4.431	- 2.305
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)	- 4.693.972	- 4.636.681	- 231.658	- 225.725
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	81.640	88.290	5.051	5.841
12. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	—	—	—	—
13. Ergebnis vor Steuern	81.640	88.290	5.051	5.841
14. Steuern	- 30.007	- 27.782	- 1.598	- 1.839
15. Konzernergebnis ¹	51.634	60.509	3.452	4.001

¹Aufwendungen/Fehlbeträge sind mit „-“ gekennzeichnet.

(*)Die Vorjahresbeträge wurden angepasst (siehe Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs).

Schaden und Unfall		Bankdienstleistungen		Konsolidierung/ Sonstiges		Konzernwert			
2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012		
744.197	747.609	—	—	—	4.033	—	3.648	3.601.249	3.639.494
60.104	43.553	12.625	13.048	—	1.696	—	1.860	2.050.972	1.827.518
215.196	180.839	—	—	—	5	—	13	285.872	337.878
422.946	403.859	30.987	28.203	—	54.621	—	61.783	503.318	505.172
1.442.443	1.375.861	43.612	41.251	—	56.964	—	63.585	6.441.412	6.310.063
– 545.713	– 492.682	—	—	—	3.738	—	4.169	– 4.503.952	– 4.343.678
– 210.466	– 221.126	—	—	—	10.616	—	10.431	– 666.986	– 720.071
– 194.754	– 192.694	—	—	—	16	—	22	– 274.122	– 359.840
– 15.460	– 9.731	– 571	– 1.529	—	4.366	—	1.385	– 320.527	– 247.268
—	– 93	– 589	– 672	—	4.290	—	4.159	– 10.815	– 14.881
– 439.583	– 418.999	– 37.026	– 36.987	—	31.467	—	37.486	– 547.477	– 501.846
– 1.405.977	– 1.335.324	– 38.186	– 39.188	—	45.913	—	49.334	– 6.323.880	– 6.187.584
36.465	40.536	5.426	2.063	—	11.050	—	14.251	117.532	122.479
– 18	– 143	– 2.229	—	—	4.048	—	—	– 6.295	– 143
36.447	40.393	3.197	2.063	—	15.098	—	14.251	111.237	122.336
– 6.452	– 11.075	– 1.324	– 409	—	1.098	—	2.332	– 38.283	– 38.773
29.995	29.318	1.873	1.654	—	14.000	—	11.919	72.954	83.563

Die Segmentberichterstattung ist Bestandteil des Konzernanhangs.
Erläuterungen und weitere Angaben erfolgen im Kapitel „Konzernanhang“
unter dem Punkt „Erläuterungen zur Segmentberichterstattung“.

Eigenkapitalentwicklung

in TEUR

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaftetes Konzern- eigenkapital
Stand 31.12.2011	40.320	136.382	456.976
Rückwirkende Anpassungen ²	—	—	- 11.426
Stand 01.01.2012	40.320	136.382	445.551
Ausgabe von Anteilen	—	—	—
Gezahlte Dividenden	—	—	- 33.408 ³
Änderungen des Konsolidierungskreises	—	—	—
Veränderung der Kapitalanteile an Tochterunternehmen	—	—	- 164
Übrige Veränderungen	—	—	—
Konzernergebnis	—	—	81.975
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	—
Stand 31.12.2012	40.320	136.382	493.954
Ausgabe von Anteilen	—	—	—
Gezahlte Dividenden	—	—	- 33.408 ³
Änderungen des Konsolidierungskreises	—	—	1.016
Veränderung der Kapitalanteile an Tochterunternehmen	—	—	—
Übrige Veränderungen	—	—	—
Konzernergebnis	—	—	71.632
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	—	—	—
Stand 31.12.2013	40.320	136.382	533.194

¹Die Beträge entfallen in voller Höhe auf unmittelbar im Eigenkapital der assoziierten Unternehmen ausgewiesene Veränderungen.

²Erläuterungen zu den rückwirkenden Anpassungen erfolgen unter dem Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs.

³Auf jede Aktie entfallen 2,90 EUR.

Neubewertungsrücklage			Währungs- differenzen	Eigenkapital ohne Anteil Minderheits- gesellschafter	Minderheiten- kapital	Konzern- eigenkapital
aus jederzeit veräußerbaren Finanz- instrumenten	aus Pensions- rückstellungen	aus anderen Quellen ¹				
32.740	—	22.019	- 286	688.152	13.242	701.394
—	- 13.296	—	—	- 24.722	- 2	- 24.725
32.740	- 13.296	22.019	- 286	663.429	13.240	676.669
—	—	—	—	—	50	50
—	—	—	—	- 33.408	- 2.056	- 35.464
—	—	—	—	—	25	25
—	—	—	—	- 164	54	- 110
—	—	—	—	—	- 60	- 60
—	—	—	—	81.975	1.587	83.563
87.707	- 47.634	5.475	- 61	45.488	420	45.907
120.447	- 60.931	27.494	- 347	757.320	13.259	770.579
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	- 33.408	- 2.032	- 35.440
—	—	—	—	1.016	—	1.016
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	- 50	- 50
—	—	—	—	71.632	1.322	72.954
8.441	3.085	3.044	- 973	13.597	1.019	14.615
128.888	- 57.846	30.538	- 1.320	810.157	13.519	823.675

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 in TEUR (*)

	2013	2012
1. Konzernergebnis	72.954	83.563
2. Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	1.725.735	2.327.279
3. Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	- 45.579	- 85.010
4. Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	68.597	- 83.418
5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 239.152	- 123.455
6. Veränderung sonstiger Bilanzposten	- 2.214	191.098
7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses	- 822.096	- 1.356.811
8. Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	758.246	953.247
9. Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	16.369	—
10. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	217	- 297
11. Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von anderen Kapitalanlagen	3.671.154	2.724.009
12. Auszahlungen aus dem Erwerb von anderen Kapitalanlagen	- 4.076.768	- 3.519.329
13. Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung	367.996	419.887
14. Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Versicherung	- 615.594	- 549.023
15. Sonstige Einzahlungen	730	1.393
16. Sonstige Auszahlungen	- 112.486	- 25.065
17. Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	- 748.380	- 948.425
18. Dividendenzahlungen	- 33.408	- 33.408
19. Andere Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	- 2.032	- 2.056
20. Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 37.727	- 118.844
21. Kapitalfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 73.166	- 154.308
22. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Übertrag)	- 63.300	- 149.486

	2013	2012
Übertrag:	– 63.300	– 149.486
23. Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	– 178	– 407
24. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	448.450	598.343
25. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	384.973	448.450
Zusätzliche Informationen:		
Zahlungsmittelzuflüsse aus Zinsen	533.869	523.803
Zahlungsmittelabflüsse aus Zinsen	27.922	36.479
Zahlungsmittelzuflüsse aus Dividenden	70.915	58.257
Zahlungsmittelabflüsse aus Ertragsteuern	– 13.287	22.129

(*)Die Vorjahresbeträge wurden angepasst (siehe Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ des Konzernanhangs). Dabei hat sich im Wesentlichen Position 2. um 45.016 TEUR vermindert und Position 6. um 44.451 TEUR erhöht.

Weitere Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung erfolgen im Konzernanhang unter dem Punkt „Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung“.

Konzernanhang

Am 25. Februar 2014 hat der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses erteilt.

Angewandte Rechtsvorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 wurde nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Art. 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Alle Standards und Interpretationen, die mit EU-Verordnungen in europäisches Recht übernommen worden sind, wurden in diesem Konzernabschluss für das Berichtsjahr 2013 und für das Vorjahr 2012 berücksichtigt.

Seit April 2001 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards“ (IAS). Soweit wir uns in unseren Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, gebrauchen wir beide Begriffe synonym.

Für den Konzernabschluss wurden alle IFRS, deren Anwendung für die Berichtsjahre vorgeschrieben war, sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. der Vorgängerorganisation Standing Interpretations Committee (IFRIC bzw. SIC) verabschiedeten Interpretationen berücksichtigt.

Im Berichtsjahr 2013 war die Anwendung der folgenden Standards und Interpretationen sowie Änderungen erstmals verbindlich vorgeschrieben:

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Wesentlicher Inhalt und Auswirkungen
IAS 1	Änderung von IAS 1: Abschluss – Darstellung	ja	Verbesserung der Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IAS 12	Änderung von IAS 12: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	ja	Klarstellung zur Bewertung der latenten Steuern bei Finanzimmobilien auf Basis der widerlegbaren Vermutung, dass die Umkehrung temporärer steuerlicher Differenzen durch Veräußerung erfolgt. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IAS 19	Änderung von IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer	ja	Änderungen in den Anforderungen zur Erfassung und Angabe von leistungsorientierten Versorgungsplänen bei Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IFRS 1	Änderung von IFRS 1: Darlehen der öffentlichen Hand	ja	Änderungen zur Abbildung von Darlehen der öffentlichen Hand, deren Zinssatz unter dem Marktzins liegt. Für die erstmalige Anwendung gelten die Erleichterungen entsprechend IAS 20. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Wesentlicher Inhalt und Auswirkungen
IFRS 1	Änderung von IFRS 1: Hochinflation und Ersatz des festen Umstellungszeitpunkts für IFRS-Erstanwender	ja	Die Änderungen beinhalten unter anderem Leitlinien zur Darstellung IFRS-konformer Abschlüsse von Unternehmen, deren funktionale Währung starker Hochinflation unterlag, sowie den Ersatz des festen Umstellungszeitpunkts durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IFRS 7	Änderung von IFRS 7: Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten	ja	Änderungen zu den Angabepflichten bei Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zur Verbesserung der Vergleichbarkeit mit Abschlüssen nach US-GAAP. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	ja	IFRS 13 vereinheitlicht den Zeitwertbegriff und die anzuwendenden Methoden sowie Anhangangaben standardübergreifend, ohne dass es zu einer Ausdehnung der Zeitwertbewertung kommt. Die Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss werden nachfolgend erläutert.
IFRIC 20	Abraumbeseitigungskosten während der Produktions- phase im Tagebau	ja	IFRIC 20 erläutert die Erst- und Folgebewertung von Vermögenswerten, die im Produktionsprozess im Tagebau entstehen. Keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.
Diverse	Jährliches IFRS- Verbesserungsprojekt (2011)	ja	Kleinere Änderungen und Klarstellungen zu IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34. Keine wesentlichen Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzernabschluss.

Die neuen Vorschriften des IAS 1 zur Darstellung der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen werden im Berichtsjahr erstmalig umgesetzt. Dabei haben wir die einzelnen Bestandteile danach unterteilt, ob sie in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden oder dauerhaft im Konzern-Eigenkapital verbleiben. Daneben stellen wir die in der Berichts- und Vorperiode tatsächlich umgegliederten Beträge in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen dar.

Mit den Änderungen des IAS 19 ist bei der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen die Möglichkeit zur Anwendung des sogenannten Korridorverfahrens weggefallen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind vollständig im Eigenkapital zu erfassen. Daraus ergibt sich eine verstärkte Eigenkapitalvolatilität.

Über die Änderungen des IAS 19 wurde auch die Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses angepasst. Dadurch stellen im Rahmen von Altersteilzeit-Vereinbarungen zugesagte Aufstockungsbeträge nunmehr andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Sie sind über die betreffenden aktiven Dienstjahre der altersteilzeitbegünstigten Arbeitnehmer ratierlich anzusammeln.

Die sich aus der vorgeschriebenen rückwirkenden Anwendung der Änderungen des IAS 19 ergebenden Auswirkungen auf die Positionen von Konzernbilanz, -Gewinn und Verlustrechnung sowie der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sind im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ unter dem Punkt „Andere Rückstellungen – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ dargestellt. Neben der Änderung der Bilanzierung

ergaben sich auch geänderte Anhangangaben, die in der Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie den einzelnen Erläuterungen zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen berücksichtigt sind.

Im Rahmen des IFRS 13 zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts wurden standardübergreifend die Definition des beizulegenden Zeitwerts auf den Veräußerungspreis vereinheitlicht und detaillierte Vorgaben für die Zeitwertermittlung gemacht. Es erfolgte auch eine Ausweitung der Anhangangaben zu den Zeitwerten. Dabei wurden unter anderem die Angaben zur dreistufigen Zeitwerthierarchie, die nach Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist, über die Finanzinstrumente hinaus ausgedehnt. Die Neuerungen kommen insbesondere dann zur Anwendung, wenn ein anderer Standard eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert verlangt bzw. Angaben über den Zeitwert vorgeschrieben sind. Die zusätzlich geforderten Angaben wurden in den Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie in die einzelnen Erläuterungen zu den betroffenen Positionen integriert. Auf die Bewertungen der Vermögenswerte und Schulden des NÜRNBERGER Konzerns ergaben sich bei prospektiver Anwendung keine wesentlichen Auswirkungen. Über konkretisierende Interpretationen zum Standard IFRS 13 wurden sämtliche außerbörslich gehandelten Rentenpapiere bei der Darstellung der dreistufigen Zeitwerthierarchie von Gruppe 1 in Gruppe 2 umgegliedert. Das hiervon jeweils betroffene Volumen ist aus den Erläuterungen zu den jederzeit veräußerbaren sowie den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten ersichtlich.

Der Abschluss steht somit mit den IFRS in Einklang, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Die folgenden Standards und Interpretationen sowie Änderungen, die vom IASB veröffentlicht wurden, deren Anwendung für das Berichtsjahr aber noch nicht vorgeschrieben war, haben wir mit Ausnahme der Änderung von IAS 36 nicht berücksichtigt:

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Verpflichtend anzuwenden ab ¹	Wesentlicher Inhalt
IAS 19	Änderung von IAS 19: Leistungsorientierte Pläne – Arbeitnehmerbelange	nein	01.07.2014	Die Änderungen erleichtern die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu einem Pensionsplan.
IAS 27	Änderung von IAS 27: Einzelabschlüsse	ja	01.01.2014	Änderungen aufgrund der Einführung von IFRS 10 und IFRS 12. Der Standard enthält künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen in IFRS-Einzelabschlüssen.
IAS 28	Änderung von IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschafts- unternehmen	ja	01.01.2014	Änderungen aufgrund der Einführung von IFRS 11 und IFRS 12. Der Standard gilt zukünftig auch für Joint Ventures, die nach der Equity-Methode zu bewerten sind. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt.
IAS 32	Änderung von IAS 32: Finanzinstrumente – Darstellung	ja	01.01.2014	Ergänzung zur Beseitigung von Inkonsistenzen bei der praktischen Handhabung der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

Standards/ Interpretationen	Bezeichnung	Übernahme durch EU	Verpflichtend anzuwenden ab ¹	Wesentlicher Inhalt
IAS 36	Änderung von IAS 36: Angaben bei Wertminderungen	ja	01.01.2014	Konkretisierungen der Angaben zum erzielbaren Betrag bei Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte.
IAS 39	Änderung von IAS 39: Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	ja	01.01.2014	Begrenzte Änderungen von IAS 39 und IFRS 9, sodass die Novation eines Sicherungsinstruments auf eine zentrale Gegenpartei unter bestimmten Voraussetzungen keine Auflösung einer Sicherungsbeziehung erfordert.
IFRS 9 (2009/2010)	Finanzinstrumente	nein	offen	Standard wird IAS 39 hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten ersetzen.
IFRS 9 (2013)	Hedge Accounting und Änderungen zu IFRS 9, IFRS 7 und IAS 39	nein	offen	Ergänzungen zu IFRS 9 hinsichtlich eines neuen allgemeinen Modells für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.
IFRS 9 und IFRS 7	Änderungen von IFRS 9 und IFRS 7: Verpflichtender Anwendungszeitpunkt und Angaben zum Übergang	nein	offen	Die Änderungen ermöglichen einen Verzicht auf die Anpassung der Vorjahreszahlen bei der Erstanwendung von IFRS 9 mit zusätzlichen Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt.
IFRS 10	Konzernabschlüsse	ja	01.01.2014	IFRS 10 ersetzt die bestehenden Regelungen zur Konsolidierung in IAS 27 sowie SIC-12 und enthält ein einziges Konsolidierungsmodell, das allein die Kontrolle als Grundlage für die Konsolidierung von Unternehmen vorsieht.
IFRS 11	Gemeinschaftliche Tätigkeiten	ja	01.01.2014	IFRS 11 ersetzt die bestehenden Regelungen in IAS 31 sowie SIC-13 und regelt die Bilanzierung von Sachverhalten, in denen ein Unternehmen gemeinschaftliche Führung über ein Gemeinschaftsunternehmen oder eine gemeinschaftliche Tätigkeit ausübt.
IFRS 12	Anhangangaben zu Unternehmens- verbindungen	ja	01.01.2014	IFRS 12 kombiniert, ersetzt und erweitert die Anhangangaben zu Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten Unternehmenseinheiten.
IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Änderung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12: Übergangsvorschriften	ja	01.01.2014	Die Änderungen beinhalten eine Klarstellung zu den Übergangsvorschriften in IFRS 10 sowie zusätzliche Erleichterungen beim Übergang auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 (unter anderem zu Vergleichsinformationen).
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Änderung von IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27: Investmentgesellschaften	ja	01.01.2014	Die Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 sollen klären, wann eine Unternehmenseinheit eine Investmentgesellschaft darstellt und wie ihre eigenen Investitionen auszuweisen sind.
IFRS 14	Interims-Standard zu regulatorischen Abgrenzungsposten	nein	01.01.2016	IFRS 14 erlaubt Unternehmen, die IFRS erstmalig anwenden, preisregulierte Absatzgeschäfte weiterhin in Übereinstimmung mit den bisher angewandten Rechnungslegungsvorschriften abzubilden.
IFRIC 21	Interpretation 21: Abgaben	nein	01.01.2014	Die Interpretation enthält Leitlinien, wann eine von einer Regierung auferlegte Abgabe anzusetzen ist.
Diverse	Jährliches IFRS- Verbesserungsprojekt (2012)	nein	01.07.2014	Kleinere Änderungen und Klarstellungen zu IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.
Diverse	Jährliches IFRS- Verbesserungsprojekt (2013)	nein	01.07.2014	Klarstellungen zu IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

¹Für Geschäftsjahre, die an oder nach diesem Datum beginnen

Die Neuerungen werden wir grundsätzlich erst berücksichtigen, wenn sie verpflichtend anzuwenden sind. Davon ausgenommen ist die Änderung von IAS 36. Diese wenden wir im Berichtsjahr vorzeitig an, da die Anpassung eine unbeabsichtigt vom IASB aufgenommene Angabepflicht korrigiert. Folglich wird der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit nur angegeben, falls im Berichtsjahr eine Wertminderung vorzunehmen war.

IFRS 10 definiert den Beherrschungsbegriff neu. Danach ist Beherrschung gegeben, wenn das Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das Tochterunternehmen hat, das Mutterunternehmen an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen beteiligt ist und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Dieser neue Standard führt zu Folgeänderungen in IAS 27 und zur Abschaffung des SIC-12 „Konsolidierung von Zweckgesellschaften“. Aus der Erstanwendung im Geschäftsjahr 2014 sind aus derzeitiger Sicht keine Veränderungen des Konsolidierungskreises im NÜRNBERGER Konzern zu erkennen.

Der Anwendungsbereich des IAS 28 wird durch die Neueinführung von IFRS 11 „Gemeinschaftliche Tätigkeiten“ erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch Gemeinschaftsunternehmen laut IFRS 11 nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die beiden bisher quotaal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen sind jedoch aufgrund der Veräußerung von Teilanteilen im Berichtsjahr nicht mehr von der Erstanwendung der Standards im Geschäftsjahr 2014 betroffen und wurden bereits zum Bilanzstichtag nach den originären Vorschriften des IAS 28 für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bewertet. Somit sind entgegen unserer letztjährigen Einschätzung aus der Erstanwendung des IFRS 11 keine Auswirkungen auf den NÜRNBERGER Konzern zu erwarten.

Die Auswirkungen von IFRS 9 sind aus heutiger Sicht nicht einschätzbar, zumal auch der Erstanwendungszeitpunkt derzeit noch offen ist. Die Vorschriften zum Hedge Accounting wenden wir nach dem aktuell gültigen Standard IAS 39 nicht an und ihre Anwendung ist derzeit auch hinsichtlich der dazu geplanten Ergänzungen im IFRS 9 nicht beabsichtigt.

Bei den weiteren aufgeführten Änderungen gehen wir davon aus, dass sie keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

Über die IFRS hinaus haben wir die in § 315a Abs. 1 HGB aufgeführten handelsrechtlichen Vorschriften sowie den vom Deutschen Standardisierungsrat des DRSC – Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V., Berlin – verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standard (DRS) zur Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder (DRS 17) beachtet.

Der Konzernlagebericht wurde nach den Vorschriften des § 315 HGB unter Berücksichtigung von DRS 20 zum Konzernlagebericht und DRS 17 zur Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder aufgestellt.

Risiken aus Versicherungsverträgen nach IFRS 4.39 erläutern wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Risiken aus der Versicherungstechnik“, wobei sich allgemeinen Angaben Ausführungen zu den einzelnen Geschäftsfeldern anschließen. Im gleichen Berichtsteil beschreiben wir die Risiken

aus Kapitalanlagen nach IFRS 7.31 bis 7.42, mit Ausnahme der Angaben zum Liquiditätsrisiko nach IFRS 7.39(a), unter dem Punkt „Risiken aus Kapitalanlagen“.

Basisdaten

Rechtlicher Sitz der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist Nürnberg, Bundesrepublik Deutschland.

Laut Satzung leitet die Gesellschaft eine Versicherungsgruppe und hält Beteiligungen an Versicherungs- und anderen Unternehmen. Sie ist ferner in den Bereichen Kapitalanlagen, Dienstleistungen aller Art einschließlich Beratung (ausgenommen Rechts- und Steuerberatung) sowie Vermittlung tätig.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet erscheinen, dem Gegenstand des Unternehmens zu dienen. Sie kann andere Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen, Unternehmen leiten oder sich auf die Verwaltung der Beteiligung beschränken. Im Rahmen ihres Unternehmensgegenstands ist die Gesellschaft berechtigt, Kredite aufzunehmen und Schuldverschreibungen auszustellen.

Geschäftsbereich des Unternehmens ist das In- und Ausland.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst außer der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen noch 48 (44) Tochterunternehmen nach den Vorschriften des IAS 27 und SIC-12. Darin enthalten sind unter anderem sieben inländische Versicherungsunternehmen einschließlich einer Pensionskasse, ein ausländisches Versicherungsunternehmen, ein Pensionsfonds, ein Kreditinstitut sowie ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen und ein Kommunikations-Dienstleistungsunternehmen.

2 (2) Unternehmen haben wir bis 30. September 2013 nach IAS 31 anteilig in den Konzernabschluss einbezogen. Daraus entfallen auf den Konzernanteil Erträge von 113.552 (140.199) TEUR und Aufwendungen von 103.956 (128.709) TEUR.

11 (9) Gesellschaften, auf die wir einen maßgeblichen Einfluss ausüben können, waren als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode laut IAS 28 zu bewerten. Bei einer dieser Gesellschaften halten wir direkt und indirekt weniger als 20 % der Stimmrechte. Die Möglichkeit, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben, ergibt sich dabei aus der Vertretung im Board of Directors in Verbindung mit der Mitgliedschaft im Audit and Management Engagement Committee.

Auf die Konsolidierung von 1 (1) Tochterunternehmen haben wir verzichtet. Das Unternehmen hat den Geschäftsbetrieb eingestellt und befindet sich in Liquidation. Etwaige sich daraus ergebende Risiken sind in einbezogenen Unternehmen erfasst. Die Gesellschaft ist aus Konzernsicht unwesentlich, ihre Bilanzsumme beträgt weniger als 1 % der Konzernbilanzsumme.

Zugänge:

Zum 1. April 2013 erwarb die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH 100 % der Anteile der UFB:UMU AG. Die übertragene Gegenleistung betrug 1,37 Millionen EUR und wurde mit der Rückzahlungsforderung aus einem an den Veräußerer ausgereichten Darlehen in gleicher Höhe verrechnet. Im Rahmen des Erwerbs gingen auch fünf von der UFB:UMU AG direkt oder indirekt gehaltene Tochterunternehmen sowie ein assoziiertes Unternehmen zu.

Die Gesellschaften der UFB:UMU-Gruppe sind im Wesentlichen in der Vermittlung und Betreuung von Finanzdienstleistungen sowie der Finanzberatung tätig. Durch den Erwerb soll die erfolgreiche Partnerschaft über eine Neuordnung der Zusammenarbeit fortgeführt und für die Zukunft gesichert werden.

Zum Unternehmenszusammenschluss machen wir folgende Angaben:

	TEUR
Erworbene Vermögenswerte:	
Immaterielle Vermögenswerte	222
Kapitalanlagen	4.913
Sonstiges langfristiges Vermögen	190
Forderungen	2.342
Liquide Mittel	223
Übrige kurzfristige Aktiva	7
Erworbene Schulden:	
Andere Rückstellungen	3.146
Verbindlichkeiten	6.170
In den Konzern eingeflossenes Ergebnis	- 86
Erlöse vom 01.04. bis 31.12.2013 (Provisionen)	4.269

Den aus der Transaktion resultierenden Geschäfts- oder Firmenwert von 2,8 Millionen EUR haben wir nach Werthaltigkeitsprüfung um 2,6 Millionen EUR abgeschrieben. Der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert repräsentiert im Wesentlichen die Synergieeffekte, die aus der Zusammenarbeit im Vertrieb erwartet werden. Wäre der Unternehmenszusammenschluss bereits zum 1. Januar 2013 erfolgt, hätte der Konzernumsatz 2013 4.714,6 Millionen EUR betragen. Auswirkungen auf das Konzernergebnis hätten sich nicht ergeben.

Zu den nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen ist des Weiteren mit Anteilserwerb eine Grundstücks-Beteiligungsgesellschaft hinzugekommen.

Abgänge:

Zwei Tochterunternehmen sind durch konzerninterne Anwachsung abgegangen. Ein nach der Equity-Methode bewertetes assoziiertes Unternehmen ist erloschen.

Statuswechsel:

Zum 30. September 2013 haben wir an einem bislang anteilig in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen Versicherungsunternehmen 17 % der Anteile veräußert, wodurch sich der Konzernanteil auf 33 % reduziert hat. Damit verbunden war der Wegfall der gemeinsamen Führung, sodass die Gesellschaft ab diesem Zeitpunkt als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen war. Auf Basis des Verkaufspreises ergab sich ein beizulegender Zeitwert von 57,4 Millionen EUR für die verbleibenden Anteile. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. ist dieser der Gruppe 3 zuzuordnen. Als Folge des Statuswechsels schied auch ein Tochterunternehmen des bisherigen Gemeinschaftsunternehmens aus dem Konsolidierungskreis aus. Ein weiteres Tochter- sowie ein Gemeinschaftsunternehmen des bisherigen Gemeinschaftsunternehmens hatten wir schon bislang wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert.



NÜRNBERGER Smart – mobiler Werbeträger

Kleine Fahrzeuge mit großer Wirkung: Rund 200 Smarts im Bundesgebiet sorgen für Aufmerksamkeit im Straßenverkehr und schaffen Sympathie – und es sollen noch mehr werden. Das ganze Auto ist ein fahrbares Logo, das aufgrund seiner Höhe aus dem Verkehr ragt.

Die Smart-Leasingaktion ist den Generalagenturen der NÜRNBERGER vorbehalten. Sie werben damit als Multiplikator auf den Straßen in deren Einzugsgebiet. Die NÜRNBERGER unterstützt die Vermittler mit einem großzügigen Werbezuschuss. Sie profitieren damit von besonders günstigen Leasingkonditionen und einem exklusiven Ausstattungspaket. Die Marke der NÜRNBERGER gewinnt zusätzliche Beachtung.





NÜRNBERGER Verkehrsmittelwerbung

Die NÜRNBERGER zeigt an den Standorten der Vertriebsdirektionen in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, München, Schwerin sowie Stuttgart Flagg und setzt auf Verkehrsmittelwerbung. Insgesamt 14 Straßenbahnen in attraktiver NÜRNBERGER Gestaltung sorgen für eine kontinuierliche Präsenz im Stadtbild, die von Fahrgästen wie Verkehrsteilnehmern gleichermaßen wahrgenommen wird.

Bereits seit Herbst 2012 fährt in Nürnberg eine U-Bahn gestaltet im NÜRNBERGER Design. Sie ist die erste vollflächig beklebte U-Bahn in Süddeutschland und präsentiert sich mit dem bekannten Kaiserburg-Signet täglich rund 300.000 Fahrgästen.



Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember. Zwei Spezialfonds und sieben Unternehmen einer Autohandelsgruppe haben andere Stichtage und werden auf der Basis von Zwischenabschlüssen zum 31. Dezember konsolidiert. Für die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie des Eigenkapitals der Tochterunternehmen wenden wir konzern einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Um das Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs zu ermitteln, setzen wir die Vermögensgegenstände und Schulden der Tochterunternehmen mit ihren beizulegenden Zeitwerten an. Der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile wird mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals der Tochter zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Ein verbleibender positiver Restbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) aktiviert und mindestens einmal jährlich sowie zusätzlich bei Anzeichen für eine Wertminderung auf Werthaltigkeit getestet. Änderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, bilanzieren wir als Eigenkapitaltransaktionen.

Von den Tochterunternehmen nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftete Jahresergebnisse sind, soweit diese nicht konzernfremden Gesellschaftern zustehen, in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Die in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Anteile anderer Gesellschafter entsprechen dem Anteil konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital und an den Jahresergebnissen der betreffenden Tochterunternehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge, die aus konzerninternen Geschäften resultieren, werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind; das gilt auch für Gewinne und Verluste aus dem konzerninternen Verkauf von Kapitalanlagen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen unterliegen einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden werden stetig angewandt. Auswirkungen von wesentlichen Änderungen erfassen wir gegebenenfalls unter Beachtung von IAS 8.

Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich nach dem Prinzip der Unternehmensfortführung („going concern“) vorgenommen. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche werden gegebenenfalls nach IFRS 5 mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Erträge und Aufwendungen haben wir zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Bei Vorliegen einer Indikation werden die Vermögensgegenstände entsprechend den Regelungen des IAS 36 bzw. anderer relevanter Standards auf Werthaltigkeit geprüft.

Versicherungsbeiträge und Zinserträge vereinnahmen wir zeitproportional; vorausgezahlte Beträge werden entsprechend abgegrenzt. Dividenden behandeln wir ab dem Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruchs als Ertrag. Ausschüttungen von Personengesellschaften und stillen Beteiligungen werden nur als Ertrag vereinnahmt, wenn aus wirtschaftlicher Sicht keine Kapitalrückzahlung vorliegt.

Die Bilanzierung der Versicherungsverträge erfolgt im Rahmen der Vorschriften des IFRS 4 grundsätzlich unter Fortführung der von den einbezogenen Gesellschaften nach jeweiligem Landesrecht angewandten Methoden. Kapitalisierungsverträge im Sinne von § 1 VAG behandeln wir wegen ihrer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung wie Versicherungsverträge. Dieses Geschäft umfasst eine Deckungsrückstellung von 252,7 (251,5) Millionen EUR und gebuchte Beiträge von 7,0 (43,5) Millionen EUR. Das entspricht 2,0 % bzw. 0,3 % des Gesamtbestands im Segment Lebensversicherungs-Geschäft.

Beim Erstellen des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen im Rahmen der Bewertung verschiedener Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie bei Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten notwendig. Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten sowie Erwartungen bezüglich zukünftiger Ereignisse und erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Rechnungslegungsstandard. Die verwendeten Prämissen werden regelmäßig aktualisiert. Die tatsächlichen Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Sachverhalte, bei denen Schätzungen und Annahmen von besonderer Bedeutung sind, betreffen vor allem die Ermittlung der Wertminderungen von Vermögenswerten über die erzielbaren Beträge, die Ermittlung der Zeitwerte und Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die aktiven latenten Steuern, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen (insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle) sowie die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Beim Werthaltigkeitstest für unsere ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte ist die Ermittlung der erzielbaren Beträge auf Basis des Nutzungswerts abhängig von den gewählten Abzinsungssätzen, Planungshorizonten und Einschätzungen über die zukünftige Marktentwicklung. Um die Zeitwerte unserer nicht auf einem aktiven Markt gehandelten finanziellen Vermögenswerte zu ermitteln, verwenden wir anerkannte Bewertungsverfahren. In Abhängigkeit von den dabei berücksichtigten Parametern können sich unterschiedliche Wertansätze ergeben. Insbesondere im Rahmen der Beurteilung von Wertminderungen bei finanziellen Vermögenswerten mit Forderungscharakter bestehen Schätzunsicherheiten bezüglich der Höhe und des Zeitpunkts möglicher Zahlungsausfälle. Die Bilanzierung aktiver latenter Steuern hängt von der Einschätzung zukünftiger positiver steuerlicher Ergebnisse auf Grundlage von Ergebnisprognosen mit den damit verbundenen Schätzunsicherheiten ab.

Die Ermittlung der konventionellen Deckungsrückstellung basiert auf Annahmen zur Lebenserwartung und weiteren aktuariellen Rechnungsgrundlagen. Bei der Bewertung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bestehen die wesentlichen Schätzunsicherheiten insbesondere bezüglich der Höhe und Zeitpunkt künftiger Schadenzahlungen. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen erfordert Annahmen zu Prämissen wie Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rententrends und Sterblichkeit.

Weitere Hinweise zu Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen ergeben sich aus der folgenden Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu einzelnen Positionen sowie aus den Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Den Konzernabschluss haben wir in Euro aufgestellt. Konzernbilanz und -Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen stellen wir in vollen Euro (EUR), die übrigen Abschlussbestandteile sowie den Konzernlagebericht grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR), Millionen Euro (Millionen EUR bzw. Mio. EUR) oder Milliarden Euro (Milliarden EUR bzw. Mrd. EUR) dar. Dabei wird im Regelfall jede einzelne Zahl und Summe kaufmännisch gerundet. Deshalb können, insbesondere in Tabellen, Rundungsdifferenzen auftreten.

Aktivseite

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwills) aus Unternehmenszusammenschlüssen ergeben sich, wenn die Summe aus übertragener Gegenleistung und, bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen, vor Erwerb gehaltenen Anteilen das anteilige bilanzielle Reinvermögen des erworbenen Unternehmens übersteigt. Die Bewertung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aktiviert und entsprechend den Regelungen des IAS 36 mindestens einmal jährlich sowie zusätzlich bei Anzeichen für eine Wertminderung einem Werthaltigkeitstest unterzogen.

Für Zwecke dieses Werthaltigkeitstests haben wir die Geschäfts- oder Firmenwerte sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Dabei wurden diese grundsätzlich auf Ebene der rechtlichen Einheiten definiert; wegen der Abhängigkeit der Mittelflüsse wurden bestimmte rechtliche Einheiten zusammengefasst. Die Identifikation der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten erfolgte in Übereinstimmung mit der internen Berichtsstruktur im NÜRNBERGER Konzern. Sofern sich aus dem Werthaltigkeitstest Wertminderungen ergeben, werden diese in der Position Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Position Sonstige immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software sowie Versicherungsbestände, die im Rahmen der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifiziert wurden. Softwareprogramme werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung von Softwareprogrammen erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von in der Regel vier bis fünf Jahren. Um die Herstellungskosten selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte zu ermitteln, erfassen wir die direkt zuordenbaren Kosten auf separaten Projektkostenstellen. Fremdkapitalkosten nach IAS 23 werden grundsätzlich aktiviert. Die Versicherungsbestände werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Zum Erwerbszeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten dem beizulegenden Zeitwert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, als Nutzungsdauer wird ein Zeitraum von fünf bzw. zwölf Jahren zugrunde gelegt.

Soweit Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen aus den Versicherungsgesellschaften resultieren, sind diese in der Gewinn- und Verlustrechnung auf die Funktionsbereiche (Aufwendungen für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) verteilt, ansonsten werden sie in der Position Sonstige Aufwendungen erfasst.

Kapitalanlagen

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten

Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen auf die Bauten und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung der Gebäude erfolgt linear, je nach Kategorie, über eine Gesamtnutzungsdauer von 30 bis 70 Jahren. Wertminderungen nehmen wir vor, wenn diese auf Grundlage der Regelungen des IAS 36 erforderlich sind. In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigen wir planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen als Aufwendungen für Kapitalanlagen; Wertaufholungen werden als Ertrag aus Kapitalanlagen erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren laut Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) und den Wertermittlungsrichtlinien durch interne Gutachter. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. sind so ermittelte Werte der Gruppe 3 zuzuordnen, da es sich um Zeitwertermittlungsmodelle handelt, in die maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen.

Beim Ertragswertverfahren werden der Boden- und der Ertragswert berechnet. Die Ermittlung des Bodenwerts erfolgt nach aktuellen und geeigneten Bodenrichtwerten. Bei der Ertragswertberechnung werden die marktüblich und nachhaltig erzielbaren Erträge angesetzt und um die Bewirtschaftungskosten reduziert. Der Reinertrag daraus wird um den Betrag der angemessenen Verzinsung des Bodenwerts vermindert, der sich wie die Bodenrichtwerte an den Veröffentlichungen der Gutachterausschüsse orientiert. Die Kapitalisierung erfolgt mit Barwertfaktoren, die die Restnutzungsdauer und den jeweiligen Liegenschaftszins berücksichtigen. Der so ermittelte Gebäudeertragswert ergibt zusammen mit dem Bodenwert den beizulegenden Zeitwert.

Bei Neubauten und Zukäufen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen

Anteile an Tochter- und – zum 1. Januar sowie 31. Dezember 2012 – Gemeinschaftsunternehmen, die wir wegen ihrer untergeordneten Bedeutung nicht konsolidieren, setzen wir zu fortgeführten Anschaffungskosten an. Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der Equity-Methode mit dem anteilig dem Konzern zuzurechnenden Eigenkapital. Dabei werden die in den Konzernabschluss übernommenen Wertansätze um die von den Unternehmen im Berichtsjahr erwirtschafteten Ergebnisse und sonstigen Eigenkapitalveränderungen entsprechend unserer Beteiligungsquote erhöht bzw. vermindert und Gewinnausschüttungen sowie Zwischengewinne eliminiert. Der auf den Konzern entfallende Anteil am Jahresergebnis der assoziierten Unternehmen ist in den Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten.

Finanzinstrumente

Die Finanzinstrumente unterteilen sich in die nachfolgend beschriebenen Kategorien:

Darlehen und Forderungen (loans and receivables)

Unter dieser Kategorie werden nicht derivative Kredite und Forderungen mit festen und prognostizierbaren Zahlungsvereinbarungen ausgewiesen, für die es keinen aktiven Markt gibt. Die Position enthält im Wesentlichen Einlagen bei Kreditinstituten mit einer Laufzeit von mehr als 90 Tagen, Hypotheken und Grundschulddarlehen, Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere, soweit diese nicht für

Handelszwecke gehalten werden bzw. kein aktiver Markt besteht. Die Darlehen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung eventueller Wertminderungen bewertet.

Jederzeit veräußerbar (available for sale)

Die Kategorie umfasst Wertpapiere, die nicht für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden und für die ein aktiver Markt vorhanden ist. Die Position enthält Aktien und Investmentanteile sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere. Ferner werden hier – soweit für die betreffenden Papiere ein aktiver Markt vorhanden ist und es keine Handelsbestände sind – Namensschuldverschreibungen, Schuldscheine und Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen.

Die Papiere werden zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Unrealisierte Gewinne und Verluste, die aus der Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Anschaffungswert bzw. den fortgeführten Anschaffungskosten resultieren, werden bei Papieren dieser Kategorie nach Abzug von latenten Steuern sowie gegebenenfalls der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (Neubewertungsrücklage).

Dauerhafte Wertminderungen werden dagegen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei späterer Werterholung ist bei Eigenkapitalinstrumenten eine erfolgswirksame Zuschreibung nicht möglich. Sie wird in diesen Fällen über die Neubewertungsrücklage abgebildet. Handelt es sich um ein Fremdkapitalinstrument, wird bei Werterholung eine erfolgswirksame Zuschreibung bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt (fair value through profit or loss)

Die Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente beinhaltet zwei Subkategorien: Handelsbestände und die Zuordnung auf Grundlage der sogenannten Fair-Value-Option.

Als Handelsbestände weisen wir diejenigen Finanzinstrumente aus, die der kurzfristigen Anlage dienen. Sie werden mit der Absicht erworben, eine höchstmögliche Rendite aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises zu erzielen. Erfasst sind hier auch sämtliche derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen Zeitwerten.

Die Fair-Value-Option nutzen wir auf der Aktivseite für Verträge, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten (Strukturierte Produkte), sofern sie nicht zerlegt werden. Die eingebetteten Derivate beeinflussen die Zahlungsströme aus diesen Verträgen bedeutend.

Da die aus den Marktwertschwankungen resultierenden Gewinne und Verluste erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, wirken sich Marktwertschwankungen in dieser Kategorie unabhängig von ihrer Nachhaltigkeit immer erfolgswirksam aus. Abgangsgewinne oder -verluste errechnen sich aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Zugang, Umklassifizierung und Abgang von Finanzinstrumenten

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden zum Erfüllungstag erfasst.

Von der Möglichkeit zur Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente in die der Darlehen und Forderungen (IAS 39.50E) im Rahmen der Änderung von IAS 39 und IFRS 7 im Oktober 2008 haben wir im Jahr 2008 Gebrauch gemacht. Im Regelfall wird die Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Kategorien zum Kaufzeitpunkt festgelegt.

Wir beteiligen uns an Wertpapierleihe-Vereinbarungen, bei denen spezifische Wertpapiere kurzfristig an andere Institutionen ausgeliehen werden. Vornehmlich handelt es sich dabei um Renten, Aktien und Investmentanteile. Zum 31. Dezember 2013 hatte der Konzern, wie zum Vorjahresstichtag, keine Wertpapiere verliehen.

Zeitwertermittlung von Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte der einzelnen börsennotierten Finanzinstrumente leiten sich aus beobachtbaren Marktpreisen ab. Hierbei verwenden wir die Kurse am Bilanzstichtag. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze insbesondere bei Derivaten nach anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmethoden. Auch bei Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen, anderen Darlehen und den strukturierten Finanzinstrumenten, für die keine geregelte Marktpreisfeststellung bzw. Börsennotierung existiert, ermitteln wir den beizulegenden Zeitwert mithilfe von Bewertungsmodellen bzw. Renditekurven zuzüglich angemessener Risikoprämien. Zum Kaufzeitpunkt entspricht der Transaktionspreis dem beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments. Das wird durch Bewertung des Finanzinstruments mittels branchenweit anerkannter Bewertungssoftware sowie Ausschreibung bei konkurrierenden Banken gewährleistet. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten mit Eigenkapitalcharakter ermitteln wir die Zeitwerte überwiegend auf Basis des Net Asset Value. In geringem Umfang verwenden wir vereinfachte Bewertungsverfahren wie zum Beispiel Multiplikatorverfahren.

Die einzelnen Wertermittlungsmethoden werden nachfolgend detaillierter erläutert und den Gruppen der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. zugeordnet.

Zeitwerthierarchie von Finanzinstrumenten

Die Finanzinstrumente werden entsprechend den ihrer Zeitwertbestimmung zugrunde liegenden Ermittlungsparametern nach IFRS 13.72 ff. in drei Gruppen eingeteilt. Die nachfolgend dargestellte Kategorisierung gilt grundsätzlich über die Finanzinstrumente hinaus auch für die Zeitwertermittlung der weiteren Vermögenswerte sowie Verbindlichkeiten.

Die Zuordnung erfolgt zu Gruppe 1, wenn die Zeitwerte auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten anhand notierter, unverändert übernommener Preise ermittelt werden. Darunter fallen Aktien, Investmentanteile, andere nicht verzinsliche Wertpapiere sowie Derivate, für die ein Börsenkurs verfügbar ist.

Die Zuordnung erfolgt zu Gruppe 2, wenn sie nicht zu Gruppe 1 vorzunehmen ist und die Wertermittlungen mit Eingangsparametern durchgeführt werden, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Darunter fallen Zeitwerte, die aus Preisen für ähnliche Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf aktiven Märkten bzw. aus Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten auf inaktiven Märkten abgeleitet werden. Darüber hinaus erfolgt die Zuordnung zu Gruppe 2, wenn für die Zeitwertermittlung ein Bewertungsmodell herangezogen wird, das auf am Markt beobachtbaren Daten wie beispielsweise Zinssätzen und -kurven, impliziten Volatilitäten oder Credit Spreads basiert. Zusätzlich fallen in diese Gruppe Zeitwertermittlungen, die aus grundsätzlich beobachtbaren Daten indirekt abgeleitet werden. Die Bewertungstechniken der Gruppe 2 und die dabei verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

	Bewertungstechnik	Verwendete Eingangsparameter
Aktien	Börsenpreise im außerbörslichen Handel	—
Investmentanteile	Theoretischer Kurs Depotbank	—
Andere nicht verzinsliche Wertpapiere	Börsenpreise im außerbörslichen Handel Barwertmethode	— Swap-Kurven, Risikoprämien
Schuldscheine und Darlehen/ Namenschuldverschreibungen		
Konventionell	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Strukturiert	Black-76, Brace, Gatarek und Musiela, Monte-Carlo-Simulation	Swap-Kurven, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix und Skew, Risikoprämien
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Börsenpreise im außerbörslichen Handel Barwertmethode Black-Scholes, Monte-Carlo-Simulation	— Swap-Kurven, Risikoprämien Notierung Underlying, Implizite Volatilitäten, Dividendenrendite
Übrige Ausleihungen	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Hypothekendarlehen	Barwertmethode	Swap-Kurven, Risikoprämien
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	Nominalwerte	—
Derivate		
Aktien-/Indexderivate	Cox/Ross/Rubinstein, Black-Scholes	Notierung Underlying, Volatilitäten, Dividendenrenditen, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve
Rentenderivate	Barwertmethode, Black-76	Swap-Kurven, Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix und Skew, Risikoprämien
Devisenderivate	Black-Scholes	Geldmarkt-Zinsstrukturkurve, At the money-Volatilitätsmatrix

Zu Gruppe 3 erfolgt die Zuordnung, wenn in das Zeitwertermittlungsmodell maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen. Die beizulegenden Zeitwerte sowie die Bewertungstechnik und verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert		Bewertungstechnik	Nicht beobachtbarer Parameter ¹	Bandbreite ¹
	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente				
	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR			
Aktien					
Sonstige Beteiligungen	10.433	11.924	Net Asset Value, Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Investmentanteile					
Immobilienfonds	46.633	—	Net Asset Value	n. a.	n. a.
Andere nicht verzinsliche Wertpapiere					
Private Equity Investments	427.378	419.215	Net Asset Value	n. a.	n. a.
	7.721	5.738	Multiplikatorverfahren	EBITDA Multiplikator	8,0–11,2
Immobilienfonds	98.105	131.570	Net Asset Value	n. a.	n. a.
	3.195	2.204	Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Sonstige	18.711	14.824	Net Asset Value, Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
	536	1.174	Vereinfachtes Verfahren	n. a.	n. a.
	612.711	586.649			

¹n. a. = nicht anwendbar

Die in diese Gruppe eingegliederten Finanzinstrumente betreffen zu ca. 95 % die Anlageklassen Private Equity und Immobilienfonds. Für die Finanzinstrumente der Gruppe 3 gibt es keine regelmäßige Kursversorgung. Deshalb werden neben eigenen Berechnungen überwiegend von Fondsmanagern zugeliessene Net Asset Values zur Zeitwertbilanzierung herangezogen. Einzelne Eingangsparameter, deren Alternativen und Sensitivitäten sind für diese Wertansätze sowie für die verwendeten vereinfachten Verfahren nicht sinnvoll zu ermitteln. Bei den mit der Multiplikatormethode bewerteten Finanzinstrumenten sind die Auswirkungen alternativer Parameter und Annahmen für den Konzern von untergeordneter Bedeutung. Die eigenen Wertermittlungen unterliegen einem geordneten Bewertungsprozess, die zugeliessenen Bewertungen werden plausibilisiert.

Wertminderung von Finanzinstrumenten

Bei allen finanziellen Vermögenswerten mit Forderungscharakter, wie auch bei solchen mit Eigenkapitalcharakter, erfassen wir dauerhafte Wertminderungen – anders als vorübergehende Wertschwankungen – erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung (IAS 39.59). Wertänderungen bei erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten werden immer erfolgswirksam berücksichtigt.

Bei Eintreten von folgenden, beispielhaft aufgeführten wertminderungsrelevanten Kriterien schreiben wir im NÜRNBERGER Konzern Vermögenswerte in jedem Fall ab:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten
- Mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Insolvenz des Emittenten
- Mit finanziellen Schwierigkeiten des Emittenten begründetes Verschwinden eines aktiven Markts, auf dem das Finanzinstrument gehandelt wurde

Zusätzlich bestimmt IAS 39.61, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten bei finanziellen Vermögenswerten mit Eigenkapitalcharakter als objektiver Hinweis auf eine dauerhafte Wertminderung gilt. Für börsennotierte Aktien und Investmentanteile in der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente haben wir daher ein Kriterium für dauerhafte Wertminderung definiert. Dieses ist erfüllt, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag und während der vorhergehenden zwölf Monate durchgehend unter den Anschaffungskosten oder am Bilanzstichtag unter 80 % der Anschaffungskosten des Vermögenswerts lag. Für nicht börsennotierte finanzielle Vermögenswerte mit Eigenkapitalcharakter im Bereich Private Equity haben wir ähnliche Kriterien für dauerhafte Wertminderung festgelegt.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente schreiben wir bei dauerhafter Wertminderung auf den beizulegenden Zeitwert zum Abschlussstichtag ab, das heißt – soweit vorhanden – auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Bei Darlehen und Forderungen erfolgt die Abschreibung in Höhe der eingetretenen Wertminderung. Dabei nehmen wir grundsätzlich eine direkte Absetzung vom betroffenen Posten ohne Verwendung eines Wertberichtigungskontos vor.

Wie sich Änderungen von Aktien- und Zinsrenditen auf die Wertentwicklung des Portfolios des NÜRNBERGER Konzerns auswirken, wird im Konzernlagebericht innerhalb des Risikoberichts im Kapitel „Risiken aus Kapitalanlagen“ dargestellt. Auch über das Währungsrisiko und das Private-Equity-Risiko berichten wir im genannten Abschnitt.

Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

In das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten fließen die Erträge aus Kapitalanlagen (Position 2. der Gewinn- und Verlustrechnung) einschließlich der laufenden Erträge in Form von Zins- und Dividendenerträgen sowie die Aufwendungen aus Kapitalanlagen (Position 8. der Gewinn- und Verlustrechnung) jeweils für jede Bewertungskategorie der Aktivseite ein. Zusätzlich berücksichtigt sind die Zinsaufwendungen für die finanziellen Verbindlichkeiten auf der Passivseite. Erfolgsneutrale Veränderungen der Neubewertungsrücklage sind nicht enthalten. Sie werden in den Erläuterungen zu den jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten (Aktivposition B.III.2. der Bilanz) aufgeführt.

Klassen von Finanzinstrumenten im Sinne von IFRS 7

Neben den beschriebenen Finanzinstrumenten nach IAS 39.9 sieht IFRS 7.6 in Verbindung mit Anhang B2 eine Klassifizierung von Finanzinstrumenten vor, die zumindest zwischen Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten und Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert unterscheidet. Für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben haben wir folgende Klassen gebildet:

- Anteile an Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen (Bestandteil aus Aktivposition B.II.)
- Darlehen und Forderungen (Aktivposition B.III.1.)
- Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente (Aktivposition B.III.2.)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzte Finanzinstrumente (Aktivposition B.III.3. sowie folgender Bestandteil aus Passivposition G.V.: Verbindlichkeiten aus Termingeschäften)
- Zahlungsmittel und -äquivalente (Aktivpositionen B.IV. und G.)
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (Passivpositionen B. und G.IV. sowie folgende Bestandteile aus Passivposition G.V.: Rücknahmeverpflichtungen, gesellschaftsrechtliche Verpflichtungen, Darlehen, Bankkundeneinlagen)

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten fallen nicht in den Anwendungsbereich von IFRS 7:

- Anteile an assoziierten Unternehmen (Bestandteil aus Aktivposition B.II.)
- Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice (Aktivposition C.)
- Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Aktivpositionen F.I. und F.II.)
- Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft (Passivpositionen G.I., G.II. und G.III.)

Übrige Kapitalanlagen

Die Position enthält Einlagen bei Kreditinstituten sowie geldmarktnahe öffentliche Schuldtitel mit einer Laufzeit bis zu 90 Tagen, die zum Nennwert angesetzt werden.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die Kapitalanlagen des Anlagestocks der fondsgebundenen Versicherungen ausgewiesen. Darüber hinaus sind auch die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus Pensionsfonds enthalten. Der Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus diesen Kapitalanlagen werden erfolgswirksam erfasst.

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen den Rücknahmepreisen zum Stichtag. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. erfolgt die Zuordnung in Gruppe 1, da die Werte direkt am Markt beobachtbar sind.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Eine Saldierung erfolgt nicht. Detaillierte Angaben zur Bewertung enthalten die Erläuterungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Sonstiges langfristiges Vermögen

Eigengenutzter Grundbesitz

Eigengenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen auf die Bauten und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung der Gebäude erfolgt linear, je nach Kategorie, über eine Gesamtnutzungsdauer von 30 bis 70 Jahren. Wertminderungen nehmen wir vor, wenn diese auf Grundlage der Regelungen des IAS 36 erforderlich sind. Die Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen sind in der Position Sonstige Aufwendungen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in der Regel nach dem Ertragswertverfahren laut Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) und den Wertermittlungsrichtlinien durch interne Gutachter. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. sind so ermittelte Werte der Gruppe 3 zuzuordnen, da es sich um Zeitwertermittlungsmodelle handelt, in die maßgebliche am Markt nicht beobachtbare Parameter einfließen.

Beim Ertragswertverfahren werden der Boden- und der Ertragswert berechnet. Die Ermittlung des Bodenwerts erfolgt nach aktuellen und geeigneten Bodenrichtwerten. Bei der Ertragswertberechnung werden die marktüblich und nachhaltig erzielbaren Erträge angesetzt und um die Bewirtschaftungskosten reduziert. Der Reinertrag daraus wird um den Betrag der angemessenen Verzinsung des Bodenwerts vermindert, der sich wie die Bodenrichtwerte an den Veröffentlichungen der Gutachterausschüsse orientiert. Die Kapitalisierung erfolgt mit Barwertfaktoren, die die Restnutzungsdauer und den jeweiligen Liegenschaftszins berücksichtigen. Der so ermittelte Gebäudeertragswert ergibt zusammen mit dem Bodenwert den beizulegenden Zeitwert.

Bei Neubauten und Zukäufen entspricht der beizulegende Zeitwert den Anschaffungskosten.

Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen

Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und gegebenenfalls kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear, je nach Kategorie, über einen Zeitraum zwischen 3 und 20 Jahren. Vermögensgegenstände, die zu einem Preis von bis zu 488 EUR aktiviert wurden, schreiben wir im Jahr des Zugangs vollständig ab.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die latenten Steuern werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaft berechnet. Dabei werden bis zum Bilanzstichtag beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge und abzugsfähige temporäre Differenzen werden aktiviert, soweit zukünftig positive steuerliche Ergebnisse in ausreichender Höhe zur Realisierung der aktiven latenten Steuern erwartet werden. Bereits aktivierte latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge und temporäre Differenzen müssen wertberichtigt werden, wenn eine zukünftige Realisierung der aktiven latenten Steuern unwahrscheinlich wird. Die Einschätzung, ob zukünftig positive steuerliche Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, erfolgt im Wesentlichen auf Basis der Unternehmensplanung der betroffenen Konzernunternehmen. Aufgrund der naturgemäß mit der Unternehmensplanung verbundenen Schätzunsicherheiten können zukünftig wesentliche Anpassungen der aktiven latenten Steuern erforderlich werden. Soweit temporäre Differenzen erfolgswirksam entstehen, erfassen wir auch die zugehörigen latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Dagegen erfolgt die Erfassung der latenten Steuern direkt im Eigenkapital, wenn die zugehörige temporäre Differenz ebenfalls erfolgsneutral entsteht.

Forderungen

Unter dieser Bilanzposition weisen wir Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Steuerforderungen sowie Sonstige Forderungen aus.

Fällige Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet.

Um Abschlusskosten zu decken, wenden wir bei den meisten Lebensversicherungsverträgen das sogenannte Zillmervverfahren an: Bis zu 4,0 % der undiskontierten Beitragssumme bzw. bis zu 3,5 % der Versicherungssumme werden als noch nicht fällige Forderung gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen; die Beitragsteile, die nach Deckung des laufenden Risikos und der Kosten sowie nach Bildung einer aufgrund von vertraglichen Zusagen erhöhten Deckungsrückstellung verbleiben, tilgen die Forderung. Ist sie getilgt, dienen diese Beitragsteile zum Aufbau der Deckungsrückstellung. Die Forderung wird nach den gleichen Rechnungsgrundlagen wie die Deckungsrückstellung des jeweiligen Vertrags weiterentwickelt.

Wegen der allgemeinen Ausfallrisiken haben wir sowohl bei den fälligen als auch bei den noch nicht fälligen Forderungen gegen Versicherungsnehmer eine jeweils nach Erfahrungswerten ermittelte Pauschalwertberichtigung gebildet und aktiv abgesetzt. Erforderliche Einzelwertberichtigungen in angemessener Höhe sowie eine nach Erfahrungswerten ermittelte Pauschalwertberichtigung wurden auf die Forderungen gegen Versicherungsvermittler vorgenommen.

Der Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruch nach §§ 36 ff. KStG wird zum Barwert aktiviert.

Sonstige Forderungen haben wir mit den Nominalbeträgen abzüglich erforderlicher Abschreibungen bzw. Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die Zahlungsmittelbestände sind zum Nennwert bilanziert.

Übrige kurzfristige Aktiva

Die zur baldigen Veräußerung bestimmten Finanzanlagen bilanzieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten, die Vorräte mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. einem niedrigeren Nettoveräußerungswert. Andere kurzfristige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Passivseite

Eigenkapital

Die Positionen Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage enthalten die von den Aktionären der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft auf die Aktien eingezahlten Beträge. In der Position Gewinnrücklagen werden die in den Vorjahren erzielten Konzernergebnisse sowie nach den IFRS direkt im Eigenkapital zu erfassende Sachverhalte ausgewiesen, die nicht Bestandteil der Übrigen Rücklagen sind. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zu beizulegenden Zeitwerten sowie aus Neubewertungen leistungsorientierter Pensionspläne fließen in die Position Übrige Rücklagen ein, ebenso die entsprechenden Posten aus der Equity-Bewertung assoziierter Unternehmen sowie Differenzen aus der Fremdwährungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen. Gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung werden von den Bestandteilen der Übrigen Rücklagen abgesetzt.

Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital

Darin enthalten sind die nicht direkt oder indirekt der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gehörenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

Unternehmensspezifische Eigenkapitaldefinition

Als Versicherungskonzern unterliegen wir externen Mindestkapitalanforderungen. Aus diesem Grund ist unsere Kapitalsteuerungsgröße in Anlehnung an die Vorschriften zur Gruppensolvabilität definiert. Die Eigenmittelausstattung steuern wir aktiv mit dem Ziel, unter Berücksichtigung von Wettbewerbserfordernissen wie kontinuierliche Produktverbesserung und -entwicklung, die erforderliche Bedeckung zur Erfüllung unserer Verpflichtungen zuzüglich einer definierten Sicherheitsreserve zu gewährleisten. Bestandteil der Eigenmittel sind – nach der aus dem Aufsichtsrecht hergeleiteten Definition – unter bestimmten Voraussetzungen auch Nachrangdarlehen. Diese können zur Optimierung des Eigenmittelbestands verwendet werden. Eigenmittel, die nur auf Antrag und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde angesetzt werden dürfen, bleiben unberücksichtigt.

Die unternehmensspezifische Eigenkapitalgröße setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Eingezahltes Grundkapital	40.320	40.320
Kapitalrücklage	136.382	136.382
Gewinnrücklagen	461.562	411.978
Übrige Rücklagen	100.261	86.664
Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend	71.632	81.975
Nachrangige Verbindlichkeiten des Mutterunternehmens	40.000	100.000
Spezielle Eigenmittel ¹	678.916	603.148
Abzüglich immaterieller Werte aus der Konzernbilanz	– 161.678	– 222.751
Eigenmittel	1.367.395	1.237.717
Abzüglich sonstiger Beträge	– 39.489	– 41.507
Gesamte Eigenmittel = Unternehmensspezifisches Eigenkapital	1.327.906	1.196.210

¹Im Wesentlichen sind dies übertragbare Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus den Solvabilitätsberechnungen der Einzelgesellschaften.

Die bereinigte Gruppensolvabilität des NÜRNBERGER Konzerns beträgt im Geschäftsjahr 2013 126,3 (120,6) %, das heißt, die Eigenmittel des Konzerns übersteigen das geforderte Soll der Aufsichtsbehörde um mehr als ein Viertel. Die Erfüllung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelsolls wird ständig überwacht. Bereits bei Unterschreitung der intern definierten Sicherheitsreserve sind gegensteuernde Maßnahmen vorgesehen, wie zum Beispiel die Optimierung der Risikoallokation zwischen Erst- und Rückversicherung oder die Adjustierung der Eigenmittel durch bedarfsgerechte Aufnahme von Nachrangkapital. Mehrjährige Liquiditätsplanungen stellen die Rückführung der Verbindlichkeiten sicher. Laufende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung erhöhen den finanziellen Spielraum.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bilanzierung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Für die versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Beachtung von IFRS 4 die zum 31. Dezember 2004 angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften nach jeweiligem Landesrecht weitergeführt. Dessen Anwendung gewährleistet die Angemessenheit der Rückstellungen im Sinne von IFRS 4. Insbesondere stellen die Verfahren, mit denen die Einhaltung des handelsrechtlichen Vorsichtsgebots überprüft wird, Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten entsprechend IFRS dar.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen, unter denen wir auch die pensionsfondstechnischen Rückstellungen erfassen, setzen sich im Konzernabschluss nach IFRS zusammen aus den Beitragsüberträgen, der Deckungsrückstellung, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Für die nach nationalen Vorschriften in der Schaden- und Unfallversicherung zu bildenden Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen besteht nach IFRS 4 ein Passivierungsverbot. Der ergebnisglättende Effekt der in den HGB-Abschlüssen der Schadenversicherungs-Gesellschaften erfassten Veränderung der Schwankungsrückstellung entfällt unter IFRS.

Die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen des selbst abgeschlossenen Geschäfts erfolgt grundsätzlich auf Basis der jeweiligen Bruttowerte. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft sind entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und nach IFRS 4 gesondert auf der Aktivseite ausgewiesen.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft setzen wir die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer an. Soweit uns solche Angaben nicht vorliegen, berechnen wir die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften liegt, gehen wir entsprechend vor.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der bereits vereinnahmten Beiträge, der auf künftige Perioden entfällt. Sie werden grundsätzlich für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt und taggenau abgegrenzt.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich nach aktuariellen Regeln als Barwert der künftigen Leistungen abzüglich des Barwerts der noch zu zahlenden Beiträge (prospektive Methode). In der Schadenversicherung ist die entsprechend gebildete Deckungsrückstellung für Rentenversicherungsfälle in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten. Von der prospektiven Methode wird in der Krankenversicherung bei den gebildeten Anwartschaften auf Beitragsermäßigung im Alter abgewichen, die in Höhe des aktuellen Anspruchs bilanziert werden.

Nach den gesetzlichen Vorgaben ist die Deckungsrückstellung im Segment Lebensversicherungs-Geschäft so ermittelt, dass sie einzelvertraglich mindestens dem garantierten Rückkaufswert entspricht.

Die beim Berechnen der Deckungsrückstellung angesetzten Rechnungsgrundlagen sind nach aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen vorsichtig gewählt. Im Segment Krankenversicherungs-Geschäft stimmen sie mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation überein, im Segment Lebensversicherungs-Geschäft grundsätzlich ebenfalls. Dort finden sich Ausnahmen: Insbesondere für bestimmte Rentenversicherungsverträge, für die Pflegerenten-Zusatzversicherung sowie für Verträge, für die eine sogenannte Zinszusatzreserve zu stellen ist, bilden wir eine gegenüber der Berechnung mit den Rechnungsgrundlagen der Beitragskalkulation erhöhte Deckungsrückstellung.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft verwenden wir als Rechnungszins grundsätzlich den höchsten Wert, der bei Vertragsabschluss nach gesetzlichen Vorgaben zulässig war. Wesentliche Ausnahmen davon sind die Investment-Berufsunfähigkeits-Versicherungen während der Anwartschaft, die Tarife mit spezieller Kapitalanlage sowie generell diejenigen Tarife, deren Beiträge mit 3,5 % oder höher kalkuliert sind. In der Krankenversicherung setzen wir bei den seit dem 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen einen Rechnungszins in Höhe von 2,75 % an, bei bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeführten Tarifen den höchsten zulässigen Rechnungszins. In der Schaden- und Unfallversicherung verwenden wir für alle seit dem 1. Juli 2000 eingetretenen Rentenfälle bzw. Beitragsfreistellungen den höchsten Rechnungszins, der zum Zeitpunkt der Verrentung bzw. bei Vertragsabschluss zulässig war, ansonsten 3,41 % statt bisher 3,5 %.

Die in der Lebensversicherung benutzten Wahrscheinlichkeitstabellen stützen sich grundsätzlich auf landes- oder branchenweit erhobene Daten. Bei den nach 1994 abgeschlossenen Verträgen der Versicherungsart Kapital-Lebensversicherung mit Todesfallcharakter verwenden wir teilweise aus unternehmenseigenen Erfahrungen abgeleitete Tabellen. Hierfür haben wir aus mehrjährigen Beobachtungen unserer Bestände Sterbetabellen entwickelt, bei seit 2010 angebotenen Todesfallrisiko-Lebensversicherungen unter Berücksichtigung von drei Risikogruppen. Bei den seit 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen mit Unisex-Rechnungsgrundlagen basieren die entsprechenden Tabellen auf Verbandstabellen unter Berücksichtigung unternehmenseigener Erfahrungen bezüglich des Geschlechtermixes. Die Invalidentabellen bei ab 1998 angebotenen Tarifen der Versicherungsart Berufsunfähigkeits-Versicherung haben wir überwiegend aus Ergebnissen unserer eigenen Bestände über jeweils mindestens fünf aufeinanderfolgende Jahre hergeleitet. Dabei konnten wir für unsere nach Berufsgruppen differenzierten Tabellen auf entsprechend aufgeteiltes Datenmaterial zurückgreifen. Alle Tabellen wurden aus den zugehörigen Beobachtungen abgeleitet, indem zufallsbedingte Schwankungen ausgeglichen und Sicherheitszuschläge für das Irrtums-, Änderungs- und Schwankungsrisiko eingerechnet wurden.

In der Krankenversicherung finden Annahmen zu Storno und Krankheitskosten Verwendung, die aufgrund eigener Erfahrung und unter Berücksichtigung von branchenweit erhobenen Referenzwerten gebildet worden sind.

Im Segment Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft stützen sich die Sterbetabellen, die zur Bewertung der Renten-Deckungsrückstellung ermittelt werden, auf branchenweit erhobene Daten. Die Deckungsrückstellung für die Beitragsfreistellung von Unfallversicherungen wird ohne Wahrscheinlichkeitstabellen als Zeitrentenbarwert für die beitragsfreie Zeit berechnet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung von Verträgen, deren maßgeblicher Rechnungszins (nach § 5 Abs. 4 der Deckungsrückstellungsverordnung) mindestens 3,5 % beträgt, hat sich geändert: Sofern es sich dabei um Verträge handelt, die nach 1994 abgeschlossen worden sind, liegt der neue Satz entsprechend gesetzlicher Vorgaben bei 3,41 (3,64) % in den folgenden 15 Versicherungsjahren. Bei den übrigen betroffenen Verträgen wurde der neue Rechnungszins geschäftsplanmäßig auf 3,25 (3,5) % für die gesamte Vertragslaufzeit festgelegt.

Nicht eingetreten ist die bei der bisherigen Bewertung der Deckungsrückstellung bestimmter Rentenversicherungsbestände im Segment Lebensversicherungs-Geschäft unterstellte Abschwächung der Sterblichkeitsverringerung. Entsprechend haben wir Sicherheitsmargen ausgebaut und daher die Deckungsrückstellung erhöht.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle („Schadenrückstellung“) umfasst künftige Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, deren Höhe bzw. Zeitpunkt in der Regel noch nicht feststeht. Es wird ein geschätzter Betrag für die Erfüllung dieser Leistungsverpflichtungen bzw. für die Bildung der dazu erforderlichen Deckungsrückstellungen angesetzt. Bei der Schätzung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet. Die in der Schaden- und Unfallversicherung angesetzte Renten-Deckungsrückstellung ist hier enthalten. Hinsichtlich ihrer Bildung haben die Ausführungen zu den Deckungsrückstellungen Gültigkeit. Mit Ausnahme dieser Renten-Deckungsrückstellung werden Schadenrückstellungen nicht abgezinst.

Rückstellungen für zum Bestandsschluss bekannte Versicherungsfälle ermitteln wir für jeden Schadenfall individuell. Dabei werden Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen berücksichtigt. Unser Schadenmanagementsystem stellt ein permanentes Controlling der Rückstellungen sicher. Diese werden um qualifizierte Schätzungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber bis zum Bestandsschluss noch nicht bekannte Ereignisse, sogenannte Spätschäden, ergänzt. Dabei beachten wir aktuelle Trends und Erfahrungen der Vergangenheit.

Die wesentlichen Bestandsschlussstermine lagen im Geschäftsfeld Lebensversicherungs-Geschäft am 13. Dezember 2013 und in den anderen Geschäftsfeldern am Bilanzstichtag.

Zusätzlich zu den direkten Schadenregulierungskosten, wie beispielsweise Anwalts-, Gerichts- und Prozesskosten oder Aufwendungen für externe Gutachter, sind Teilrückstellungen für indirekte Schadenregulierungskosten (anteilige Aufwendungen im Unternehmen) nach den Richtlinien des Gesetzgebers zu bilden. In diese Teilrückstellungen werden die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Ausgaben für die Regulierung von Versicherungsfällen eingestellt. Außerhalb der Lebensversicherung ermitteln wir – ausgehend von den gezahlten Regulierungsaufwendungen und erledigten Schadenfällen – einen modifizierten Kostensatz, der auf die noch offenen Versicherungsfälle angewendet und gekürzt angesetzt wird. In der Lebensversicherung erfolgt ein pauschaler Ansatz.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

In den Geschäftsfeldern Lebensversicherungs-Geschäft und Krankenversicherungs-Geschäft beteiligen wir die Versicherungsnehmer über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung an den Überschüssen, im Krankenversicherungs-Geschäft zusätzlich durch die Direktgutschrift. Die in diesem Zusammenhang zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung umfasst unter IFRS einen tatsächlichen und einen latenten Anteil. Wir entscheiden jährlich über die Zuführung zur tatsächlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, für die es gesetzliche und vertragliche Mindestanforderungen gibt. Diese beziehen sich auf handelsrechtliche Bewertungen der Einzelgesellschaften.

Im Segment Lebensversicherungs-Geschäft sind fast alle Verträge überschussberechtiget. Der entsprechenden Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge abzüglich der rechnungsmäßigen Verzinsung, 75 % der Risikoüberschüsse und 50 % des übrigen Ergebnisses zugeführt. Die tatsächlichen Beträge liegen deutlich höher. In der fondsgebundenen Versicherung werden die Kunden unmittelbar an den Wertänderungen der für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer gehaltenen Kapitalanlagen beteiligt.

Den Versicherungsnehmern in der Krankheitskosten- und der freiwilligen Pflegekrankenversicherung sind mindestens 90 % des Überzinses (das heißt der Kapitalerträge, die über die rechnermäßige Verzinsung hinausgehen) teils als Direktgutschrift, teils als Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung gutzubringen. Diese Regel betrifft ca. 80 % der gesamten Deckungsrückstellung. Über 95 % der Beiträge entfallen auf die nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherung. Bei diesen Tarifen sind mindestens 80 % des zugehörigen Rohüberschusses für die Überschussbeteiligung zu verwenden, wobei die bereits im Rahmen der Überzinsregelung erfolgte Überschussbeteiligung angerechnet werden darf.

Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung resultiert aus Unterschieden zwischen handelsrechtlicher und IFRS-Bewertung von Bilanzpositionen. Wir berücksichtigen Ansprüche der Versicherungsnehmer und des Fiskus, wenn diese Unterschiedsbeträge handelsrechtlich realisiert werden. Deshalb stellen wir sie in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und die latenten Steuern ein bzw. setzen sie davon ab. Die Bewertung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung entspricht einer Beteiligung der Versicherungsnehmer von 90 % (Lebensversicherung) bzw. 80 % (Krankenversicherung) am Rohüberschuss. Wir gehen davon aus, dass die Mindestbeteiligung damit derzeit gewährleistet wäre. Latente Steuern ermitteln wir mit unternehmensindividuellen Steuersätzen. Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung kann bis zur Höhe des freien Teils der handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen negativen Wert annehmen.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Zu den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen gehören insbesondere die Stornorückstellung, die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen und die Rückstellung für drohende Verluste.

Die Stornorückstellung wird in der Schaden- und Unfallversicherung für Beiträge gebildet, die voraussichtlich wegen Wegfalls oder Verminderung des technischen Risikos zurückzugewähren sind. In der Krankenversicherung bezieht sie sich auf das Ausfallrisiko negativer Deckungsrückstellungen aus überrechnungsmäßigem Storno. Wir leiten die Stornorückstellung realistisch aus den Erfahrungswerten der Vorjahre ab.

Für Kraftfahrtversicherungs-Verträge, deren Versicherungsschutz vorübergehend unterbrochen ist, für die jedoch schon Beiträge geleistet wurden, haben wir eine Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen gebildet. Sie wird grundsätzlich durch Einzelbewertung ermittelt.

Eine Rückstellung für drohende Verluste wird gebildet, wenn in einem Versicherungsbestand die künftigen Beiträge und das anteilige Ergebnis aus Kapitalanlagen voraussichtlich nicht ausreichen, die zu erwartenden Schäden und Kosten zu decken.

Das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 19. Dezember 2013 zum sogenannten Policenmodell haben wir ebenfalls durch eine sonstige versicherungstechnische Rückstellung berücksichtigt, die auf Basis der aktuellen Gesetzeslage und Rechtsprechung ermittelt wurde.

Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen

Die Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen werden in Höhe des aktuellen Anspruchs bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebens- und Unfallversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Soweit der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko allein bzw. gemeinsam mit einem externen Garantiegeber trägt, wird die Deckungsrückstellung unter dieser Position erfasst und in Höhe des Zeitwerts der jeweils zuzuordnenden Kapitalanlagen festgesetzt (retrospektive Methode).

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionen:

Im NÜRNBERGER Konzern bestehen sowohl beitragsorientierte („defined contribution“) als auch leistungsorientierte („defined benefit“) Versorgungszusagen an Arbeitnehmer.

Im Rahmen beitragsorientierter Versorgungspläne leisten die Unternehmen einen festen Beitrag an einen Versicherer oder Versorgungsträger. Die Verpflichtung ist dabei mit der Zahlung des Beitrags erfüllt.

Bei den leistungsorientierten Zusagen handelt es sich um einzelvertragliche Direktzusagen für die Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und leitenden Angestellten sowie um mittelbare Verpflichtungen in Form einer Versorgungszusage über eine konzerninterne Unterstützungskasse. Begünstigt sind dabei Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnis bei einem Trägerunternehmen dieser Unterstützungskasse vor dem 1. Januar 2004 begonnen hat. Die Leistungsrichtlinien wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 dahingehend geändert, dass neu eintretende Mitarbeiter nicht mehr in den Kreis der Versorgungsberechtigten aufgenommen werden. Die zu diesem Zeitpunkt bereits Versorgungsberechtigten können – abgesehen von einer Übergangsregelung – seit dem 1. Januar 2004 keine weiteren Versorgungsansprüche erwerben.

Sowohl die unmittelbaren als auch die mittelbaren Versorgungsverpflichtungen sehen in der Regel Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten in Abhängigkeit von der geleisteten Dienstzeit und dem pensionsfähigen Gehalt bei Rentenbeginn vor.

Zur Finanzierung der mittelbaren Pensionsverpflichtungen leisten die Trägerunternehmen jährlich Zuwendungen an die konzerninterne Unterstützungskasse. Die Versorgungsleistungen werden aus dem Kassenvermögen der Unterstützungskasse erbracht.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Plänen sind die Konzerngesellschaften verschiedenen Risiken ausgesetzt. Es handelt sich dabei um die gängigen versicherungsmathematischen Risiken wie das Langlebkeits- und das Zinsänderungsrisiko sowie inflationsbedingt unerwartet hohe Gehalts- und Rentenanpassungen.

Ähnliche Verpflichtungen:

Hierzu zählen Verpflichtungen zum Gewähren von Jubiläumsleistungen aus Anlass eines Dienstjubiläums, Verpflichtungen zum Gewähren einer einmaligen zusätzlichen Kapitalleistung, wenn das Dienstverhältnis wegen Invalidität oder Erreichens der Altersgrenze beendet wird, sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeit-Vereinbarungen. Art und Höhe dieser Leistungen sind in Betriebsvereinbarungen festgelegt. Für die Verträge zur Altersteilzeit wurde die gesetzlich vorgesehene Insolvenzversicherung von Altersteilzeitguthaben durch Übertragen eines Sicherungsvermögens auf einen Treuhänder realisiert.

Zusätzlich bestehen bei einem österreichischen Tochterunternehmen sowie der österreichischen Zweigniederlassung eines deutschen Tochterunternehmens Verpflichtungen zur Zahlung von Abfertigungen bei Ausscheiden von Mitarbeitern. Diese ergeben sich aus gesetzlichen und einzelvertraglichen Regelungen sowie Betriebsvereinbarungen.

Berechnungsverfahren und Parameter:

Die Bewertung der unmittelbaren und mittelbaren Versorgungsverpflichtungen in Form der Leistungszusagen erfolgt entsprechend IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Dabei wird jedem Dienstjahr bis zum vollständigen Erdiene der Ansprüche ein Leistungsbaustein zugeordnet. Jeder der gleichmäßig über die Dienstzeit bis zum Zeitpunkt der vollständigen Erdienung verteilten Leistungsbausteine wird separat bewertet, um so die endgültige Bruttoverpflichtung aufzubauen. Zu berücksichtigen sind nicht nur gegenwärtige, sondern auch zukünftige Entwicklungen. Folgende Annahmen haben wir der Bewertung zugrunde gelegt:

	31.12.2013 %	31.12.2012 %	31.12.2011 %
Rechnungszins	3,55	3,30	4,85
Gehaltstrend	2,70	2,60	2,50
Fluktuation ¹	6,00	6,00	6,00
Rententrend	2,20	2,00	2,00
Biometrie ²	RT 2005 G	RT 2005 G	RT 2005 G

¹Die in den RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH ausgewiesenen Grundwahrscheinlichkeiten haben wir entsprechend der Fluktuationsannahme angepasst.

²RT = RICHTTAFELN 2005 G der HEUBECK-RICHTTAFELN-GmbH

Beim Gehaltstrend wurde für leitende Angestellte eine jeweils individuelle zusätzliche einmalige Erhöhung unterstellt.

Abweichend von den genannten Annahmen wurde bei Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen ein laufzeitadäquater Rechnungszins von 0,9 % bzw. 2,8 % pro Jahr angesetzt. Bei Altersteilzeit- und Abfertigungszahlungs-Verpflichtungen haben wir keine Fluktuation berücksichtigt, den Gehaltstrend bei Altersteilzeitverpflichtungen mit 2,2 % pro Jahr festgelegt.

Von der Bruttoverpflichtung wird das Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Den Nettozinsaufwand haben wir durch Multiplikation der Nettoschuld zu Periodenbeginn mit dem der Diskontierung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung am Periodenbeginn zugrunde liegenden Zinssatz ermittelt.

Die Neubewertungskomponente umfasst zum einen die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung und zum anderen den Unterschied zwischen tatsächlich realisierter Planvermögensrendite und der zu Periodenbeginn typisierend angenommenen Rendite.

Sämtliche Neubewertungseffekte haben wir in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen, die übrigen Komponenten des Nettopensionsaufwands (Dienstzeit- und Nettozinskomponenten) in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Bei der Unterstützungskasse überprüfen Vorstand und Verwaltungsausschuss regelmäßig die Anlagestrategie unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Versorgungsleistungen. Im Wesentlichen orientiert sich derzeit die Anlagepolitik an folgenden Rahmendaten:

Von den gesamten Kapitalanlagen entfällt (auf Basis der Marktwerte) auf Aktien und Beteiligungen ein Anteil in der Bandbreite zwischen 20 % und 40 %, auf nominalverzinsliche Anlagen ein Anteil in der Bandbreite zwischen 60 % und 80 %. Die durchschnittliche Restlaufzeit des nominalverzinslichen Portfolios liegt zwischen drei und zehn Jahren. Jede einzelne Anlage im nominalverzinslichen Bereich hat bei Kauf ein Rating im Bereich „Investmentgrade“ aufzuweisen. Anlagen in Fremdwährungen erfolgen nicht. Ferner werden keine Derivate zur Steuerung der Zins- und Bonitätsrisiken eingesetzt. Das Planvermögen ist zum Zeitwert angesetzt.

Zwei die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betreffende Maßnahmen haben zu einer Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen geführt:

- a) Die im Abschnitt „Angewandte Rechtsvorschriften“ erläuterten Änderungen des IAS 19 waren rückwirkend anzuwenden.
- b) Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen aus Versorgungszusagen über eine konzerninterne Unterstützungskasse haben wir nach IAS 8.41 korrigiert. Hintergrund ist die Schließung unserer konzerninternen Unterstützungskasse Ende 2003. Da die seitdem erbrachten Dienstzeiten bis auf Ausnahmeregelungen für die seinerzeit rentennahen Jahrgänge nicht mehr zum Anstieg der Pensionsansprüche führen, hätte die Verteilung der Ansprüche der betroffenen Personen nach IAS 19.70 nicht bis zum voraussichtlichen Dienstende erfolgen dürfen, sondern nur bis zum 31. Dezember 2003. Insoweit war die zeitliche Verteilung des Dienstzeitaufwands bei der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen anzupassen.

Auf Positionen der Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen ergaben sich daraus folgende Auswirkungen:

Konzernbilanz zum Maßnahme	31.12.2013		31.12.2012		01.01.2012	
	a) TEUR	a) TEUR	b) TEUR	a) TEUR	b) TEUR	
Aktivseite						
E.III. Aktive latente Steuern	13.008	18.158	7.138	8.333	8.701	
F.IV. Sonstige Forderungen	– 122	– 128	–	– 138	–	
Summe der Aktiva	12.886	18.030	7.138	8.195	8.701	
Passivseite						
A.III. Gewinnrücklagen	– 18.251	2.466	– 13.892	2.466	– 13.892	
A.IV. Übrige Rücklagen	– 46.640	– 56.762	– 4.169	– 15.202	1.905	
A.V. Konzernergebnis auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend	6.252	314	266	–	–	
A.VI. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital	– 10	– 9	–	– 2	–	
C.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	– 32.911	– 49.567	– 20.708	– 11.734	– 13.524	
F.I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	104.722	121.543	45.645	28.169	30.327	
F.III. Passive latente Steuern	– 267	52	– 5	4.501	3.885	
G.V. Sonstige Verbindlichkeiten	– 9	– 8	–	– 3	–	
Summe der Passiva	12.886	18.030	7.138	8.195	8.701	

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr Maßnahme	2013		2012	
	a) TEUR	a) TEUR	b) TEUR	b) TEUR
4. Sonstige Erträge	–	– 22	–	–
Summe Erträge (1. bis 4.)	–	– 22	–	–
5. Aufwendungen für Versicherungsleistungen	1.160	– 871	–	–
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2.970	– 1.392	–	1.432
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen	182	– 90	–	93
10. Sonstige Aufwendungen	1.900	2.914	–	1.151
Summe Aufwendungen (5. bis 10.)	6.212	562	–	374
11. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	6.212	539	–	374
13. Ergebnis vor Steuern	6.212	539	–	374
14. Steuern	40	– 225	–	108
15. Konzernergebnis	6.252	314	–	266
davon:				
– auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend	6.252	314	–	266
– auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend	–	–	–	–
	EUR	EUR	EUR	EUR
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	0,54	0,03	–	0,02

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen für das Jahr	2013		2012	
Maßnahme	a)		a)	b)
	TEUR		TEUR	TEUR
Konzernergebnis	6.252		314	266
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:				
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	3.084	-	41.567	6.074
Assoziierten Unternehmen	29	-	1.364	—
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	3.113	-	42.931	6.074
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:				
Assoziierten Unternehmen	—		1.364	—
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	—		1.364	—
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	3.113	-	41.567	6.074
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	9.365	-	41.253	5.808
davon:				
– auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallend	9.365	-	41.246	5.808
– auf Anteile der anderen Gesellschafter entfallend	—	-	7	—

Passive latente Steuern

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Weitere Angaben enthalten die Erläuterungen zu den aktiven latenten Steuern.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen berücksichtigen die erkennbaren ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Darstellung der Restlaufzeitengliederung nehmen wir auf Basis erwarteter Fälligkeitstermine vor, die den vertraglich vereinbarten Fälligkeitszeitpunkten entsprechen.

Unter den Verbindlichkeiten sind auch vertragliche Verpflichtungen finanzieller Art erfasst. Zusammen mit den Nachrangdarlehen bilden diese die Klasse „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten“ im Sinne des IFRS 7. Weitergehende Erläuterungen zur Klassenbildung enthält die Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu den Kapitalanlagen.

Der beizulegende Zeitwert wird bei langfristigen Darlehensverhältnissen grundsätzlich mithilfe von Renditekurven auf Basis der Barwertmethode ermittelt. In der Zeitwerthierarchie nach IFRS 13.72 ff. fallen diese Bewertungen unter Gruppe 2, da für die Ermittlung ein Bewertungsmodell herangezogen wird, das auf am Markt beobachtbaren Daten basiert.

Bei den übrigen, überwiegend kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben wir aus Vereinfachungsgründen den beizulegenden Zeitwert in Höhe des Buchwerts angesetzt. Über Wertermittlungen anhand von Renditekurven wäre von keiner wesentlichen Abweichung auszugehen. Deshalb haben wir die Werte ebenfalls Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zugeordnet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die hier ausgewiesenen Posten betreffen Einnahmen vor dem Bilanzstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen. Sie werden periodengerecht abgegrenzt.

Währungs- umrechnung

Die Berichtswährung der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft ist der Euro. Die Umrechnung von Beträgen in fremder Währung erfolgte nach dem Konzept der funktionalen Währung mit den Stichtagskursen zum Jahresende. Für alle Fremdwährungsaktiva und -passiva gilt der Grundsatz der Einzelbewertung. Kursgewinne und -verluste innerhalb einer Währung wurden saldiert. Die Posten einer in fremder Währung aufgestellten Einzelbilanz wurden mit dem Stichtagskurs zum Jahresende umgerechnet; davon ausgenommen ist das Eigenkapital, das wir zu historischen Kursen umgerechnet haben. Dabei entstehende Differenzen wurden in den unter den Übrigen Rücklagen ausgewiesenen Ausgleichsposten aus Fremdwährungsumrechnung eingestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Die Kurse (Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) für die Umrechnung des in fremder Währung aufgestellten Abschlusses lauten wie folgt (1 EUR entspricht dem jeweiligen Wert):

Währung	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
US-Dollar	1,3791	1,3194	1,3281	1,2848

Für Fremdwährungstransaktionen haben wir den Devisenmittelkurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles zugrunde gelegt.



NÜRNBERGER Anzeigenwerbung

Ein weiterer Baustein für die erfolgreiche und einheitliche Außenwahrnehmung der NÜRNBERGER ist die klassische Anzeigenwerbung.

Hier setzt sich der NÜRNBERGER Markenauftritt konsequent fort: Mit prägnanten Botschaften rund um Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg positioniert sich die NÜRNBERGER als vertrauenswürdiger Partner mit individuellen Lösungen je nach Bedarf und Lebenssituation. Eine geschickte Anzeigenplatzierung, ein passendes redaktionelles Umfeld sowie gezielte Schaltzeiten erhöhen die Wirksamkeit.

Viele Vermittler nutzen die Anzeigen, um im Rahmen des Regionalmarketings vor Ort auf sich aufmerksam zu machen. Hierfür gibt es verschiedene Motive und genaue Gestaltungsvorgaben. Unabhängig von Format und Größe werden Botschaft, Marke und Absender auf diese Weise schnell erfasst und der NÜRNBERGER Gesamtauftritt zusätzlich gestärkt.

Starke Leistung für Ihr Autohaus.
Das Wichtigste immer im Blick - In unserem Newsletter NÜRNBERGER/GARANTA.
Registrieren Sie sich jetzt unter www.nuernberger-garanta.de

NÜRNBERGER
Allianz-Versicherung AG
GARANTA-Versicherung AG
Colonnaden 100, 90134 Nürnberg
Telefon 0911 531-5, Fax 1200
support@nuernberger.de
www.nuernberger-garanta.de

Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
Autoversicherungen

Schutz und Sicherheit für Ihre Kinder
Moja
NÜRNBERGER
Autoversicherungen
www.nuernberger.de



NÜRNBERGER Social-Media-Auftritt

Die NÜRNBERGER präsentiert sich erstmals 2013 mit einer eigenen Unternehmensseite in Facebook. Das soziale Netzwerk ist mit über 25 Millionen Nutzern in Deutschland zu einem wichtigen Massenmedium geworden.

Die Präsenz der NÜRNBERGER darin eignet sich, um die Bekanntheit, Sympathie und Kundenbindung zu erhöhen. Ob jung oder alt – alle Altersgruppen werden damit angesprochen.



Die Nutzer der neuen NÜRNBERGER Onlinemedien-Präsenz erwarten regelmäßige, kompakt aufbereitete Neuigkeiten und Tipps. Ziel ist es, einen langfristigen Kommunikationskanal aufzubauen und den Fans der NÜRNBERGER konkrete Mehrwerte und zusätzlichen Kundenservice zu bieten. Über die Werbemöglichkeiten auf Facebook spricht die NÜRNBERGER potenzielle Nutzer aktiv an.

Weil der Zugriff auf Facebook immer öfter über Smartphones und Tablet-PCs erfolgt, ist die Seite auch mit dem geplanten mobilen Internetauftritt der NÜRNBERGER (m.nuernberger.de) vernetzt.

**Erläuterungen
zur Konzernbilanz
(Aktivseite)**

(1) Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert entwickelte sich wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	150.256	150.183
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	2.789	70
Zugang durch erstmalige Einbeziehung	—	3
Abgänge	- 69.390	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	83.655	150.256
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	60.173	60.030
Währungsdifferenzen	—	—
Wertminderungen	6.295	143
Abgänge	- 6.042	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	60.426	60.173
Buchwert 31.12.	23.229	90.083

Die Zugänge im Geschäftsjahr betreffen den Erwerb der Anteile an der UFB:UMU AG.

Mit Verkauf von 17 % an einem bislang anteilig in den Konzernabschluss einbezogenen inländischen Versicherungsunternehmen war dieses als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einzubeziehen. Entsprechend war der Buchwert des auf die Gesellschaft entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerts von 63,3 Millionen EUR als Abgang zu erfassen.

Der regelmäßig durchgeführte Werthaltigkeitstest führte im Geschäftsjahr 2013 zu Wertminderungen von 6,3 (0,1) Millionen EUR. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurde auf Basis des sogenannten „value in use“ ermittelt. Grundlage hierfür waren die vom Management genehmigten Planungsdaten. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit sowie Einschätzungen über die künftige Marktentwicklung. Es wurde ein Detailplanungszeitraum von drei bzw. fünf Jahren zugrunde gelegt. Nach diesem Zeitraum erfolgte eine pauschale Fortschreibung, wobei ein Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von bis zu 1,5 % zur Anwendung kam. Die verwendeten Vorsteuer-Abzinsungssätze liegen zwischen 8,2 % und 14,8 %.

Bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „UFB:UMU“ betrug der Wertminderungsaufwand aus dem Geschäfts- oder Firmenwert 2,6 Millionen EUR. Dieser wurde bei Gesellschaften erfasst, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Segmente gesteuert und überwacht werden. Zur Einheit „UFB:UMU“ gehören die UFB:UMU AG sowie ihre miterworbenen Tochterunternehmen. Der Wertminderungsbedarf ergab sich aus einem verminderten „value in use“, der insbesondere auf eine verschlechterte Ertragssituation im Planungsjahr 2016 zurückzuführen ist, für das von einem Rückgang der Provisionseinnahmen ausgegangen wird. Der verwendete risikoadjustierte Diskontierungsfaktor beträgt 8,2 %.

Vom gesamten Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts war zum 31. Dezember 2013 ein Anteil von 10,6 (14,3) Millionen EUR der Einheit „FÜRST FUGGER Privatbank KG“ zuzuordnen, die wir nach den genannten Grundsätzen bewertet haben. Die Einheit umfasst neben der FÜRST FUGGER Privatbank KG mit ihrem Bankgeschäft weitere Verwaltungs- und Tochtergesellschaften, die insbesondere in der Vermittlung von Kapitalanlagen tätig sind. Der „value in use“ wurde anhand der vom Management genehmigten Mittelfristplanung für die Jahre 2014 bis 2018 unter Verwendung eines risikoadjustierten Diskontierungsfaktors von 9,9 (8,3) % ermittelt. Bei der Planung der jährlichen Überschüsse sind wir zum einen von einem steigenden Zins- und Provisionsergebnis ausgegangen, zum anderen von einem Rückgang des Neugeschäfts aus der Vermittlung von Investmentfonds in einer Tochtergesellschaft aufgrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wurden die zu diskontierenden Überschüsse in den Detailplanungsjahren um Thesaurierungen zur Eigenmittelstärkung vermindert. Für den Zeitraum nach der Detailplanungsphase haben wir bei der „FÜRST FUGGER Privatbank KG“ mit einem Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von 1,1 % und einem zusätzlichen Risikozuschlag von 1,1 % gerechnet. Auf Basis dieser Annahmen ergab sich ein verminderter „value in use“ von 40,0 Millionen EUR und ein daraus abzuleitender Wertminderungsaufwand von 3,6 Millionen EUR, der in Höhe von 2,2 Millionen EUR auf das Segment Bankdienstleistungen und in Höhe von 1,4 Millionen EUR auf Gesellschaften entfällt, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Segmente gesteuert und überwacht werden.

Ein Anteil vom gesamten Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts von 10,8 (10,8) Millionen EUR war der Einheit „Schadenversicherungs-Unternehmen“ zuzuordnen, die wir ebenfalls nach den genannten Grundsätzen bewertet haben. Dabei wurde der „value in use“ anhand der vom Management genehmigten Mittelfristplanungen für die Jahre 2014 bis 2016 und unter Verwendung von risikoadjustierten Diskontierungsfaktoren zwischen 11,6 % und 12,4 % ermittelt. Ausgegangen sind wir von einem steigenden versicherungstechnischen Ergebnis. Für den Zeitraum nach der Detailplanungsphase haben wir bei den „Schadenversicherungs-Unternehmen“ mit einem Wachstumsabschlag im Kapitalisierungszinssatz von 1,5 % gerechnet.

(2) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Unter dieser Position werden hauptsächlich Nutzungsrechte, Softwareprogramme und Lizenzen sowie im Zuge der Kaufpreisallokation nach IFRS 3 identifizierte Versicherungsbestände ausgewiesen.

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung differenziert nach erworbenen und selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten für die Nutzungsrechte, Softwareprogramme und Lizenzen:

	Erworben		Selbst erstellt		Gesamt	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Anschaffungskosten						
Anfangsbestand 01.01.	85.554	77.293	121.357	111.776	206.911	189.070
Währungsdifferenzen	—	—	—	—	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	5	—	—	—	5	—
Zugänge	9.633	9.148	10.694	9.950	20.327	19.098
Abgänge	- 1.460	- 1.057	- 1.082	- 200	- 2.542	- 1.257
Umbuchungen	- 222	170	222	- 170	—	—
Endbestand 31.12.	93.510	85.554	131.189	121.357	224.700	206.911
Abschreibungen						
Anfangsbestand 01.01.	67.914	62.301	87.914	73.937	155.828	136.238
Währungsdifferenzen	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	6.137	6.619	12.772	13.920	18.908	20.539
Abgänge	- 1.250	- 1.055	- 609	—	- 1.859	- 1.055
Wertminderungen	6	49	102	57	108	106
Umbuchungen	—	—	—	—	—	—
Endbestand 31.12.	72.806	67.914	100.179	87.914	172.985	155.828
Buchwert 31.12.	20.704	17.640	31.010	33.442	51.714	51.083

Die Versicherungsbestände haben sich wie folgt entwickelt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	13.609	13.609
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	217	—
Zugänge	—	—
Abgänge	—	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	13.826	13.609
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	3.402	2.268
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	1.167	1.134
Abgänge	—	—
Wertminderungen	—	—
Umbuchungen	—	—
Endbestand 31.12.	4.569	3.402
Buchwert 31.12.	9.257	10.207

(3) Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten

Im Folgenden ist die Entwicklung der Position Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten („Renditeimmobilien“) dargestellt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	524.135	539.001
Währungsdifferenzen	14	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	3.537	696
Abgänge	- 584	- 14.821
Umbuchungen	- 10.335	- 742
Endbestand 31.12.	516.766	524.135
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	118.198	120.663
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	8.078	8.373
Abgänge	- 74	- 10.219
Wertminderungen	16	1.921
Wertaufholungen	- 1.755	- 1.608
Umbuchungen	- 1.242	- 931
Endbestand 31.12.	123.221	118.198
Buchwert 31.12.	393.544	405.936

Der Anteil der nachträglichen Anschaffungskosten an den Zugängen beträgt 368 (696) TEUR.

Die Umbuchungen resultieren im Wesentlichen aus Umgliederungen zwischen fremd- und eigengenutzten Grundstücken und Bauten.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheitsverpfändungen in Höhe von 1,2 (1,3) Millionen EUR sowie Auszahlungen für im Bau befindlichen Grundbesitz von 4,6 (0,0) Millionen EUR. Verpflichtungen zum Erwerb von Renditeimmobilien bestehen nicht.

Der beizulegende Zeitwert der Renditeimmobilien beträgt am Bilanzstichtag 466,9 (474,6) Millionen EUR. Für mehrere Objekte ergaben sich Wertaufholungen.

Folgende Beträge wurden im Berichtsjahr ergebniswirksam berücksichtigt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Mieteinkünfte	35.559	35.749
Betriebliche Aufwendungen für Renditeimmobilien, für die Mieteinkünfte erzielt wurden	7.599	7.341
Betriebliche Aufwendungen für Renditeimmobilien, für die keine Mieteinkünfte erzielt wurden	—	—

(4) Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen

Ein Tochterunternehmen, das aus Konzernsicht unwesentlich ist, haben wir nicht konsolidiert, sondern unter den Anteilen an Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen erfasst. Im Vorjahr waren darüber hinaus ein Tochterunternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen eines anteilig einbezogenen Unternehmens enthalten.

Die Buchwerte dieser Unternehmen sowie der Anteile an assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anteile an Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	152	470
Anteile an assoziierten Unternehmen	252.357	187.944
	252.509	188.414

Die Firmenwerte aller assoziierten Unternehmen beliefen sich zum Jahresende auf 42,9 (7,2) Millionen EUR. Negative, nicht passivierte Equity-Werte bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 15 (0) TEUR.

Von den assoziierten Unternehmen ist die Princess Private Equity Holding Limited börsennotiert. Zum 31. Dezember 2013 betrug der Börsenkurs unserer Anteile 35.186 (38.118) TEUR.

Die folgenden Tabellen zeigen Finanzinformationen zu den assoziierten Unternehmen:

	Vermögenswerte 2013 TEUR	Schulden 2013 TEUR	Vermögenswerte 2012 TEUR	Schulden 2012 TEUR
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG	170.602	86.133	164.145	86.286
CG Car – Garantie Versicherungs-AG	400.410	335.696	—	—
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH	183.671	2.010	177.763	1.919
GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H.	379	341	346	307
LUEG Versicherungsmakler GmbH	16	19	—	—
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG	156.358	136.924	151.357	132.575
Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	553	31	539	33
NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG	16.937	20.812	—	—
Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG	90.824	24	94.694	13
Princess Private Equity Holding Limited	569.424	9.313	591.497	8.354
SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH	128.485	45	124.104	28
	1.717.659	591.348	1.304.445	229.515

	Umsatzerlöse	Jahresergebnis	Umsatzerlöse	Jahresergebnis
	2013	2013	2012	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG	14.513	8.459	14.068	7.473
CG Car – Garantie Versicherungs-AG	212.436	16.619	—	—
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH	8.352	8.199	8.352	8.202
GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H.	1.753	10	1.703	–
LUEG Versicherungsmakler GmbH	28	–	–	–
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG	84.391	3.655	75.429	499
Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH	260	16	269	20
NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG	2.185	–	–	–
Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG	4.052	3.948	4.730	3.611
Princess Private Equity Holding Limited	31.522	15.029	22.562	5.150
SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH	5.846	–	5.846	5.736
	365.338	48.187	132.959	30.682

(5) Darlehen und Forderungen

Die fortgeführten Anschaffungskosten sowie Zeitwerte stellen sich wie folgt dar:

	Fortgeführte	Beizulegender	Fortgeführte	Beizulegender
	Anschaffungskosten	Zeitwert	Anschaffungskosten	Zeitwert
	2013	2013	2012	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Hypothekendarlehen	601.196	643.780	720.291	773.675
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	33.579	33.579	37.840	37.840
Übrige Ausleihungen	118.070	120.595	113.341	113.341
Einlagen bei Kreditinstituten	1.000	1.000	6.650	6.650
Namenschuldverschreibungen	2.462.702	2.739.664	2.214.968	2.628.589
Schuldscheinforderungen	3.983.499	4.429.584	3.921.489	4.649.911
Inhaberschuldverschreibungen	235.775	260.814	235.640	251.570
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—
	7.435.821	8.229.016	7.250.218	8.461.574

Mit Ausnahme der Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 1.000 (6.650) TEUR, die der Gruppe 1 zugeordnet sind, fallen die Zeitwerte der Darlehen und Forderungen vollständig unter Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie.

Auf assoziierte Unternehmen entfallen Darlehen von 13.795 (0) TEUR.

Im Rahmen der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im Jahr 2008 Inhaberschuldverschreibungen aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente in die Kategorie Darlehen und Forderungen umklassifiziert, um die Vermögens- und Ertragslage zutreffender darzustellen. Diese Finanzinstrumente hatten zum Umklassifizierungszeitpunkt (1. Oktober 2008) sowie zu den aufgeführten Bilanzstichtagen (jeweils 31. Dezember) unter Berücksichtigung von Abgängen folgende Buchwerte (fortgeführte Anschaffungskosten) und beizulegende Zeitwerte:

	01.10.2008	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Buchwerte	313.434	317.150	321.947	288.711	203.482	208.261	210.299
Zeitwerte	313.434	213.302	314.558	304.831	204.531	223.359	233.877

Zum Umklassifizierungszeitpunkt betragen die erwarteten erzielbaren Cashflows der umklassifizierten Finanzinstrumente 381.762 TEUR. Die Effektivzinssätze lagen zu diesem Zeitpunkt zwischen 1,9 % und 20,0 %.

Für den Bestand der erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesenen Verluste aus der Kategorie der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente erfolgt ab dem Zeitpunkt der Umklassifizierung eine Auflösung der Beträge im Eigenkapital und im Gegenzug die Aufzinsung der Buchwerte der umklassifizierten Finanzinstrumente in der Kategorie Darlehen und Forderungen, jeweils unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Dabei sind in den einzelnen Jahren folgende Beträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst:

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Auflösung Beträge im Eigenkapital	- 3.716	- 4.796	- 4.169	- 3.796	- 3.182	- 2.037
Aufzinsung Darlehen und Forderungen	3.716	4.796	4.169	3.796	3.182	2.037
Laufende Erträge	—	3.510	7.295	7.842	3.146	2.735
Erfolgswirksame Wertänderungen	- 29.409	- 10.063	- 1.609	- 2.184	- 1.359	—
Gewinne aus dem Abgang	—	—	1.736	2.169	—	—
Verluste aus dem Abgang	—	—	—	94	—	—

Wäre die Umklassifizierung nicht vorgenommen worden, hätten sich in den einzelnen Jahren anstatt der erfassten Effekte die in der folgenden Tabelle aufgeführten Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben. Die laufenden Erträge hätten sich dabei nicht verändert.

Bei den Auswirkungen auf das Eigenkapital sowie die Gewinn- und Verlustrechnung ist jedoch zu berücksichtigen, dass gegenläufige Effekte aus latenten Steuern und – aufgrund der Zugehörigkeit der Finanzinstrumente zu den Segmenten Lebens- und Krankenversicherungs-Geschäft – der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung („Latenzen“) zu erfassen wären.

	2008 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR
Auswirkungen auf das Eigenkapital vor Latenzen						
Veränderung erfolgsneutraler Verluste	4.003	10.175	1.715	- 1.343	1.343	—
Veränderung erfolgsneutraler Gewinne	—	—	1.785	- 1.785	513	1.362
Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung vor Latenzen						
Erfolgswirksame Wertänderungen	- 156.570	91.081	23.235	- 8.093	16.972	9.156
Gewinne aus dem Abgang	—	—	2.737	508	—	—
Verluste aus dem Abgang	—	—	—	- 151	—	—
	- 156.570	91.081	25.972	- 7.736	16.972	9.156
Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung nach Latenzen	- 45.036	6.489	9.154	- 14.091	9.927	9.156

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Konzernergebnis wurde durch die Umklassifizierung in den einzelnen Jahren wie folgt beeinflusst:

	2008 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR
Auswirkung auf das Konzernergebnis	12.350	- 9.817	- 2.504	564	- 1.600	- 876

Der unter der Position Darlehen und Forderungen ausgewiesene Gesamtbetrag unterteilt sich nach vertraglichen Restlaufzeiten wie folgt:

	Fortgeführte Anschaffungskosten	
	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	539.863	403.536
mehr als 1 bis 2 Jahre	935.865	468.006
mehr als 2 bis 3 Jahre	342.751	930.644
mehr als 3 bis 4 Jahre	404.893	342.565
mehr als 4 bis 5 Jahre	477.683	409.731
mehr als 5 bis 10 Jahre	2.033.140	1.985.513
mehr als 10 Jahre	2.701.626	2.710.223
	7.435.821	7.250.218

Nach Ratingkategorien ergibt sich folgende Verteilung:

	Beizulegender Zeitwert	
	2013 TEUR	2012 TEUR
AAA	2.782.035	2.741.773
AA	2.577.423	2.921.196
A	1.356.081	1.163.080
BBB	532.960	557.017
BB und niedriger	105.512	76.217
Kein Rating	875.005	1.002.292
	8.229.016	8.461.574

Den Ratingkategorien liegen die Einstufungen führender internationaler Rating-agenturen sowie aus unserem internen Ratingprozess zugrunde. Der Bestand ohne Rating beinhaltet im Wesentlichen an Privatpersonen vergebene Hypotheken- und Beamtendarlehen.

Von den Darlehen und Forderungen ist derzeit ein Bestand mit Buchwerten von 9.045 (9.917) TEUR wertgemindert. Der dabei erfasste Wertminderungsbestand beträgt 284 (1.198) TEUR.

Im Berichtsjahr wurden Wertberichtigungen von 239 (1.017) TEUR vorgenommen und in den Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfasst. Bei wertgeminderten Darlehen wurden zur Ermittlung der Zinserträge die Nominal- und nicht die Effektivzinssätze herangezogen. Dies erfolgte unter Wesentlichkeits- und Vereinfachungs-Gesichtspunkten, da sich aufgrund des geringen Bestands und des marginalen Unterschieds zwischen Nominal- und Effektivzinssätzen kein erheblicher Differenzbetrag ergibt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen beläuft sich auf 591 (2.096) TEUR und wurde den Erträgen aus Kapitalanlagen zugerechnet.

(6) Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar

Die Zeitwerte und fortgeführten Anschaffungskosten der nicht verzinslichen sowie verzinslichen jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente stellen sich wie folgt dar:

	Beizulegender Zeitwert 2013 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2013 TEUR	Beizulegender Zeitwert 2012 TEUR	Fortgeführte Anschaffungskosten 2012 TEUR
Nicht verzinslich				
– Aktien	743.593	552.742	703.093	574.705
– Investmentanteile	1.733.289	1.539.862	1.511.856	1.372.286
– Andere nicht verzinsliche Wertpapiere	661.609	548.750	687.144	566.653
	3.138.491	2.641.354	2.902.093	2.513.643
Verzinslich				
– Schuldscheine und Darlehen	—	—	25.119	24.998
– Namensschuldverschreibungen	31.064	28.527	57.847	53.536
– Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.217.405	4.970.452	5.088.130	4.714.899
– Übrige Ausleihungen	26.965	26.965	73.219	73.219
	5.275.434	5.025.944	5.244.316	4.866.652
	8.413.925	7.667.298	8.146.409	7.380.295

Durch die Bewertung zum Zeitwert ergeben sich Werterhöhungen von 746,6 (766,1) Millionen EUR. Davon haben wir – nach Abzug der Zuführung zur Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, latenter Steuern, von Anteilen der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital und der Konsolidierungseffekte – nicht realisierte Gewinne und Verluste von saldiert 8,4 (87,7) Millionen EUR in das Eigenkapital eingestellt.

Die verzinslichen Papiere haben folgende Restlaufzeiten:

	Beizulegender Zeitwert	
	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	378.695	485.014
mehr als 1 bis 2 Jahre	240.710	330.142
mehr als 2 bis 3 Jahre	170.025	250.780
mehr als 3 bis 4 Jahre	308.375	185.050
mehr als 4 bis 5 Jahre	185.036	322.548
mehr als 5 bis 10 Jahre	2.115.403	1.826.173
mehr als 10 Jahre	1.877.190	1.844.609
	5.275.434	5.244.316

Auf Ratingkategorien verteilen sich die verzinslichen Papiere wie folgt:

	Beizulegender Zeitwert	
	2013 TEUR	2012 TEUR
AAA	1.812.314	1.970.764
AA	971.984	946.096
A	1.064.337	1.061.522
BBB	1.165.472	994.864
BB und niedriger	252.623	214.215
Kein Rating	8.703	56.854
	5.275.434	5.244.316

Den Ratingkategorien liegen die Einstufungen führender internationaler Ratingagenturen sowie aus unserem internen Ratingprozess zugrunde.

Der deutlich überwiegende Teil unserer Anlagen liegt im Bereich von AAA bis A. Dies belegt, dass sich unser Bestand weitgehend aus Wertpapieren mit exzellentem Rating zusammensetzt.

Nachdem im Vorjahr von den verzinslichen Finanzinstrumenten ein Bestand mit bilanzierten Werten von 46,3 Millionen EUR wertgemindert war, liegen derzeit keine Wertminderungen vor. Entsprechend gibt es, nach 4,9 Millionen EUR im Vorjahr, auch keinen erfassten Wertminderungsbestand.

Im Berichtsjahr wurden auf die gesamten jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente Wertberichtigungen von 46,4 (45,8) Millionen EUR vorgenommen und in den Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Rücknahme von Wertberichtigungen beläuft sich auf 0,3 (8,2) Millionen EUR und wurde den Erträgen aus Kapitalanlagen zugerechnet.

Erläuterungen zur Umklassifizierung von Inhaberschuldverschreibungen erfolgen unter Punkt (5) Darlehen und Forderungen.

Die beizulegenden Zeitwerte der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2013 sind folgendermaßen den einzelnen Gruppen der Zeitwert-hierarchie von Finanzinstrumenten zugeordnet:

	Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwerte	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Nicht verzinslich								
- Aktien	724.099	687.745	9.061	3.425	10.433	11.924	743.593	703.093
- Investmentanteile	1.461.185	1.511.856	225.472	—	46.633	—	1.733.290	1.511.856
- Andere nicht verzinsliche Wertpapiere	—	111.559	106.499	2.034	555.110	573.551	661.609	687.144
	<u>2.185.284</u>	<u>2.311.160</u>	<u>341.032</u>	<u>5.459</u>	<u>612.175</u>	<u>585.474</u>	<u>3.138.491</u>	<u>2.902.093</u>
Verzinslich								
- Schuldscheine und Darlehen	—	—	—	25.119	—	—	—	25.119
- Namensschuldverschreibungen	—	—	31.064	57.847	—	—	31.064	57.847
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere davon aufgrund Neuinterpretation der Gruppenzuordnung	—	5.059.264	5.216.869	27.692	536	1.174	5.217.405	5.088.130
	—	4.991.938	4.463.931	—	—	—	4.463.931	4.991.938
- Übrige Ausleihungen	—	—	26.965	73.219	—	—	26.965	73.219
	—	5.059.264	5.274.898	183.877	536	1.174	5.275.434	5.244.316
	<u>2.185.284</u>	<u>7.370.424</u>	<u>5.615.930</u>	<u>189.336</u>	<u>612.711</u>	<u>586.649</u>	<u>8.413.925</u>	<u>8.146.409</u>

Im Berichtsjahr wurden in größerem Umfang Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von Gruppe 1 in Gruppe 2 umgegliedert. Dies resultiert ausschließlich aus konkretisierenden Interpretationen zum im Berichtsjahr erstmalig anzuwendenden Standard „IFRS 13: Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“. Da wir unsere Rentenpapiere außerbörslich handeln, für diesen Hauptmarkt aber keine notierten Preise verfügbar sind, wurde der Bestand Gruppe 2 zugeordnet. Die Bewertung erfolgte wie im Vorjahr mit Börsenkursen. Eine veränderte Qualitätsaussage zu den zugrunde liegenden Zeitwerten oder eine andere Liquiditätseinschätzung ist damit nicht verbunden. Die Eingruppierung der Vorjahreswerte wurde beibehalten. Das im Berichtsjahr und im Vorjahr betroffene Volumen ist über die Davon-Angabe ersichtlich.

Bei den Aktien erfolgte eine Umgliederung von Gruppe 1 in Gruppe 2 in Höhe von 9.060 TEUR, da diese über keine Börsennotierung an einem „aktiven Markt“ mehr verfügen. Weitere Umgliederungen von Gruppe 1 in Gruppe 2 bei den anderen nicht verzinslichen Wertpapieren von 102.659 TEUR und bei den Investmentanteilen von 167.028 TEUR resultieren auch aus der genannten konkretisierenden Interpretation des IFRS 13. Bei den umgegliederten Investmentanteilen handelt es sich um Anteile an Immobilienfonds.

Die Entwicklung der jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumente der Gruppe 3 von 612.711 (586.649) TEUR stellt sich wie folgt dar:

	Aktien		Investmentanteile		Andere nicht verzinsliche Wertpapiere		Inhaberschuldverschreibungen	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Beizulegender Zeitwert zum Periodenbeginn	11.924	10.951	—	—	573.551	550.971	1.174	—
Wertberichtigungen	—	76	—	—	6.609	14.328	25	41
Gewinne aus Abgang	—	—	—	—	57.170	44.652	27	—
Verluste aus Abgang	—	10	—	—	2.692	5.718	—	—
Veränderung Neubewertungsrücklage	870	1.103	—	—	12.696	22.675	13	—
Zugänge	—	—	—	—	65.268	135.294	513	1.215
Abgänge	—	44	—	—	119.127	114.645	615	—
Umbuchungen	2.360	—	—	—	245	—	—	—
Umgliederungen in Gruppe 3	—	—	46.633	—	—	—	—	—
Umgliederungen aus Gruppe 3	—	—	—	—	—	—	552	—
Beizulegender Zeitwert zum Stichtag	10.433	11.924	46.633	—	555.110	573.551	536	1.174

Die Umgliederung von Investmentanteilen von Gruppe 1 in Gruppe 3 betrifft Anteile an zwei Immobilienfonds, die sich in Abwicklung befinden. Die Rücknahme der Anteile ist ausgesetzt.

Der Gesamtbetrag der erfolgswirksamen Gewinne und Verluste aus den am Ende der Periode im Bestand befindlichen jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten der Gruppe 3 beläuft sich auf 66.481 (37.521) TEUR. Die Einzelbeträge werden unter den Erträgen oder den Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

(7) Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt

In dieser Position sind mit 332,4 (317,3) Millionen EUR verzinsliche Finanzinstrumente, mit 3,2 (8,8) Millionen EUR nicht verzinsliche Finanzinstrumente sowie mit 116,4 (208,5) Millionen EUR Derivate enthalten.

Die Fair-Value-Option haben wir für Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 332,1 (317,9) Millionen EUR in Anspruch genommen. Ein Großteil davon entfällt auf Strukturierte Produkte.

Derivative Finanzinstrumente (Derivate), aus denen eine finanzielle Verbindlichkeit entstanden ist, werden mit einem beizulegenden Zeitwert von 56,3 (73,3) Millionen EUR unter der Position Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Derivate sind Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich von einem oder mehreren zugrunde liegenden Vermögenswerten ableiten lässt. Dabei wird zwischen außerbörslichen, individuell abgeschlossenen Geschäften – den sogenannten Over-the-counter-(OTC-)Produkten – und an der Börse abgeschlossenen, standardisierten Geschäften unterschieden. Der Einsatz von Derivaten erfolgt innerhalb der

einzelnen Konzernunternehmen im Rahmen der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie zusätzlicher innerbetrieblicher Richtlinien. Sie haben zum Ziel, die Kapitalanlagen ergebnisorientiert zu steuern und dienen hauptsächlich dazu, Portfolios gegen unvorteilhafte Marktbewegungen abzusichern. Ein Ausfallrisiko ist bei den börsengehandelten Produkten praktisch nicht gegeben. Die außerbörslich abgeschlossenen OTC-Derivate enthalten hingegen ein theoretisches Risiko in Höhe der Wiederbeschaffungskosten. Daher wählen wir für Geschäfte nur Vertragspartner aus, die eine sehr hohe Bonität aufweisen. Bei einem AAA-Rating wird kein Ausfallrisiko erwartet, bei abnehmendem Rating gehen wir von zunehmendem Ausfallrisiko aus.

Insgesamt war das Volumen der im Berichtszeitraum abgeschlossenen derivativen Geschäfte wie auch der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Positionen bezogen auf die Bilanzsumme geringfügig. Der Saldo aus den beizulegenden Zeitwerten aller Aktivbestände und Verbindlichkeiten aus derivativen Geschäften betrug am Bilanzstichtag 60,1 (135,2) Millionen EUR und damit nur 0,2 (0,5) % der Bilanzsumme. Zugrunde liegen notierte Preise oder Stichtagsbewertungen anhand anerkannter Bewertungsmethoden.

Die folgende Tabelle zeigt die Restlaufzeiten der saldierten Derivatepositionen zum 31. Dezember 2013:

	Bis 1 Monat	Mehr als 1 bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktien-/Indexderivate						
börsennotiert	69	2.817	- 12.020	—	—	- 9.134
nicht börsennotiert (OTC)	—	—	10	3.410	—	3.420
	69	2.817	- 12.010	3.410	—	- 5.714
Rentenderivate						
börsennotiert	—	859	—	—	—	859
nicht börsennotiert (OTC)	- 1.996	—	- 258	883	66.418	65.047
	- 1.996	859	- 258	883	66.418	65.906
Währungsderivate						
börsennotiert	—	—	—	—	—	—
nicht börsennotiert (OTC)	2.369	- 88	—	—	—	2.281
	2.369	- 88	—	—	—	2.281
Sonstige Derivate						
börsennotiert	—	—	—	—	527	527
nicht börsennotiert (OTC)	—	- 302	- 203	- 2.371	—	- 2.876
	—	- 302	- 203	- 2.371	527	- 2.349
	441	3.286	- 12.470	1.922	66.945	60.124

Die Zeitwerte der Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden, sind folgendermaßen den einzelnen Gruppen der Zeitwerthierarchie von Finanzinstrumenten zugeordnet:

	Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwerte	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldscheine und Darlehen	—	—	163.890	166.704	—	—	163.890	166.704
Namenschuldverschreibungen	—	—	97.176	100.310	—	—	97.176	100.310
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	—	31.424	71.335	18.877	—	—	71.335	50.301
davon aufgrund Neuinterpretation der Gruppenzuordnung	—	31.424	52.297	—	—	—	52.297	31.424
Investmentanteile	3.209	8.827	—	—	—	—	3.209	8.827
Derivate	15.563	17.623	100.880	190.898	—	—	116.443	208.521
	18.772	57.874	433.281	476.790	—	—	452.053	534.663

Im Berichtsjahr wurden in größerem Umfang Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von Gruppe 1 in Gruppe 2 umgegliedert. Die Eingruppierung der Vorjahreswerte wurde beibehalten. Das im Berichtsjahr und im Vorjahr betroffene Volumen ist über die Davon-Angabe ersichtlich. Weitere Erläuterungen erfolgen unter Nummer (6) Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar.

(8) Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird aktivisch ausgewiesen. Die Darstellung erfolgt unsaldiert. Weitere Angaben erfolgen unter Nummer (17) Versicherungstechnische Rückstellungen.

(9) Eigengenutzter Grundbesitz

Die Entwicklung der Position stellt sich wie folgt dar:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	250.872	246.914
Währungsdifferenzen	—	—
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	—	—
Zugänge	88.481	394
Abgänge	- 5.431	- 2
Umbuchungen	11.704	3.566
Endbestand 31.12.	345.626	250.872
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	65.688	59.056
Währungsdifferenzen	—	—
Abschreibungen Geschäftsjahr	3.649	3.504
Abgänge	- 1.362	- 1
Wertminderungen	1	791
Wertaufholungen	- 120	—
Umbuchungen	1.238	2.338
Endbestand 31.12.	69.094	65.688
Buchwert 31.12.	276.532	185.184

Die Umbuchungen resultieren im Wesentlichen aus Umgliederungen zwischen fremd- und eigengenutzten Grundstücken und Bauten.

Zum Bilanzstichtag bestehen Verfügungsbeschränkungen bzw. Sicherheitsverpfändungen in Höhe von 1,2 (1,4) Millionen EUR. Auszahlungen für Anlagen im Bau sowie Verpflichtungen zum Erwerb von Grundbesitz bestehen nicht.

Der beizulegende Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beträgt am Bilanzstichtag 333,2 (234,7) Millionen EUR. Für einige Objekte waren dauerhaft gesunkene Zeitwerte festzustellen, die durch Wertminderungen berücksichtigt wurden.

(10) Sonstiges langfristiges Sachanlagevermögen

Hier werden Betriebs- und Geschäftsausstattung, technische Anlagen und Maschinen sowie Mietereinbauten ausgewiesen.

Der Buchwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet wie im Vorjahr keine im Rahmen von Finanzierungsleasing gehaltenen Vermögenswerte.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Position:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anschaffungskosten		
Anfangsbestand 01.01.	107.578	109.884
Währungsdifferenzen	- 2	2
Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse	93	157
Zugänge	14.372	5.894
Abgänge	- 11.253	- 5.536
Umbuchungen	2	- 2.824
Endbestand 31.12.	110.790	107.578
Abschreibungen		
Anfangsbestand 01.01.	86.024	82.059
Währungsdifferenzen	—	1
Abschreibungen Geschäftsjahr	5.348	5.822
Abgänge	- 8.599	- 4.345
Wertminderungen	29	4.492
Umbuchungen	—	- 2.004
Endbestand 31.12.	82.801	86.024
Buchwert 31.12.	27.989	21.553

(11) Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern entfallen auf folgende Positionen:

	Gesamt 2013 TEUR	Erfolgswirksame Veränderungen 2013 TEUR	Erfolgsneutrale Veränderungen 2013 TEUR	Gesamt 2012 TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	997	238	—	759
Kapitalanlagen	124.242	- 2.643	- 2.299	129.184
Sonstiges langfristiges Vermögen	—	—	—	—
Forderungen	1.358	- 654	—	2.012
Übrige kurzfristige Aktiva	12	- 3	—	15
Steuerliche Verlustvorträge	5.532	- 2.907	—	8.439
Versicherungstechnische Rückstellungen	217.868	4.857	- 4.172	217.183
Andere Rückstellungen	104.172	- 1.347	- 3.848	109.367
Verbindlichkeiten	3.589	2.966	—	623
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	16	—	—	16
	457.786	507	- 10.319	467.598

(12) Forderungen

Ein wesentlicher Teil der Forderungen resultiert aus dem Versicherungsgeschäft. Sie bestehen gegen Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer.

Folgende Übersichten erläutern die Zusammensetzung der Forderungen aus Versicherungsverträgen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	21.095	17.814
Noch nicht fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	312.698	311.381
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	26.872	28.919
	360.665	358.113
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	727	1.118
	361.392	359.231

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	2.748	2.494

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
Fällige Forderungen gegen Versicherungsnehmer	20.729	25.063
Forderungen gegen Versicherungsvermittler	18.144	22.017
	38.873	47.080
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	16.325	8.380
	55.198	55.460

In allen Geschäftsfeldern resultieren die fälligen Forderungen gegen Versicherungsnehmer in voller Höhe aus Beitragsforderungen.

Die Steuerforderungen umfassen auch den Barwert des Körperschaftsteuer-Erstattungsanspruchs nach §§ 36 ff. KStG von 33,9 (42,3) Millionen EUR, der in den Jahren 2014 bis 2017 fällig wird.

Die Position Sonstige Forderungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Forderungen aus Zinsen einschließlich Zinsabgrenzung	229.333	232.087
Forderungen aus Dividenden	1.115	3.233
Mietforderungen	558	1.058
Forderungen aus Versicherungsvermittlung	2.679	2.499
Übrige	117.008	129.357
	<u>350.693</u>	<u>368.233</u>

Die Restlaufzeit liegt unter einem Jahr.

Der Buchwert zum 31. Dezember 2013 entspricht dem Marktwert der Forderungen zum Bilanzstichtag.

(13) Vorräte

Von den Vorräten resultieren 71,0 (61,1) Millionen EUR aus dem Autohandel.

**Erläuterungen
zur Konzernbilanz
(Passivseite)**

(14) Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beträgt 40.320.000 EUR. Es ist unverändert in 11.520.000 Stückaktien ohne Nennwert mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 3,50 EUR je Stückaktie eingeteilt. Sämtliche Aktien sind stimmberechtigt. Sie setzen sich aus 27.188 auf den Inhaber lautende und 11.492.812 auf den Namen lautende Stückaktien zusammen, wobei die Namensaktien nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können. Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft werden auch von assoziierten Unternehmen gehalten. Aktionäre mit einem Anteilsbesitz von mehr als 10 % sind im Konzernlagebericht unter dem Punkt „Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte einschließlich Erläuterungen nach § 176 Abs. 1 AktG“ im Abschnitt „Grundlagen des Konzerns“ aufgeführt. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage stimmen mit den Bilanzansätzen bei der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft überein.

Die Neubewertungsrücklagen sind in der Position Übrige Rücklagen erfasst, Veränderungen werden in der Eigenkapitalentwicklung dargestellt. In den Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen sind latente Steuern in folgender Höhe berücksichtigt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:		
Neubewertungen von leistungsorientierten Pensionsplänen	- 1.456	16.933
Assoziierten Unternehmen	—	—
	- 1.456	16.933
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, aus:		
Jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten	4.586	- 36.779
Assoziierten Unternehmen	29	- 166
Währungsumrechnung	—	—
	4.615	- 36.945
Gesamtbetrag der latenten Steuern	3.159	- 20.012

(15) Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital

Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der TECHNO Versicherungsdienst GmbH und Feronia, L.P.

Die Anteile entfallen auf folgende Positionen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Konzernergebnis	1.322	1.587
Übriges Eigenkapital	12.196	11.672
	13.519	13.259

(16) Nachrangige Verbindlichkeiten

Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Insolvenzfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Das bedeutet, vorhandene Auf- oder Abgelder werden den Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags erfolgswirksam ab- oder hinzugerechnet.

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	29.288	2.126
mehr als 1 bis 2 Jahre	2.000	2.300
mehr als 2 bis 3 Jahre	—	2.000
mehr als 3 bis 4 Jahre	—	—
mehr als 4 bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 bis 10 Jahre	2.000	2.000
mehr als 10 Jahre	121.797	181.571
	155.085	189.997

Die zum 31. Dezember 2013 bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden bis 2014 wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	TEUR
4,360	2.000
5,000 bis 5,400	21.950
5,625	99.846
6,365	2.000
	125.797

In der Gruppe der Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten von mehr als zehn Jahren sind zwei Darlehen mit Buchwerten von 20,0 Millionen EUR und 99,8 Millionen EUR erfasst, die mit Sonderkündigungsrechten seitens Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns ab 2014 bzw. 2015 ausgestattet sind. Von da an würden die Zinssätze 2,25 % zuzüglich 3-Monats-EURIBOR bzw. 3,50 % zuzüglich 3-Monats-EURIBOR betragen.

Die ausgewiesenen nachrangigen Verbindlichkeiten haben einen beizulegenden Zeitwert von 167.181 (195.583) TEUR, der Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zuzuordnen ist.

(17) Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Erläuterungen zu dieser Position erfolgen getrennt nach Geschäftsfeldern:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto	Brutto	Anteil Rück- versicherer	Netto
	2013	2013	2013	2012	2012	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	59.587	—	59.587	60.054	618	59.436
Entnahme	– 59.587	—	– 59.587	– 60.054	– 618	– 59.436
Zugang	74.175	—	74.175	59.587	—	59.587
Endbestand	74.175	—	74.175	59.587	—	59.587

Entwicklung der Deckungsrückstellung

Zur Erfüllung unserer vertraglichen Verpflichtungen bilden wir Deckungsrückstellungen (Positionen C.II. und E. der Passivseite der Bilanz). Für den einzelnen Vertrag erfolgt dies, nachdem die zugehörigen noch nicht fälligen Forderungen gegen den Versicherungsnehmer aus Beiträgen getilgt sind. Die folgende Tabelle stellt wesentliche Einflussfaktoren auf die Veränderung des Saldos aus Deckungsrückstellungen und Forderungsposten dar:

	Brutto	
	2013	2012
	Mio. EUR	Mio. EUR
Anfangsbestand		
Deckungsrückstellung (C.II.)	12.157,9	11.448,3
Deckungsrückstellung (E.)	5.680,3	4.810,4
Noch nicht fällige Forderungen	– 311,4	– 288,9
	17.526,8	15.969,9
Zuführung aus den Beiträgen ¹	1.729,4	1.803,5
Rechnungsmäßige Zinsen ¹	365,7	363,9
Veränderungen wegen Auszahlungen ¹	– 1.883,2	– 1.737,3
Veränderungen wegen Änderungen von Annahmen ¹	147,6	116,3
Sonstiges ¹	1.255,7	1.010,5
Endbestand	19.142,0	17.526,8
davon Deckungsrückstellung (C.II.)	12.570,4	12.157,9
davon Deckungsrückstellung (E.)	6.884,2	5.680,3
davon noch nicht fällige Forderungen	– 312,7	– 311,4

¹Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr haben wir auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

„Sonstiges“ wird wesentlich beeinflusst von der Entwicklung bei dem Teil der Deckungsrückstellung, der für Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern gebildet wird und sich parallel zum Zeitwert der Kapitalanlagen der Fondsgelassenen Versicherung verändert (Deckungsrückstellung (E.)).

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung (C.II.) betrug 97,7 (93,6) Millionen EUR. Die resultierende Veränderung von 4,1 (111,4) Millionen EUR wurde erfolgswirksam gebucht.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält sowohl die Rückstellung für bereits bekannte Versicherungsfälle als auch die Pauschalrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

	Brutto 2013 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2013 TEUR	Netto 2013 TEUR	Brutto 2012 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2012 TEUR	Netto 2012 TEUR
Anfangsbestand	245.958	11.326	234.632	226.248	13.164	213.084
Erfolgswirksame Veränderungen	62.390	482	61.908	19.714	- 1.874	21.588
Erfolgsneutrale Veränderungen	569	479	90	- 4	36	- 40
Endbestand	308.917	12.287	296.630	245.958	11.326	234.632

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Brutto = Netto	
	2013 TEUR	2012 TEUR
Anfangsbestand	1.814.137	1.279.014
Tatsächliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	1.414.434	1.401.939
Währungskursänderungen	- 1	-
Zuführung	322.111	317.793
Liquiditätswirksame Entnahme	- 169.341	- 135.138
Liquiditätsneutrale Entnahme	- 174.591	- 170.160
Endbestand	1.392.612	1.414.434
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	399.703	- 122.925
Erfolgswirksame Veränderung	13.094	133.936
Erfolgsneutrale Veränderung	- 9.668	388.693
Endbestand	403.130	399.703
Endbestand	1.795.742	1.814.137

Entwicklung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen

	Brutto = Netto	
	2013	2012
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	1.685	1.828
Entnahme	- 1.685	- 1.828
Zugang	24.351	1.685
Endbestand	24.351	1.685

Fälligkeitstermine

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglich festgelegten Fälligkeitstermine. Beträge ohne vertraglich vereinbarte Fälligkeit weisen wir mit Fälligkeit im Folgejahr aus. Die Angaben zur Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) zeigen, welche Anteile des zum 31. Dezember 2013 vorhandenen Werts auf Verträge entfallen, die im jeweiligen Zeitraum planmäßig enden. Die Deckungsrückstellung von Rentenversicherungen weisen wir mit Fälligkeit zum Zeitpunkt des künftigen Kapitalwahlrechts bzw. in Ermangelung eines solchen mit Fälligkeit in mehr als zehn Jahren aus. Die Zahlen geben einen Anhaltspunkt für Liquiditätserfordernisse; die tatsächlichen Mittelflüsse hängen unter anderem vom Eintreten von Versicherungsfällen und Rückkäufen ab.

	Bis zu 1 Jahr %	Mehr als 1 bis 5 Jahre %	Mehr als 5 bis 10 Jahre %	Mehr als 10 Jahre %
Beitragsüberträge	100	—	—	—
Deckungsrückstellung	6	20	20	54
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100	—	—	—
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	100	—	—	—
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	100	—	—	—

Rechnungszins

Der durchschnittliche Rechnungszins für die Deckungsrückstellung (Position C.II. der Passivseite der Bilanz) beträgt 2,83 %. In der folgenden Tabelle zeigen wir, welche Anteile der Deckungsrückstellung auf die wichtigsten Rechnungszinssätze entfallen.

Rechnungszins in %	Anteil in %
unter 2,25	17
2,25 bis 2,75	23
3,00	10
3,25	34
über 3,25	16

Zinsänderungsrisiken beschreiben wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Zinsänderungsrisiko“.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto = Netto	
	2013 TEUR	2012 TEUR
Anfangsbestand	471	467
Entnahme	– 471	– 467
Zugang	472	471
Endbestand	472	471

Entwicklung der Deckungsrückstellung

In der folgenden Tabelle berichten wir über die Entwicklung der Deckungsrückstellung aller von uns kalkulierten Tarife. Damit nehmen wir die federführend vom Verband der Privaten Krankenversicherung e. V. betriebenen Tarife aus.

	Brutto = Netto	
	2013 TEUR	2012 TEUR
Anfangsbestand		
Deckungsrückstellung (Bilanzwert)	606.400	523.478
– Anteil Verbandstarife	– 93.622	– 82.003
	512.778	441.475
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.029	7.589
Zuführung aus den Beiträgen	46.466	46.451
Verzinsung	17.864	16.236
Entnahmen zur Finanzierung von Leistungen	– 2.000	– 1.247
Direktgutschrift	1.051	2.275
Endbestand	583.188	512.778
+ Anteil Verbandstarife	100.217	93.622
Deckungsrückstellung (Bilanzwert)	683.405	606.400

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	Brutto = Netto	
	2013 TEUR	2012 TEUR
Anfangsbestand	31.354	28.603
Erfolgswirksame Veränderungen	301	2.751
Erfolgsneutrale Veränderungen	–	–
Endbestand	31.655	31.354

Regressforderungen von 444 (303) TEUR wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bereits abgesetzt.

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	Brutto = Netto	
	2013	2012
	TEUR	TEUR
Anfangsbestand	82.935	53.833
Tatsächliche Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	49.333	47.441
Zuführung	33.449	20.418
Liquiditätswirksame Entnahme	– 8.697	– 9.064
Liquiditätsneutrale Entnahme	– 7.029	– 9.463
Endbestand	67.056	49.333
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		
Anfangsbestand	33.602	6.393
Erfolgswirksame Veränderung	– 2.191	4.005
Erfolgsneutrale Veränderung	– 5.710	23.205
Endbestand	25.702	33.602
Endbestand	92.758	82.935

Fälligkeitstermine

Beitragsüberträge werden im Folgejahr ausgebucht.

Die Deckungsrückstellung bilden wir für lebenslang laufende Verträge. Voraussichtlich werden die entsprechenden Auszahlungen noch mindestens während der nächsten zehn Jahre von den zugehörigen Einnahmen aus Beitragsteilen übertroffen. Unter anderem das Eintreten von Versicherungsfällen und künftige Beitragsanpassungen sind maßgeblich für die tatsächlichen Mittelflüsse.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir im Wesentlichen für Versicherungsfälle, deren Abwicklung wir im Folgejahr erwarten. Für die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gilt keine vertragliche Fälligkeit, soweit sie nicht zur Verwendung im Folgejahr festgelegt ist.

Rechnungszins

Bei den seit 21. Dezember 2012 neu eingeführten Tarifen setzen wir einen Rechnungszins von 2,75 % an, bei bereits zu einem früheren Zeitpunkt eingeführten Tarifen beträgt der Rechnungszins 3,5 %.

Zinsänderungsrisiken beschreiben wir im Berichtsteil „Risikobericht“ des Konzernlageberichts unter dem Punkt „Zinsänderungsrisiko“.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

Entwicklung der Beitragsüberträge

	Brutto	Anteil Rück-	Netto	Brutto	Anteil Rück-	Netto
	2013	versicherer	2013	2012	versicherer	2012
	TEUR	2013	TEUR	TEUR	2012	TEUR
		TEUR			TEUR	
Anfangsbestand	211.037	46.443	164.594	213.234	42.895	170.339
Entnahme	- 114.591	- 16.708	- 97.883	- 213.234	- 42.895	- 170.339
Zugang	113.411	17.680	95.731	211.037	46.443	164.594
Änderungen Konsolidierungskreis	- 96.446	- 29.735	- 66.711	—	—	—
Endbestand	113.411	17.680	95.731	211.037	46.443	164.594

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthält sowohl die Rückstellung für bereits bekannte Versicherungsfälle als auch die Pauschalrückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle. Sie entwickelte sich folgendermaßen:

	Brutto	Anteil Rück-	Netto	Brutto	Anteil Rück-	Netto
	2013	versicherer	2013	2012	versicherer	2012
	TEUR	2013	TEUR	TEUR	2012	TEUR
		TEUR			TEUR	
Bilanzwert 01.01.	727.777	229.316	498.460	725.695	219.979	505.716
+ Zuführungen	250.014	80.000	170.014	218.384	49.556	168.828
- Gezahlte Leistungen	- 156.411	- 38.203	- 118.208	- 174.950	- 43.632	- 131.318
- Auflösungen	- 38.135	2.960	- 41.095	- 41.407	3.413	- 44.820
- Änderungen Konsolidierungskreis	- 5.505	- 1.730	- 3.775	—	—	—
+/- Währungsumrechnung	- 117	—	- 117	55	—	55
= Bilanzwert 31.12.	777.623	272.343	505.280	727.777	229.316	498.460
davon						
Unfallversicherung	108.889	18.501	90.388	109.697	17.693	92.004
Haftpflichtversicherung	155.498	38.785	116.713	136.577	28.422	108.155
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	365.647	161.033	204.614	363.106	157.185	205.921
Sonstige Kraftfahrtversicherung	27.311	11.545	15.766	27.292	8.949	18.343
Übrige Versicherungszweige	120.278	42.479	77.799	91.104	17.067	74.037
davon						
Für unbekannte Versicherungsfälle	54.813	10.417	44.396	51.441	9.766	41.675

Die folgende Übersicht stellt für unser selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft der vollkonsolidierten Schadenversicherungs-Gesellschaften dar, wie sich die Einschätzungen zur Nettorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Lauf der Zeit verändert haben. Im Nettoabwicklungsergebnis zeigt sich die Differenz aus der aktuellen und der ursprünglichen Einschätzung:

	31.12. 2004	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013
	TEUR									
Nettorückstellung für das betreffende Jahr zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprünglichen Rückstellungen										
am Ende des Jahres	171.772	179.680	164.620	170.581	173.924	176.844	181.248	166.525	163.140	167.040
1 Jahr später	147.502	158.055	147.815	156.924	150.801	149.772	159.252	144.495	143.001	
2 Jahre später	141.583	145.266	133.174	138.769	140.681	133.614	146.327	133.716		
3 Jahre später	137.454	140.648	125.266	134.641	132.390	127.779	138.783			
4 Jahre später	133.656	137.889	124.123	131.975	130.791	125.138				
5 Jahre später	132.371	137.577	123.879	131.118	128.896					
6 Jahre später	132.638	135.019	122.363	130.367						
7 Jahre später	131.899	134.392	122.433							
8 Jahre später	133.886	134.229								
9 Jahre später	134.396									
Nettoabwicklungsergebnis	37.376	45.451	42.187	40.214	45.028	51.706	42.465	32.809	20.139	—
davon Währungskurseinfluss	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nettoabwicklungsergebnis ohne Währungskurseinfluss	37.376	45.451	42.187	40.214	45.028	51.706	42.465	32.809	20.139	—

Gezeigt wird hier die jährliche, stichtagsbezogene Abwicklung der Rückstellung einzelner Anfalljahre. Mit Ausnahme der Renten-Deckungsrückstellung werden Schadenrückstellungen nicht abgezinst.

Entwicklung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen umfassen im Geschäftsfeld Schadenversicherung die Deckungsrückstellung, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Stornorückstellung sowie Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen.

	Brutto 2013 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2013 TEUR	Netto 2013 TEUR	Brutto 2012 TEUR	Anteil Rück- versicherer 2012 TEUR	Netto 2012 TEUR
Anfangsbestand	23.808	1.357	22.451	25.484	1.365	24.119
Entnahme	– 21.206	– 1.357	– 19.849	– 25.484	– 1.365	– 24.119
Zugang	24.876	1.428	23.448	23.808	1.357	22.451
Änderungen Konsolidierungskreis	– 2.602	—	– 2.602	—	—	—
Endbestand	24.876	1.428	23.448	23.808	1.357	22.451

Fälligkeitstermine

Abgeleitet aus den Erfahrungen der Vergangenheit ist in der folgenden Übersicht dargestellt, in welchen Zeiträumen mit welchen Realisierungsbeträgen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu rechnen ist. Die Realisierung erfolgt durch Auszahlungen sowie Anpassungen der Einzelreserven.

	Brutto 2013 TEUR	Netto 2013 TEUR	Brutto 2012 TEUR	Netto 2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	192.851	146.049	188.353	142.202
mehr als 1 bis 2 Jahre	63.765	39.171	62.909	41.547
mehr als 2 bis 3 Jahre	41.214	25.318	41.216	27.221
mehr als 3 bis 4 Jahre	30.327	18.630	29.647	19.580
mehr als 4 bis 5 Jahre	23.329	14.331	23.139	15.282
mehr als 5 bis 10 Jahre	278.389	171.017	253.080	167.145
mehr als 10 Jahre	147.748	90.763	129.433	85.483
	777.623	505.280	727.777	498.460

Die weiteren versicherungstechnischen Rückstellungen – insbesondere Beitragsüberträge – von 138,3 (234,8) Millionen EUR sind zum ganz überwiegenden Teil der ersten Restlaufzeitenkategorie zuzuordnen.

(18) Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen

Diese entstehen ausschließlich im Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung.

Entwicklung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anfangsbestand	518.790	523.817
Erfolgsneutraler Zugang	38.628	37.237
Erfolgswirksamer Zugang	15.768	15.958
Entnahme	- 60.459	- 58.221
Endbestand	512.726	518.790

Fälligkeitstermine

Die folgende Tabelle zeigt, welche Anteile der Verbindlichkeiten aus gutgeschriebenen Überschussanteilen auf Verträge entfallen, die im jeweils angegebenen Zeitraum planmäßig enden. Die Verbindlichkeiten aus Rentenversicherungen weisen wir mit Fälligkeit beim Rentenübergang aus, zu dem die Überschussanteile ausbezahlt oder in die Deckungsrückstellung eingestellt werden. Die Zahlen geben einen Anhaltspunkt für Liquiditätserfordernisse; die tatsächlichen Mittelflüsse hängen unter anderem vom Eintreten von Versicherungsfällen und Rückkäufen ab.

	2013 %	2012 %
bis zu 1 Jahr	11	10
mehr als 1 bis 5 Jahre	26	26
mehr als 5 bis 10 Jahre	24	23
mehr als 10 Jahre	40	40

(19) Andere Rückstellungen

Die Position hat folgende Zusammensetzung:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	452.126	473.346
Steuerrückstellungen	49.823	45.967
Passive latente Steuern	380.309	396.219
Sonstige Rückstellungen	90.614	88.734
	972.872	1.004.266

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für beitragsorientierte Zusagen fiel im Berichtsjahr ein Aufwand von 3,7 (3,4) Millionen EUR an. Der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Rentenversicherung betrug 24,9 (24,9) Millionen EUR.

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen setzen sich aus Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen	415.233	426.307
Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen	36.893	47.039
	452.126	473.346

Der Finanzierungsstatus der leistungsorientierten Pensionszusagen ergibt sich aus folgender Tabelle:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	493.223	498.816
davon direkt von Konzernunternehmen zugesagt	118.965	120.570
davon über Unterstützungskasse zugesagt	374.257	378.246
Planvermögen	- 77.990	- 72.509
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	415.233	426.307

Das Planvermögen teilt sich auf in 97,8 (97,4) % aus dem Vermögen der konzern-internen Unterstützungskasse und in 2,2 (2,6) % aus Rückdeckungsversicherungen. Im Vermögen der Unterstützungskasse sind zu 52,0 (48,0) % Schuldinstrumente, zu 35,9 (34,9) % Eigenkapitalinstrumente, zu 4,0 (5,2) % fremdgenutzte Immobilien und zu 8,1 (11,9) % andere Vermögenswerte enthalten. Die Rendite betrug im Berichtszeitraum 3,2 (3,3) %. Für das Geschäftsjahr 2014 werden Planeinzahlungen von 13,2 (10,7) Millionen EUR erwartet.

Die Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen veränderten sich wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Stand 01.01.	426.307	317.091
Planzuführung	17.243	18.322
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	469
Pensionszahlungen gesamt	- 17.258	- 15.797
Pensionszahlungen aus Planvermögen	12.524	11.613
Zuführungen zum Planvermögen	- 13.007	- 15.859
Abflüsse	1.085	—
Neubewertungen, die im Eigenkapital erfasst sind	- 11.662	110.468
Stand 31.12.	415.233	426.307

Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 01.01.	498.816	380.234
Bruttozinsaufwand	16.266	18.116
Dienstzeitaufwand	3.371	3.270
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	469
Pensionszahlungen	- 17.258	- 15.797
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus demographischen Annahmen	—	—
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus finanziellen Annahmen	- 7.686	108.362
Erfahrungsbedingte Anpassungen	- 1.372	4.162
Abflüsse	1.085	—
Barwert der erdienten Pensionsansprüche 31.12.	493.223	498.816

Zum 31. Dezember 2013 betrug die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen 17,0 (17,5) Jahre.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung des Planvermögens:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Beizulegender Wert des Planvermögens 01.01.	72.509	63.143
Pensionszahlungen aus Planvermögen	- 12.524	- 11.613
Beiträge des Arbeitgebers	13.007	15.859
Planerträge	2.394	3.064
Neubewertungen		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus dem Planvermögen	2.604	2.056
Beizulegender Wert des Planvermögens 31.12.	77.990	72.509

Der im Geschäftsjahr gebuchte Aufwand für die Zuführung zu den Rückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Dienstzeitaufwand	3.371	3.270
Nettozinsaufwand	13.873	15.052
Planaufwand	17.243	18.322
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	469
	17.243	18.790

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen überwiegend in den Funktionsbereichs-Aufwendungen (für Versicherungsleistungen, Versicherungsbetrieb und Kapitalanlagen) enthalten.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte folgenden Anstieg des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche zum 31. Dezember 2013 zur Folge:

	2013 TEUR
Reduzierung Rechnungszinssatz um 0,5 %	42.823
Erhöhung Gehaltstrend um 0,25 %	3.450
Erhöhung Rententrend um 0,25 %	14.284
Reduzierung Sterbewahrscheinlichkeit um 10 %	12.084

Die Änderung der Parameter in entgegengesetzter Richtung würde jeweils eine vergleichbare Reduzierung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche nach sich ziehen.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen umfassen die Rückstellungen für Ertrag- und sonstige Steuern der einzelnen Gesellschaften, die sich auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung ergeben.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Position:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anfangsbestand	45.967	50.227
Verbrauch	- 11.747	- 13.128
Auflösung	- 3.532	- 9.104
Zugang	21.325	17.225
Änderungen Konsolidierungskreis	- 1.462	—
Abzinsung	- 752	- 45
Aufzinsung	23	792
Endbestand	49.823	45.967

Vom zurückgestellten Betrag werden innerhalb eines Jahres 37,3 (43,7) Millionen EUR in Anspruch genommen, der Restbetrag innerhalb von einem bis fünf Jahren.

Latente Steuerverpflichtungen werden unter der Position Passive latente Steuern ausgewiesen.

Passive latente Steuern

Die Passiven latenten Steuern entfallen auf folgende Positionen:

	Gesamt	Erfolgswirksame Veränderungen		Erfolgsneutrale Veränderungen		Gesamt
	2013	2013		2013		2012
	TEUR	TEUR		TEUR		TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	14.499	–	530	9		15.020
Kapitalanlagen	282.487	–	2.396	–	13.327	298.210
Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	46	13		—		33
Forderungen	2.194	1.827		–	38	405
Übrige kurzfristige Aktiva	1	—		—		1
Versicherungstechnische Rückstellungen	80.892	1.498		132		79.262
Andere Rückstellungen	143	–	2.511	597		2.057
Verbindlichkeiten	47	–	1.184	—		1.231
	380.309	–	3.283	–	12.627	396.219

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen wurden gebildet für:

	2013	2012
	TEUR	TEUR
Abschlussprovisionen	31.011	42.483
Urlaubs- und Zeitguthaben	18.678	16.628
Übrige Verpflichtungen	40.925	29.622
	90.614	88.734

Unter dem Punkt Übrige Verpflichtungen sind als größte Positionen Rückstellungen für Steuerzinsen, Restrukturierungsmaßnahmen, ausstehende Rechnungen, Aufsichtsratsvergütung sowie Jahresabschluss- und Prüfungskosten erfasst.

Aus folgender Tabelle ergibt sich die Entwicklung der Rückstellungen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Rückstellungen für Abschlussprovisionen		
Anfangsbestand	42.483	32.494
Verbrauch	- 33.416	- 26.691
Auflösung	- 105	- 119
Zugang	23.366	36.799
Änderungen Konsolidierungskreis	- 1.317	—
Endbestand	31.011	42.483
Rückstellungen für Urlaubs- und Zeitguthaben		
Anfangsbestand	16.628	15.968
Verbrauch	- 6.804	- 6.538
Auflösung	- 115	- 341
Zugang	8.952	7.539
Änderungen Konsolidierungskreis	18	—
Endbestand	18.678	16.628
Rückstellungen für übrige Verpflichtungen		
Anfangsbestand	29.622	26.466
Verbrauch	- 13.584	- 13.227
Auflösung	- 2.740	- 2.834
Zugang	28.437	19.051
Änderungen Konsolidierungskreis	- 510	—
Auf- bzw. Abzinsung	- 300	166
Endbestand	40.925	29.622

Die ausgewiesenen Sonstigen Rückstellungen sind überwiegend kurzfristiger Natur.

(20) Verbindlichkeiten

Diese Position umfasst Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Sonstige Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft

Mit Ausnahme der Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots werden die Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft innerhalb eines Geschäftsjahres beglichen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Lebensversicherung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	88.279	32.270
davon Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots	65.036	12.669
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	41	39
gegenüber Versicherungsvermittlern	70.734	68.779
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	136	37
	159.013	101.048
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10.449	9.604
	169.461	110.652

Für die Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots ergibt sich folgende Gliederung nach Laufzeiten:

	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	15.359	472
mehr als 1 bis 2 Jahre	5.215	1.221
mehr als 2 bis 3 Jahre	1.630	2.114
mehr als 3 bis 4 Jahre	33.388	1.274
mehr als 4 bis 5 Jahre	2.934	1.203
mehr als 5 bis 10 Jahre	3.818	3.448
mehr als 10 Jahre	2.692	2.936
	65.036	12.669

Per saldo sind die Verbindlichkeiten aus Beitragsdepots um 52,4 Millionen EUR auf 65,0 Millionen EUR gestiegen. Dabei stehen Zugängen von 87,2 Millionen EUR und Zuführungen aus Zinsen von 0,8 Millionen EUR Entnahmen von 35,6 Millionen EUR gegenüber.

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Krankenversicherung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	2.667	2.169
gegenüber Versicherungsvermittlern	—	9
	2.667	2.178
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	303	232
	2.970	2.410

Geschäftsfeld NÜRNBERGER Schaden- und Unfallversicherung

	2013 TEUR	2012 TEUR
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	12.521	12.879
gegenüber Versicherungsvermittlern	12.368	6.282
	24.889	19.161
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	497	5.631
	25.385	24.792

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Nach Laufzeiten ergibt sich folgende Gliederung:

	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	81.646	68.870
mehr als 1 bis 2 Jahre	16.064	1.079
mehr als 2 bis 3 Jahre	5.516	28.288
mehr als 3 bis 4 Jahre	1.299	9.846
mehr als 4 bis 5 Jahre	703	679
mehr als 5 bis 10 Jahre	210	859
mehr als 10 Jahre	2.125	669
	107.563	110.290

Die zum 31. Dezember 2013 bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden wie folgt verzinst:

Zinssatz in %	TEUR
0,25 bis 1,00	12.111
1,01 bis 2,00	548
2,01 bis 3,00	2.379
3,01 bis 4,00	9.145
4,01 bis 5,00	1.734
	25.917

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 108.269 (111.866) TEUR und ist Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position Sonstige Verbindlichkeiten setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	19.349	18.921
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	248	641
Sonstige Verbindlichkeiten aus Termingeschäften	56.319	73.305
Sonstige Verbindlichkeiten aus der Versicherungsvermittlung	3.023	3.055
Sonstige Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen	38.608	40.183
Sonstige Verbindlichkeiten aus gesellschaftsrechtlichen Verpflichtungen	817	734
Sonstige Verbindlichkeiten aus Darlehen	5.000	20.000
Sonstige Verbindlichkeiten aus Bankkundeneinlagen	381.721	344.329
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	—	136
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.182	6.251
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.820	12.183
Sonstige Verbindlichkeiten Rest	15.878	33.652
	535.967	553.390

Der Zinssatz des Darlehens beträgt 4,00 %.

Nach Restlaufzeiten ergibt sich folgende Untergliederung der Position Sonstige Verbindlichkeiten:

	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Jahr	473.785	468.033
mehr als 1 bis 5 Jahre	35.246	30.943
mehr als 5 bis 10 Jahre	26.936	54.414
mehr als 10 Jahre	—	—
	535.967	553.390

Die sonstigen Verbindlichkeiten aus Termingeschäften haben folgende Restlaufzeiten:

	2013 TEUR	2012 TEUR
bis zu 1 Monat	3.778	229
mehr als 1 bis 3 Monate	1.020	1.782
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	23.799	14.665
mehr als 1 bis 5 Jahre	2.373	4.385
mehr als 5 Jahre	25.350	52.244
	56.319	73.305

Der beizulegende Zeitwert der sonstigen Verbindlichkeiten aus Termingeschäften entspricht ihrem Buchwert und verteilt sich auf die einzelnen Gruppen der Zeitwerthierarchie wie folgt:

Gruppe 1		Gruppe 2		Gruppe 3		Summe Zeitwert	
2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
23.311	15.061	33.008	58.244	—	—	56.319	73.305

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten aus Rücknahmeverpflichtungen, gesellschaftsrechtlichen Verpflichtungen und Bankkundeneinlagen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte ebenfalls den Buchwerten. In der Zeitwerthierarchie ordnen wir sie Gruppe 2 zu.

Die Verbindlichkeiten aus Darlehen haben einen beizulegenden Zeitwert von 5.285 (20.590) TEUR, der unter Gruppe 2 der Zeitwerthierarchie fällt.

(21) Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden unter anderem abzugrenzende Zins- und Mietzahlungen erfasst.

**Erläuterungen
zur Konzern-
Gewinn- und
Verlustrechnung**

(1) Beitragseinnahmen

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Beitragseinnahmen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Gebuchte Beiträge aus selbst abgeschlossenem Versicherungsgeschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	2.532.383	2.564.841
Geschäftsfeld Krankenversicherung	196.713	183.513
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	719.777	726.281
Konsolidierung/Sonstiges	- 4.017	- 3.631
	<u>3.444.856</u>	<u>3.471.004</u>
Gebuchte Beiträge aus übernommenem Versicherungsgeschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	—	3
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	23.559	18.776
Konsolidierung/Sonstiges	- 16	- 17
	<u>23.543</u>	<u>18.762</u>
Beiträge aus Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	139.552	137.114
Geschäftsfeld Krankenversicherung	7.029	9.463
	<u>146.580</u>	<u>146.577</u>
Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	- 14.589	604
Geschäftsfeld Krankenversicherung	- 2	4
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	861	2.552
	<u>- 13.729</u>	<u>3.152</u>
Summe Beitragseinnahmen laut Konzern-GuV	<u>3.601.249</u>	<u>3.639.494</u>

(2) Erträge aus Kapitalanlagen

Folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Erträge:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft		
Laufende Erträge	645.794	633.132
Erträge aus Zuschreibungen	14.566	67.529
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	274.035	164.995
Sonstige Erträge	81.267	144.117
	<u>1.015.663</u>	<u>1.009.772</u>
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolizen		
Nicht realisierte Gewinne aus Fondsgebundenen Versicherungen	985.572	752.552
Übrige Erträge aus Fondsgebundenen Versicherungen	49.737	65.195
	<u>1.035.310</u>	<u>817.747</u>
	<u>2.050.972</u>	<u>1.827.518</u>

Wie im Vorjahr ist kein Zinsertrag aus bereits abgeschriebenen Darlehen angefallen. Zinsforderungen von 12 (96) TEUR haben wir abgeschrieben.

Die weiteren Erläuterungen beziehen sich auf die Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft.

Laufende Erträge ergaben sich aus folgenden Quellen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	35.559	35.749
Anteile an assoziierten Unternehmen	9.962	7.296
davon Dividendenerträge	—	—
Darlehen und Forderungen	300.436	305.322
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	284.130	268.397
davon Zinserträge	213.405	205.619
davon Dividendenerträge	70.725	62.778
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	14.263	14.122
Übrige Kapitalanlagen	1.444	2.246
davon Zinserträge	804	1.366
	645.794	633.132

Die Erträge aus Zuschreibungen verteilen sich wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	1.755	1.608
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.169	2
Darlehen und Forderungen	591	2.096
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	348	8.171
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	5.703	55.651
	14.566	67.529

Gewinne aus Abgängen entstanden bei folgenden Positionen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	3	946
Darlehen und Forderungen	53.315	562
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	219.591	162.845
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	1.125	548
Entkonsolidierung abgegangener Tochterunternehmen	—	94
	274.035	164.995

Die Gewinne aus dem Abgang jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente sind überwiegend auf Vermögensumschichtungen innerhalb der Wertpapierspezialfonds zurückzuführen.

Die sonstigen Erträge resultieren im Wesentlichen aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten.

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergaben sich nach der in der Beschreibung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Finanzinstrumente dargestellten Definition wie folgt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Darlehen und Forderungen	353.935	306.964
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	423.322	352.591
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	– 55.281	115.048
davon Handelsbestände	– 66.226	45.910
davon aufgrund Fair-Value-Option	10.945	69.137
Finanzielle Verbindlichkeiten	– 15.724	– 21.906
	706.252	752.697

Im Nettoergebnis sind Gesamtzinserträge aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 514,2 (510,9) Millionen EUR und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten von 15,7 (21,9) Millionen EUR enthalten.

Aufgrund von Wertminderungen wurden 46,6 (42,2) Millionen EUR aus der unter der Eigenkapitalposition Übrige Rücklagen erfassten Neubewertungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

(3) Erträge aus Rückversicherungsgeschäft

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Erträge aus Rückversicherungsgeschäft und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Anteil der Rückversicherer an den Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	51.381	138.773
Geschäftsfeld Krankenversicherung	139	319
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	114.767	102.428
Konsolidierung/Sonstiges	—	8
	166.287	241.512
Anteil der Rückversicherer an den Zahlungen für Versicherungsfälle im übernommenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	1.554	2.834
Anteil der Rückversicherer an den Schadenregulierungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	15.295	15.537
Erhaltene Rückversicherungs-Provisionen und Gewinnbeteiligungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	14.217	17.748
Geschäftsfeld Krankenversicherung	3	46
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	42.853	42.137
Konsolidierung/Sonstiges	—	5
	57.068	59.925
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen für das in Rückdeckung gegebene Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	4.941	167
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	40.728	17.903
Konsolidierung/Sonstiges	—	—
	45.669	18.070
Summe Erträge aus Rückversicherung laut Konzern-GuV	285.872	337.878

(4) Sonstige Erträge

Die Position enthält Umsatzerlöse aus Autohandelsgesellschaften von 349,2 (331,6) Millionen EUR. Sonstige versicherungstechnische Erträge sind mit 24,7 (24,5) Millionen EUR, Provisionen aus Vermittlungsleistungen mit 46,8 (41,0) Millionen EUR erfasst. Des Weiteren sind Währungskursgewinne von 1,6 (4,8) Millionen EUR sowie Erträge aus der Erhöhung noch nicht fälliger Ansprüche an Versicherungsnehmer von 1,1 (23,1) Millionen EUR eingeflossen. Aus treuhandähnlichen Tätigkeiten wurden Erträge von 139 (139) TEUR erzielt. Für die Anlage der Versicherungsbeiträge aus Fondsgebundenen Versicherungen in Fondsanteilen erlösen die Kapitalanlagegesellschaften Verwaltungsvergütungen, wovon wir einen Anteil für die Zulieferung des Anlagevolumens erhalten.

(5) Aufwendungen für Versicherungsleistungen

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen für Versicherungsleistungen und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Zahlungen für Versicherungsfälle im selbst abgeschlossenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	1.685.218	1.571.628
Geschäftsfeld Krankenversicherung	91.293	83.119
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	406.668	407.653
Konsolidierung/Sonstiges	- 762	- 1.661
	2.182.417	2.060.739
Zahlungen für Versicherungsfälle im übernommenen Geschäft ohne Schadenregulierungskosten		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	—	121
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	14.499	13.910
Konsolidierung/Sonstiges	- 23	28
	14.476	14.059
Schadenregulierungskosten im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	19.992	18.940
Geschäftsfeld Krankenversicherung	4.301	4.232
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	66.106	66.719
Konsolidierung/Sonstiges	- 2.270	- 2.221
	88.129	87.670
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	62.390	19.714
Geschäftsfeld Krankenversicherung	301	2.751
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	55.802	2.027
Konsolidierung/Sonstiges	- 139	- 31
	118.353	24.461
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Bruttorekstellungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	1.639.432	1.579.398
davon Veränderung der Deckungsrückstellung der Fondsgebundenen Versicherung	1.204.451	869.859
davon Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung	6	—
Geschäftsfeld Krankenversicherung	76.796	83.139
davon Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung	1.054	2.279
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	1.552	1.057
Konsolidierung/Sonstiges	- 528	- 180
	1.717.252	1.663.413

	2013 TEUR	2012 TEUR
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	335.205	451.728
Geschäftsfeld Krankenversicherung	31.259	24.424
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	1.087	1.315
Konsolidierung/Sonstiges	- 16	- 104
	367.535	477.363
Zinsen für Überschussanteile		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	15.789	15.973
Summe Aufwendungen für Versicherungsleistungen laut Konzern-GuV	4.503.952	4.343.678

Bei den Aufwendungen für Beitragsrückerstattung sind 10,9 (137,8) Millionen EUR auf die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung zurückzuführen.

(6) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Abschlussaufwendungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	368.535	399.556
Geschäftsfeld Krankenversicherung	11.749	18.201
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	114.158	117.462
Konsolidierung/Sonstiges	- 5.953	- 6.577
	488.488	528.642
Verwaltungsaufwendungen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	80.690	85.087
Geschäftsfeld Krankenversicherung	6.163	6.531
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	96.308	103.664
Konsolidierung/Sonstiges	- 4.663	- 3.854
	178.498	191.429
Summe Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb laut Konzern-GuV	666.986	720.071

(7) Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft

Folgende Übersicht erläutert die Zusammensetzung der Aufwendungen aus Rückversicherungsgeschäft und deren Verteilung auf die Geschäftsfelder im NÜRNBERGER Konzern:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	60.190	63.377
Geschäftsfeld Krankenversicherung	513	587
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	190.776	185.845
Konsolidierung/Sonstiges	– 16	– 17
	251.463	249.792
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge im übernommenen Geschäft		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	3.081	2.637
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	–	618
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	444	452
	444	1.070
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	14.886	90.488
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	3	1
	14.889	90.489
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	582	2.041
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	75	3.190
Konsolidierung/Sonstiges	–	5
	658	5.226
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	–	82
Anteil der Rückversicherer an der Wertentwicklung in der Fondsgebundenen Lebensversicherung		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	–	6.871
An Rückversicherer bezahlte Depozinsen		
Geschäftsfeld Lebensversicherung	3.212	3.185
Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung	375	488
	3.587	3.673
Summe Aufwendungen aus Rückversicherung laut Konzern-GuV	274.122	359.840

(8) Aufwendungen für Kapitalanlagen

Folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung der Aufwendungen für Kapitalanlagen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft		
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	66.077	57.915
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	34.884	41.540
Verlustanteile aus assoziierten Unternehmen	1.434	2
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsen, Derivate und sonstige Aufwendungen	177.431	133.069
	279.826	232.526
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebens- und Unfallversicherungspolice		
Nicht realisierte Verluste aus Fondsgebundenen Versicherungen	38.471	13.018
Übrige Aufwendungen aus Fondsgebundenen Versicherungen	2.230	1.724
	40.701	14.743
	320.527	247.268

Die weiteren Erläuterungen beziehen sich auf die Kapitalanlagen aus konventionellem Geschäft.

Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in folgenden Kategorien vorzunehmen:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	8.100	10.327
Anteile an Tochter- und assoziierten Unternehmen	2.476	22
Darlehen und Forderungen	239	1.017
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	46.421	45.844
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	8.622	438
Übrige Kapitalanlagen	217	266
	66.077	57.915

Bei folgenden Positionen ergaben sich Verluste aus Abgang:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Fremdgenutzte Grundstücke und Bauten	8	361
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	33.992	40.812
Finanzinstrumente – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt	110	133
Finanzinstrumente – Darlehen und Forderungen	168	—
Entkonsolidierung Tochterunternehmen	605	234
	34.884	41.540

Die Verluste aus dem Abgang jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente sind überwiegend auf Vermögensumschichtungen innerhalb der Wertpapierspezialfonds zurückzuführen und werden durch entsprechend höhere Gewinne deutlich überkompensiert.

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten stellen wir unter Punkt (2) Erträge aus Kapitalanlagen dar.

(9) Finanzierungsaufwendungen

Als Finanzierungsaufwendungen werden die Zinsen aus der Aufnahme von Fremdkapital ausgewiesen, das nicht in direktem Zusammenhang mit der Erzielung von Erträgen aus der gewöhnlichen betrieblichen Tätigkeit steht.

(10) Sonstige Aufwendungen

Neben dem Materialaufwand aus Autohandelsgesellschaften von 301,8 (286,3) Millionen EUR, der mit 0,7 (0,7) Millionen EUR Wertminderungen von Vorräten umfasst, und den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen von 31,9 (22,1) Millionen EUR enthält die Position Provisionsaufwendungen für das Vermittlungsgeschäft, Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen, Abschreibungen auf Forderungen gegen Versicherungsvermittler und auf andere Vermögensgegenstände sowie die Personal- und Sachaufwendungen, die nicht den Funktionsbereichen zuzuordnen sind. Währungskursverluste sind mit 4,9 (7,2) Millionen EUR eingeflossen.

(11) Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert

Die Zusammensetzung der Abschreibungen im Geschäftsjahr ist unter Punkt (1) Geschäfts- oder Firmenwert der Erläuterungen zur Konzernbilanz dargestellt.

(12) Steuern

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen (negative Beträge stellen Ertragspositionen dar):

	2013 TEUR	2012 TEUR
Tatsächliche Steuern		
des Geschäftsjahres	49.956	33.605
für Vorjahre	– 7.884	1.446
	42.072	35.051
Latente Steuern		
aufgrund der Veränderung temporärer Differenzen	– 6.284	– 10.293
aufgrund des Verbrauchs bzw. der Entstehung steuerlicher Verlustvorträge	2.725	11.407
aufgrund von Steuersatzänderungen	– 10	12
aufgrund bisher nicht aktiv abgegrenzter Verlustvorträge	– 13	– 531
aufgrund von Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge	194	1.683
aufgrund von Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen	– 401	1.444
	– 3.789	3.722
Ertragsteuern	38.283	38.773

Die Nutzung nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge hat zu einer Minderung des tatsächlichen Ertragsteueraufwands um 0,2 (2,9) Millionen EUR geführt.

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand ist 2013 um 3,3 (0,3) Millionen EUR höher als der erwartete Ertragsteueraufwand. Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergibt sich folgende Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	111.237	122.336
Konzernertragsteuersatz (in %)	31,48 %	31,48 %
Erwarteter Ertragsteueraufwand	35.017	38.511
Auswirkungen		
von Steuersatzdifferenzen	– 49	– 238
von Steuersatzänderungen	– 10	12
im Geschäftsjahr erfasster Steuern aus Vorjahren	– 3.355	– 7.405
nicht anrechenbarer Ertragsteuern	3.023	2.956
nicht abziehbarer Aufwendungen	5.091	3.322
steuerfreier Erträge	– 6.484	– 2.079
gewerbesteuerlicher Hinzurechnungen und Kürzungen	1.161	1.985
aus der Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	1.254	787
aus der Bilanzierung von Körperschaftsteuer-Guthaben	– 363	1.983
permanenter Effekte auf Konsolidierungsebene	3.037	– 1.361
Sonstige	– 39	300
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	38.283	38.773

Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem Konzernertragsteuersatz. Der Konzernertragsteuersatz von 31,48 (31,48) % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,00 %, dem Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer von 5,50 % und dem Gewerbesteuersatz der Obergesellschaft von 15,65 %.

Latente Steuern von 2,3 Millionen EUR wurden im Geschäftsjahr direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben (im Vorjahr: 19,9 Millionen EUR belastet).

Im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen bestehen zu versteuernde temporäre Differenzen von 14,1 (20,6) Millionen EUR und abzugsfähige temporäre Differenzen von 1,1 (5,6) Millionen EUR, für die jeweils keine latenten Steuern bilanziert wurden.

Für folgende noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und sonstige abzugsfähige temporäre Differenzen wurden darüber hinaus keine aktiven latenten Steuern angesetzt:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge	93.784	82.994
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge	52.894	62.323
Abzugsfähige temporäre Differenzen	33.371	32.127

Die angegebenen körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge beinhalten vergleichbare ausländische Verlustvorträge. Die nicht angesetzten steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

(13) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird durch Division des auf die Aktionäre entfallenden Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien im entsprechenden Geschäftsjahr ermittelt:

	2013	2012
Auf Anteilseigner des NÜRNBERGER Konzerns entfallendes Konzernergebnis in EUR	71.631.884	81.975.484
Aktienanzahl	11.520.000	11.520.000
Ergebnis je Aktie in EUR	6,22	7,12

Da keine Verwässerungseffekte auftreten, repräsentiert das so berechnete Ergebnis sowohl das unverwässerte als auch das verwässerte Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Für die Segmentbildung ist nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“ die interne Berichtsstruktur maßgeblich (Management approach). Folglich nehmen wir die Segmentierung nach strategischen Geschäftsfeldern vor, entsprechend der Steuerung durch den Vorstand und der Überwachung durch den Aufsichtsrat. Die Geschäftsfelder gliedern sich in Lebensversicherungs-Geschäft, Krankenversicherungs-Geschäft, Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft sowie Bankdienstleistungen und setzen sich wie folgt zusammen:

Lebensversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst das Lebensversicherungs-Geschäft aus vier Lebensversicherungs-Unternehmen einschließlich einer Pensionskasse sowie einen Pensionsfonds. Daneben fließen Grundbesitzgesellschaften, Spezialfonds sowie assoziierte Unternehmen ein. Die Versicherungsgesellschaften bieten modular aufgebaute Kapital- sowie Risikoversicherungen in verschiedenen Ausprägungen an. Wichtige Produkte sind dabei Fondsgebundene und konventionelle Lebens- und Rentenversicherungen sowie Berufsunfähigkeits-Versicherungen.

Krankenversicherungs-Geschäft

Das Geschäftsfeld umfasst ein Krankenversicherungs-Unternehmen. Es bietet Produkte im Rahmen der privaten Krankheitskostenvoll- und -zusatzversicherung sowie der Pflegekrankenversicherung für Arbeitnehmer, Beamte und Selbstständige an.

Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft

In das Geschäftsfeld fließt im Wesentlichen das Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft von drei voll einbezogenen Schadenversicherungs-Unternehmen sowie bis 30. September 2013 zusätzlich das Geschäft eines quotol einbezogenen Schadenversicherungs-Unternehmens ein. Hinzu kommen ein in der Schadenregulierung tätiges Dienstleistungsunternehmen, ein Spezialfonds, Autohandels- und Vermittlungsgesellschaften sowie assoziierte Unternehmen. Das Kerngeschäft besteht darin, den Kunden Versicherungsschutz für Risiken in allen Bereichen des täglichen Lebens anzubieten.

Bankdienstleistungen

Das Geschäftsfeld beinhaltet ein Kreditinstitut mit Verwaltungs- und Tochtergesellschaften. Neben dem Angebot eigener Finanzprodukte in der Vermögensverwaltung werden auch Kapitalanlagen anderer Anbieter vermittelt. Der überwiegende Teil der Erlöse resultiert aus der privaten Vermögensverwaltung.

In einer weiteren Spalte „Konsolidierung/Sonstiges“ erfolgt die Überleitung von den Geschäftsfeldern zum Konzernwert. Darin sind neben den segmentübergreifenden Konsolidierungsbuchungen auch die Daten solcher Gesellschaften enthalten, die nicht im Rahmen der berichtspflichtigen Geschäftsfelder gesteuert und überwacht werden. Diese Gesellschaften sind insgesamt weit überwiegend konzernintern tätig oder vereinnahmen konzerninterne Beteiligungserträge. Die in IFRS 8.16 geforderte getrennte Darstellung von sonstigen Segmenten und Überleitungsrechnung ist nicht erforderlich, da die konzernexternen Aktivitäten für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unwesentlich sind und die Transparenz nicht erhöht würde.

Die Zahlenangaben zu den Geschäftsfeldern sind um segmentinterne Transaktionen bereinigt. Segmentübergreifende Verrechnungen von Dienstleistungen werden grundsätzlich nach dem Vollkostenprinzip vergütet und entsprechen den versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorgaben.

Im Anschluss an Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen stellen wir unter der Überschrift „Segmentberichterstattung“ die Gliederung von Konzernbilanz sowie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach Geschäftsfeldern dar. Diese Tabellen sind Bestandteil des Konzernanhangs. Die folgenden Angaben ergänzen die dort enthaltenen Informationen:

	2013	2012
	TEUR	TEUR
Lebensversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	2.528.780	2.561.705
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	3.603	3.139
Zinsen und ähnliche Erträge	462.782	461.075
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	12.903	16.652
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	65.921	55.683
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	6.592	67.283
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	5.347	3.829
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	13.867	14.484
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	94	1.197
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	102.664	103.590
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	123.818	508.732
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	110.485	11.306
Krankenversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	196.713	183.513
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	—	—
Zinsen und ähnliche Erträge	26.739	25.013
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	182	281
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	—	—
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	—	—
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	294	1.111
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1,2}	—	—
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	— 6.665	31.707
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	388	303

	2013 TEUR	2012 TEUR
Schaden- und Unfallversicherungs-Geschäft		
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit externen Kunden	742.906	744.548
Gebuchte Bruttobeiträge		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	430	510
Zinsen und ähnliche Erträge	35.711	36.316
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.080	1.463
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	2.146	2.401
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	6.547	237
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	2.448	197
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ^{1, 2}	12.945	14.914
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ^{1, 2}	15	4.752
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	68.074	9.030
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	– 118.517	46.312
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	11.138	12.834
Bankdienstleistungen		
Provisionserlöse		
aus Transaktionen mit externen Kunden	29.988	26.730
Provisionserlöse		
aus Transaktionen mit anderen Segmenten	5	121
Zinsen und ähnliche Erträge	10.921	12.236
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.393	6.375
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	103	546
Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	1.020	7
Ergebnisanteil der nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Planmäßige Abschreibungen langfristiger Vermögenswerte ²	521	647
Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte ²	—	—
Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte ²	29	—
Anteile an den nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	—	—
Andere nicht zahlungswirksame Posten (ohne planmäßige Abschreibungen)	– 76	536
Zugang zu langfristigen Vermögenswerten ²	266	344

¹Vor Verteilung auf die Funktionsbereiche aufgrund der Besonderheiten des Versicherungsgeschäfts

²Unter den langfristigen Vermögenswerten erfassen wir immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und den eigengenutzten Grundbesitz.

Die Überleitungsrechnung von Summen der Geschäftsfelder auf die entsprechenden Konzernwerte stellt sich wie folgt dar:

	Summe der Geschäftsfelder		Sonstige Gesellschaften		Konsolidierung		Konzernwert	
	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Gebuchte Bruttobeiträge	3.472	3.493	—	—	– 4	– 4	3.468	3.490
Provisionserlöse	45	42	6	2	– 4	– 3	47	41
Ergebnis vor Steuern	126	137	92	85	– 107	– 100	111	122
Gesamtbetrag der Vermögenswerte	26.720	25.016	871	927	– 658	– 749	26.933	25.194
Gesamtbetrag der Schulden	26.020	24.309	264	313	– 175	– 198	26.109	24.424

Erläuterungen zur Kapitalfluss- rechnung

Entsprechend IAS 7.20 haben wir den Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit nach der indirekten Methode dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des NÜRNBERGER Konzerns im Lauf des Geschäftsjahres durch Zu- und Abflüsse verändert haben. Dabei erfolgt eine Dreiteilung der Zahlungsströme in laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Finanzmittelfonds umfasst die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand und entspricht damit der Aktivposition G. der Konzernbilanz.

Die Position 7. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Überschusses enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Fondsgebundenen Versicherungen von 947,7 (740,0) Millionen EUR.

Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ist neben der Dividendenzahlung überwiegend auf die Rückzahlung finanzieller Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Zum 1. April 2013 erwarb die NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH 100 % der Anteile an der UFB:UMU AG. Der Kaufpreis wurde mit einer Rückzahlungsforderung aus einem an den Veräußerer ausgereichten Darlehen in gleicher Höhe verrechnet. Im Rahmen des Erwerbs gingen fünf von der UFB:UMU AG direkt oder indirekt gehaltene Tochterunternehmen sowie ein assoziiertes Unternehmen zu.

Dazu machen wir folgende Angaben:

	TEUR
Übertragene Gegenleistung	1.370
Durch Zahlungsmittel und -äquivalente beglichener Teil der übertragenen Gegenleistung	—
Mit dem Erwerb übernommene Zahlungsmittel und -äquivalente	217
Vermögenswerte und Schulden ohne Zahlungsmittel und -äquivalente	
Anlagevermögen	5.135
Umlaufvermögen, aktive Rechnungsabgrenzung und aktive Steuerabgrenzung	2.539
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	9.316

Durch den Verkauf von Anteilen an einem bisher anteilig einbezogenen Versicherungsunternehmen zum 30. September 2013 war dieses nur noch als assoziiertes Unternehmen zu bewerten. In diesem Zusammenhang war auch eine bisher anteilig einbezogene Tochtergesellschaft dieses Unternehmens zu entkonsolidieren.

Dazu machen wir folgende Angaben:

CG Car – Garantie Versicherungs-AG	TEUR
Verkaufspreis	29.550
Durch Zahlungsmittel und -äquivalente beglichener Teil des Kaufpreises	29.550
Durch den Verkauf abgegangene Zahlungsmittel und -äquivalente	6.028
Vermögenswerte und Schulden ohne Zahlungsmittel und -äquivalente	
Anlagevermögen	115.944
Umlaufvermögen, aktive Rechnungsabgrenzung und aktive Steuerabgrenzung	17.404
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	120.242
<hr/>	
Car – Garantie GmbH	
Durch den Verkauf abgegangene Zahlungsmittel und -äquivalente	7.153
Vermögenswerte und Schulden ohne Zahlungsmittel und -äquivalente	
Anlagevermögen	6.321
Umlaufvermögen, aktive Rechnungsabgrenzung und aktive Steuerabgrenzung	1.370
Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzung	12.380

Sonstige Angaben

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die in den Konzernabschluss der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Muttergesellschaft) einbezogenen Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sind unter dem Punkt „Anteilsbesitzaufstellung“ aufgelistet.

Geschäfte mit Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss vollständig eliminiert.

Ein Tochterunternehmen ist für ein assoziiertes Unternehmen, das bis 30. September 2013 als Gemeinschaftsunternehmen (gemeinsam geführt) zu 50 % in den Konzernabschluss einbezogen war, als Rückversicherungs-Unternehmen tätig. Bereinigt um den Konzernanteil am Gemeinschaftsunternehmen (bis 30. September 2013) ergaben sich Erträge aus dem Rückversicherungsgeschäft von 19.101 (14.008) TEUR und Aufwendungen aus dem Rückversicherungsgeschäft von 17.480 (15.075) TEUR. Am Bilanzstichtag bestanden 726 (717) TEUR laufende Forderungen. Bei 24.184 (12.006) TEUR Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft handelt es sich um vom Erstversicherer gestellte Sicherheiten. Diese dürfen nicht mit anderen Forderungen zusammengefasst oder mit Verbindlichkeiten verrechnet werden.

Ein assoziiertes Unternehmen ist als Vermittlungsgesellschaft für Unternehmen des NÜRNBERGER Konzerns tätig, zwei Tochterunternehmen vermitteln für ein assoziiertes Unternehmen. Hieraus resultieren Provisionsaufwendungen von 1.345 (1.406) TEUR sowie Provisionserträge von 12.200 (11.773) TEUR. Am Bilanzstichtag bestanden laufende Verbindlichkeiten von 2.655 (3.097) TEUR. An eine als assoziiertes Unternehmen einbezogene Immobilienfonds-Gesellschaft bestehen grundpfandrechtlich gesicherte Darlehensforderungen eines Tochterunternehmens von 13.825 (0) TEUR, aus denen Zinserträge von 368 (0) TEUR erzielt wurden. Seit 1. Januar 2014 beträgt der Zinssatz 2,54 % pro Jahr, zu tilgen sind jährlich 0,43 % des Bruttodarlehens von 14.714 TEUR (im Jahr 2013 betrug der Zinssatz 2,63 % pro Jahr, zu tilgen waren 0,5 % aus 12.243 TEUR).

Von Gesellschaften, an denen Anton Wolfgang Graf von Faber-Castell, Aktionär und Mitglied des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, beteiligt ist, bezogen Konzerngesellschaften Waren zum Preis von 80 (40) TEUR. Für Vortrags- und Beratungstätigkeiten erhielt Herr Dr. Edmund Stoiber, Mitglied des Aufsichtsrats der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, ein Honorar von 24 (0) TEUR, Mitglieder von Aufsichtsräten der Tochterunternehmen Honorare von insgesamt 61 (97) TEUR. Aus der Verpachtung von Immobilien an Gesellschaften, an denen Aufsichtsratsmitglieder von Konzernunternehmen beteiligt sind, erzielte eine Konzerngesellschaft Nettomietserträge von 2.481 (2.474) TEUR; am Bilanzstichtag bestanden per saldo laufende Forderungen von 86 (275) TEUR.

Die Vergütungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind unter dem Punkt „Organbezüge und -kredite“ angegeben.

Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere Personen in Schlüsselpositionen haben von Gesellschaften des NÜRNBERGER Konzerns Produkte erworben und Leistungen bezogen sowie Versicherungsverträge mit Konzernunternehmen geschlossen. Die bezogenen Leistungen wurden marktüblich vergütet, der Produkt-erwerb und Abschluss von Versicherungsverträgen erfolgte zu branchenüblichen Konditionen. Personen aus dem genannten Kreis sind auch nebenberuflich als Vermittler für Konzernunternehmen tätig. Aus Konzernsicht sind diese Geschäfte unwesentlich.

Eine Familienangehörige einer Person in Schlüsselposition vermittelt als freie Handelsvertreterin für Konzernunternehmen. Hieraus ergaben sich Provisionsaufwendungen von 66 (0) TEUR.

Als deren Trägerunternehmen wendeten Konzernunternehmen der konzerninternen Unterstützungskasse 14.302 (15.694) TEUR freiwillig zu.

Die angegebenen Beträge enthalten die nicht abzugsfähige Umsatzsteuer.

Organbezüge und -kredite

Die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 8 und 9 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im NÜRNBERGER Konzern beliefen sich unter Einschluss von Bezügen aus externen Gesellschaften von 156 (109) TEUR im Berichtsjahr auf 5.635 (4.892) TEUR und setzen sich wie folgt zusammen:

	Grundbezüge		Erfolgsbezogene Anteile		Langfristig erfolgsbezogene Anteile		Gesamt	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	760	630	311	323	457	—	1.528	953
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	566	442	241	202	307	—	1.114	645
Dipl.-Päd. Walter Bockschecker	441	379	199	174	254	—	893	553
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	497	500	234	228	316	—	1.047	728
Dr. Hans-Joachim Rauscher	505	498	232	214	305	—	1.042	712
Dr. Werner Rupp ¹	—	861	12	442	—	—	12	1.302
	2.768	3.309	1.229	1.583	1.639	—	5.635	4.892

¹Wechsel in den Ruhestand zum 31. Dezember 2012

Unter den langfristig erfolgsbezogenen Anteilen weisen wir bei Anfall die Langfristanteile aus, die sich nach dem Grad der Zielerreichung über einen Dreijahreszeitraum beginnend ab dem Geschäftsjahr 2011 bemisst.

Die den Vorstandsmitgliedern zugesagten Pensionsleistungen haben folgende Zusammensetzung:

	Veränderung Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Erfüllungsbetrag Altersversorgung		Barwert Berufsunfähigkeits-Versorgung ¹	
	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2012 TEUR
Dr. Armin Zitzmann	1.416	1.750	5.993	4.577	9.320	7.607
Dr. Wolf-Rüdiger Knocke	2.181	1.675	7.175	4.995	8.217	6.162
Dipl.-Päd. Walter Bockschecker	477	1.365	3.945	3.468	5.801	5.489
Dipl.-Kfm. Henning von der Forst	579	1.672	6.410	5.830	6.850	6.651
Dr. Hans-Joachim Rauscher	—	425	1.763	6.165	6.694	6.802
Dr. Werner Rupp ²	—	2.381	—	9.615	—	9.208
	4.228	10.606	29.688	35.076	36.882	41.920

¹In der Berechnung wurde der Eintritt der Berufsunfähigkeit für alle Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres unterstellt. Die sich daraus ergebende Belastung hätte nicht zusätzlich, sondern alternativ zu den in der Spalte „Erfüllungsbetrag Altersversorgung“ aufgeführten Werten bestanden.

²Wechsel in den Ruhestand zum 31. Dezember 2012

Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten 2.392 (1.962) TEUR; für die Verpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis aus Altersversorgung von 39.719 (31.451) TEUR sind Pensionsrückstellungen gebildet. Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine Hypotheken-/Grundschuldforderungen an Vorstandsmitglieder.

Für das Jahr 2013 ergaben sich Aufwendungen für die Aufsichtsratsmitglieder der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft aus den Aufsichtsräten im Konzern von 2.057 (2.033) TEUR. Darin enthalten sind auch Bezüge für die Mitgliedschaft in den Ausschüssen der Aufsichtsräte. Zum Bilanzstichtag bestanden Hypotheken-/Grundschuldforderungen an Aufsichtsratsmitglieder von 269 (400) TEUR; getilgt wurden im Berichtsjahr 71 (24) TEUR. Bei vereinbarten Laufzeiten von zehn Jahren betragen die Zinssätze der vollständig zurückgeführten Darlehen 3,75 % bzw. 3,83 %, das verbliebene Darlehen wird mit 4,85 % verzinst.

Langfristiger Incentiveplan

Ein aktienbasierter langfristiger Incentiveplan wird im NÜRNBERGER Konzern nicht verfolgt.

Beteiligungsprogramme

Im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat wieder beschlossen, fest angestellten Mitarbeitern von NÜRNBERGER Konzerngesellschaften eine Vermögensbeteiligung im Sinne von § 3 Nr. 39 EStG anzubieten. Die berechtigten Personen hatten die Möglichkeit, im Mai bis zu 20 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft mit einem Nachlass zwischen 8,0 % und 12,0 % des entsprechenden Börsenkurses zu erwerben. Auch den Generalagenturen der NÜRNBERGER Lebensversicherung AG und NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG wurden Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft angeboten. Beim Kauf von zehn Aktien zum Kurswert erhielten sie eine Gratisaktie sowie einen einmaligen Sonderbonus von 75,0 % deren Kurswerts als pauschalen Steuerzuschuss. Die Konzernunternehmen NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, NÜRNBERGER SofortService AG, NÜRNBERGER Communication Center GmbH, NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG und FÜRST FUGGER Privatbank KG erwarben zu diesem Zweck im Lauf des Mai 2013 insgesamt 21.044 Aktien der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft zum durchschnittlichen Preis von 60,91 EUR pro Aktie. Sie veräußerten 20.455 dieser Aktien am 4. Juni 2013 zum durchschnittlichen Preis von 55,33 EUR an die Mitarbeiter und Generalagenten. Weitere 589 Stück erhielten die Generalagenten als Gratisaktien. Die erworbenen und wieder veräußerten bzw. gratis weitergegebenen Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 73.654 EUR entsprechen 0,18 % des Grundkapitals der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft.

Personal

Unsere in den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und – bis 30. September 2013 – Gemeinschaftsunternehmen beschäftigten, hauptsächlich in Deutschland und Österreich, im Jahresdurchschnitt 5.570 (5.525) Mitarbeiter.

	2013	2012
Inland		
Innendienst	3.971	3.916
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	51	94
davon bei Autohandelsgesellschaften	708	690
Angestellter Außendienst	1.218	1.216
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	13	26
Ausland		
Innendienst	346	344
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	8	17
Angestellter Außendienst	35	49
davon anteilig bei quotal einbezogenen Unternehmen	12	23
	5.570	5.525

Der Personalaufwand – Löhne und Gehälter, soziale Abgaben sowie Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – betrug im Berichtsjahr 345,0 (335,5) Millionen EUR.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft beabsichtigt, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Gewinnausschüttung von 34.560.000,00 EUR vorzuschlagen. Auf jede Stückaktie entfallen davon 3,00 EUR.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge eingetreten, die die Lage des Konzerns wesentlich verändert hätten.

Haftungsverhältnisse, sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualforderungen

Im Zusammenhang mit der Beteiligung an 2 (2) Gesellschaften bürgerlichen Rechts ist gesamtschuldnerische Haftung gegeben. An 8 (8) Personenhandelsgesellschaften sind Konzernunternehmen als persönlich haftende Gesellschafter beteiligt.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften belaufen sich auf 15.610 (13.667) TEUR.

Als Gesellschafter der FÜRST FUGGER Privatbank KG hat sich die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft nach § 5 Abs. 10 des Statuts des innerhalb des Bundesverbands deutscher Banken e. V. bestehenden Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband von allen Verlusten freizustellen, die diesem durch

Maßnahmen nach § 2 Abs. 2 des Statuts zugunsten der FÜRST FUGGER Privatbank KG entstehen. Darüber hinaus hat sich die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft gegenüber einem Mitgesellschafter der FÜRST FUGGER Privatbank KG verpflichtet, diesen von sämtlichen Nachteilen, insbesondere Zahlungsverpflichtungen, freizustellen, die er aus Belastungen der Gesellschaft mit Gewerbesteuern einschließlich daraus resultierender Zinsbelastungen aufgrund seiner nach dem 22. März 2012 vorgenommenen Handlungen bzw. seines Verhaltens zu tragen hätte.

Auf der Grundlage bestehender Kooperationsverträge nehmen wir Rechtsdienstleistungen für den Bereich der betrieblichen Altersversorgung in Anspruch. Hierfür bestehen Haftungsfreistellungen zugunsten der Dienstleister durch die NÜRNBERGER Lebensversicherung AG.

Konzernunternehmen sind nach §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann über das angesammelte Vermögen hinaus auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) Sonderbeiträge von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 14.656 (11.827) TEUR. Zusätzlich besteht die Verpflichtung, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protoktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Sie beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum Bilanzstichtag ergibt sich eine Verpflichtung von 131.891 (105.017) TEUR.

Weiter resultieren finanzielle Verpflichtungen daraus, dass der Sicherungsfonds für die Krankenversicherer nach § 129 Abs. 5a VAG nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge von bis zu 2 ‰ der versicherungstechnischen Nettorückstellungen von den Krankenversicherungs-Unternehmen erheben kann.

Sonstige nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen bestehen aus Beteiligungsverhältnissen im Bereich Infrastruktur mit 66.166 (0) TEUR, aus einem bereits begonnenen Investitionsvorhaben bezüglich Telekommunikation in Höhe von 3.835 (0) TEUR sowie aus zugesagten, noch nicht ausgezahlten Grundschulden und Krediten im Umfang von 15.403 (16.537) TEUR. Weitere finanzielle Verpflichtungen ergeben sich aus nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit Eigenkapitalcharakter in Höhe von 201.612 (151.672) TEUR sowie aus Miet- und Leasingverträgen mit jährlich 14.770 (17.062) TEUR.

Aufgrund der rechtlichen Unsicherheiten – ausgelöst durch unterschiedliche Auffassungen der Landesarbeitsgerichte München und Köln – hinsichtlich der Zulässigkeit von gezillerten Tarifen in der betrieblichen Altersversorgung haben wir einen Teil unserer Firmenkunden für den Fall, dass zu einem späteren Zeitpunkt auf der Grundlage einer gerichtlichen Entscheidung Ansprüche erhoben werden, von entsprechenden Zahlungsforderungen freigestellt. Diese Haftungsfreistellung gilt für alle Neuabschlüsse in den Jahren 2007 bis 2013 mit Versicherungsbeginn bis spätestens 1. Dezember 2013. Voraussetzung für die Haftungsfreistellung ist, dass der Firmenkunde und dessen Arbeitnehmer ordnungsgemäß über die Zillmerung aufgeklärt wurden und dass die jeweils gültigen Anträge sowie Vereinbarungen zur Entgeltumwandlung verwendet wurden. Infolge der Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts vom 15. September 2009 sehen wir die Eintrittswahrscheinlichkeit des Haftungsfalls als äußerst gering an.

Im Rahmen von zwei Anteilsverkäufen in den Jahren 2010 und 2013 wurden Vereinbarungen über Kaufpreisnachzahlungen sowie in einem der Fälle eine Ausgleichszahlung für die Abgabe des Gewinnbezugsrechts getroffen, die von bestimmten Konzern- bzw. Jahresabschlusswerten abhängen. Nach den aktuellen Erkenntnissen sind im Jahr 2014 Erträge von insgesamt 7,1 Millionen EUR wahrscheinlich.

Anteilsbesitzaufstellung nach § 313 Abs. 2 HGB

Folgende Tochter- und assoziierte Unternehmen, an denen die NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft unmittelbar oder über Konzernunternehmen mittelbar beteiligt ist, bilden zum 31. Dezember 2013 den Konsolidierungskreis:

Tochterunternehmen

Name und Sitz		Nominalkapital in 1.000	Kapitalanteil in %
ADK Immobilienverwaltungs GmbH, Nürnberg	EUR	1.500	94
AFiB AUTOFORUM in BERLIN GmbH, Berlin	EUR	500	100
Butenuth Auto-Forum GmbH, Berlin	EUR	25	100
car.com Marketing und Media GmbH, Braunschweig	EUR	26	100
DAH Deutsche AutohandelsHolding GmbH, Nürnberg	EUR	25	100
DÜRKOP Automobile AG, Braunschweig	EUR	50	100
DÜRKOP GmbH, Braunschweig	EUR	4.801	100
DÜRKOP Prenzlauer Berg GmbH, Berlin	EUR	243	100
Dürkop-Versicherungs- und Finanzdienst GmbH, Braunschweig	EUR	41	100
Feronia, L.P., Hamilton/Bermuda	EUR	—	99
Feronia SICAV SIF, Luxemburg	EUR	—	100
FÜRST FUGGER Privatbank Asset Management GmbH, München	EUR	500	100
FÜRST FUGGER Privatbank KG, Augsburg	EUR	13.294	99
FÜRST FUGGER Verwaltungs-GmbH, Augsburg	EUR	1.025	100
GARANTA Versicherungs-AG, Nürnberg	EUR	38.603	100
GARANTA Versorgungs- und Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	EUR	55	51
INGENIEUR-DIENST Finanzberatung GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
M + A Logistik GmbH & Co. KG, Hoppegarten	EUR	51	100
M + A Logistik Verwaltungsgesellschaft mbH, Hoppegarten	EUR	25	100
MERLIN Master Fonds INKA, Düsseldorf	EUR	—	100
Minerva Fonds INKA, Düsseldorf	EUR	—	100
NÜRNBERGER Allgemeine Versicherungs-AG, Nürnberg	EUR	40.320	100
NÜRNBERGER Beamten Allgemeine Versicherung AG, Nürnberg	EUR	5.000	100
NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG, Nürnberg	EUR	5.000	100
NÜRNBERGER Beratungs- und Betreuungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung und Personaldienstleistungen mbH, Nürnberg	EUR	130	100
NÜRNBERGER Communication Center GmbH, Nürnberg	EUR	100	100
NÜRNBERGER Holding Gesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	25	100
NÜRNBERGER Immobilienfonds Fünfzehnte KG, Nürnberg	DEM	31.010	59,36
NÜRNBERGER Investment Services GmbH, Augsburg	EUR	50	100

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
NÜRNBERGER Krankenversicherung AG, Nürnberg	EUR	10.000	100
NÜRNBERGER Lebensversicherung AG, Nürnberg	EUR	40.000	100
NÜRNBERGER Pensionsfonds AG, Nürnberg	EUR	4.770	100
NÜRNBERGER Pensionskasse AG, Nürnberg	EUR	3.000	100
NÜRNBERGER SofortService AG, Nürnberg	EUR	1.000	100
NÜRNBERGER Ten Penn Realty, Inc., Wilmington/Delaware, USA	USD	—	100
NÜRNBERGER Versicherung AG Österreich, Salzburg/Österreich	EUR	10.000	100
NÜRNBERGER Versicherung Immobilien AG, Nürnberg	EUR	1.300	100
NÜRNBERGER Versicherungs- und Bauspar- Vermittlungs-GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
NÜRNBERGER Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	5.000	100
TECHNO Versicherungsdienst GmbH, Nürnberg	EUR	900	51
Thermal-Sport-Hotel Badgastein Ges.m.b.H., Bad Gastein/Österreich	EUR	37	100
UFB:UMU AG, Nürnberg	EUR	51	100
UFB:UMU Assekuranzmakler GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
UFB:UMU Consulting Gesellschaft für Renten- und Vorsorgeberatung mbH, München	EUR	30	100
UFB:UMU Dienstleistung GmbH, Nürnberg	EUR	50	100
UFB:UMU Versicherungsvermittlungs und -Service GmbH, Nürnberg	EUR	100	100
Vega Invest (Guernsey) Ltd., St. Peter Port/Guernsey	EUR	10	100
Vega Invest Fund plc, Dublin/Irland	EUR	—	100

Assoziierte Unternehmen

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	EUR	150	31,63
CG Car – Garantie Versicherungs-AG, Freiburg	EUR	6.225	33
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	767	26,30
GÖVD GARANTA Österreich Versicherungsdienst Ges.m.b.H., Salzburg/Österreich	EUR	36	26
LUEG Versicherungsmakler GmbH, Bochum	EUR	25	50
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim	EUR	5.665	40,01
Noris Immobilienfonds-Verwaltungsgesellschaft mbH, Nürnberg	DEM	100	50
NÜRNBERGER Immobilienfonds Vierzehnte KG, Nürnberg	EUR	30.568	21,18
Pasinger Hofgärten Fonds GmbH & Co. KG, Grünwald	EUR	90.000	33,33
Princess Private Equity Holding Limited, St. Peter Port/Guernsey	EUR	69	8,06
SEBA Beteiligungsgesellschaft mbH, Nürnberg	EUR	901	22,73

Nicht einbezogene Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen

Das folgende aus Konzernsicht unwesentliche Tochterunternehmen wurde nicht in den Konzernabschluss einbezogen:

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %
Autohaus Reichstein GmbH i. L., Heidenheim	EUR	5.484	100

Beteiligungsunternehmen

Die folgenden Beteiligungsunternehmen sind für den Konzern wirtschaftlich bedeutsam. Daneben bestehen weitere Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung.

Name und Sitz		Nominal- kapital in 1.000	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in 1.000	Jahres- ergebnis in 1.000
MOHAG Motorwagen-Handels- gesellschaft mbH, Gelsenkirchen	EUR	1.970	6	21.281 ¹	2.927 ¹
Pax-Anlage AG, Basel/Schweiz	CHF	18.000	13,33	55.458 ¹	5.306 ¹
Schweizerische National-Versicherungs- Gesellschaft, Basel/Schweiz	CHF	8.820	6,51	399.196 ¹	47.017 ¹

¹Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012

Abschlussprüfer

Das vom Konzernabschlussprüfer und von mit ihm verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar entfällt in Höhe von 1.754 (1.671) TEUR auf die Abschlussprüfungen und in Höhe von 35 (36) TEUR auf andere Bestätigungsleistungen. Für Steuerberatungsleistungen sind 80 (40) TEUR und für sonstige Leistungen 138 (342) TEUR angefallen. Die dargestellten Werte beinhalten keine Umsatzsteuer.

Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG wurde am 20. Dezember 2013 abgegeben und den Aktionären über das Internet (<http://www.nuernberger.de> – Über uns – Investor Relations – Corporate Governance) dauerhaft zugänglich gemacht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nürnberg, 25. Februar 2014

Vorstand der NÜRNBERGER Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Dr. Armin Zitzmann Dr. Wolf-Rüdiger Knocke Dipl.-Päd. Walter Bockshecker

Dipl.-Kfm. Henning von der Forst Dr. Hans-Joachim Rauscher

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Nürnberger Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 26. Februar 2014

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Hildebrand Röder
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer



Charlott-Maria Schürmann und Burlington;
Sieger des NÜRNBERGER BURG-POKALS 2012

NÜRNBERGER Sponsoring

Das Markenzeichen der NÜRNBERGER bedeutet Tradition, Qualität und Glaubwürdigkeit. Unsere Kunden vertrauen auf diese Werte. Ausgewählte und qualitätsorientierte Förderungen in Kultur, Bildung und Wissenschaft, Sozialem sowie im Sport unterlegen unsere Markenbekanntheit auf sympathische Weise.

Seit über 20 Jahren ist der NÜRNBERGER BURG-POKAL eine feste Institution im Pferdesport. Neben vertrieblichen Erfolgen haben wir uns mit diesem langfristigen Engagement international einen ausgezeichneten Namen bei Freunden des „Kulturguts Pferd“ erarbeitet.

Unser Engagement im Weltklasse-Damentennis bauen wir weiter aus: Neben dem WTA-Turnier NÜRNBERGER Gastein Ladies, das auf dem Gelände unseres 5-Sterne-Hotels EUROPÄISCHER HOF in Bad Gastein stattfindet, startet ab 2013 erstmals das WTA-Turnier NÜRNBERGER Versicherungscup in Nürnberg.

Pferdesport und Tennis sind nur 2 von vielen Höhepunkten im NÜRNBERGER Veranstaltungskalender.

Kulturell rückt die NÜRNBERGER die 3 großen Söhne der Europäischen Metropolregion Nürnberg ins Licht: Albrecht Dürer, das malerische, Christoph Willibald Gluck, das musikalische, und Jean Paul, das literarische Gesicht unserer Region. Fester Bestandteil der Förderung sind das Germanische Nationalmuseum, die Internationalen Gluck-Opern-Festspiele und der Jean-Paul-Weg.

Rund 14 Millionen Briefaussendungen werben per Freistempler mit dem NÜRNBERGER Markenzeichen und für unser Sponsoring.





NÜRNBERGER Pressearbeit

Zur Abrundung einer ganzheitlichen Markenkommunikation ist die Pressearbeit unverzichtbar. Redaktionelle Texte genießen bei Print- und Onlinelesern besondere Glaubwürdigkeit. Nennungen der NÜRNBERGER in einem positiven Umfeld haben einen nachhaltigen Einfluss auf Bekanntheit und Sympathie der Marke.

Zu diesem Zweck pflegt die NÜRNBERGER einen offenen Umgang mit Journalisten, denen sie relevante Informationen aus dem Unternehmen und der Versicherungsbranche zur Verfügung stellt – z. B. zu Produkten, gesetzlichen Neuregelungen, Personalien, Hintergrundgeschehen sowie den Sponsoringaktivitäten der NÜRNBERGER.



Zu den eingesetzten Instrumenten zählen u. a. Presseinformationen, Fach- und Namensartikel sowie Hintergrundgespräche. Die Abteilung Medien unterstützt zudem die Vermittler bei der Kontaktpflege mit der Presse vor Ort.

Ziel ist ein vertrauensvoller und konstruktiver Austausch mit den Medien. Gleichzeitig soll die Platzierung der NÜRNBERGER im redaktionellen Umfeld als Experte für Schutz und Sicherheit im privaten wie im gewerblichen Bereich gestärkt werden. Mit über 5.000 positiven Nennungen pro Jahr erreicht die NÜRNBERGER eine Gesamtauflage von rund 220 Millionen gedruckten Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen – Tendenz weiter steigend.

Erläuterung von Fachausdrücken

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf deren Geschäfts- und Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss durch ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen ausgeübt werden kann. Bei einer Beteiligungsquote zwischen 20 % und 50 % wird ein maßgeblicher Einfluss vermutet, der keine Möglichkeit zur Beherrschung der Geschäfts- und Finanzpolitik erlaubt. Die Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen erfolgt nach der Equity-Methode.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Provisionen, Personal- und Sachkosten, die durch den Abschluss von Versicherungsverträgen und die Verwaltung des Versicherungsbestands anfallen.

Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter

Sind konzernfremde Gesellschafter an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen beteiligt, so ist in der Regel deren Anteil am Eigenkapital unter diesem Posten auszuweisen.

Beiträge

Gebuchte Beiträge: Beiträge, die im Geschäftsjahr als Zahlungseingang oder Forderung an Versicherungsnehmer gebucht wurden.

Verdiente Beiträge: Auf das Geschäftsjahr abgegrenzte Beiträge. In den Segmenten der Personenversicherung zählen auch Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung als verdient.

Neubeiträge: Beiträge für im Geschäftsjahr neu zugewandene Versicherungsverträge. Bei Verträgen mit laufender Beitragszahlung wird der laufende Beitrag für ein Jahr, bei Einmalbeitrags-Versicherungen der Einmalbeitrag ausgewiesen.

Mehrbeiträge: Sie ergeben sich aus freiwilligen und bedingungsgemäßen Erhöhungen des Versicherungsschutzes bzw. des Entgelts.

Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Beträge, die der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und zur Erhöhung der Versicherungssummen (Bonus) verwendet oder zur Finanzierung beitragsentlastender Maßnahmen herangezogen werden.

Beitragsüberträge

Aufgrund der Zahlungsweise der Kunden bereits vereinnahmtes Entgelt, das auf Risikoperioden nach dem Bilanzstichtag entfällt.

Beizulegender Zeitwert

Der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen oder für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Brutto bzw. netto (= für eigene Rechnung)

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor (= brutto) bzw. nach (= netto) Abzug der Rückversicherung.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird gebildet, um jederzeit Leistungen erbringen zu können. Der Beitrag für einen Versicherungsvertrag ist im Gegensatz zum damit übernommenen Risiko in der Regel während der Vertragsdauer konstant. Die Deckungsrückstellung gleicht diesen Effekt aus: Sie wird in Zeiten mit niedrigem Risiko gebildet und in Zeiten mit hohem Risiko aufgelöst. Berechnet wird sie als Summe der Barwerte der künftigen Verpflichtungen abzüglich der Summe der Barwerte der künftig eingehenden Beiträge. Bei der Fondsgebundenen Versicherung werden mit den nicht zur Deckung von Risiko und Kosten benötigten Beitragsteilen Fondsanteile erworben. Hier ergibt sich die Deckungsrückstellung aus dem Wert der Fondsanteile am Bilanzstichtag.

Derivate

Derivate oder derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Wert infolge der Änderung eines bestimmten Zinssatzes, Preises eines Finanzinstruments, Währungskurspreises, Aktienindex oder einer ähnlichen Variablen steigt oder fällt.

Equity-Methode (auch: at equity)

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und ab dem Jahr 2014 Gemeinschaftsunternehmen sind im Konzernabschluss at equity zu bewerten, das heißt mit dem anteiligen Eigenkapital des Unternehmens. Entsprechend der Beteiligungsquote verändern Gewinne und Verluste den Wertansatz der Beteiligung.

Fondsgebundene Versicherung

Die Fondsgebundene Versicherung wird im Wesentlichen als Fondsgebundene Lebensversicherung (auf den Todes- und Erlebensfall) sowie als Fondsgebundene Rentenversicherung (Leibrentenversicherung) angeboten. Die zugehörige Kapitalanlage erfolgt ganz oder teilweise in Anteilen eines oder mehrerer Investmentfonds. Die Wertentwicklung der Anteilseinheiten ist bei der Fondsgebundenen Lebensversicherung maßgebend für die Versicherungsleistung im Erlebensfall, bei der Fondsgebundenen Rentenversicherung für die Höhe der Rente bei Rentenbeginn.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Bilanzansatz, bei dem Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (Agio bzw. Disagio) den Anschaffungskosten bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags erfolgswirksam ab- oder hinzugerechnet werden („Amortisation“). Etwaige außerplanmäßige Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung oder Uneinbringlichkeit werden abgezogen.

Gemeinschaftsunternehmen

Unternehmen, die gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen geführt werden. Diese können nach den bis zum Jahr 2013 gültigen Rechnungslegungsstandards anteilig oder nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ab 2014 ausschließlich nach der Equity-Methode.

Gesamtergebnis (Lebensversicherung und Krankenversicherung)

Das Gesamtergebnis ist das Ergebnis des jeweiligen Geschäftsjahres. Ein Teil fließt als Aufwendungen für Beitragsrückerstattung in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB). Der restliche Teil finanziert den Jahresüberschuss bzw. eine eventuelle Ergebnisabführung. Zum Gesamtergebnis tragen die Erträge aus den Kapitalanlagen bei, die über die rechnungsmäßigen Zinsen und die Direktgutschrift hinaus erwirtschaftet werden, sowie ein im Vergleich zur Kalkulation günstigerer Verlauf des Risikos und der Kosten.

Geschäfts- oder Firmenwert (auch: Kapitalkonsolidierung)

Übersteigt bei Unternehmenserwerben der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile den (anteiligen) Zeitwert des Eigenkapitals der Tochter, sind die positiven Unterschiedsbeträge als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) in die Konzernbilanz einzustellen und wenn nötig auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzuschreiben.

Gewinnrücklagen (Konzern)

Sie enthalten im Wesentlichen die von Konzernunternehmen in den Vorjahren erwirtschafteten Gewinne, soweit diese nicht ausgeschüttet wurden.

Gezeichnetes Kapital

Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber Gläubigern beschränkt ist. Bei der Aktiengesellschaft ist es das Grundkapital.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Bezeichnung für die Rechnungslegungsnormen, die vom International Accounting Standards Board (IASB) in London herausgegeben werden. Seit April 2001 werden die neu erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards“ (IFRS) bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards“ (IAS). Für europäische Unternehmen, die Wertpapiere zum öffentlichen Handel an einer Wertpapierbörse zugelassen haben, sind die IFRS seit dem Geschäftsjahr 2005 für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwenden.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung informiert über die Herkunft und Verwendung der Zahlungsmittel während des Geschäftsjahres. Sie gibt Auskunft darüber, wie sie erwirtschaftet und welche Investitions- und Finanzierungsmaßnahmen vorgenommen wurden.

Kapitalkonsolidierung

Bei der Kapitalkonsolidierung wird im Rahmen von Unternehmenserwerben der Zeitwert der Gegenleistung und der gegebenenfalls bereits vorhandenen Anteile mit dem (anteiligen) Zeitwert des Eigenkapitals der Tochter verrechnet. Positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) bilanziert. Ergibt sich ein negativer Unterschiedsbetrag, ist dieser nach einer kritischen Überprüfung der angesetzten Vermögenswerte und Schulden sofort als Ertrag zu erfassen.

Kapitalrücklage

Über das Grundkapital hinausgehende Einzahlungen der Aktionäre in das Eigenkapital der Gesellschaft werden der Kapitalrücklage zugeordnet.

Konsolidierungskreis

Zum Konsolidierungskreis gehören: das Mutterunternehmen, die im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen (gegebenenfalls einschließlich mit Veräußerungsabsicht gehaltener Tochterunternehmen), Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen.

Latente Steuern

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen („temporäre Differenzen“). Ebenso werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Entsprechend sind passive latente Steuern nach IAS 12 dann zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Posten beinhalten Einnahmen oder Ausgaben vor dem Bilanzstichtag, die Erträge oder Aufwendungen für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen. Sie dienen der periodengerechten Erfolgsermittlung.

Rechnungszins

Zinssatz, der bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendet wird.

Rohüberschuss (Lebensversicherung und Krankenversicherung)

Der Rohüberschuss entspricht dem Gesamtergebnis zuzüglich Direktgutschrift. Zum Rohüberschuss tragen die Erträge aus den Kapitalanlagen bei, die über die rechnungsmäßigen Zinsen hinaus erwirtschaftet werden, sowie ein im Vergleich zur Kalkulation günstigerer Verlauf des Risikos und der Kosten.

Rückstellungen

Rückstellungen sind Passivposten für Verpflichtungen, die dem Grunde nach bestehen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt der Fälligkeit aber ungewiss sind. Sie werden als versicherungstechnische Rückstellungen gebildet, soweit es die Eigenart des Versicherungsgeschäfts erfordert.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die tatsächliche RfB enthält handelsrechtlich realisierte Überschüsse bis zu ihrer Zuteilung an Versicherungsnehmer. Die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung bildet die Überschussbeteiligung unter IFRS ab.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Geschätzter Aufwand, der zur Deckung bereits verursachter, im Geschäftsjahr aber noch nicht endgültig abgewickelter Schadenfälle erforderlich ist.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen (Erst- bzw. Vorversicherer) nimmt für einen Teil des selbst übernommenen Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer). Die Rückversicherung entlastet damit den Erst- bzw. Vorversicherer von einem Teil seiner Wagnisse gegen Zahlung von Rückversicherungsbeiträgen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen (Schaden- und Unfallversicherung)

Die Schwankungsrückstellung ist zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre bestimmt. Die ähnlichen Rückstellungen dienen zur Deckung spezieller Risiken in der Produkt-Haftpflicht- sowie in der Atomanlagen-Sach- und -Haftpflichtversicherung. Nach IFRS dürfen diese Rückstellungen nicht gebildet werden.

Segmentberichterstattung

Aufgliederung von Konzernabschluss-Informationen nach strategischen Geschäftsfeldern entsprechend der Steuerung durch den Vorstand und der Überwachung durch den Aufsichtsrat.

Übrige Rücklagen (Konzern)

Sie enthalten nach IFRS im Wesentlichen die unrealisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung von jederzeit veräußerbaren Finanzinstrumenten zu beizulegenden Zeitwerten sowie aus Neubewertungen leistungsorientierter Pensionspläne.

Verbindlichkeiten

Genau bestimmbare Schulden werden als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungsleistungen

Unter der Konzernabschlussposition Versicherungsleistungen sind zusammengefasst: die Zahlungen und Rückstellungen für die im Geschäftsjahr eingetretenen Versicherungsfälle und Rückkäufe einschließlich der Aufwendungen für Regulierung und der Ergebnisse aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen (Schadenaufwand) und des Weiteren die Bewegungen der Brutto-Deckungsrückstellung, der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Zinsen auf Gewinn Guthaben und die Direktgutschriften, wobei die beiden letzteren ausschließlich die Personenversicherung betreffen.

Wertberichtigungen

Korrekturposten zu bestimmten Vermögensgegenständen. Einzelwertberichtigungen berücksichtigen einzelne, abgrenzbare Risiken und erfolgen nach IFRS in der Regel auf Basis von Werthaltigkeitsprüfungen. Pauschalwertberichtigungen tragen dem allgemeinen Ausfallrisiko Rechnung.

Die NÜRNBERGER



Generaldirektion

90334 Nürnberg, Ostendstraße 100
0911 531-0

Vertriebsdirektionen

10719 Berlin, Kurfürstendamm 40/41
030 88422-0
40212 Düsseldorf, Berliner Allee 34/36
0211 1366-0
60311 Frankfurt, Neue Mainzer Straße 1
069 2563-0
20099 Hamburg, Georgsplatz 1
040 32106-0

30175 Hannover, Schiffgraben 47
0511 3383-0
80331 München, Sendlinger Straße 27
089 23194-0
70174 Stuttgart, Goethestraße 7
0711 2027-0

Bezirksdirektionen

95444 Bayreuth, Alexanderstraße 1
0921 801-0
10719 Berlin, Kurfürstendamm 40/41
030 88422-320
44137 Dortmund, Königswall 28
0231 9053-505
44137 Dortmund, Wallstraße 2
0231 905356-0
01067 Dresden, Georg-Treu-Platz 3
0351 8736-154
40212 Düsseldorf, Berliner Allee 34/36
0211 1366-351
99085 Erfurt, Schlachthofstraße 19
0361 5675-0
60311 Frankfurt, Neue Mainzer Straße 1
069 2563-212
20095 Hamburg, Kurze Mühren 13
040 32106-461

30175 Hannover, Schiffgraben 47
0511 3383-220
74072 Heilbronn, Olgastraße 2 (2. OG)
07131 9359-0
34117 Kassel, Fünffensterstraße 6
0561 97888-0
50667 Köln, Apostelnstraße 1–3
0221 2009-480
50672 Köln, Hohenzollernring 57
0221 846168-0
04109 Leipzig, Elsterstraße 49
0341 9857-213
68165 Mannheim, Augustaanlage 18
0621 4008-310
80331 München, Sendlinger Straße 27
089 23194-302
48143 Münster, Ludgeristraße 54
0251 509-300

90489 Nürnberg, Nuppenbeckstraße 6
0911 9265-175
88214 Ravensburg, Zwergerstraße 3
0751 36253-0
93047 Regensburg, Landshuter Str. 19
0941 7974-232
19053 Schwerin, Bleicher Ufer 25/27
0385 5491-210
70174 Stuttgart, Goethestraße 7
0711 2027-302
89073 Ulm, Frauenstraße 11
0731 96686-0
97070 Würzburg, Haugerring 6 (2. OG)
0931 3507-0

FÜRST FUGGER Privatbank KG

86150 Augsburg, Maximilianstraße 38
0821 3201-0
50667 Köln, Apostelnstraße 1–3
0221 2009410

68165 Mannheim, Friedrichsplatz 17
0621 430905-0
80333 München, Kardinal-Faulhaber-
Straße 14a
089 290729-0

90489 Nürnberg, Rathenauplatz 2
0911 52125-0
70173 Stuttgart, Kronprinzstraße 11
0711 870359-0

Die NÜRNBERGER in Österreich

NÜRNBERGER Versicherung AG
Österreich
Generaldirektion:
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 (0)662 4487-0

Vertriebsdirektionen:
1070 Wien, Mariahilfer Straße 36/4
0043 (0)1 5241030-0
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 (0)662 4487-0
8010 Graz, Merangasse 75
0043 (0)316 388898-0

GARANTA ÖSTERREICH
Versicherungs-AG
5020 Salzburg, Moserstraße 33
0043 (0)662 4487-0

Fotos:

Seite 29: Bernd Telle, Nürnberg

Seite 30, 60, 79, 118, 143, 175, 176, 201, 202, 267, 268: NÜRNBERGER Versicherungsgruppe

Seite 59: Ströer, Köln

Seite 107: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), Berlin

Seite 118: Wolf-Dietrich Weissbach, Würzburg

Seite 121, 267: Karl-Heinz Frieler, Gelsenkirchen

Seite 123: AFP/Getty Images, München

Seite 144: FÜRST FUGGER Privatbank, Augsburg

Seite 176: Omni-Media, Düsseldorf

Seite 268: MEV-Verlag, Augsburg

